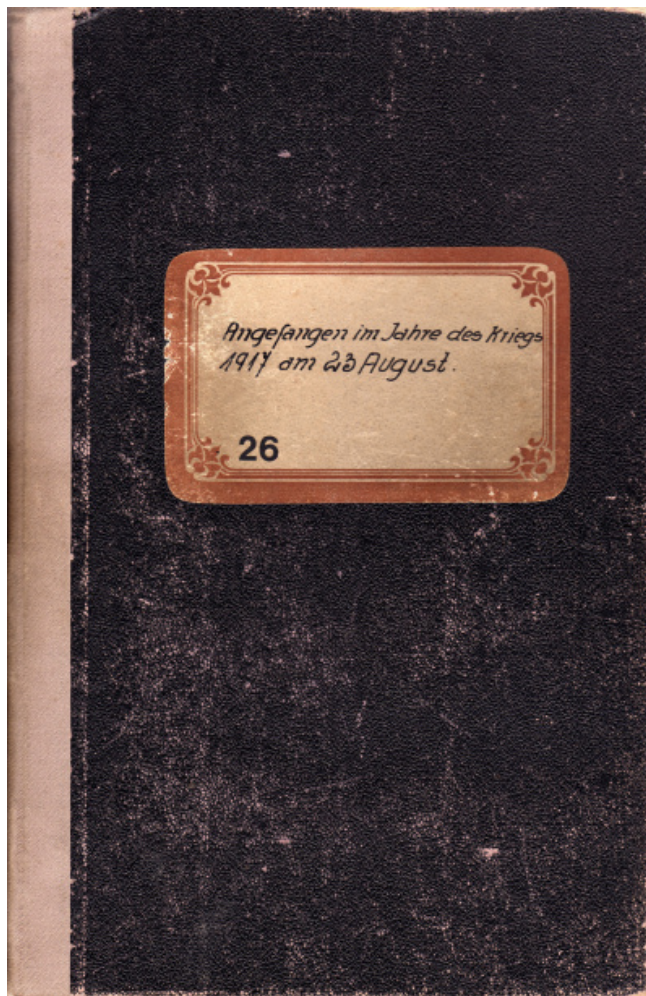


„Die Bestätigung der Tatsache, dass wir von Ludendorff und Tirpitz jahrelang mit falschen Zahlen und Versprechungen hingehalten worden sind, erregt große Erbitterung“ -

Tagebuch aus der Zeit des Matrosenaufstands in Kiel

Nr. 26 „Angefangen im Jahre des Krieges 1917 am 23. August.“



Originalgröße: 20,7 x 32 cm
Seiten fortlaufend nummeriert von 1-192 (105-108 später entnommen)
Eintragungen handschriftlich in Sütterlin.
Erste Eintragung 23.8.1917, letzte Eintragung 25.11.1919

Im Frühjahr 2011 konnte festgestellt werden, dass es sich beim Autor um den Ingenieur und Beamten der Germania-Werft Nicolaus / Nikolaus Andersen handelt.

Im Jahr 2018 wurde eine ausführliche Analyse des Tagebuchs vorgelegt:
Klaus Kuhl: Kiel und die Revolution von 1918. Das Tagebuch eines Werftingenieurs, verfasst in den Jahren 1917-1919. Edition und Textanalyse. Berlin 2018 (Kieler Werkstücke Bd. 51). Peter Lang Verlag, ISBN 978-3-631-75857-1.

Inhalt

Vorwort von Karl Altewolf, dem Entdecker des Tagebuchs	3
Vorbemerkung Klaus Kuhl:	5
Die Identität des Schreibers	6
Text des Tagebuchs	10
Anhang	173
Hinweise von Villiam Bohlbro Grønþæk	173
Anmerkungen von Klaus Kuhl	173
Sichtweise des Tagebuchschreibers auf wichtige historische Ereignisse	176
Januarstreiks (1918)	176
Kriegsbegeisterung, Friedensbestrebungen, Stimmung in der Bevölkerung...	177
Auszüge aus einer im Tagebuch erwähnten Rede Erzbergers im Juli 1919	183
Der im Tagebuch erwähnte KNN Artikel (23. Nov. 1918): „Irregeführt.“	186
Das alltägliche Leben (u.a. Hunger)	189
Das Leben auf dem Land (der elterliche Hof in Rinckenis)	192
Die politischen Verhältnisse	193
Kieler Matrosenaufstand und November-Revolution	195
Waffenstillstand und Friedensvertrag	204
Der sogenannte Spartakusputsch in Kiel (Feb. 1919)	206
Die „Nachwehen“	208

Illustrationen

1: Familienfotos der Andersens	8
2: Fotos von Anna Peetz und Nicolaus Andersen	9
3: Stadtplan Kiel von ca. 1910	9
4: Auszug aus der Tagebuchseite 69 vom 2. Aug. 1918	69
5: Eingefügt am 9. Oktober 1918 – Wilsons Antwort	81
6: Eingefügt am 12. Oktober 1918 – Die deutsche Antwort an Wilson	82
7: Eingefügt am 15. Oktober 1918 – Wilsons Antwort an Deutschland	83
8: Eingefügt am 21. Oktober 1918 – Die deutsche Note an Wilson	85
9: Eingefügt am 24. Oktober 1918 – Wilsons Antwort	86
10: Tagebuchseite 94 verkleinert	92
11: Tagebuchseite 94 Ausschnitt	92
12: Eingefügt am 6.11.1918 - Flugblatt des Gouverneurs	93
13: Eingefügt am 6.11.1918 - Beschlüsse des Soldatenrates	94
14: Eingefügt am 6.11.1918 (?) – Kokarde von Aufständischen, Vorder- und Rückseite	94
15: Eingefügt am 7. Nov. 1918 - Flugblatt Provisorische Regierung	95
16: Eingefügt am 9. Nov. 1918 - Extrablatt Abdankung des Kaisers	97
17: Eingefügt am 10. Nov. 1918 - Waffenstillstandbedingungen (S-H Volks-Zeitung vom 10. November 1918)	98

Vorwort von Karl Altewolf, dem Entdecker des Tagebuchs

Das Zeitdokument vom Aufstand der Matrosen in Kiel wurde von mir im Frühjahr 1980 auf einem der größten und schönsten Flohmärkte in Eutin entdeckt. Unter einem Berg von Büchern machte ich einen Fund, der mein Leben kurzfristig veränderte.

Nachdem ich ein Buch, das wie ein Kassenbuch aussah, aufgeschlagen hatte und als erstes ein Flugblatt, unterzeichnet vom Arbeiter - und Soldatenrat, vor Augen hatte, schlug mein Herz um einige Schläge höher. Schon seit längerer Zeit hatte ich mich als Neu-Kieler mit den Ereignissen in und um Kiel des Jahres 1918 beschäftigt, so dass ich sofort feststellen konnte, welchen Schatz ich in den Händen hielt. Kaum war ich in der Lage, den Preis, den mir die Flohmarkthändlerin abverlangte, herunter zu handeln. Nähere Angaben von der Herkunft des Buches oder seines Schreibers konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Erst zu Hause beim genaueren Studium des Schatzes konnte ich den Wert des Flohmarktfundes richtig beurteilen: die genaue Aufführung eines jeden Tages von 1917 bis ins Jahr 1919, dazu Flugblätter, Bekanntmachungen, Plakatanschläge und Zeitungsausschnitte der Kieler Zeitungen. Das Tagebuch erwies sich als wahrer Glücksgriff, denn der Schreiber führte täglich Buch über die jene Tage in denen Kiel deutsche Geschichte geschrieben hat. Er war politisch interessiert und häufig direkt vor Ort. Ich stellte später fest, dass er ein Konstrukteur auf der Kaiserlichen Werft¹ in Kiel gewesen war, dass er aus Rinkenæs in Dänemark, (deutsch Rinkenis), welches 1918 zum Deutschen Reich gehörte, kam und dass er häufig in der Bahnhof-Unterführung saß und las oder an seinem Tagebuch schrieb, um Strom zu sparen, denn dort gab es eine Beleuchtung².

Als nächstes legte ich das Tagebuch der in Kiel erscheinenden Kieler Rundschau vor. Sie veröffentlichte unter der Überschrift „Gewerkschafter entdeckte Tagebuch über den Matrosenaufstand 1918“ Ausschnitte aus dem Tagebuch. Danach meldeten sich andere Zeitungen bei mir, dann auch der WDR, der eine Dokumentation über den Matrosenaufstand vorbereitete.

1986 wurde ich gebeten, die Exponate zusammen mit dem Tagebuch auf dem Bundesparteitag der SPD im Rahmen „Lebendiger Ortsverein“ in Nürnberg auszustellen. 1993, anlässlich des 75. Jahrestages, erfolgte mit der Projektgruppe „75. Jahrestag Matrosenaufstand“ eine mehrtägige Veranstaltung im Kieler Gewerkschaftshaus. An der Stätte wo Kaisertroue Soldaten auf friedliche Demonstranten schossen, weihte die AWO ein von dem Flensburger Bildhauer Hilger Schmitz geschaffenes Bronzerelief ein. Dazu gab es in der AWO-Landesgeschäftsstelle eine Ausstellung mit dem von mir zur Verfügung gestellten Tagebuch.

Im Rahmen der Feierlichkeiten „100 Jahre Kieler Gewerkschaftshaus“ waren das Tagebuch und die dazu gehörenden Flugblätter ebenfalls zu sehen.

In der Zwischenzeit ist die Sammlung erweitert worden und reicht vom Beginn des ersten Weltkrieges bis zu den Ereignissen in München und Berlin.

Dank des Kollegen Klaus Kuhl, der wie ich leidenschaftlicher Hobby-Historiker zu den Vorgängen in Kiel ist, wird das in Sütterlin geschriebene Tagebuch in heute lesbarer Form

¹ Im April 2009 hat sich herausgestellt, dass der Tagebuchschreiber nicht auf der Kaiserlichen sondern auf der Germania-Werft beschäftigt war.

² Dieser Eindruck ergab sich bei einer ersten Durchsicht des Tagebuch, jedoch konnte dies nach vollständiger Übertragung aus dem Sütterlin nicht verifiziert werden. Es gibt nur eine einzige derartige Eintragung am 24.4.1919, und dies war vermutlich darauf zurückzuführen, dass der Bahnhof gesperrt war.

nach und nach im Internet veröffentlicht werden.

Ich konnte außerdem ein weiteres Tagebuch vom selben Schreiber bei der Flohmarkthändlerin erwerben. Dieses stammte aus dem Jahr 1938 und war betitelt mit „Tages und Börsen-Nachrichten“ (96 Seiten).

Kiel im Dezember 2007

Vorbemerkung Klaus Kuhl:

Es ist faszinierend in diesem Tagebuch zu lesen; die Vorstellung, dass hier ein Mensch für ihn wichtige Dinge noch am selben Tag zu Papier gebracht hat, lässt die damalige Zeit sehr lebendig werden. Andersens Aufzeichnungen haben deshalb auch Eingang in verschiedene künstlerische Darbietungen gefunden:

- Ein Theaterstück im Dunklen, aufgeführt von Limited Blindness im Flanderbunker in Kiel
- Ein Theaterstück („1918“) des Schauspielhauses Kiel, aufgeführt in Marinegebäuden in der Wik
- Eine Präsentation von Kai Zimmer
- Ein Videofilm von Kai Zimmer

Leider sind jedoch das Lesen und damit die Übertragung auch sehr Zeit intensiv. Die Handschrift ist teilweise schwer leserlich. (Noch) nicht eindeutig zu entziffernde Worte wurden mit einem Fragezeichen in eckigen Klammern markiert.

Zur besseren Übersicht wurden verschiedentlich neue Absätze eingefügt. Offensichtliche Fehler wurden korrigiert (z.B. „Wilhelmsplatz“ wurde in die korrekte Schreibweise „Wilhelmplatz“ überführt). Abkürzungen wie u. (und), zieml. (ziemlich) wurden aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausgeschrieben.

Ab Juli 2007 wurde mit der Übertragung ab Seite 90 begonnen (kleinere Teile waren schon von anderen Stellen übertragen worden), seit Juni 2013 liegt das Tagebuch vollständig in übertragener Form vor. Allerdings enthält diese Fassung noch viele Begriffe, die nicht genau bestimmt werden konnten und genauer untersucht werden müssen (bei Unklarheiten wurde versucht, möglichst exakt die Sütterlin-Buchstaben wiederzugeben auch wenn das damit erzeugte Wort keinen klaren Sinn ergibt).

Ab 2014 wurde der Text näher analysiert. Dabei wurden die noch nicht identifizierten Worte genauer untersucht, und die vielen Hinweise von Villiam Bohlbro Grønabæk fanden Berücksichtigung. Alle Hinzufügungen zum Text wurden in eckige Klammern gesetzt oder als Fußnoten vermerkt.

Die Tagebuchseiten 105-108 enthielten keine handschriftlichen Aufzeichnungen sondern eingeklebte Zeitungsartikel. Die Seiten wurden von Karl Altewolf herausgetrennt und die Artikel (zusammen mit den im Tagebuch enthaltenen Flugblättern und Plakaten) separat verwahrt.

Die Identität des Schreibers

Ein erster Versuch, die Identität festzustellen wurde anhand der Tagebucheintragung vom Freitag, den 7. Sept. 1917 gemacht:

„Kollege Volbehr 1“ nachts in der mediz. Klinik gestorben.

Abends Nachruf für Volbehr weg zur Zeitung geschafft. 18 und 13,75.“

Der Tagebuchschareiber nahm später Volbehrs Platz ein, sein Nachfolger wurde Benlin.

Der Leiter des Stadtarchivs Kiel, Dr. Johannes Rosenplänter, fand in den Kieler Neuesten Nachrichten vom So, 9.9.1917, Seite 4 die entsprechenden Todesanzeigen. Eine der insgesamt drei Anzeigen zu Heinrich Volbehr ist unterzeichnet mit „Die Beamten des Bureaus M.K. der Fried. Krupp A.-G., Germaniawerft. Am Freitag, den 1. August 1919 heißt es im Tagebuch: „10 Jahre hier.“ Leider konnte das von Dr. Rosenplänter angesprochene Krupp Archiv uns keine weiteren Angaben machen.

Der elterliche Hof in Rinkenis scheint nahe am Hafen gewesen zu sein. Bei einem seiner häufigen Besuche in Rinkenis vermerkt der Schreiber am Sonntag, den 20. Juli 1919: „Wind S.O. etwas hohl [?]. Man erwartet Regen und Gewitter. Um 3“ unheimlich dicker Dunst, man kann den Hafen nicht mehr sehen.“

Aus dem Tagebuch wissen wir, dass sein Geburtstag am 20. Oktober ist. Intensive Nachforschungen in Rinkenis durch Britta Skøtt vom Borgerservice Gråsten, Else Egholm vom dortigen Archiv und insbesondere von Villiam Bohlbro Grønbæk führten leider zu keinem Ergebnis. Herr Grønbæk empfahl in Jevenstedt weiterzusuchen, da offensichtlich ein großer Teil der Verwandtschaft in Jevenstedt lebte (auch der Bruder Theo mit seiner Frau Dora). Außerdem erwähnt der Schreiber zwei weitere Brüder: Jacob und Hermann. Letzterer kam im Laufe des Jahres 1919 zurück aus der Kriegs-Gefangenschaft. Es gibt auch eine Schwester Miny Nanne, die sich 1919 mit einem Landmann Beyer verlobt hat. Vom Vater erwähnt der Tagebuchschareiber, dass er am 6. Juni Geburtstag hat. Der Bruder Jacob verlobte sich am 21.11.1919 mit Else Jöhnk.

Im Tagebuch heißt es bezgl. Jevenstedt: (Sonnabend, d. 15. Febr. 1919.) „Reise nach Jevenstedt. In Rendsburg pausieren. Dann zu Fuß nach Jevenstedt. Sehr schönes Laufen. Abends in kalter feuchter Stube schlafen, hinter dem Laden. Sonntag, d. 16. Febr. 19. Nur mittags kurz zu Onkel Friedrich Thun, neues Haus besichtigen.“

Leider führten auch die Nachforschungen im Jevenstedter Taufregister zu keinem Ergebnis.

Der Durchbruch kam dann über einen Grundbucheintrag der im Tagebuch mit Datum erwähnt wird.

„Mittwoch, den 23. Juli 1919

Dann Brief Offerte K. NN.“

Die vermutlich zugehörige Anzeige in den KNN vom 25.7.1919 lautet: „Landbesitz, 145 Tonnen³, arrondiert und isoliert, 40-50 Tonnen Wiesen und Weiden, 6 Pferde, 14 gute Milchkühe, 9 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 1 Sau mit Ferkeln sowie Federvieh, totes Inventar komplett, Gebäude herrschaftlich, 10 Zimmer, Zentralheizung, eigene Jagd, ist sofort für 288 000 M bei 100 000 M Anzahl. zu verkaufen.“

Im August 1919 wurde dann der Hof in Rinkenis tatsächlich verkauft:

„Sonnabend, den 2. August 1919

Rinkenis ist verkauft für 240 000 Mark an Dänen. Tante Maria, Strieberg ist in der vergangenen Woche gestorben. Freitag nachmittag [vermutlich: 1.8.1919] wurde der Besitz verschrieben in Flensburg.“

³ Wikipedia, 2014: Die Tonne ist ein veraltetes Flächenmaß, das ab 1870 vereinheitlicht wurde: 1 Tonne = 5.000 m² = 0,5 ha.

Der Vater kaufte dann einen Hof in Haurup; „in Haurupfeld einen ganz netten Besitz, 68 to. für 135.000 M“ letzterer wurde am 15.9. 1919 in Flensburg „verschrieben“. Das Landesarchiv in Schleswig konnte damit im Dezember 2010 den Namen des Vaters ermitteln: Detlef Johannes Andersen. Dieser übergab den Hof später an Jacob Andersen.

In den entsprechenden Adressbüchern der Stadt Kiel gibt es eine ganze Reihe von Andersens. Namen mit der Berufsbezeichnung „Schiffbg.“ = Schiffbauergeselle dürften wohl ausscheiden, ebenso Maschbg.

An Namen mit passender Berufsbezeichnung bleiben übrig:

ANDERSEN

- Christ. H., Betr.-Ingen., Schützenwall 49 (sowohl im Adressbuch v. 1919 als auch 1915)
- Friedr. J.M., Ingen., Mathildenstr. 26 (sowohl im Adressbuch v. 1919 als auch 1915)
- Nicolaus, Ingen., Hopfenstr. 8 (sowohl im Adressbuch v. 1919 als auch 1915 aber dort Nikolaus geschrieben)
- Detlev F. Chr., Werkführer, Große Ziegelstr. 55 (nur im Adressbuch v. 1919)

Aus dem Tagebucheintrag vom 4.11.1918 kann man vermuten, dass der Schreiber in der Nähe des Bahnhofs lebte. Das würde auf die Hopfenstr. und damit auf: Nicolaus/Nikolaus Andersen hindeuten.

Nach einer weiteren Tagebucheintragung kann man vermuten, dass der Vater evtl. aus Steinberg oder Steinbergkirche kam:

„Sonnabend, den 23. August 1919

Morgens 08:28 nach Sörup. Dann Sterup, Steinberg Kirche, und Steinberg zu Onkel Peters – Teilung. Ab Sörup genau 11“. An Sterup 11:45. Kirchhof Tante Lunds Grab [?] – über Westerholm nach Steinbgkch. an genau 12:30. Beim Schmidt Bertelsen. In Steinberg Kaffee bei Emma. Es kamen Hanne **Andersen** und Frau, Wöbs Frau, Tante Gretchen, Onkel Peter, Tante Christina.

Grete und Mide, Mann [?], Brix und Thomsen. Johannes Bedixen Vollstrecker, Witt, Dollerup als Auktionator. Grete und Mide ersteigern sich für reichlich 2400 Mark Tische, Stühle, Teppiche, Gläser, Leinen, Löffel, usw.“

Inzwischen erhielten wir durch Vermittlung des Kieler Stadtarchivs die Auskunft, dass im Archiv der Kieler Meldebehörde folgende Daten vorliegen:

- Nicolaus Andersen, geb. am 20.10.1882 in Bredegatt/Flensburg, Beruf: Masch. Ing., war vom 03.09.1909 bis 03.03.1935 in Kiel gemeldet. Der Wegzug erfolgte nach Berlin.

Der Geburtstag stimmt mit obigen Angaben überein, und der Geburtsort Bredegatt gehört zur Gemeinde Steinbergkirche. Damit wurde es immer wahrscheinlicher, dass es sich bei Nicolaus Andersen tatsächlich um den Tagebuchschreiber handelt.

Beim Landesarchiv Berlin liegen folgende Daten vor: Nikolaus Andersen, geb. am 20.10.1882 in Bredegatt/Holstein, Beruf Ingenieur, Adressen: ab 1.12.1931 Aschaffener Str. 24 bei Stosch, ab 15.3.1934 Aschaffener Str. 3 bei Berend, ab 20.3.1938 Barbarossastr. 32 bei Hugo, nach dem 8.5.1945 meldepolizeilich nicht erfasst. Es gibt offenbar keine eindeutige Schreibweise des Vornamens, während in Kiel Nicolaus überwog gibt es in Berlin die Schreibweise Nikolaus.

Vom Standesamt Geltinger Bucht erhielten wir dann eine Kopie aus dem Geburtenregister von Steinberg. Daraus geht hervor, dass der Hufner Detlev Johann Andersen, Bredegatt, ev. und seine Frau Anna Katharina Andersen, geb. Boysen am 20.10. 1882 den Sohn Nicolaus bekommen hatten. Außerdem ist vermerkt: gestorben am 4.1.1946 in Husum. Damit hat sich der Kreis geschlossen und wir können als sicher annehmen, dass es sich beim Tagebuchschreiber um Nicolaus/Nikolaus Andersen handelt.

Anlässlich der Erarbeitung seines Videofilms „Revolution18“ gelang es Kai Zimmer im November 2012 Kontakt zu Nachfahren des Tagebuchschreibers aufzunehmen. Behilflich waren ihm dabei das Stadtarchiv in Kiel und das für Haurup zuständige Einwohnermeldeamt. Anneliese Beilfuß, die Tochter von Jacob Andersen und Lieblingsnichte von Nicolaus Andersen, lebt in Haurup, in der Nähe des elterlichen Hofes. Ihr Sohn lebt in Flensburg. Beide haben die Fotos unten sowie viele weitere interessante Informationen zur Verfügung gestellt.

Illustration 1: Familienfotos der Andersens

		
<p>Die Eltern: Anna Katharina Andersen, geb. Boysen und Hufner Detlev Johann Andersen, Bredegatt, ev.</p>	<p>Die Geschwister (von lks. nach rechts; Reihenfolge in Klammern): Obere Reihe: Nicolaus (1), Hermann (6), Jacob (2), Theo (3) Untere Reihe: Mide / Miny Nanne (5), Grete (aus Melsdorf) (4)</p>	<p>Nicolaus Andersen, seit 12.5.1908 verlobt mit Anna Peetz</p>

Viliam Bohlbro Grønþæk aus Sønderborg hatte bei seinen Nachforschungen in Rinkenis folgende Informationen finden können: Christian K.L. Bruhn, der Erste Schullehrer in Rinkenis begann 1908 eine Schulchronik zu schreiben. Dabei notierte er auch alle Einberufenen; u.a. findet sich: Landmann, Hermann Andersen, Rgt. 86. Hier könnte es sich um den jüngsten Bruder des Tagebuchschreibers handeln. Die anderen Geschwister sind offenbar nicht in Rinkenis zur Schule gegangen.

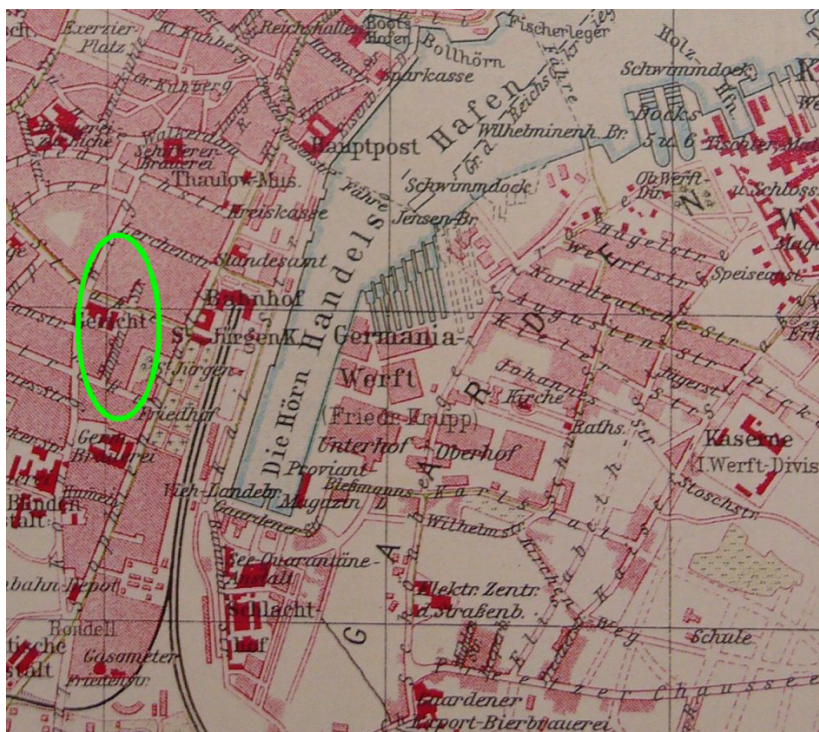
Nicolaus Andersen war verlobt mit Anna Peetz (im Tagebuch häufig Frl. P. genannt). Über den Eintrag am 16.7.1918 konnte ihre Wohnung und die Wohnung ihrer Eltern bestimmt werden: „Abends im Park. Erst die Wohnung Zastrowstr 6l Peetz renoviert.“ Das Kieler Adressbuch von 1914 verzeichnet unter Zastrowstr. 6: Peetz, Jakob Chr., Rentn., und Anna D., Frl., Lehr., (<http://forum.ahnenforschung.net/showthread.php?t=23704>).

Von Frau Adelheid Zimmermann, Enkelin von Christine (Ina), Maria geb. Peetz (der Schwester von Anna Peetz) und Bahne Lorenzen erhielten wir weitere Informationen, u.a. dass Anna Peetz später Rektorin an der Hardenberg Schule in Kiel wurde. Sie schickte auch weitere Fotos, s.u.

Illustration 2: Fotos von Anna Peetz und Nicolaus Andersen

		
<p>Anna Peetz, aufgen. in Schleswig</p>	<p>Nicolaus Andersen, aufgen. in Kappeln</p>	<p>Anna Peetz und Nicolaus Andersen</p>

Illustration 3: Stadtplan Kiel von ca. 1910 – mit der eingekreisten Hopfenstraße (dort wohnte N. Andersen), dem Bahnhof und gegenüber im Osten der Germania-Werft.



Text des Tagebuchs

Innere Umschlagsseite

[Stempel:]
B 19422
Papiergroßhandlung
Hugo Hamann, Kiel.

1

Donnerstag, den 23. Aug. 1917.

Graue wasserwarme, fast heiße Luft. Wind I.W. Sonnig. Leichter Dunst.

Arbeiten am Ventil S.271/73 B. 1413 und Reiniger Deckel ändern Bl. 7429.

Der alte P. war aus Schwansen 1 Tag hier. Mittags bei P. essen. Um 10^u immer schwüler werdend, unheimliches Blitzen, um 12^u heftiges Gewitter mit mehre Schlägen. Regenguß. Schwül bleibend.

(Zum Bahnhof gegangen. Um ½ 2^u schweres Wetterleuchten im Osten. Kaisersaal⁴ essen.)

Freitag, den 24. Aug. 1917.

Helles, schönes Wetter. Klare Luft. Heftiger Wind mit W. Trockenwetter.

Arbeiten am Reiniger Deckel (Wirbel).

Abends ziemlich sternklar und 12^u Kaisersaal.

Sonnabend, den 25. Aug. 1917.

Kühl, graue Luft, Regenstimmung. Regnet von 8^u an bis in die Nacht.

Gemalt nachmittags. Abends kamen Soldaten weg vom Turnerheim Prüne. Mit Musik zum Bahnhof.

Um 10 ½^u unfreundlich, kalt und regnerisch – naß. Dunkel.

Kaisersaal. Arbeiten an Verblockung der Ölfüße.

Sonntag, den 26. Aug. 1917.

Aufklarendes, schönes, helles, sehr sichtiges, sonniges Wetter. Um 7^u abends bedeckt und trübe werdend. Milde Luft. Frischer Wind aus W.

Kanonier Schneider, aus Jevenstedt in Logie bei Ehlers (aus Wiesbaden[]) besucht mich Rundgang durch Kiel, Hafenrundfahrt, Möltenort. Von Düsternbrok zurück nach Kiel. Um 6⁴³ fährt er weg.

Bei Peetz abends essen. Kaisersaal. Um ½ 1^u im Schützenpark dunkel und leichter Wind aus W.

Montag, den 27. Aug. 1917.

Abwechselnd hell und dunkel, Wind mittel und mehr W. Regnerisch. Kühle Luft. Kaisersaal Arbeiten an Verblockung der Ölhähne. Bl. 5974.

Um 6^u dicke Wolken im Westen, dazwischen heftige Gewitterwolken, ziemlich heftiger Regen, nasskalt am Abend. Um 10 ¾^u dunkel, Mond getrübt.

Dienstag, den 28. Aug. 1917.

Kriegszulage 25% erhalten.

Übernacht und vormittags heftiger Regen und Wind aus W. Dann warme Luft, aufklarend,

⁴ Ein großes Lokal in Gaarden, in der Nähe der Germania-Werft an der Werftstraße gegenüber Einmündung Karlstal; früher gehörte die Anschrift zum Bleßmanddamm, heute ist es das Grundstück Gaardener Ring 1. (Auskunft von Dr. Rosenplänter vom Stadtarchiv Kiel über Kai Zimmer.)

um 6“ helle Luft. Zu Hause essen.

Arbeiten an Hebel-Verblockung der Ölhähne. Bl. 5974 und verschiedene Zeichnungen f. Bg ändern 1301 und Kostenanschlag für Feuerlösch [?] i d. KR. umrechnen.
Abends im Schützenpark I. Wind W. z T mehr. Dunkel, schöne milde Luft.

Mittwoch, den 29. Aug. 1917.

Wasserwarmes, doch eigentlich kühleres Wetter. Mehrfacher Regen.

Mittags bei Peetz essen (Fleisch von Jevenstedt[?]).

Arbeiten am Kostenanschlag der Feuerlöschleitung. Plan, Hilfsdampfleitung mit Bg. zusammen kontrollieren.

Volkszeitung in der Bergstraße gekauft (Artikel Langemann⁵.)

Abends um ½ 12“ dunkel, regnerisch, Mond bedeckt.

2

Donnerstag, den 30. Aug. 17.

Vormittags z.T. heftiger Regen, mehrfacher Blitz und Donner. Grau, dunkle Luft, bedeckt, kühler. Wind mittel W. Nachmittags trocken. Sehr feucht.

Arbeiten am Kontrollieren der Hilfsdampfpläne und Düsen zum Feuerlöschen im Hilfsdpfpl. Änderungen [?].

Bücher von Wertheim erhalten. Stahl und Hütte, (nackte Mensch, Hillebrandt, Litteratur und Polen-aufrufe [?], kommen erst am Freitag.)

Freitag, den 31. Aug. 1917.

Grau bedeckt, den ganzen Tag, ein wenig kühl. Wind I. W. Regnerisch, überhaupt unsichres [?] Wetter. Im Westen mehrfach dunkel aufziehend. Baurat Guhring im Marine Lazarett Wik gestorben an Leberkrebs.

Arbeiten am Ändern des Hilfsdampfplans. i. d. K.R.

Abends mit Weil zu Volbehr. War mit Volbehr nicht gut, nach Aussage des Arztes hoffnungslos.

Um 7“ regnete es. Um 11“ dunkel, kühl, bedeckt.

Sonnabend, den 1. Sept. 1917.

Abwechselnd klar und heiter, kalt, windig aus NW, böig. Regen, schöner gegen abend.

Dschemal Pascha auf der Werft (im Modellsaal[?]) mit Gefolge.

G. Jahn⁶ nachher mit zum Mittagessen bei Holst.

Nachmittags (Süden⁷) und Malen. Kaisersaal.

Abends 12“ dunkel, starker Regenguß und Sturm. Ringstr. Automat [?] – Brl. Tgbl.

Sonntag, den 2. Sept. 1917.

Regenschauer den meisten Tag, z.T. sehr heftiger Platzregen, donnerte mehrmals.

Abwechselnd dunkel und heiter. Sehr naß.

⁵ Vermutlich handelt es sich um den nicht namentlich gekennzeichneten Artikel „Der Moskauer Kongreß.“ In der Schleswig-Holsteinischen Volks-Zeitung vom 29 Aug. 1917. Der Artikel beschreibt die Schwierigkeiten der Regierung Kerenskis und des Generals Kornilow. Eventuell handelt es sich bei dem von Andersen erwähnten Langemann um den in seiner Eintragung vom 15. März 1918 erwähnten Prof. Langemann: „Frl. P. zum Abschiedessen von Prof. Langemann – Centralhotel.“ Da Frl. Peetz Lehrerin war, handelt es sich bei Prof. Langemann vermutlich um einen Lehrer aus dem Kollegium der Höheren Mädchenschule (später Ricarda-Huch-Schule), vergleiche <http://www.rhs-kiel.de/schulgeschichte.php>.

⁶ Nach der Eintagung vom 4.2.1919: Oberingenieur Dipl. Gottlieb Jahn

⁷ Bedeutung unklar (evtl. Cafe, Restaurant, Park?); siehe auch das häufig erscheinende Kürzel: Sd. z.B. 17.1.18, 17.2.18, 24.6.18, 15.7.18; Eintagung am 8.3.1918 und 28.3.18: Süd; Eintagung am 3.6.18: Ganz durch S.; Eintagung am 3.10.1918: Im S. gewesen, durchgegangen; Eintagung am 3.10.1918: Dann nach S. nichts; Eintagung am 27.10.1918: von 2-3 in Sd.; Eintagung am 10.11.1918: Rundgang durch Kiel. Im Süd. abgesperrt f. Marine; Eintagung am 25.2.1919: S.d.; Eintagung am 23.4.1919: Rundgang d. Sd.; Eintagung am 14.5.1919: dann zust.[?] im Sd.; Eintagung am 24.11.1919: Von 9 – 11“ Bahnhof lesen. Dann Sd. Am Schluß ü. Ecke Seegartenbrücke. Um 1“ zu Bett.

Vormittags malen, nachmittags bei Peetz.
Abends 12“ regnerisch trübe, dunkel, kühl, windig.

Montag, den 3. Sept. 1917.

Meistens stark bedeckt, kurze Sonne, fast kein Regen mehr. Kühl, Wind weht heftig aus NNW.

Arbeiten am Rechnen der Sparmetalle Bl. 1437 und Hilfsdampfplan Busse anlegen.
(Gerüchte über große Büro- und Betrieb-Umwälzungen.)

Um ½ 10“ zu Bett. Grau, kalt.

Automat [?] essen.

Dienstag, den 4. Sept. 1917.

Vormittags ziemlich Sonne, nachmittags sehr trübe, grau bedeckt. Kühl. Wind I.W.

Arbeiten am Anlegen der Pläne Hilfsdampf – Busse.

Riga gefallen.

Automat [?] essen. Abends zu P. kurz im Park bis ½ 12“. Sehr still, milder geworden, wenige Sterne.

Mittwoch, den 5. Sept. 1917.

Vormittags starker Nebel, der mühsam weicht. Es wird dann schön milde, sonnig, aufklarend, wunderbarer Herbstnachmittag. Leicht bedeckt. Wind geht von NWW nach N und dann nach SO. Es wird wärmer.

Hinter Riga Dynamüde genommen, 30,5 cm Geschütze erbeutet.

Automat [?] essen. Um 2“ im Park wunderbarer Mondschein, recht milde, leichter Wind, still und klar, leichter Nebeldunst.

3

Donnerstag, den 6. Sept. 1917.

Wunderschöner Tag, wolkenlos den meisten Tag, gegen 6“ [?] ganz. Sonnig, warm. Wind I. S.O. Die Ernte kann jetzt geborgen werden.

Arbeiten am Anlegen der Hilfsdampfpläne. Automat [?] essen.

Abends 10“ zu Bett.

Freitag, den 7. Sept. 1917.

Kollege Volbehr 1“ nachts in der mediz. Klinik gestorben.

Sehr schönes Sommer-Herbstwetter. Wolkenlos Wind I. SO. Hell. Warm.

Abends Nachruf für Volbehr weg zur Zeitung geschafft⁸. 18 und 13,75.

Abends zu P. Um ½ 3“ wunderschön im Park. Geibert [?].

Arbeiten am Anlegen und Ändern der Pläne.

Sonnabend, den 8. Sep. 17.

Warmes, schönes Wetter, ziemlich unbedeckt. Wind I. S.O.

Kaisersaal essen.

Gegen Abend Änderung. Grau bedeckt, kühl werdend. Wind I. S.W.

Jönck und Frau bei Frl. P. Um 12 mit gegangen nach Hause. Dann Park, Guilert⁹.

½ 3“ grau, dunkel, bedeckt kühl werdend.

Nachmittags malen.

Arbeiten an den Abdampfplänen.

⁸ Der Leiter des Stadtarchivs Kiel, Dr. Johannes Rosenplänter fand in den Kieler Neuesten Nachrichten vom So, 9.9.1917, (Seite 4) die entsprechenden Todesanzeigen. Eine der insgesamt drei Anzeigen zu Heinrich Volbehr ist unterzeichnet mit „Die Beamten des Bureaus M.K. der Fried. Krupp A.-G., Germaniawerft“.

⁹ Ähnlich der Abkürzung Sd. findet sich auch relativ häufig die Abkürzung Glt. (z.B. am 2.5.1918) ohne dass klar wird, worum es sich handelt. Z.B. am 28.2.1919 notiert Andersen: Glt. getroffen kurz, und am 25.4.1918: Glt [?], in beiden Parks. Um ½ 2“ zu Hause. Ein unbekannter Lauscher.

Sonntag, den 9. Sep. 1917.

Sehr grau, dunkel, nach Regen aussehend. Nachmittags 6" leichter Regen mit schweren Wolken. Ziemlich heftiger Wind aus W.

Fußball Matschspiel – Hamburg Altona – Kiel 3:2. Jäger – Hugo Fick [?].

Abends bei P. essen. Um 11" immer dunkel und kühl.

Montag, den 10. Sep. 1917.

Abwechselnd klar und dunkel, doch trocken. Meistens schön. Wind I. W.

Arbeiten an den Plänen für Abdampf und Ausprobieren der Ecken am Schott 60 des hinteren Masch. R.

Um $\frac{3}{4}$ 7" zu Arp im Löwenbräu. Fährt um 9:33 nach Hamburg. Um 10 zu Fr. P. um 11" Hause.

Sehr kühl, dunkel und sehr sternklar.

Dienstag, den 11. Sep. 1917.

Schönes, warmes Wetter, etwas heiß beim Gehen. Wind I.W. Mittel bedeckt.

Arbeiten am Ausprobieren der Ecke Schott 60 hinteren Masch. R.

Morgen wird Volbehr im Krematorium verbrannt. Viele Kollegen da. Ich mit Rothe [?] hin.

Abends 9" zu Bett, kühl geworden.

Mittwoch, den 12. Sep. 1917.

Grau, mehrfacher Regen, leicht, Unfechendes [?] Wetter. Sehr bedeckt, manchmal drehender Wind I. NW.

Arbeiten am Ausprobieren der Ecke Schott 60. Mittag bei Bg essen.

Kataloge von Erdenen [?] erhalten. Abends zu P. Um 11 $\frac{1}{2}$ " – 12 $\frac{1}{4}$ " lesen, sehr sternklar und kalt. Still, dunkel.

Donnerstag, den 13. Sep. 1917.

Kurzer Regen, kalt. Sonnig, klar. Nachmittags wärmer.

4

Wind I. NW. Haufenwolken, helle Luft.

Arbeiten am Ausprobieren der Ecken Schott 60 und 790.

Um 9" alle P nicht zu Hause Im Bahnhof II Klasse bis 11".

Kalt windig, dunkel.

Freitag, den 14. Sep. 1917.

Sehr heftige Böen, Sturm aus NW. Abwechselnd Regenschauer und Sonnenschein. Graue, dicke Wolken.

Arbeiten am Flansch für die Torpedo-Luftpumpe und Kleinigkeiten für Bergmann.

Abends Kopfschmerzen und nicht zu Peetz.

Sonnabend, den 15. Sep. 1917.

Regnerisches, schlechtes Wetter. Wind heftig SW. Dunkle Luft.

Kurz essen im Kaisersaal.

Nachmittags heftige Kopfschmerzen.

Abends früh zu Bett.

Mit Paß zur Polizei¹⁰.

¹⁰ Dieser Paß wird im Folgenden noch mehrfach erwähnt, er scheint insbesondere für die Zugfahrten von Bedeutung gewesen zu sein. Am 27.10.1917 heißt es: zu Fuß nach Rink. wegen Paß vergessen, da die Bahnpolizei am Zug war. Und am 15.5.1919 heißt es: Fahrerlaubnis erschwindelt.

In den Akten des Stadtarchivs Kiel 1c.0 und 1c.1 findet sich eine Ausarbeitung von Jutta Briel zum Passwesen im Ersten Weltkrieg. Darin beschreibt sie, dass die europäischen Länder aus Angst vor Spionen ein Passwesen einführten. Bei Reisen im Inland musste man sich bei der örtlichen Polizei melden, falls ein Aufenthalt über Nacht geplant war. Sie vermutet, dass evtl. auch Pässeintragungen oder ähnliches statt Meldungen erlaubt gewesen sein könnten.

Mein 14 tägiger Urlaub beginnt.

Sonntag, Wasserwarm 16 Sept. 1917
Nachmittags bei Peetz. Abends 11“ dunkel.

Montag, den 17. Sept. 1917
Morgens 8:30 mit Bahn nach Flensburg. Mutter holt mich an der Kieler Bahn ab. Kasse Dampfschiffspavillon. Vom 1:30 mit Dampfer Rink[kenis]. Mittelschön, trocken.

Dienstag, den 18. Sept. 1917
Morgens nach Pattburg¹¹ 3 Stunden warten. Dann mit Dora und Alwine über Beistrup¹² nach Sophiental. Überaus heftiger Sturm und Regen den ganzen Tag. Kiel holt uns per Wagen ab. Schule besichtigt. Alles feucht, naß. Möbel verderben. Schwamm und Mäuse. Bilder fallen runter. Wir essen Mittag bei Kiel. Dann bei heftigem Regen ich zu Fuß nach Beistrup. Überaus naß und fast schwül. Dunkle Wolken. Über Tingleff nach Rink[enis]. An um etwa 4 Uhr.

Mittwoch und Donnerstag, den 19 und 20. Sep. 1917
Abwechselnd Regen und Sonne

Freitag, den 21. Sep. 1917
Orkanartiger Sturm aus W. Aufklarend und kalt. Haubemühle drehen mit Miny Nanne.

Sonnabend Birnen pflücken. Abends, den 22. will es regnen, schmuschartig¹³.

Sonntag, den 23. Sep. 1917 erwarten wir Jacob. Kommt nicht.

Montag und Dienstag ziemlich schön den 24. und 25. Sep. 1917

Mittwoch, morgens, den 26. Sep. 1917 über Glücksburg nach Klein Quern¹⁴. Nicht zu Hause. Zu Fuß nach Steinberg zu Tante Maria. Tante Christine und Mädchen da. Blitz hatte in der großen Esche eingeschlagen am Alrechmehaus [?]. Nachmittags war ich kurz bei Stina Sahurt [?]. Sie ist sehr, sehr alt, müde und schwach geworden. Traurig anzusehen. Abends mit Tante Christine nach Kl. Quern.
Morgens auf dem Dampfer ganz wunderbares Wetter. Nebel dann Sonne und Wärme. In Klein Quern Paket mit Grütze und 2 Hähne in der Wagenremise gelassen. In Steinberg 1 Hahn und Paket Grütze.

Am 27. Sep. 1917. Morgens nach Flensburg und 1:30 nach Rink[enis]. Nachmittags auch noch schön. Birnen und Äpfel pflücken. Gleichfalls am Freitag, den 28. Sep. 1917 (Am Mittwoch Kühe aus Waldkoppel Jungfrau¹⁵ [?] holen nach

5

¹¹ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønbæk: Dänisch Padborg, liegt im Kirchspiel Bau (dänisch Bov). Damals gab es eine Bahnstrecke Rinkenise – Tørsbüll (dänisch Tørsbøl) – Pattburg. Von Pattburg fuhr er weiter mit dem Zug nach Bejstrup und wurde dort mit dem Wagen abgeholt.

¹² Schreibweise nach Viliam Bohlbro Grønbæk: Bejstrup (dänisch: Bajstrup), liegt im Kirchspiel Tingleff (dänisch: Tinglev).

¹³ Schmuschregen bezeichnet nach Auskunft Anneliese Beilfuß, der Nichte von Nicolaus Andersen, und Viliam Bohlbro Grønbæk einen feuchten, nässenden Nieselregen (einige Schreibweisen könnten auch auf Schnüsregen hindeuten).

¹⁴ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønbæk: Er ist mit dem Dampfer aus Sandacker hinüber nach Glücksburg gefahren. Ich glaube der Dampfer fuhr Sonderburg – vielleicht Langballiau – Brusnis (auf Broacker) – Sandacker – Randershof – Süderhaff – Sandwig (unter Glücksburg) Kollund Bad (Mole) – Wassersleben – Flensburg. Seit vielen Jahren fährt leider kein Passagierschiff mehr.

¹⁵ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønbæk: Wahrscheinlich der Flurname Jomfruløkke in Rinkenise (dänisch jomfru entspricht im deutschen Jungfrau).

Schmiedeland¹⁶⁾

Sonnabend, 29. Sep. 1917. Das letzte Obst pflücken.

Sonntag den 30. Sep. 1917. Mittags 1:20 über Tingf.¹⁷ – Neumünster nach Kiel. An ca. 7:30. Aber voll in der Bahn.

Abends zu Frl. P. Geburtstag.

Fluchtversuch unserer Russen durch Schwester Miny Nanne vereitelt, liegt aber einige Tage zurück. Unser Russe Ljunde wird abgeholt.

Montag, den 1. Okt. 1917.

Recht schönes, ziemlich klares Wetter. Wind I. S.W. Milde Luft. Wird schon um ½ 7“ dunkel. Das schlechte Leben geht wieder los.

Auf der Werft habe ich Volbehrs Platz eingenommen. Benlin sitzt auf meinem Platz.

Während meiner Abwesenheit war Soldat Haferstroh auf Urlaub. Heute war Soldat Stark auf Urlaub und der frühere Bürodienner Lehmann.

Arbeiten am Ändern der Bodenventil-Pläne.

Abends ½ 12“ neblig, schöne Luft, still.

Dienstag, den 2. Okt. 1917.

Sehr schönes, klares Wetter. Wolkenlos, Wind I. NW. Wunderbares Herbstwetter. Wie im Traum ist der Sommer dahingegangen.

Arbeiten an den Bodenventilplänen ändern. 11015 und 11019.

Abends 1“ wunderschön im Schützenpark. Still, heller Mond. Gegen 1“ wird es bedeckt und dunkler.

Mittwoch, den 3. Okt. 1917.

Milde Luft, gegen Abend sehr dunkel, mehrfacher Regen gegen Mittag und nachmittags.

Los bei Lipsius einlösen mit Busche zusammen.

Wind I. SW.

Arbeiten an den Bodenventilplänen - Zinkschutz.

Frl. P. nach Mecklenburg die alten P. nach Rimmels¹⁸ – mittags i Süden.

Abends milde, dunkel. Um 9“ zu Bett.

Dünkirchen ist durch Fliegerangriff vernichtet und abgebrannt.

Donnerstag, den 4. Okt. 1917.

Wind I. W. nachts, wird gegen morgen böig und zum Teil sturmartig. Regenschauer am Vormittag und heftiger Regen fast den ganzen Nachmittag.

Arbeiten am Ändern des Pumpenplanes. Glaßmann kommt vom 2ten Urlaub zurück.

Abends kurz nach Peetz um Brot holen. (Alle P sind weg.) Um 11“ regnerisch, kalt, feucht naß.

Freitag, den 5. Okt. 1917.

Wind I. W. Kalte, nasse Luft, sehr bedeckt. Vielfacher Regen.

Arbeiten am Pumpenplan S. 271/73- Gerner auf Urlaub.

Abends zu Lipsius. Karte für Konzert Franz von Vecsey¹⁹ bei Mühlau holen und „Ring“ holen.

Karten nicht geholt – Ring verlängert. Im Antiquariat Lipsius. Unter anderem Reventlou –

¹⁶ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønabæk: Schmiedeland (dänisch Smedeland), ein Flurname in Rinkenise, soll in Overby (Rinkenise Oberdorf) liegen, nicht weit von der alten Schmiede, die südlich von Oberkrug (dänisch Overkro) lag. Dass die Kühe von der Waldkoppel geholt wurden, könnte damit zusammenhängen, dass sie bei nahendem Herbst dort nicht mehr genügend Futter bekommen hätten und deshalb näher an den Hof gebracht wurden. Was dafür spricht, dass der Hof in der Nähe der Schmiedekoppel gewesen sein könnte.

¹⁷ Vermutlich Tingleff (dänisch Tinglev)

¹⁸ Ort südlich von Jevinstedt

¹⁹ Wikipedia (2014): Franz von Vecsey (* 23. März 1893 in Budapest; † 5. April 1935 in Rom) war ein ungarischer Geiger und Komponist.

Krieg [18]48.

Sonnabend, den 6. Okt. 1917.

Regnerisch, am Morgen vor 8^u heftig, später abwechselnd sonnig und naß. Haufenwolken. Wind recht kalt I. W. Sehr kühl geworden.

Arbeiten am Pumpenplan ändern S. 271/73.

Nachmittags sehr kalt werdend, wie Frostwetter. Abends aber

6

wieder regnerisch trübe, sehr dunkel kalt und windig.

Bei Karstadt schlechten Kaffe trinken.

Um 7^u nachmittags Bücher bei P. holen. Lissi Behnke mit wenigen [?] Kartoffelkarten bei Doris. Konnte nicht mehr erledigt werden. Um 1^u regnet es. Kaisersaal essen.

Sonntag, den 7. Okt. 1917.

Kaltes, schlechtes Wetter. Kaisersaal essen. Um 2:16 mit Kleinbahn nach Moorsee zurück nach Lindenhain [?]. Kaffee trinken. Unterwegs donnerte einmal. Um 4^u heftiger anhaltender Regenguß und Sturm aus N.W. Abends kurz bei P. zum Blumenbegießen. Lisse Behnke gibt mir Käse. Um ½ 10^u zu Bett. Nachts regnet es. Wind zum Teil heftig NW.

Montag, den 8. Okt. 1917.

Wind zum Teil stärker O. Wasserstand höher. Sehr bedeckt, dunkel, den ganzen Tag.

Haferstroh [?] verabschiedet sich. Ostende soll in Trümmern liegen.

Arbeiten am Pumpenplan.

Kaltes Wetter. Es regnet zum Teil stark. Um ½ 10^u grau und trübe. Kalt und naß.

Dienstag, den 9. Okt. 1917.

Grau, regnet fast den ganzen Tag. Um 5^u kurz aufklarend, scheinbar Änderung geben wollend. Noch etwas kühl, doch ein wenig wärmer geworden. Wind I. ONO und stärker.

Trübe, mitunter sehr dunkle Luft.

Arbeiten am Pumpenplan - ändern.

Aufregung im Reichstag wegen der „Vaterlandspartei“. Helferich²⁰ unbeliebt.

Abends dem alten P. helfen, einen Koffer nach der Bahn raufschleppen.

Um ½ 12^u leiser Regen.

Mittwoch, den 10. Okt. 1917.

Aufklarendes, kaltes, klares, zum Teil recht sonniges Wetter. Es zeigen sich Haufen-Gewitterwolken, gelb mit Zuckerrändern. Wind I. NW. und mehr.

Bg vom Urlaub zurück. Arbeiten am Pumpenplan und Flanschen für Ausgussuhr der Cirkulationspumpe [?].

Abends kurz zu den alten P. Zucker holen bei Hausmeister. Eierkiste nach Mecklenburg. Um ½ 12^u sternenklar und sehr kalt.

Donnerstag, den 11. Okt. 1917.

Übernacht hatte es geregnet, am Vormittag einmal kurzer Regen. Dann aufklarend, Wind I NNW und mehr. Sehr kühle Luft. Abends wird es klar.

Arbeiten an den Flanschen für die Ausgussuhren der Cirkulationspumpe und Verlängerung der Spindel am Dampfventil am Vorwärmer.

Abends 6^u mit nach Jönck und Möbel verschieben. Um 9^u zu Hause. Um 11^u kalt, still, sternenklar.

²⁰ Gemeint vermutlich: Karl Helfferich. Laut Wikipedia (2014) ein führender Vertreter der deutschen Rechten, der die Kriegsfinanzierung des Deutschen Reichs im Ersten Weltkrieg durch Anleihen verantwortete. Diese verursachten eine hohe Verschuldung des Staates und waren somit vollständig auf eine erhoffte Refinanzierung durch die Verlierer des Kriegs zugeschnitten. Das führte zu den als katastrophal empfundenen inflationären Folgewirkungen nach dem Krieg. Durch die Niederlage verloren viele deutsche Sparer ihre Vermögen.

Freitag, den 12. Okt. 1917.

Vormittags kalter Wind mittel aus SW. Bedeckt werdend gegen Mittag. Um ½ 3^u einsetzender sehr kalter Regen und Sturm aus SW. Dunkle Luft, naß, Kälte, ungemütlich. Arbeiten an der verlängerten Spindel des Abdampfventils am

7

Vorwärmer S. 271/73. und Hähne an den Ölbunkern neumachen nach Bl. 6644.

G Jahn mehrere Stunden zur Tacherung [?].

Um 11^u stürmisch, dunkel, windig.

Sonnabend, den 13. Okt. 1917.

Übernacht mehrfacher Regen. Vormittags Sturm aus NW. Ein wenig Regen, sonst ziemlich hell, doch bedeckt.

Arbeiten an 20 Tn [?] & W atn [?] Bl. 151J.

Nachmittags kalter Wind aus NW, aufklarend, abends sehr kalt.

Mit elektrischer Bahn nach Holtenau und mit Boot übersetzen und nach Kanalblick Kaffee trinken. Mit Dampfer zurück. Bei Lipsius 2 Bände Bismarck-Gedanken und Erinnerungen kaufen und Hehs-Welterwart [?]. 10 M. an Frl. P. Hinrichsfelde bei Gielov[?]-Mecklenburg. Abends zu Hause.

Sonntag, den 14. Okt. 1917.

Ziemlich aufklarend gegen Abend, scharfer, kalter Wind.

Fußball-Vorrunde um den Kronprinzen-Pokal Baltische Rasenspiele – ND-Fußballverband.

Mindestens 6:0 für ND Fußballverband. Sehr viele Zuschauer.

Lesen im Bahnhof 3 und 4ter Klasse und essen. Dann mit Seeler Bahnhof 1 und 2 Klasse.

Um 10^u dunkle Luft, milder geworden.

Insel Ösel besetzt (durch Schiffsgeschütze Befestigungen nieder gekämpft[?]).

Montag, den 15. Okt. 1917.

Sehr aufklarend, schönes, kühles, sichtiges Wetter. Nachmittags Wolken.

Ls.²¹ Flieger werfen den ganzen Tag Zettel herunter für die Kriegsanleihe No. 7.

Arbeiten an den Lüffern [?] Bl. 1517 und Gewichte [?] dafür. Dann Gestänge für die Schließenschieber fertig machen. (Alte angefangene [?] Zeichnung der Lehrling Schmidt.)

Um 9^u zu Bett.

Dienstag, den 16. Okt. 1917.

Den ganzen Tag sehr schönes, klares, ziemlich frostiges, kaltes Wetter. Wind I. NW.

Arbeiten an der Bewegungsvorrichtung für Schließenschieber.

Gegen Abend wird es graue Luft. Konzert der Liedertafel Franz von Vecsey. Spielte schön, weicher schmelzender Ton, sichere Griffe, reine Töne in den hohen Lagen, auch Doppelgriffe und Flageolettöne gut. Technik im allgemeinen schön, doch noch ein wenig schwer, manchmal schleppend, aber kaum zu bemerken. (Alles auf Burmester bezogen).

Die Haltung war nicht gut, zwar aufrecht, aber der Oberkörper arbeitete zu sehr.

Rumpfbeugen an der Tagesordnung. Zu viele Wendungen des ganzen Körpers.

Bogenführung recht nett. Darf aber nicht Violine mit dem Kinn halten und die Hände am Bogen arbeiten lassen. Alles in allem sehr vielversprechend. Besuch [?] mittel.

Um 11^u kamen Sturm durch, ziemlich kühl.

Mittwoch, den 17. Okt. 1917.

Wunderschönes Oktoberwetter, wolkenlos,

8

Klarer Himmel, recht sichtig. Abends schöner gelbroter Sonnenuntergang, Wind I. NW.

²¹ Vermutlich Abkürzung für „Luftschiff“

Mittags fast milde, in der Sonne wärmer.
Arbeiten am Gestänge für Schleusenschieber
Frl. P. kommt aus Mecklenburg um 7^{u.}^{4 22} Konnten den Bahnsteig nicht betreten wegen
Verwundetentransport. Auf meinem Büro essen, dann auf Wagen der alten Haar 2
Schließkörbe holen, einer nach Haar, einer nach Frl. P.
Um ½ 1^{u.} schöner sehr sternenklarer Himmel. Verhältnismäßig milde Luft.

Donnerstag, den 18. Okt. 1917.
Wunderschönes, klares, mildes, wolkenloses Herbstwetter. Leider gegen Abend grau
werdend, neblig trübe, fast nach Regen aussehend. Wind verdächtig [?] SW. I.
Arbeiten an der Bewegungsvorrichtung für Schleußenschieber.
Brief von Mutter dass Schwester Miny Nanne sich am kommenden Sonntag verloben will mit
einem Landmann Beyer.
Abends 11^{u.} lässt der Nebel nach, es wird etwas klarer.

Freitag, den 19. Okt. 1917.
Sehr schönes, ziemlich klares, fast wolkenloses Wetter, Lämmerwolken, leichter Dunst, kühl,
doch mittags milder. Wind I. NNW.
Arbeiten an der Bewegungsvorrichtung.
Mittags Kalbsbraten bei P.
Im N. von England neue Transportschiffe, 13 Stück, darunter 2 neue englische Zerstörer,
versenkt. Im Mittelmeer 40 000 t versenkt.
Abends ½ - 11^{u.} im Schützenpark sehr kühl, leichter Nebel, Sturm. Bei P. essen.

Sonnabend, den 20. Okt. 1917.
Schwester Miny Nanne verlobt mit Beyer.
Sehr schönes, sonniges Herbstwetter. Klar, unbedeckt, leichter Dunst. Wind steigt hoch,
ganz I. NW, aber kühl.
Arbeiten an der Bewegungsvorrichtung 1518 und bleichen 1517 heraus. Jeben [?]. In der
letzten Zeit ist nur wenig Arbeit auf unserem Büro. Die Boote 271/73 sind auf dem Büro
fertig, am großen Kreuzer kann nicht gearbeitet werden wegen Materialmangel. Es wird
etwas am Kreuzer für Holland gearbeitet. Mann hofft auf Türkenboote.
Nachmittags bei P. Kalbsbraten essen.
Abends Konzert Willi Burmester bei Wriedt. Technik ganz ungeheuer. Ton allerdings wenig
weicher, denn bei Franz von Vecsey, aber die gute Geige klingt besser. Ausverkauft bei
Wriedt.
Um 10^{u.} ziemlich tief liegender Nebel, der Papenkamp war nebelfrei. Um ½ 3^{u.} still, grau,
dunkel, kalt. Bei Frl. P. essen. Überaus hoher Barometerstand.

Sonntag, den 21. Okt. 1917.
Grau, den ganzen Tag, neblig, kühl, Wind I W. Unfreundlich.
Bei Frl. P. essen. Nicht fort. Um 11^{u.} abends grau, wenig Sterne, still, Wind I W.
Die Besetzung der Öselinseln geht gut vonstatten. Rund 17000 Gefangene bis jetzt.

9

Montag. den 22. Okt. 1917.
Grau, kühl, will regnen. Wind I. W. Dunkle Luft. Neblig.
Arbeiten am Schieber Bl. 1519 und für Berger [?].
Sachen besorgen.
4 Luftschiffe sind verloren auf der Rückreise von England.
Um 11^{u.} abends grau und recht kalt.

²² Bedeutung unklar, bezeichnet eventuell das Gleis auf dem Frl. P. ankommt. Siehe aber auch Eintragung vom
8.3.1918; dort heißt es: ... im Süd x [Ein x mit einem Punkt im oberen Viertel und darüber eine 4, Bedeutung
unklar].

Dienstag, den 23. Okt. 1917.

Grau, kühl am Morgen. Dann einsetzender ziemlich heftiger Regen, den ganzen Tag anhaltend, dunkel, kühl unfreundlich.

Arbeiten an den Rohren für Ausguß und Cirkulationspumpen.

Etwa 650.000 to versenkt im September.

Um ½ 11" regnet es in einem fort. Kühle, nasse Luft.

Mittwoch, den 24. Okt. 1917.

Dora schickt Brot und Frikadellen.

Kühl, morgens helle stechende warme Sonne. Dann aufziehende dicke Wolken, Hagel und Regenschauer, abwechselnd mit klarer Luft. Dicke Haufenwolken.

Arbeiten an Bl. 6384 Ausgußrohre der Cirkulationspumpen.

An der ganzen Westfront harte Kämpfe. Rußland wird matt.

Der Reichstag heftig gegen Michaelis und Capelle. Scheinbar wackelt das Ministerium.

Abends 11" grau bedeckt, windig, kalt.

Am Bahnhof.

In Frankreich verlieren wir 8000 Mann und 70 Geschütze.

Donnerstag, den 25. Okt. 1917.

Sturm aus SW und böig. Heftige Regenschauer den ganzen Tag, überall Wasser. Nässe.

Kalt, unfreundlich. Alle Blätter fallen. Sehr dunkle Luft.

Arbeiten an Gewichte für Sparmetalle [?] mit Bg. zusammen.

Um 11" abends kaltes, unfreundliches Wetter. Bahnhof.

Vorstoß gegen Italien.

Abends sehr heftiger Sturm aus NW.

Freitag, den 26. Okt. 1917.

Sturm und Regen die Nacht. Es donnert zweimal laut. Den ganzen Tag über stürmisch aus W., heftige Regenschauer und sehr dunkle Luft.

Mittags mit Bezugschein für Jacob zu Frl. P. Amtsvorsteher Leckband [?] war da.

Nachmittags noch immer dunkler Regen.

In Italien an zwei Tagen 30 000 Gefangene gemacht.

Um 11" kalt und feucht.

Sonnabend, den 27. Okt. 1917.

Aufklarendes Wetter.

Arbeiten am Gewichte rechnen mit Bg. zusammen.

Wind I. W. einige Regenschauer vormittags. Nachmittags abends Sonne.

Mit Zug über Rendsburg, Weiche nach Rink. (Schnellzug hat jetzt - 5 M. 3 M Zuschlag und führte nur 2 und 1 Klasse). In Tørsbüll²³ [?] zu Fuß nach Rink. wegen Paß vergessen, da die Bahnpolizei am Zug war.

Schöner Mond mit großem Hof. Auf den Schienen gelaufen und am Tunnel [?] hoch über unser Feld.

Es sind schon 60 000 Italiener gefangen und 400 Geschütze.

10

Sonntag, den 28. Okt. 1917.

Sehr schönes, klares Wetter. Über Nacht heftig gefroren, 1 cm Eis auf den Teichen. Sonne brennt heftig.

Um 5" mit dem Dampfer (Micha [?] fährt) nach Sandacker und Flensburg und Kiel (Kornpaket für Bg.)

Abends sehr kühl und nachts recht [?] kalt.

80 000 Italiener gefangen und 500 Geschütze

²³ Dänisch: Tørsbøl, westlich von Gråsten (dt. Gravenstein) gelegen.

Montag, den 29. Okt. 1917.

Regen den meisten Tag. Mittlerer und mehr Wind aus N.

Karte an Jacob senden

100 000 Italiener gefangen und 700 Geschütze. Deutsche und österreichische Truppen zusammen.

Unangenehmes Wetter.

Arbeiten am Gewichte rechnen.

Um 11" dumpfer Knall. Es explodiert ein Torpedo beim an Bord nehmen. Das Boot sinkt im Stück zu Boden, viele Leute tot, auf den Büros Glassplitter. Großes Unglück.

Um 11" getrübler Mond, grau, schwacher großer Hof. Frostwetter, aufrocknend und kalt.

Dienstag, den 30. Okt. 1917.

Schönes, klares, kaltes, wolkenloses Wetter. Wind geht leicht – mittel nach Süd-West.

Arbeiten am Gewichte rechnen (Bronze für alle Teile I. Broote 271/73.).

Udine in Oberitalien ist eingenommen.

Sonne geht im keloholen [?] violetten Dunst unter [?].

Abends 12" trübe, grauer verschleierter Vollmond und kalt.

Mittwoch, den 31. Okt. 1917.

Sehr schönes, klares, milderes doch kühles Wetter. Wind von SW nach NW I.

Mit Fleisch nach Begeben [?].

Arbeiten an den BronzeGewichten für 271/73.

Die Kanzlerkrise ist aktuell. Hertling lehnt scheinbar ab. Kandidaten sind Bulow. Kühlmann, Solf, Posadowsky. von Rantzau-Brockdorff.

In Italien soll die Offensive weiter gehen, doch sind die Nachrichten still.

Theo Lamp holt 2 Stuck Brot.

Um 11" grau, milde, dunkel.

Donnerstag, den 1. Nov. 1917.

Sehr schönes, verhältnismäßig mildes, am Horizont neblisches Wetter. Wind I. W. Schönes Herbstwetter.

Schweinebraten bei Bg. essen.

Nochmals 60 000 Italiener und 500 Geschütze erbeutet. Gesamtbeute 180 000 Mann, 1500 Geschütze.

Arbeiten am Gewicht rechnen der Wellen und Lager.

Um 1" trübe, kühl, und dunkel bedeckt.

Freitag, den 2. Nov. 1917.

Zum teil ganz schön, doch gegen Abend immer mehr grau und neblig werdend. Wind geht I.

S. Um 3" einsetzender

11

leichter Regen.

Bei Bg. essen.

Nachmittags Loos bei Lipsius holen in Cilo [?].

Arbeiten am Gewichterechnen der Kantenhunkren [?].

Um 12" kühl und dunkel.

Sonnabend, den 3. Nov. 1917.

Grau, milde bedeckt, Wind ganz I. N. Schönes Wetter, doch gegen Abend sehr kühl.

Arbeiten an den Bronze-Gewichten.

Flieger über London.

Abends zum Holsteinischen Hof. Hüllmanns Lindemann kegeln. Schreppner [?] – Vorstand, Melkenriz [?], Hofmann, Hüllmann, Fratzke, Vorschlag, Andersen, von der Werft. Um 11 ½ " mit Fratzke mit der Bahn nach Hause.

Grau und ziemlich kalt.

Im Ganzen 200 000 Italiener und über 1800 Geschütze erbeutet.

Sonntag, den 4. Nov. 1917.

Sehr schönes sonnig, klares Wetter, Wind I. N. Abends halber, klarer, abnehmender Mond. Außerordentlich klare Jupitermode 3 Stück sichtbar. [Zeichnung eingefügt: . . . o]

Sehr kalt und still um 11“.

Bei Bg. essen.

Montag, den, 5. Nov. 1917.

Sehr bedeckt, doch geteilte, helle Wolken, Sonne doch finster. Über Nacht sehr gefroren. Heftiger Reif.

Arbeiten an den Bronze-Gewichten. Zeiham [?] umstellen.

Den ganzen Tag kühl Wind I. W.

Nochmals 6000 Italiener gefangen und Geschütze.

Um 12“ abends grau bedeckt und trübe, kühl.

Dienstag, den 6. Nov. 1917.

Grau bedeckt, nachmittags immer kühler werdend, und um 5“ fängt es leise an zu regnen. Wind I. und mehr NW. Nachmittags stärker werdend Das Licht verschwindet nachmittags ganz. Sehr dunkle Luft. Milde.

Arbeiten an den Gewichten der Bronze für die Boote 271/73.

Die Dolomitenfront der Italiener soll wanken. Der Krieg aber geht weiter.

Bis 11“ abends regnerisch, trübe, milde, sehr feucht. Übernacht auch mehr z.T. stärkerer Regen.

Mittwoch, den 7. Nov. 1917.

Bis nachmittags z.T. leichter Regen, Sprüh- und Schmuschregen. Sehr dunkle, trübe Luft. Milde und sehr feucht.

Arbeiten am Plan – Hilfsdampf zu- und Ableitungen ändern.

Um ½ 12“ Sprühregen und sehr feucht und sehr dunkel und kalt.

Donnerstag, den 8. Nov. 1917.

Trocken, Wind böig und sehr kalt mehr wie mittel W. Sehr dunkle, kalte Luft. Vormittags kurz Sonne, sonst immer stark bedeckt.

12

Es wird so kalt, wie wenn Schnee unterwegs ist.

Arbeiten am Ändern der Hauptdampfpläne und der Kesselräume.

Die Italiener wieder hinter dem Tagliamento geschlagen. Die Gefangenen betragen jetzt 250 000 Mann und 2300 Geschütze.

Abends ½ 9“ zu Bett, nicht nach P.

Freitag, den 9. Nov. 1917.

Regen den ganzen Tag, dunkle, kalte Luft. Wind z.T. heftig aus W. Sehr naß-kaltes und feuchtes unangenehmes Wetter.

Arbeiten am Anlegen der Pläne Hilfsdampf i d-KR. (Busse's Pläne.)

Gerüchte über den Untergang „Vaterlands“ mit amerik. Soldaten. Kerenski in Rußland muß flüchten. Die Partei "Arbeiter u. Soldatenrat" hat Oberwasser.

Um 12“ trübe, trocken werdend, kühl.

Sonnabend, den 10. Nov. 1917.

Wind geht auf SO. leicht grau, doch heller werdend. Scheinbar nach Frost aussehend. Etwas kühl.

Arbeiten am Anlegen der Hilfsdampf-Zu- und Abdampfleitung.

Nachm. bei Jacobsen Gummischuhe kaufen, Lipsius 20 M zahlen. Abends bei Hüllmann, Holsteinisches Haus. Kegeln. Um 1/2 12" mit Fratzke zurück gehen.

Kalt, trübe, bedeckt, doch trocken.

Sonntag, den 11. Nov. 1917.

Wind I. W, kalt, etwas klar, am Horizont dunstig.

Mittags Bergemanns²⁴ [?], Knochenmühle drehen Wilhelmplatz 9

Frl. P am Hotel Kaisersaal treffen. Erhielt nichts mehr zu Essen. Spaziergang nach Neumühlen an der KW [Kaiserliche Werft] vorbei. Durch Neumühlen hinter Howald[t] entlang nach Anlegestelle Blauer Dampfer (auf Howald[t]-Seite).

Abends 11" sehr kalt u sehr sternklar.

Montag. den 12. Nov. 1917.

Wind I. W. Sonnig, klar, sehr schön, Kälte nachlassend, Lämmerwolken. Abends etwas grau werdend.

Gedanken und Erinnerungen holen für Schierwegen bei Lipsius.

Arbeiten an Anlagen d. Pläne 11018 u.18a.

In Italien geht es trotz kleiner Rückschläge noch immer vorwärts. 10 000 Gefangene gemacht.

Um 8" setzt leichter Schmuschregen ein. Um 11" feucht, kühl und dunkel.

Dienstag, den 13. Nov. 1917.

Morgens trocken, bedeckt, etwas neblig grau, dann etwas aufklarend, Mittags 2" kurzer Regen, feuchte Luft. Schönes Sonnenuntergangsfarbenspiel. Wind I. NWW.

Arbeiten an Anlagen der Pläne 11008 u.8A.

13

Der Arbeiter u. Soldatenrat kämpft unter Lenin scheinbar mit Kerenski. Man ließt das Kerenski gegen Petersburg marschiert. Eine große Kundgebung des Arbeiter u Soldatenrates zu gunsten eines Allgemeinen Verzichtfriedens. Hauptsächlich an Deutschland gerichtet. Alles in Rußland ist in Bewegung.

4000 Italiener gefangen.

Ein neuer Chef Hanns Alt wird vorgestellt. Nachfolger von Dr Henzel.

Um 8" zum Bahnhof bis ½ 10".

Trübe, dunkel, kalt, feucht.

Mittwoch, den 14. Nov. 1917.

Feuchter dicker Nebel den ganzen Tag. Sehr dunkle Luft. Es treibt den ganzen Tag naß an. Es ist November.

An der Gablenzbrücke sind Züge zusammengestoßen. 1 Mann tot.

Kollege Haferstroh ist vor einigen Tagen im Lazarett gestorben.

Theo schickt Tabak von der Front im Westen-Belgien. Dora – Jevenstedt schickt Brot u.

Talg.

Wind I. mittel W.

Arbeiten an Anlagen der Hilfsdampfpläne Bl. 11008 u.8a S. 271/73.

Es scheint, daß Kerenski in Petersburg von Lenin geschlagen ist, doch ist noch alles unklar.

In Frankreich tritt das Kabinett Painleve zurück. In Italien geht es noch zu unseren Gunsten.

Um ½ 12" kühl, sehr grau, einzelne Sterne wollen durch.

Jeß Ifayau, Rinkenis ist ganz abgebrannt.

Donnerstag, den 15. Nov. 1917.

Loos No. 205068 ist mit Einsatz herausgekommen.

Wind mittel NW. Kalt, trocken, meistens wenig bedeckt, schöner, klarer Himmel. Schöner gelber Sonnenuntergang, im ganzen schönes Wetter.

Arbeiten an Anlagen der Dampfpläne.

Jeß [?] Frau krank geworden, nach Nervenklinik gebracht.

²⁴ Hier handelt es sich offensichtlich um den Kollegen, dessen Name sonst mit Bg. abgekürzt wird.

Um ½ 12“ grau bedeckt, nachdem es um 8“ ungeheuer sternklar war. Kalt.

Freitag, den 16. Nov. 1917.

Regen, Sprühregen und dicke, kalte, graue Luft, dunkel den ganzen Tag. Wind I. SW und mehr.

Arbeiten an den Flurplatten für S. 271/73.

Immer noch wilde Gerüchte über Lenin und Krensky.

Um 12“ grau, naß, feucht, doch kein Regen.

Sonnabend, den 17. November 1917.

Morgens dicker Nebel, grau, bedeckt, dunkle Luft. Wind I. W. Sehr milde Luft.

Arbeiten an den Flurplatten.

Nachmittags schrel. [?] bei Peetz. Abends kegeln bei Hüllmann.

Sonntag, den 18. November 1917.

Vormittags für Bg. Mühle drehen, Knochen mahlen, Wilhelmplatz von ½ 9 – 12“. Bei Bg. essen.

Es will regnen.

14

Kühl, windig aus W. Dunkel. Nachmittags kalt aufklarend, abends stark sternklar und kalt.

Montag, den 19. Nov. 1917.

Grau, regnerisch trübe, milde, sehr dunkle Luft. Wind I – mittel W. Etwas matschig, die Bahnhofstr. Und Kippe ist scheußlich matschig. Um 11“ will es regnen, treibt naß an. Grau und grau und dunkle Luft, nicht besonders kalt.

Der Krieg geht seinen Gang. In Rußland brodeln es. Im Lande scheinen Raub und Plünderungen an der Tagesordnung.

In Frankreich hat der „Tiger“ Clemenceau das neue Kabinett gebildet.

Lloyd-George hat infolge einer Rede, in der er Italiens Schwierigkeiten richtig beurteilt, eine etwas schiefe Lage eingenommen. An der Sinai-Front drängen die Engländer.

Dienstag, den 20. November 1917.

Grau, dunkel, bedeckt, etwas milde Luft. Es will regnen. Wind mittel NW.

Arbeiten an den Flurplatten in den Kesselräumen.

Um 8“ kälter und windig, auftrocknend, Wind wird sturmartig, I. zunehmender Mond zeigt sich zwischen schwarzen gewaltigen Wolkenlücken.

Um ½ 11“ regnet und stürmt es, bei sehr milder Luft.

Mittwoch, den 21. Nov. 1917. Bußtag.

Die Büros arbeiten bis 1“. Die Werkstatt soll den ganzen Tag arbeiten, streikt aber. Ludwig Müller fehlt bereits in der 6. Woche. Max Nietsch hat sich zu Weil u. Schanze geäußert. Dem Jahn sind augenscheinlich die Hände gebunden, sonst würde er Müller gegenüber seine Autorität geltend machen. Er hat sicher einen Hasen oder ein Huhn erhalten. Aussage von Weil.

Schönes recht mildes, aufklarendes Wetter. Frühlingswolken. Wind I. N.

Arbeiten am Ändern des Schiebers [?] and den Zellen und Decksplänen ändern und Bl. 11012 ändern.

Nachmittags kalt aufklarend, um 11“ sehr sternklar und kalt, Frost.

Donnerstag, den 22 November 1917.

Rücknitz, Schönhaar und Fichtner sind nach der Schiffbau Gesellschaft, Berlin.

Kaltes, recht bedecktes, nachmittags dunkles Wetter. Am Morgen Frost und sehr kalt. Wind I. SW. Mittags wollte es regnen. Kälte läßt nach.

Arbeiten am Plan, Rohrleitungen im Vorschiff.

Um 5“ will es regnen, grau, sehr dunkel, bleibt aber trocken. Um 12“ dunkel, windig, kühl.

Freitag, den 23. Nov. 1917.

Vormittags z.T, ungeheuer dicke blaue Wolken im Süden. Dann aufklarend, sehr schön sonnig, später wieder grau und sehr dunkel, will regnen.

15

Wind z.T. heftig böig NW.

Arbeiten am Anlegen der Flurplatten und Zeichnung für Einsetzen der Kessel und Maschine anfertigen.

Man spricht von einem Friedensangebot der Bolschewiki –Lenin, andererseits meint man, daß der General Kalintin[?] mit den Kosaken Baku gewinnt.

Die Engländer haben einen ziemlichen Erfolg in der Gegend von Prats davongetragen.

Eingebautes Material fällt ihnen zur Beute, ein Durchbruch aber gelingt nicht.

Laut Brief von Theo wird seine Zichorie-Fabrik Operationsgebiet, also ein langsames Zurückweichen findet auf der ganzen Front statt.

Um 11“ abends stürmisch, leichter Sprühregen.

Samstag, den 24. November 1917.

Heftig, böiger Sturm aus NW. Etwas kühl, treibt den meisten Vormittag naß an, sehr dunkle, tiefe Wolken, richtiger November.

Arbeiten an den Öffnungen im Deck zum Einsetzen der Kessel.

Nachmittags stärker werdender Sturm, gegen Abend z.T. äußerst heftig aus NW mit Regen vermischt, bei ziemlicher Kälte. Zastrowstr. 6 flog ein Dachfenster herab.

Abends kegeln bei Hüllmann. Zenzin [?] und Tams als Gäste. Um ½ 12 mit Fratzke nach Hause gehend, stürmisch, nachlassend, naß und schmutzig.

Sonntag, den 25. November 1917.

Kaltes, windiges Wetter, hatte nachts und gegen Morgen mächtig geregnet. Dann aufklarend.

Knochenmühle drehen am Wilhelmplatz mit Bg. dort essen.

Um 1“ mittags sehr kalt, grau bedeckt, stürmisch aus NNW und vermischt mit Regen haben wir den „**ersten Schnee**“. Gegen Abend frostig kalt, trocken werdend, grau bedeckt.

Montag, den 26. Nov. 1917.

Morgens heftiger Dunst über dem Hafen, dann aufklarend, intensiv warme Sonne, wolkenloser Himmel. Wind I. SW.

G. Jahn ist nicht im Büro, man meint, er wird Vater.

Arbeiten an den Löchern im Deck zum Einsetzen der Maschinen und Kessel. G. Jahn kommt nachmittags. Ein Junge ist geboren.

Abends grau werdend, kühl, feucht. Mond wirft großen Ring, mäßig hell.

Dienstag, den 27. Nov. 1917.

Wind überaus heftig NW, böig, vormittags mit leichten Regen bei ziemlicher Kälte, also sehr schlechtes Wetter, echt November. Wetter sehr dunkel, feucht und naß.

Arbeiten an den Flanschen für Nölling. Bl. 10036.

Man rechnet von Truppenverschiebungen von Osten nach Westen, da Rußland angeblich in einen Waffenstillstand einwilligt.

Abends 10“ sehr heftiger, kalter Wind NWW. Äußerst schnell ziehende Wolken, verschieben sich

16

übereinander und der klare Mond leuchtet zeitweilig durch. Mitunter reiner klarer Mond. Sehr böiger Wind. Niedriger Wasserstand.

Mittwoch, den 28. Nov. 1917.

Vormittags regnerisch, sehr dunkel, stark naß antreibend. Gegen abend trocken werdend. Wind stark z.T. stürmisch NW. Hoher Wasserstand.
Arbeiten am Ändern von Pausen z.B. Schwimmer mit Marge versehen und Flanschen an den Ölschellen [?] für Dölling.
Stadtverordnetenwahl, frei von 12-1". Bin nicht fort gegangen.
Der alte P. hat Geburtstag.
Um 11" regnerisch trübe, dunkel, kühl und starker Wind aus NW.

Donnerstag, den 29. Nov. 1917.
Sehr dunkel, will regnen, milde Luft, Sturm aus S.-W., sehr bedeckt und trübe.
Arbeiten am Gewichterechnen Bronze, mit Bg. zusammen, Flanschen für Schelle für Dölling.
Rußland meldet in Berlin einen Weltfrieden an (Lenin).
Um 12" abends heftiger Sturm aus W mit starkem Antreiben, näßt sehr, überaus feucht und milde.
Hertling²⁵ hofft auf Frieden.
Urlauber aus dem Westen 10 Tage Nachurlaub, da angeblich Züge „ausfallen“, hängt wohl mit Truppenverschiebungen von Ost nach West zusammen.

Freitag, den 30. Nov. 17.
Überaus heftiges Antreiben, Nässe, Feuchtigkeit, milde Luft, Wind mittel, z.T. sehr stark aus W. Naß auf allen Straßen.
Dora schickt mir Brot und Frikadellen.
Arbeiten am Gewichterechnen und der Flanschen für die Schellen [?].
Sehr dunkle Luft. Hatte die ganze Nacht geregnet. Um 6" trocken, aber sehr feucht. Abends 1" trocken, kühl, etwas hell.

Samstag, den 1. Dezember 1917.
Grau, dunkel, milde, bedeckt, Wind mittel SW. Trocken, doch um 4" einsetzender Regen, sehr kalt mit Schnee leicht vermischt.
Um 8" zum Kegeln, um 11 ½" mit Fratzke nach Hause.
Arbeiten an den Flanschen für Schotten.
4 000 Engländer gefangen.

Sonntag, den 2. Dezember 1917.
Vormittags Regen- und Scheetreiben, äußerst kalt und unfreundlich. Naß und Sturm aus NNO. Nachmittags trocknend, heftiger Sturm aus NNW. Schiefer und Ziegel fliegen, unheimliche Böen.
Um 7" sehr sternklar. Um 11" hatte es geschneit, sehr kalt und unfreundlich.
Jetzt ~ 6000 Engländer und 100 Geschütze.

17

Montag, den 3. Dezember 1917.
Übernachts heftig geschneit, den ganzen Tag über schneidender Frost, um 9" [?] jedenfalls Frost und sternklar. Wind mittel NWO. Ziemlich hoher Wasserstand. Matschig auf den Straßen. Um 6" Glatteis.
Arbeiten an den Flanschen und Ändern der Hilfsdampfpläne (alldpf. [?] der Rudermaschine).
Gerücht vom Waffenstillstand mit Rußland.
[Eingeklebte Überschrift eines Zeitungsartikels:]

Waffenstillstand mit Rußland vom Pripjet bis zur Lipa.

Man kann diese amtliche Nachricht als den ersten Schritt zum Frieden betrachten. Möge der Krieg bald zu Ende gehen. Noch steht die feindliche Front im Westen.

²⁵ Georg von Hertling war vom 1. November 1917 bis zum 30. September 1918 Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs.

Abends um 10“ zu FrI. P. Sehr kalt und sternenklar. Um 11“ nach d.S. (Niederlg!! [?] [darüber hinzugefügt:] 6 M.) Dann zurück mit ? nach S. bis ½ 3“. In meinem Hausflur und Bahnhof – Um 4“ sehr kalte und helle Luft, starker Frost.

Dienstag, den 4. Dezember 1917.

Sehr kalt, klar, wolkenlos, Frost, Schnee liegt überall, schöner Sonnenuntergang. Wind I. N. Arbeiten an den Flanschen.

Die Verhandlungen mit Rußland gehen fort. Wir machen im Westen Fortschritte.

Um 12“ sehr kalt, leichter Wind NNW. Sehr hoher Wasserstand um 8“. Sehr sternenklar, um 12“ sternenklar.

18

Mittwoch, den 5. Dezember 1917.

Sehr kalt, Rauheif, Schnee liegt auf allen Dächern, es friert stark. Luft levesbal [?]. Wind I. SW.

Arbeiten an den Flanschen für die Schotten [?].

Um ¾ 12“ heftige Kälte, Frost und grau bedeckt. Wind sehr kalt.

Auch Rumänien bittet um Waffenstillstand.

Donnerstag, den 6. Dez. 1917.

Heftige Kälte, schneidender, mittlerer Wind, starker Frost, Luft grau bedeckt, z.T.

Schäfchenwolken, Schnee liegt auf den Dächern.

Wegen Teuerung erfolgt Zulage von 200 Mark 25%, 200-300 Mark 20% usw.

In Italien 11 000 Gefangene und über 100 Geschütze, im Westen bei Caudrai Fortschritte.

Arbeiten an den Flanschen für Schotte.

Um ½ 12“ scheint es kalt zu werden, es liegt Feuchtigkeit in der Kälte, sehr dunkel und graue Luft.

Freitag, den 7. Dez. 17.

Sauwetter, es treibt ganz leicht an, sehr feuchte Luft. Wind I. und mehr W. Grau, dunkel, noch etwas kühl.

Essen bei Peetz, (Huhn a. Rink.). Der alte P. will abends von Schwansen kommen.

Es ist in Rußland vom 7.-17. Waffenstillstand vereinbart. In dieser Zeit soll über den evtl. Frieden beraten werden.

Um 12 – ½ 2“ trüb, nässende Feuchtigkeit, milder.

20 Mark an Meldorf senden.

Samstag. den 8. Dez. 1917.

Sehr dunkel grau bedeckt, Wind I. SW. Milde Luft, leicht feucht antreibend.

Arbeiten an den Flanschen.

Junger Kaufmann aus Jevenstedt meldet sich mit Grüßen von Dora.

Nachmittags für Bg. Butter holen, der alte P. noch nicht gekommen. Um 8“ zum Kegeln, um ½ 12“ mit Fratzke nach Hause.

Grau, trüb, mittel kühl, dunkel.

Sonntag. den 9. Dez. 1917.

Grau, sehr milde. Sonne will durch. Wind I. W.

Gerben [?] bei Westphal-Hasseldieksdamm, und Essen bei ihm.

Nachmittags Ringen-Kaisersaal. Klub „Nordische Eichen“ gegen Berlin. Kiel gewinnt.

Abends 9“ leichter Regen, sehr dunkel. Um 11“ gleich.

Montag, den 10. Dez. 1917.

Grau, dunkel, sehr milde.

Essen bei Peetz (Huhn).

Wind ganz leicht SW. Rauch ziemlich hochsteigend.

Arbeiten an den Flanschen.
Um 8“ mit Butter zu Bg. ziehen Kaninchenfell ab.
Um ½ 10 zu FrI. P. Emma aus Remmels da.
Um 1 ½“ trübe, sehr feucht und dunkel, etwas kühl.

19

Dienstag, den 11. Dez. 1917.
Grau, morgens kühl, Wind geht leicht nach NNO. Sehr feuchte Luft, kühl bleibend, matschig auf den Straßen. Grau und dunkle Luft.
Arbeiten an den Flanschen.
Mit dem russischen Staatsbankrott soll es nichts so sein. Jerusalem verloren an England.
Um ¾ 12“ kühl, dunkel, windig.

Mittwoch, den 12. Dez. 1917.
Wind mehr nach Westen, mittel, kalt werdend. Dunkel den meisten Tag, auf trocknend, bedeckte Luft.
Arbeiten an den Flanschen und Kleinigkeiten für Bg.
Theo schrieb mir. daß sich im Westen etwas vorbereitete. Die Engländer sollen keine Zeit haben. sich bis zum Frühjahr mit neuer Munition zu versorgen. Andere sagen, daß in Straßburg viele Divisionen liegen
Um 11 ½“ trübe und recht kühl und dunkel.

Donnerstag, den 13. Dez. 1917.
Morgens kühl und trocken, scheinbar Frost werdend. Dann fängt es an zu schneien, immer stärker, zeitweilig fast Regen, kurze Zeit trocken. Stärkster Matsch, überaus große Feuchtigkeit mit Kühle. Selten dunkles Wetter. Man konnte mittags vom Kaisersaal aus kaum den Mundendter [?] von Geb. Müllgaard sehen.
Loos einkaufen mittags bei Lipsius.
Arbeiten 3 Std. am Pumpenplan. Um 11“ dunkel und feucht. 5 Std. Material auf Werkstattzeichnungen ändern.

Freitag, den 14. Dez. 1917.
Sehr trübe, bedeckt den ganzen Tag und sehr milde Luft, feuchte Wärme. Wind I. W. Matschig auf den Straßen.
Arbeiten 4 Std. am Ändern der Werkstattzeichnungen. (Stopfbuchsen 5. M Flußreihen) und Verzucken [?].
Die Japaner reisen aus Rußland ab, ob dies eine Bedeutung hat?
Arbeiten 4 Std. am Pumpenplan.
Abends 1“ naßkalt, schmierig und ziemlich dunkel.

Samstag, den 15. Dezember 1917.
Kühler geworden, z.T. Kalt. Wind mittel und mehr NW. Mehrfacher kalter Regen; sehr bedeckt und dunkel.
Arbeiten am Ändern des Pumpenplan's.
Nachmittags Briefe schreiben, wurde nichts, Lipsius. Bücher bestellen und den antiquarischen Katalog. Bücher vom Wertheim erhalten. Mylius Erichsen und Shakleton.
Abends bei FrI. P. Um 12“ trübe, kalt und windig, einige Sterne.

Sonntag, den 16. Dezember 1917.
Frost z.T. stark den ganzen Tag. Wind mittel

20

Nördlich, abends bedeckt und dunkel. Tagsüber ziemlich klarer Himmel, einige Haufenwolken.

Montag, den 17. Dez. 1917.

Kalt, Frost den ganzen Tag, morgens war der innere Hafen mit Eis bedeckt, also nachts Windstille. Tagsüber leichter SO Wind –O. Wasser steigt langsam.

Waffenstillstand mit Rußland abgeschlossen bis zum 17. Januar 1918. Inzwischen sollen Friedensverhandlungen versucht werden.

Arbeiten am Ändern des Pumpenplans.

Abends 12" grau, kalt, dunkel.

Dienstag, den 18. Dezember 1917.

Wunderschönes, recht klares, sehr sonniges, ziemlich unbedecktes Wetter. Frost den ganzen Tag.

Mittags bei Bg.

Arbeiten am Ändern des Pumpenplans in den Maschb. [?] Räumen

Waffenstillstandsverhandlungen werden bekannt gegeben.

Um 12" abends außerordentlich scharfe Sterne, doch konnte der Jupiter wegen der scharfen Kälte nicht beobachtet werden.

Wind I. NNW.

Mittwoch, den 19. Dez. 1917.

Wunderschönes, sehr klares, sehr sonniges, ganz unbedecktes (fast.) Wetter. Schöner Sonnenauf- und Untergang. Wind I. W. Recht scharfe Kälte, starker Frost. Hoher Barometerstand.

Mittags bei P. essen.

Arbeiten am Ändern des Pumpenplans.

Um 8" mit Frl. P. zu Jöhnk. Um ¼ 12" nach Hause, um 1" zu Bett.

Wunderschönes, sternklares, stilles, grimmiges Frostwetter. Ganz klarer Himmel, um 6" scharfer Mond zunehmend und Venus.

Donnerstag, den 20. Dez. 1917.

Frostklarer, sehr schöner, äußerst kalter Tag. Morgens ganz dicker Frostnebel, unheimlich. Dann herrliche Sonne. Wind I. S.W. Sehr kalt.

Arbeiten am Pumpenplan.

Bücher von Roald Amundsen auf der Post von Tietz geholt. Peter Peetz da.

Um 12" sehr kalt, still, sternklar, doch, neblig, dicht über der Erde. Sehr kalt.

Freitag, den 21. Dezember 1917.

Morgens ungeheuer kalt. Wunderschöner Rauheif. Wind I. ganz leicht S.W. Ein wenig dunstig am Horizont, Nebel am frühen Morgen sehr stark, schöner Sonnenschein. Seltener Wintertag, Mittags ließ die Kälte nach.

Arbeiten am Pumpenplan. Unterredung Bergmann, Küllne, Jahn, Spannung,.

21

Sonnabend, den 22. Dez. 1917.

Ziemlich schönes, klares Frostwetter.

Vormittags mit Volker nach dem Bahnhof um Karten zu holen. Gottlieb zum Schöffengericht. Es wurde wenig auf dem Büro gearbeitet. Um 1" vom Büro weg zum Bahnhof.

Um 2.30 im großem Gedränge nach Rendsburg. Kalt im Zug, überall liegt Schnee. Wegen eines Guterzugzusammenstoßes kam der Hamburger Zug nicht. In Rendsburg herum gelaufenem, im kalten Wartesaal gesessen. Beim Barbier eltr. Telephon mit Jacob. Von 8-9.20 auf den Zug gewartet oben im Bahnsteig. Alle Leute stampften vor Kälte mit den Füßen, niederträchtig kalt und windig. Endlich im eiskalten Zug nach Kiel, gegen 1/2 11" an. Sofort ins Bett, war vor Kälte ganz krank.

Sonntag, den 23. Dez. 1917.

Morgens um 7" zur Bahn, neue Karte kaufen. Um 8.20 mit dem Zug nach Flensburg. Wegen Kälte und feuchten Füßen Jacob in Eckernförde nicht aufgesucht. Erst in Flensburg beim

Aussteigen trafen wir uns. Kaffee trinken im Dampfschiffspavillon, kurzer Rundgang in Flensburg. Dann mit dem Dampfer nach Rinkenise. In Sandacker holte Miny N. uns ab. Dora (Mädchen) für [?] auf Urlaub nach ihren Eltern in Flensburg.

Es war am Horizont sehr grau bedeckt, die Küste z.T. schlecht zu erkennen. Der Schnee beim Durchhaufengehen näßte stark.

Mit Vaters Rheuma war es nicht gut. Er konnte kaum laufen. Wir hatten gestern einen neuen Gefangenen „Iwan“ Ruski erhalten und vor einigen Tagen einen Dienstjungen Peter aus Rennberg [?].

Montag, den 24. Dez. 1917.

Graue Luft den ganzen Tag und wieder Frost geworden.

Vormittags sprechen ich und Jacob, Peter und Iwan Jücksel [?]. Iwan, tüchtig.

Abends kommen die Gefangenen: Franzose Marcell, Ruski Iwan und Junge Peter mit in die Stube zum Essen und nachher mit zum Tannenbaum und erhalten kleine Geschenke. Miny N. und ich und Mutter singen am Tannenbaum.

Um 9" schneit es ziemlich etwa 10 cm, Schnee bleibt liegen..

22

Dienstag, den 25. Dezember 1917.

Sehr kalt geworden, Wind stärker, Fenster gefroren. Klare Sterne am Abend.

Mittwoch, den 26. Dezember 1917.

Gleichfalls noch kalt und windig.

Das Hengstfüllen möchte gerne rein. Wir kommen kaum vor das Haus.

Abends etwas trübe. Wind stärker NO.

Donnerstag, den 27. Dezember 1917.

Es war tagsüber etwas milder, aber immer noch Frost und Winter.

Die Leute fahren [?] Dünger. Der Wind ist noch mittel NO.

Jacob fährt um 10" mit der Bahn nach Flensburg, Eckernförde und Vogelsang [?]. Will mit Frahm wegen der Pferde telefonieren.

Um 6" kommt Schwester Grete aus Melsdorf ziemlich erfroren an. Miny Nanne und ich schnitten am Vormittag tüchtig Häcksel.

Freitag, den 28. Dezember 1917.

Freitag wieder heftig kalt. Wind stark NO.

Ich fege Ofen. Man hört starken Kanonendonner im Osten und NO.

In der Nacht höre ich Kühe brüllen, wecke Miny Nanne und wir finden ein Kalb im Gang liegen. Reiben es ab und binden es fest. M N. melkt, dann gehen wir zu Bett.

Es schien Tauwetter geworden zu sein.

Sonnabend, den 29. Dez. 1917.

Morgens um 9" reist Miny N. mit mir ab, ich nach Kiel, sie nach Sandorn [?] zu Beyers Verwandten. Grete ist schon morgens 7" mit dem Dampfer nach Glücksburg und weiter nach Vogelsang-Angeln zu Otto – Meinrich [?] gefahren. Ich mache in Flensburg Rundgang – Jürgensgaard, Jürgenstr [?] – hinter Jepsen herum und Holm. Kaffeetrinken im Dampfschiffpavillon. Um 2" mit dem Zug nach Kiel. In den Straßen heftiger Schmutz. Graue, kalte Luft, trübe, dunkles Wetter, kalt im Zug. Um 6" an Kiel. Fr. P. holt mich um 6" von meiner Bude ab. Abends bei P. essen. Um 12" zu Bett.

Alle Züge waren ungeheizt, das Reisen ist in der Kriegszeit kein Vergnügen. wer nicht muß, bleibe heim.

23

Sonntag, den 30. Dez. 1917.

Mittags bei P. Kohl essen. Frost, ziemlich klar in Kiel. Sehr glatt geworden.

Tagsüber nicht fort. Abends sternenklar und kalt.

Montag, den 31. Dez. 1917.

Vormittags zur Werft. Mehrere haben Urlaub. Anlegen der Pläne: Flurplatten in den Maschinen - Räumen bis 1".

Nachmittags Loos bei Lipsius. Abends bei Fr. P. Kaffee trinken. Die alten P. bei Pr. Ahrens. Um 1/2 12" nach dem Bahnhof. (Soldat nach der Rathmannsdorfer Schleuse.) Genau um 12" vor meiner Haustür. Einige Glocken läuten, Dampfer pfeifen, einige Schüsse fallen, aber sonst: ziemlich still. Trüber kalter Himmel.

Dienstag, den 1. Jan. 1918.

Mittags bei P Kohl essen. Nachher im Kaisersaal Karten lösen (Rink.)

Es ist empfindlich kalt und sehr glatt. Wind I. N. Abends sternenklar, abnehmender Mond.

Mittwoch, den 2. Jan. 1918.

Tauwetter. Wind I. W. Hatte nachts geregnet, viel Wasser überall. Es klart aber weiter auf und friert den Nachmittag und Abend immer stärker [?].

Arbeiten am Pumpenplan ändern.

Morgens sehr dunkle Wolken. Abends verschleierter Mond.

Donnerstag, den 3. Jan. 18.

Gegen Morgen 8° Kälte, doch sonst schöner Sonnenaufgang.

Tagsüber milder, abends aber empfindlich kalt.

Im Betrieb u. auf den Booten S-271/73 mit Sparkowski und den Meistern Großkopf und Martens.

Während der ganzen Weihnachtszeit Verhandlungen mit Rußland über Sonderfrieden. Die 10 tägige Frist, die Rußland seinen Verbündeten gesetzt hatte läuft heute ab. Es sollen dann die Verhandlungen über den Frieden fortgesetzt werden. Rußland will anscheinend mit dem Sonderfrieden ernst machen.

Arbeiten am Lenzrohrskizze für Martens

24

Bl. 10031. Pumpenplan ändern.

Abends 11" Frostwetter, dunkel und kalt.

Freitag, den 4. Januar 1918.

Morgens Sauwetter, Regnet tagsüber mehrmals, schneit heftig dazwischen. Es gibt ziemlich viel wasser und Nässe auf den Straßen.

Das gefrorene Eis löst sich auf. Wind mittel NW.

Arbeiten am Pumpenplan ändern.

Abends friert es wieder und wird glatt.

Sonnabend, den 5. Jan. 1918.

Tauwetter. glatt.

Ich sollte nach Jevenstedt. Theo wollte kommen. Vom Büro nach Hause und erhielt Karte von Theo, daß er erst am nächsten Sonnabend kommt.

Nachmittags stürmisch, z.T. heftiger Regen (eiskalt) grau bezogen, Sturm aus W. Äußerst ungemütlich. Abends etwas besser.

Kegeln im Holst. Haus.

Um 12" noch nassend.

Arbeiten am Pumpenplan Original ändern.

Sonntag, den 6. Jan. 1918.

Feuchte kalte Luft, trocken. Abends etwas frierend grau, sehr dunkle, kalte Luft. Heftiger Wind aus SW. Sehr niedriger Wasserstand.
Mittags im Kaisersaal essen. Nachmittags bei P. nicht fort gewesen.
Theo ist in Jevenstedt, aus Belgien.

Montag, den 7. Jan. 1918.

Überall heftiger Dreck, und starker Wind aus W. Graue Luft, nach Schnee aussehend. Abends friert es und ist ziemlich sternklar.
Arbeiten am Druckstutzen Bl. 7725.
Die unterbrochenen Verhandlungen in Brest-Litowsk gehen weiter. Trotzki soll selber angekommen sein. Die Rußen wollen in Stockholm weiter verhandeln. Deutschland ist dagegen.
Es schneit abends leicht.

Dienstag stärkerer Frost (als am 8 Jan). Mehrfacher Schneefall, der zur Zeit liegen bleibt, ca. 5 cm. Taut tagsüber auf und fällt abends nochmals. Es ist starker Frost und sehr kalt.
Arbeiten am Anlegen der Pumpenpläne.
Graue Luft, abwechselnd klar und unbedeckt.

25

Mittwoch, den 9 Januar 1918.

Die Kälte nimmt zu. Es wird auf dem gefrorenen Schnee sehr glatt. Mittags ist es besonders kalt und ziemlich heftiger Wind aus NNO. Wasser steigt.
Arbeiten am Anlegen des Pumpenplans.
Es sieht überall leicht weiß aus.
Abends münderlich [?] kalt im ganzen, mittags sehr ohrenkalt.
Um ½ 12“ sehr dunkel und windig und kalt.

Donnerstag, den 10. Jan. 1918.

Wind mittel und mehr W. Dunkle Luft, um 12 Uhr sehr heftiges Schneetreiben, liegt einige cm. Wird nachmittags zu Dreck und Wasser. Um 6“ regnet es heftig. Gibt viel Wasser.
Theo und Friede nach Rinkenis. Schlachtpaket von Rinkenis.
Arbeiten am Anlegen des Pumpen – Öl und Kühlplans S. 271/73 Bl. 11009.
Die Vaterlandspartei läuft Sturm gegen den H. Kühlmann²⁶, man spielt den Rücktritt Ludendorffs²⁷ gegen Kühlmann aus, weil er nicht genug einverleiben will. Lumpenbande.
Abends 12“ ist es leicht gefroren, um 8“ schwamm alles im Wasser, neblischer, feiner kalter Regen mit heftigem Wind aus NWW.

Freitag, den 11. Jan. 1918.

Übernacht und gegen Morgen hatte es mächtig geschneit, etwa 8-10 cm liegt. Um 8“ dickes

²⁶ Verhandlungsführer der deutschen Delegation bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk

²⁷ Nach Wikipedia, 2014: Die OHL (Oberste Heeresleitung) unter Ludendorff war unter anderem für die Rücktritte von Reichskanzler Bethmann Hollweg, Kriegsminister Adolf Wild von Hohenborn, Admiralstabschef Henning von Holtzendorff, Kabinettschef Rudolf von Valentini, Staatssekretär Richard von Kühlmann und Kanzler Michaelis verantwortlich.

Bethmann Hollweg hätte sich notfalls mit einem Status quo-Frieden abgefunden, weil die „Selbstbehauptung“ gegen die stärkstmögliche Koalition in Europa als Erfolg zu werten sei. Für Ludendorff hätte der Status quo bedeutet, „dass wir den Krieg verloren hätten“. Nur konnte der „General Ludendorff den Siegfrieden nicht liefern, den der Politiker Ludendorff verlangte“. Statt sich einer ehrlichen Analyse zu stellen, versuchte er jedoch die Schuld dafür anderen in die Schuhe zu schieben. Er sah das „Wirken überstaatlicher Mächte“, womit er den Jesuitenorden, die „Rom-Kirche“, die Freimaurerei, das Judentum, die kommunistische Internationale und zuletzt das Umfeld um den tibetischen Dalai Lama (als dessen Beauftragten er 1937 Josef Stalin verdächtigte) meinte, die sich zusammengetan hätten, um Deutschland zu demütigen und zu knechten.
Zur Zeit der Weimarer Republik betätigte er sich in der völkischen Bewegung und nahm 1923 am Hitlerputsch teil. Er wurde später von Hitler abserviert, erlitt aber nicht das Schicksal anderer "Kampfgefährten", die Hitler umbringen ließ.

Schneegestöber bei heftigem [?] sehr kaltem NNO. Wind. Tagsüber abwechselnd Schneegestöber und Sonnenschein. Frost, z.T. klarer Himmel. Nachmittags Tauwetter artig trübe werdend.

Mittags von Paket bei P. essen.

Anlegen der Pumpenpläne, ändern des Originals und Bodenventile ändern. Bodenventil von Lpt [?] 46-47 nach 45-46 setzen.

Die Rußen wollen weiter in Brest-Litowsk verhandeln.

Abends ½ 12" liegt der Schnee abwartend [?], leichter Frost, neblich in der Luft. Der Jupiter schimmert rötlich durch den Dunst.

Sonnabend, den 12. Jan. 1918.

Übernacht und gegen Morgen hatte es frisch geschneit und noch gegen den meisten Vormittag fällt leichter Schnee. Wind sehr I. SS.O.

Arbeiten an den Deckringen f. S. 271/73.

Sehr wichtige Sitzungen der Wahlrechtskommissionen und Erklärungen des Ministers Drews.

Nachmittags 2.30 nach Jevenstedt über Rendsburg. Von Rendsburg aus bei sehr heftigen Schneetreiben und Ostwind, Frostwind und Kälte zu Fuß nach Jevenstedt. Der Zug fuhr erst um 6.20". Ich hatte sehr kalte Füße bekommen und wollte laufen. Schnee ca 15 cm hoch und höher bis zu 20 cm.

26

Theo im Hausflur angetroffen. Ehlers kam erst später. Essen und Kaffee trinken. Um 10" zu Bett.

Sonntag, den 13. Jan. 1918.

Den meisten Tag wolkenlos und klar und kalt. Wind mittel S.O. Frost. Fenster sind morgens gefroren.

Theo hatte für mich mitgebracht: 1 Ölbild – Dackel, große Tüte Zichorie, 3 Brote, mehrere große Dosen zugelötet mit Fleisch und einige Gläser Marmelade und einen geschnitzten Aschenbecher. Für Jacob ein paar schöne Stiefel.

Abends ½ 0" fängt heftiges Schneegestöber an, mit Sturm aus Ost. Der Jevenstedter Zug kann kaum durchkommen. In Rendsburg mit dem schweren Packen kaum laufen können, ziemlich beschneit kam ich am Hauptbahnhof an 7.40. Zug von Husum kam pünktlich 8:10, blieb dann aber in Schülldorf im Schnee stecken und musste immer vorwärts und rückwärts. Um 11.15" in Kiel. Sehr kalt im Zug, alle klagen über kalte Füße. Um 12" zu Bett.

Erna ist ein Wollkopf [?].

Montag, den 14. Jan. 1918.

Graue, z.T. klare, kalte Frostluft. Schnee liegt auf den Straßen recht hoch. Die Bürgersteige sind passierbar. Um ½ 6 war noch ein Dämmerchein (wo die Sonne unterging zu sehen.)

Arbeiten an den Deckringen S. 271/73.

Das Wahlrecht wird in der Kommission von den Konservativen und Nationalliberalen fast zu Fall gebracht. Ich prophezei daran nichts Gutes. Man sollte Krach schlagen.

Um ½ 12" ist es ziemlich kalt und leicht windig. Der Jupiter schimmert schwach durch den Dunst. Abends etwa 5° Kälte.

Dienstag, den 15. Jan. 18.

Grau bedeckt, dunstig. Morgens um 8" Kälte. Scharfer kalter Wind heftig aus SSW. Es hat geschneit nachts und auch mehrfach den Tag über. Schnee liegt in den Straßen sehr hoch. Cehandnes [?] in den Rinnsteinen bis zu 1/2 m aufgeworfen.

Unfruchtbare Reden in Brest-Litowsk zwischen Kühlmann, Hoffmann, Lenin und Trotzki.

Aufgeregte Besprechungen beim Kaiser, Hindenburg, Ludendorff, Hertling, Kronprinz, usw.

Arbeiten an den Deckwangen für S. 271/72. Bergmann fehlt.

Abends 11" leichter Frost, trübe.

Mittwoch, den 16. Jan. 1918.
Grau, nachmittags klarer werdend. Von 10^u - 5^u

27

leicht, milde, stilles Schneetreiben. Angenehme Luft.
Bei P. essen. Nach Goethestr. Stocks, 17^{III}, wegen Bücherschrank. 5teilig, soll 350 Mark kosten.
Arbeiten an den Decksringen und Wasserrohrplänen [?].
Wind I. N.N.W. Abends ½ 12^u still, sternenklar, abwechselnd mit dichten feinen Flocken.

Donnerstag, den 17. Jan. 1918.
Übernacht hatte es ca 5 cm geschneit. Morgens 8^u bei klarer Luft ungeheure Schneepacht. Wunderbare Stimmung in der Natur. Die Landschaft ist verzaubert. Ein wunderfeines durchsichtiges Rot an der Sonnenuntergangsstelle.
Gegen Mittag einsetzendes kurzes Tauwetter infolge der Sonne, sonst durchweg Frost. Abends Frost.
Arbeiten an den Schildern für die Hühnerausstellung in der Faulstraße für Bg. und Rohrgewichte Eisen statt Kupfer.
Wind I. NNW.
Die Verhandlungen in Rußland gehen weiter. Trotzki erweist sich als geschickter Vertreter Rußlands. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist ein wesentlicher Punkt.
Abends ½ 1^u im Sd. Neblich kühl.

Freitag, den 18. Januar 1918.
Tauwetter werdend. Es fallen Vormittagskurze streifige Flocken, dann folgt ein mehrstündiger Regen, der alles im Matsch verwandelt. Der Schnee wird weniger. Wind I. S.W. Neblich trübe, mittel kalt.
Arbeiten am Anlegen von 2 Bodenventilplänen und Gewichte der Eisenrohre und Kupfer mehr bestimmen.
Mittags bei Peetz essen. Abends regnet es ziemlich und ist um 12^u noch nicht trocken. Ziemlich feuchte Luft.

Sonnabend, den 19. Jan. 18.
Wind I. W. Dunkle Luft. Stark bedeckt [?] Tauwetter. Der Schnee schwindet zusehends. Es gab viel Wasser.
Arbeiten an den Öflächen der Laubs [?].
Vom Kriegsschauplatz wenig neues, man erwartet etwas. Der Telegraph zwischen Wien und Ukraine - Kiew kann benutzt werden.
Abends kegeln bei Hüllmann, Holst. Haus.
Abends ½ 12^u etwas kühl, dunkel und windig.

Sonntag, den 20. Jan. 1918.
Sehr milde, Wind I. W. Tauwetter den ganzen Tag.
Beinahe um die Mittagszeit Frühlingsmäßig.
Um 4^u mit Fr. P. in die Geflügel-Ausstellung Harmonie.

28

Bergmanns Hahn Ehrenpreis. No. 102.
Um 6^u will es leicht regnen. Abends 10^u noch immer verhältnismäßig milde Luft, doch grau bedeckt.

Montag, den 21. Jan. 1918.
Sehr milde grau und dunkel. Der letzte Schnee sackt matschig zusammen, liegt grau und schmutzig da. Man sitzt Mittags schon gern am offenen Fenster.
Es scheint, daß die Friedensverhandlungen mit der Ukraine zu einem Resultat führen

werden. Totzki mußte nach Petersburg, wo sich die Gesetzgebende Versammlung versammelt. Diese soll angeblich schon wieder durch Bolschewiki-Matrosen gesprengt sein. Arbeiten an den Decksringen. Kupferrohre abbestellt für Eisenrohre und Wasserstandsgläser bestellt.

Abends in der Harmonie Bg. helfen die Hühnerkäfige zusammentragen. Es helfen Grund, Schiffbauer, Johannsen, Uhrmacher Sans und ich. Dauert bis 10^u in voller Fahrt.

Um 11^u nach Hause. Um 12^u grau, bedeckt, einige Regentropfen, kühl.

Dienstag, den 22. Jan. 1918.

Milde, etwas kühler, Frühlingswolken (sind in der Sonne sehr blank). Wind I. W. Grauer, bedeckter, aber blau durchscheinender Himmel.

Mittags Zeitungen und Jacobs Kerzen nach Frl. P. bringen.

Arbeiten an den Decksringen. Gottlieb macht [?] Runde [?].

Abends kurz Regen.

Halfen den Rest Futter und Streu in den Herungen [?] in Säcke packen und in Handwagen wegfahren. Um ½ 9^u fertig. Dann essen und kurz zu Peetz.

Um ½ 12^u trübe, milde, doch kälter wie gestern, sieht nach Regen aus.

Mittwoch, den 23. Jan. 1918.

Milde, grau, dunkel, regnerisch z.T. ziemlich den ganzen Tag. Wind I. NW.

Vor einigen Tagen viell. 21. sind in den Dardanellen bei einem Unternehmen die kleinen und großen Kreuzer Breslau und Gröben von den Engländern durch Minenfeldern versenkt, besch.[?] auf Strand gesetzt. Ziemlich ruhmloses Ende.

Arbeiten an den Decksschildern.

Die Österreicher sind mit Diplomatischen Maßnahmen Deutschlands nicht einverstanden.

Das BT.²⁸ soll verboten sein.

Um 11^u naß antreibend. Bg. letztes Hühnerdach [?] abfahren nach der Wohnung mit 2 Handwagen von der Harmonie. Es regnet und nebelt leise.

Donnerstag, den 24. Jan. 1918.

Grau, milde, dunkle [?], neblig, leicht antreibend dunkle Luft. Ziemlich näßend. Wind I. W.

Arbeiten an den Decksringen.

Um 12 ½^u grau, milde, feuchte Luft.

Erster Sport [?] in der Hopfenstr.

Kämpfe zwischen Rumänen und Russen, allgemeiner Wirrwarr in Rußland.

29

Freitag, den 25. Jan. 1918.

Äußerst mildes Frühlingswetter, Wind I. NWW. Dunkle Frühlingswolken, zart und leicht.

Heftige Morgenröte.

Mittagessen bei Bg.

Arbeiten an den Decksringen.

Sendung Bücher (u.a. Hohenlohe) vom Kaufhaus des Westens ist beschädigt auf der Post angekommen. Beide von mir abgenommen (u.a. Hohenlohe.)

Abends neblig kühler.

Den ersten Sportgang im Park gemacht, bis 12^u.

Die buckl. [?] Sau. Hummelwiese +

Sonnabend, den 26. Jan. 1918.

Immer sehr neblig den ganzen Tag. Wind I. NW. Nachmittags empfindlich kühl und feucht naß.

Arbeiten an den Decksringen.

Die Arbeiter gehen um 10^u nach Hause. Es soll ein allgemeiner Streik organisiert werden als

²⁸ Vermutlich: Berliner Tageblatt

Sympathiestreik für die Österreicher²⁹ und für alle kriegführenden Länder.
Nachmittags die Bücher von der Post geholt. Die Dora Peetz (von Klenck) aus Kappeln ist bei Fr. Peetz. Nicht zum Kegeln.
(In Berlin war etwa am Donnerstag der mildeste Tag seit 1848.) Geld erhalten

Sonntag, den 27. Jan. 1918.

Neblich, recht kühl den ganzen Tag. Wind I – mehr NW.

Mittags und Abends bei Peetz essen. Nachmittags kurz Fr. P. Brief zur Post bringen. Um 12“ kalt, neblich und feucht.

Montag, den 28. Jan. 1918.

Bruder Theo ist in Köln nicht durchgekommen wegen Truppenverschiebungen ? und wurde in Jevenstedt angetanmen [?]. Er meint, es geht in den nächsten Tagen los im Westen.

Morgens starker kalter Nebel, dann herrliche Sonne und klare frostige Luft. Wind I. NW.
Schöner Sonnenuntergang.

Die Werft wurde am Sonnabend gleich von Soldaten besetzt. Heute sind an fast allen Läden Posten gestellt. Marine und Infanterie. Sehr starke Patrollen durchziehen die Stadt. Der Wilhelmplatz ist mit Maschinengewehren besetzt. Einige Aufregung.

Hatte mittags 2 Karten für Donnerstag, Meine Frau die Hofchauspielerin, a 4,50 für Lena Ehlers und Fr. P. geholt.

Bergmann fehlt den ganzen Tag.

Abends bis 10“ am Bahnhof II Klasse.

Dienstag, den 29. Jan. 1918.

Ungeheurer Nebel, zeitweise alles dicht.

Sehr starke Partouillen marschieren an der Werft und in der Stadt herum – Matrosen und Soldaten. Die Arbeiter haben heute in allen großen Sälen Versammlung. Auch im Kaisersaal.

Wind I. W. Kühles, dunkles, unfreundliches Wetter.

Arbeiten am Anlegen der Pläne. Bg. fehlt noch.

Abends sind zum Theater

30

alte Frau P., Fr. P. und Lene Ehlers. Hole sie ab, Treffpunkt Waitzstr.

Sehr schöner Mond, sich senkender kalter empfindlicher Nebel. Um 12“ still und kalt.

Übernacht zieml. Frost.

Mittwoch, den 30. Jan. 1918.

Sehr schöner Tag, fast wolkenlos klar, sonnig, kalt. Temperatur um 0° herum.

Die Streikenden halten wieder Versammlungen ab. In Berlin streiken 400 000 Mann. Die Läden in Kiel werden bewacht. Im Keller der Gebäude bei uns sind starke Soldatenwachen. In vielen Städten Deutschlands wird gestreikt.

Arbeiten am Anlegen des Pumpenplans.

Wind I. NW.

Bg. fehlt noch.

Ich soll um 8“ bei Lene Ehlers sein, wegen morgen abend Theater. Sie wollte nicht hin.

Schöner kalter Abend. Um 9“ bei Peetz, um ½ 12“ kühl, neblich, abnehmender kleiner Mond.

Die Berliner großen Zeitungen nehmen an dem Streik teil und erscheinen nicht.

Kühlmann und Cernin³⁰ sind wieder in Brest-Litowsk. Im neutralen Finnland herrscht mächtige Anarchie. Alles kämpft durcheinander. In Holiun [?] lebte der Kampf auf, im Westen auch Unruhe.

Jacob kommt nach Damp.

²⁹ Siehe dazu Eintrag oben (23.1.1918): Die Österreicher sind mit Diplomatischen Maßnahmen Deutschlands nicht einverstanden. Einige weitere Informationen zu dieser Streikaktion im Anhang.

³⁰ Gemeint vermutlich: Czernin

Donnerstag, den 31. Jan. 1918.

Sehr schöner, kalter Frosttag. Morgens 8^u ganz ungeheuer neblig. Alle Personen kommen aus dem Nebel heraus. Von der Eisenbahnbrücke aus konnte man mühsam Leute auf der Strasse sehen. Wenn ein Rangierzug durchgefahren war, blieb alles undurchdringlich. Unaufhörliches Tuten der Dampfer. Gegen Mittag brach die Sonne durch.

Die Arbeiter stehen in Gruppen vor den Sälen. Sie werden von Bezirksfeldwebel in der Frühstückspause aufgeschrieben.

Arbeiten am Anlegen der Pumpenpläne.

Wind I. SS.O. Schöner Sonnenuntergang. Frau Peetz Geburtstag. Bg. wieder da. Hans Peetz und Frau zum Geburtstag.

Barometerstand scheint einen Record erreicht zu haben. Stand in den letzten 14 Tagen immer ungewöhnlich hoch. Um ½ 2^u ziemlich sternklar, abnehmender heller Mond, ziemlich starker Frost.

Freitag, den 1. Feb. 1918.

Wunderschönes, klares, helles, sonniges, kaltes Wetter. Die Hafendecke war leicht gefroren.

Wind I. SS.O. Wolkenlos.

Arbeiten an den Werkstattzeichnungen. (Material-änderungen und Probedrücken [?].)

Anlegen des Pumpenplans.

Die Arbeiter fangen zum größten Teil wieder an. Die Wachen werden zurückgezogen.

Um 11 ¼^u kühl, nicht sehr dunkel, grau bedeckt.

Sonnabend, den 2. Feb. 1918.

Graue Luft. Wind mittel SS.O. sehr kalt.

31

Vormittags klopft Theo an bei Jahn, ich soll ihn besuchen. Mutter war da die Karten geholt von Büro aus. Um 2^u los. In Rendsburg sind Alwine und Tünsfeld. Wir gehen mit nach einem anderen Mann nach Jevenstedt. Schöner Frost, sehr schönes Laufen. Sind in reichlich einer Stunde da. Mutter ist da.

Arbeiten an den Werkstattzeichnungen – Materialänderungen.

Abends 11^u zu Bett. Mutter und ich in Alwines Stube geschlafen. Ehlers und Frau zum 88 Geburtstag des Großvaters.

Sonntag, den 3. Feb. 1918.

Ein Barbier kommt. Rundgang mit Theo durch den Ort. Beim Lehrer Stamer eingekehrt.

Nachmittags K. gehen Ehlers und Frau wieder zum Geburtstag. Abends Theo – Dora und Mutter nach. Alwine und Luem [?] bleiben da. Hahn Tod! Ich mit Tünsfeld und einem Lehrer nach Kiel. In Rendsburg im Bahnhofskeller. Rucksack mit Inhalt mitgebracht. Um 9:50 an Kiel.

Grau bedeckt, kalt im Zug.

Montag, den 4. Feb. 1918.

Etwas grau und kalt, doch ziemlich unbedeckt. Wind kalt S.S.W. I.

Arbeiten an den Pumpenplänen.

Abends wird es wärmer, etwas neblig und still.

Es wird mit Stolley als Vize eine kleine Motorenbaugruppe gebildet.

Dienstag, den 5. Feb. 1918.

Gegen Abend sehr neblig werdend. Wind I. S.W. Morgens etwas milde.

Arbeiten an den Pumpenplänen und Laufnern [?] für Bg.

Abends neblig, kalt.

Berliner Tageblatt auf einige Tage zum 3ten mal im Krieg verboten.

Trotzki erweist sich als sehr Streitbar. Man versucht mit der Ukraine alleine zu verhandeln, den neuen Staat anzuerkennen und ihn gegen die Bolschewiki zu verteidigen. Im Westen

abgesehen von kleinen Schirmmützen Ruhe vor dem Sturm.

Theo reist heute Mittag ins Feld. Man spricht von Fliegern – (engl.) an der schleswig-holsteinischen Westküste.

Mittwoch, den 6. Feb. 1918.

Hatte über Nacht gefroren. Grau bedeckt den ganzen Tag. Morgens recht klar aufgehende Sonne. Wind kühl mittel SW (und weniger).

(10 [?] Bücher der Erfindungen kommen vom Kaufhaus des Westens.)

Arbeiten am Anlegen der Pumpenpläne.

Um ½ 1“ graue, empfindlich kühle Luft. Abends stürmisch, Barometer sinkt. Erster Morgen ohne Licht.

Donnerstag, den 7. Feb. 1918.

Übernacht ziemlich Regen. Wind I. und mehr W. Vormittag leichter Regen, Nachmittag kälter und grau, trocken.

32

Abends 11“ Sterne schimmern durch, kühl, sonst schön und dunkel.

Freitag, den 8. Feb. 1918.

Regnerisch, dunkel, Wind mittel NW. Milde. Schmuschregen. Trübe Luft. Schmutzig auf den Straßen.

Arbeiten am 10tn [?] Dreivegehahn B. 6789. und Decksringe fertig machen.

Der Krieg ruht. Beratungen waren in Berlin mit Ludendorff, Kühlmann und Cernin³¹. In Österreich sind Ernährungsschwierigkeiten.

Um 9“ zu Bett gegangen.

Sonnabend, den 9. Feb. 18.

Frieden mit Ukraine !

Ist um 2“ nachts in Brest-Litowsk unterzeichnet worden.

(2 Pakete an Jacob mit Stiefeln und Wäsche in Gaardener Post[?]).

Mildes regnerisches Wetter, Wind I – mittel NW. Matschig werdend.

Arbeiten am Hahn Bl. 6789.

Nachmittags stürmisch, trübe, früh dunkel.

Abends Stadt [?] und Süden [?].

Um ½ 2“ Regen und Sturm. Wind aus NO.

Sonntag, den 10. Feb.18.

Nur bei P. Essen 2“ Kaisersaal.

Wind direkt [?] Sturm NW. Nachmittags auf Trocknend. Klare Luft. Um 10 ½“ regnet es frisch weg. Naß und matschig, nicht sehr kalt.

Montag, den 11. Feb.18.

Trotzki erklärt die

Einstellung der Kampfhandlungen u. Demobilisation

auf der ganzen Front.

Nuhrer [?] fehlt.

Regen den ganzen Vormittag, heftiger Wind aus W.

Arbeiten an dem Hahn 6789.

Abends mit nach Jöhnk zum Möbelrücken und essen. Um 9.20 fertig. Dann kurz nach Peetz und um ½ 11“ nach Hause. Einige Sterne schimmern klar, sonst bedeckt und ziemlich kühl.

³¹ Gemeint vermutlich Czernin. Wikipedia 2014: Ottokar Czernin, geb. 1872 auf Schloss Dimokur, Böhmen; gest. 1932 in Wien, war ein österreichisch-ungarischer Diplomat und während des Ersten Weltkriegs (Dezember 1916 bis April 1918) k.u.k. Minister des Äußeren.

Dienstag, den 12. Feb. 1918.

Etwas aufklarend, kühl, Wind mittel NWW. Leicht bedeckt. Man kann ungefähr bis $\frac{1}{2}$ 6“ sehen.

Mittags bei Bg. essen.

Arbeiten am Hahn Bl. 6789, Rohre bestellen für Schmierleitung der Turbine und Kleinigkeiten.

Um $\frac{1}{2}$ 11 sehr dunkel und sehr still im Schützenpark.

Mittwoch, den 13. Feb. 1918.

Naßes, regnerisches, dunkles Wetter meist

33

den ganzen Tag. Wind SSSO, mittel und weniger z.T. S.W. Sehr naß und matschig den ganzen Tag.

Arbeiten am Ändern der Grättingzeichnungen an No. 6602 und 6603.

Frl. P. zum Konzert Arth. Schnabel.

Man wartet überall auf eine nähere Erklärung der Beziehungen zu Rußland. Die Diplomaten sind alle von Brest-Litowsk abgereist. Hartling erhält den Dank des Kaisers. Wir behalten freie Hand gegen Rußland.

Abends $\frac{1}{2}$ 9“ zu Bett.

Donnerstag, den 14. Feb. 1918.

Wind I. und mehr bis mittel S.O. Kaltes Frostwetter, äußerst klare, sichtige Luft am Horizont, fast wolkenlos. Schöner Sonnenuntergang.

Lloyd-George sagt in einer Rede: Noch niemals herrschte solche Spannung, wo der Feind angreifen wird, wie in diesen Tagen. Die Franzosen greifen mehrmals ohne Erfolg [?] an, scheinbar um zu prüfen, z.B. am Hartmansweiler Kopf. Die Deutschen schweigen sich aus, Rüsten [?] aber ohne Frage.

Mackensen drängt die Rumänen mit sanfter Gewalt zum Verhandeln.

Arbeiten am Ändern der Grätting.

Um 11“ kalt, recht sternklar, feucht, Barometer steigt.

Freitag, den 15. Feb. 1918.

Wind I. mittel S.O. Sonst klares, kaltes, wenig bedecktes Wetter, sehr gute Fernsicht, Häuser in Gaarden sehen in klarer Luft plastisch [aus].

Arbeiten am Ändern der Grättings.

Gerüchte über abgeschossene Flieger in Rendsburg, man kann nichts erfahren. Könnte auch Schwindel sein.

Um 5“ morgens war auf dem Hafen Sirenen Alarm aus scheinbar dem selben Grunde.

Abends bis $\frac{1}{2}$ 10 Bahnhof II. Klasse und um 10“ sehr sternklar, kalt und I. Wind.

Sonnabend, den 16. Feb. 1918.

Wunderschönes, klares, helles sonniges Wetter. Kalter mittlerer Wind aus SO. Frost ziemlich stark – Eis auf dem inneren Hafen.

Arbeiten an den Grättings und an verschiedenen Werkstattzeichnungen, die zum Ändern hier sind.

Nachmittags kurz bei Peetz, dann bei Prof. Wedemeyer wegen Theo. Er hat keine Privat-Praxis mehr, gab aber gerne Auskunft.³²

³² Der Bruder scheint ein Problem gehabt zu haben, das offensichtlich juristischer Behandlung bedurfte. Dies wird im Tagebuch öfters angesprochen, Theo und Nicolaus wollten beispielsweise auch bei Noske und dem Soldatenrat vorstellig werden (Eintrag 31.12.18), ohne dass klar wird, um was für ein Problem es sich handelt. Vielleicht bieten die Einträge vom 21.3.1918: „Bruder Theo ist Felddienstfähig geworden“ und vom 4. 1. 1919: „Theo kommt morgens vor 8“ zu mir mit dem abends bei Schramm gekauften Fremdenblatt. Darin stand eine Amnestie für Disziplinar-Vergehen. Er wird auf meinen Rat doch die Lehrprobe halten bei Schröder.“ einen gewissen Hinweis. Siehe auch Eintrag vom 11.3.1919: Brief von Theo. Er meint, seine Sache steht gut. Die

Abends ½ 9“ kommen Jönck und Hans [?] bis ½ 12“ – Gehe mit nach Hause. Um 1 ½“ sehr kalt und sternenklar.

Sonntag, den 17. Feb. 1918.

Sehr schönes, klares, mäßig kaltes Wetter. Eis auf dem inneren Hafen. Wind I. S.O. und mehr.

Mittags Kaisersaal, nichts erhalten.

Nachmittags bei Peetz. Frl. P. und Mutter gehen zum Onkel Haar, 70 Jahre alt. Frau Hameister da.

Abends ½ 11“ sehr kalt, etwas sternenklar,

34

scharfer, klarer Mond, zunehmend.

Montag, den 18. Feb. 1918.

Klares, sehr kaltes, schönes, sonniges Winterwetter. Eisschollen auf dem inneren Hafen. Wind I. S.W. Barometer fiel am Sotg. [?] Mittag etwas. Eine Folge des S.W. Windes.

Arbeiten an der Aufstellung der Heizkörper in den Masch. R und K:R.

Der Waffenstillstand mit Rußland läuft heute Mittag ab. Es hat nach amtlichen Kundgebungen den Anschein, als ob der Krieg wieder beginnen soll und zwar von Deutschland aus. Tatsächlich erfolgte ein Vormarsch Richtung Dunaburg und von Karel aus nach der Ukraine, die uns um Hilfe gerufen hat.

In Finnland, Estland und da herum ist Bürgerkrieg und Revolution. Zahlreiche Morde und Brände an der Tagesordnung.

Frau Beckmann bei Frl. P. Um 11“ sehr sternenklar.

Dienstag, den 19. Feb. 1918.

Wunderschönes, klares, sehr kaltes, sonniges Frostwetter. Der innere Hafen war morgens ganz vereist. Die Sonne hat dann aber schon zuviel Macht, als daß die Eisdecke bleiben kann. Wind ist schon abends wieder auf SO umgesprungen.

Arbeiten an der Aufstellung der Heizkörper.

Um 11“ sehr hell, scharfer Mond zunehmend.

Vormarsch

Mittwoch, den 20. Feb. 1918.

Kalt den ganzen Tag, grau werdend. Starker Frost. Das Eis auf dem Lande hält schon lange. Waldwiese-Eisbahn. Wind recht stark aus W. Abends fängt es an zu schneien. In Unterbrechungen. Spaziergang bei Sturm aus W. Äußerst kalt, treibt dauernd an. Um 12“ liegt 3 cm Schnee. Südl.

Nach erfolgten Vormarsch in Rußland kommt Antwort, Funktelegramm, daß Trotzki nunmehr zum

Frieden bereit ist.

Wir wollen den Kur - Finnen - und Estländern, die um Hilfe rufen, helfen. Dort herrscht finsterer Mord und Brand. Die rote Gaarde wütet.

Donnerstag, den 21. Feb. 1918.

Am Morgen 10 cm Schnee, Tauwetter, Matsch, stürmisch aus W. Milde Luft. Der Schnee schmilzt den ganzen Tag über. Matschig.

Arbeiten an den Stutzen für Entwässerung.

Familie Sörensen ist auch verhört worden in Schleswig. Rechtsanwalt Elsner hatte an Theo geschrieben, es wäre nunmehr eine Amnestie für Disziplinarstrafen [?] heraus. Das wäre ja fein.

Am 3.6. 1919 schreibt Andersen: Theo sollte wegen Sophienthal verurteilt werden. Und ein paar Tage später (7.6.) heißt es: Theo meldet: Vorläufige Entlassung und 5 Jahre 9/10 Gehalt. Es ist noch Nachweis zu führen, daß er verführt ist. Er nimmt eine Stellung als Reisender in einer Lebensversicherungsgesellschaft ein. Er reist von Rinkeniss nach Jevenstedt. Eine schwere Reise. Er hat schweres hinter sich.

Der Vormarsch in Rußland hat ~ 1 350 Geschütze und hunderte Maschinengewehre gebracht. ~ 10 000 Gefangene.
Kurz zum Bahnhof und um ½ 10“ zu Bett. Es schneit leicht. Abends stürmisch.

Freitag, den 22. Feb. 1918.

Übernacht viel Feuchtigkeit gefallen. Vormittags große Schneeflocken mit Regen, z.T. heftig. Temperatur milder, aber während des Schneiens fingerkalt. Gegen 6“ grau und trocken.

Wind z.T. Sturm NNW. Höherer Wasserstand.

Das Russische Friedensangebot in Berlin soll schriftlich angekommen sein. Kühlmann nach Rumänien, um dort Frieden zu schließen.

Arbeiten an den Stützen für Dechow's Entwässerungsplan.

Abends 9“ zu Bett.

Sonnabend, den 23. Feb. 1918.

Sehr schönes, recht mildes, sonniges Wetter. Wind kühl | NNW.

Arbeiten an den Entwässerungsstützen S. 271/73 Bl. 6791.

Nachmittags bei Peetz, abends zum Kegeln. Um 12“ dunkel, windig, kühl.

Sonntag, den 24. Feb. 1918.

Vormittags grau, aufklarend, Wind mittel und mehr W.

Nachmittags mit Frl. P. in der Kunsthalle. Abends zu Hause.

Um 5“ fängt es leise an zu regnen, wird kalt, feucht und dunkel. Um 1“ regnet es leicht, heftiger, böiger Wind aus W. dunkel.

Hilfskreuzer „Wolf“ nach 15 monatlicher Tätigkeit läuft in den Kieler Hafen ein mit 400 Gefangenen und Material.

Montag, den 25. Feb. 1918.

Schönes, recht klares, kaltes Wetter. Wind geht von NNO nach SO um. Abends ungeheuer blanker Mond, voll; sterneklar. Kalt geworden.

Abends bei Peetz Tante Minna - Kreug [?] Kany [?] und Lehrer Riepen.

Geld erhalten. Arbeiten am Flansch für Messen des Speisewassers und Meßrohr 271/73.

Reval wird Abends besetzt. Die Russen sind nunmehr, nach Aussage Hertling

zum Frieden bereit.

Dienstag, den 26. Feb. 18.

Morgens scharfe Sonne, scheint sehr warm. Klare Luft. Wind stark NW. Dann trübe, grau werdend. Gegen 5“ direkt Sturm mit Schmuschregen und Kälte.

Arbeiten am Ausschuchen und Probedruck – ändern von zahlreichen Ventilen und Stützen. Kühlmann und C[z]ernin sind in Rumänien am verhandeln, man hat aber nichts näheres gehört.

Wegen heftiger Kopfschmerzen

um 8 1/4 " zu Bett.

Mittwoch, den 27. Feb. 1918.

Klar, aufklarend, kühl, ziemlich sichtig. Wind mittel NNW.

Arbeiten am Ändern des Probedrucks der geschweißten Stützen.

Die Konservativen sind sauer wegen der Rede des Vizekanzlers von Payer. In der Gegend von Minsk sind 2000 Maschinengewehre und 15 000 Gewehre erbeutet. Die Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litowsk ist zu erwarten.

Um 11“ dunkel, starker Dunst vor Mond und Sternen.

Donnerstag, den 28. Feb. 1918.

Regnerisch trübe den ganzen Tag. Mehrfach heftiger Schneefall. Matschig und sehr naß.

Erbsen essen bei P. Dann Bg. 1 Pfd. Butter bringen.

Arbeiten am ändern der Druckproben und Blatt 6628 ändern. (Geteilter Ventilkörper[]).

Hans Peetz will in Neumünster Pferd kaufen. Geht Abends mit Frl. P. und Mutter ins Theater „Meine Frau die Hofschauspielerin“. Geht nicht mit ins Theater. Ich abends zu P. (der alte und junge da[]). Um 10“ nach Hause, naß, feucht, neblich, dunkel, kalt.

Freitag, den 1. März 1918.

Übernacht 8 cm Schnee gefallen. der auf freien Plätzen den ganzen Tag liegen bleibt. Wind mittel NO. Wasser steigt. Frost den ganzen Tag. Ziemlich klar, vormittags diesig. Trocken den ganzen Tag. 12“ [?] klarer Himmel, nach Frost aussehend.

Die russische Delegation ist unterwegs im Schnee stecken geblieben, auf dem Weg nach Brest-Litowsk. Czernin hatte Besprechung mit dem König von Rumänien. Rumänien ist nicht sehr zum Frieden geneigt.

Arbeiten an Änderung des Blattes 6628, geteilter V [?] Kasten.

Abends Seeler helfen beim Umzug. Um 12“ sehr kalt, scharfer abnehmender Mond, klare Sterne.

Sonnabend, den 2. März 1918.

Wind mittel SO. Schnee liegt überall. Kalter scharfer Wind. Zum Teil bedeckt, doch sehr sichtig am Horizont. Viell. noch Schnee in der Luft.

Arbeiten am Ändern des Entwässerungsplans.

Nachmittags nur bei P. Abends nicht zum Kegeln, um $\frac{3}{4}$ 10“ zu Bett.

Äußerst empfindliche Kälte, grau dunkle Luft, heftiger Wind aus S.O.

Sonntag, den 3. März 1918.

Grau, sehr kalte, dicke Luft. Wind stark S.O. Hoher Wasserstand.

Mittags Kaisersaal essen.

Nachmittags nur bei P., Kaffee und Abendessen.

Frieden mit Rußland, siehe nebenstehend [eingeklebte Zeitungsartikel-Überschriften auf Tagebuchseite 37].

Um 11“ empfindlich kalt.

37

[Eingeklebte Zeitungsartikel-Überschriften:]

Der Friedensvertrag mit Rußland unterzeichnet.

Berlin, 3. März. Amtlich.

Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden.

Die Riesenbeute im Osten

[Eingeklebter Zeitungsartikel:]

„Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen sind ist in unserem Besitz: An Gefangenen 8800 Offiziere und 57 000 Mann, an Beute 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Millionen Schuß Artilleriemunition und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 200 Geschützen, 32 Flugzeugen und viel rollendem Material.“

[Handschriftlich:]

In der Zeit vom 18 Februar – 3 März 1918 beträgt: 57 000 Mann, 2400 Geschütze, 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge darunter 500 Kraftwagen und „Panzerautos“ 2 Millionen Schuß Artilleriemunition, 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven, 8000 Eisenbahnwagen und 220 Geschütze aus Reval. Das genügt erstmal.

38

[Keine Eintragungen]

39

Montag, den 4. März 1918.

Noch immer recht kalt. Scharfer Wind aus S.S.O. Grau. dunkle Luft. Um 0° herum. Arbeiten am Entwässerungsplan.

Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gekündigt. Daraufhin will Rumänien erste

Friedensverhandlungen

anknüpfen.

Brief von Göhring. Er hat vor einigen Tagen 2 Bände "System der Ethik" von Frd. Paulsen – Berlin übersandt zum Geschenk.

Abends 10" – 12" in der Ringstr. 80 beobachtet. Angeblich Else Farbs und Kollegin.

Es regnet und stürmt leicht. Empfindlich kalt.

Dienstag, den 5. März 1918.

Morgens noch kühl und trübe dann schön aufklarend. Mittags sonnig, leichter Dunst. Wolkenlos werdend.

Arbeiten am Ändern des Entwässerungsplans.

Um ½ 12" sehr sternklar und feucht kalt.

Mittwoch, den 6. März 1918.

Sehr schönes, klares, kaltes sonniges Wetter. Leichter Frost. Schönes Frühlingwetter. Stechender Sonnenschein.

Arbeiten am ändern des Entwässerungsplanes.

Rumänien hat einen Vorfrieden geschlossen zu günstigen Bedingungen.

Abends 11" überaus sternklar und sehr kalt. Wind I. und mehr S.O.

Donnerstag, den 7. März 1918.

Unangenehmer, heftiger, sehr kalter Wind aus S.O. Grau bedeckt werdend, zeitweilig klarer. Arbeiten am ändern der Ventile aus Temperguß. (Schlagprobe hinzufügen) und Kleinigkeiten.

Kunard von der Flensburger Werft taucht auf.

Abends soll nach langer Pause unser alter Kegelklub in Funktion treten. Baasch fehlt.

Um 11 ½ schneit es ziemlich und ist recht kalt, wird bei ziemlichem Sturm ein rechter Matsch. Ganz auf Süd.

Freitag, den 8. März 1918.

Heftiger Wind aus W, recht unangenehm kalt, etwas naß auf den Straßen. Nachmittags aufrocknend. Graue bedeckte Luft.

Arbeiten an Putzen und Ventile für Bl. 6405 und 6406.

Abends bei P. und im Süd. x⁴ ³³

Um 12" dunkel, bedeckt, kalt, mittlerer Wind.

³³ Eintragung: Ein x mit einem Punkt im oberen Viertel und darüber eine 4. Bedeutung unklar.

Sonnabend, den 9. März 1918.
Aufklarendes, schönes Wetter. Mittags recht milde werdend. Blauer, mäßig bedeckter Himmel, im ganzen schön.
Arbeiten an Details für die Entwässerungsleitung.
Nachmittags kurz in der Stadt und Peetz.
Abends nicht zum Kegeln.
Wetter kühl und schön, abends 11“

40

sternenklar und kalt.

Sonntag, den 10. März 1918.
Vormittags mit Bergen [?] und Zenker im Keller des Turnerhauses Prüne Geräte für die „Fauna“, Käfige und dergleichen umpacken.
Um 1“ Kaisersaal essen. Dann kurzer Spaziergang mit Frl. P. nach Düsternbrook. Zurück mit der Elect.
Abends ½ 11“ trübe und recht kalt. Nachmittags sehr schön milde, Sonnenschein. Am Horizont trübe. Wind I. W.

Montag, den 11. März 1918.
Kühler, neblig trübe, Wind I. S.W.
Tönsfeld bringt mir ein Brot mit aus Jevenstedt. Mutter schickt 1/2 Brot.
Arbeiten an den Doppelstopfbuchsen Bl. 6399.
Um 6“ wird es recht neblig.
Große Kriegswucherungen der Daimler Motoren Werke werden im Reichstag besprochen. Ein Kammerherr von Behr-Pinnow hat bei Säcke Lieferungen Unterschleie³⁴ [?] gemacht.³⁵ Kriegswucher und Diebstahl sind an der Tagesordnung. In Berlin werden bei Versicherungsgesellschaften etwa 300 Einbrüche angemeldet, viele nicht angemeldete finden statt.
Vieh leidet Hunger, wird an einigen Stellen mit Heidekraut ernährt und stirbt an Schwäche. Im Westen immer alles ruhig.

Dienstag, den 12. März 1918.
Sehr schönes Wetter, milder werdend, etwas frühlingsartig. Morgens kalter, heftiger Nebel. Wind I. S.O. Dunst am Horizont.
Arbeiten an den Stopfbuchsen. „Schäfer sagt: Wenn einer lügt und stiehlt ist es Erzberger³⁶.“
Abends 11“ ist es im Schützenpark recht schön, sternenklar und dunkel.
Es geht ohne Licht.

Mittwoch, den 13. März 1918.
Sehr milde werdend, gegen Abend immer dunstiger, wohl nach Regen aussehend. Wind mittags von SO. drehend, hochsteigender Rauch, dann I NW werdend.
Lärm mit Schäfer. Bg. hat Unterredung mit Jahn wegen Versetzung, bleibt aber alles beim alten.
Arbeiten an den Stopfbuchsen.

³⁴ In dem von Eva-Maria Lerche und Hildegard Stratmann herausgegebene Buch „Lebenszeichen – Privatbriefe unterbürgerlicher Schichten aus den Akten des Landarmenhauses Bennighausen (1844-1891)“ findet sich ebenfalls der Ausdruck „Unterschleie“ im Sinne von „Unterschlagung“.

³⁵ In der Schleswig-Holsteinischen Volks-Zeitung vom 12.3.1918 (Di) wird in einem kurzen Artikel auf diesen Fall hingewiesen. U.a. heißt es dort: "Der Kammerherr der Kaiserin v. Behr-Pinnow [...] hat Geschäfte in Lieferung von Rüben für die Heeresverwaltung gemacht. Wie der 'Berliner Lokalanzeiger' mitteilt, sind dabei angeblich große Preisüberschreitungen vorgekommen. [...] ein Geschäft abgeschlossen worden, das sich auf etwa 27 Millionen stellen soll, wobei ein Nutzen von 4 600 000 Mk. Verblieb."

³⁶ Matthias Erzberger war Zentrumsabgeordneter und trat ab Juli 1917 für einen Verständigungsfrieden (Verzicht auf Annexionen) ein (Wikipedia 2014).

Kurland bietet dem deutschen Kaiser die Herzogswürde an.
Abends bei P. Um 11^u dunkel, bedeckt, ein wenig kühl, schön.

Donnerstag, den 14. März 1918.

Morgens dunkle, mildere Luft. Nach Regen aussehend. Dann aufklarend, kälter werdend, scharfer kalter Wind aus S.O. Klare, unbedeckte Luft um 6^u.

Arbeiten an den Stopfbüchsen.

Abends nicht zu Peetz, weil Tante Minna da.

Um 8^u zum Ringkampf in der Harmonie. Ringen und Boxen. Hoffmann Kiel-Gaarden

"Nordische Eiche" zeichnet sich aus.

Um 11^u grau bedeckt, kalter Wind, dunkel. Um 8^u kleine, sehr

41

klare, scharfe Mondsichel zunehmend.

Freitag, den 15. März 1918.

Ziemlich schönes, aber sehr kaltes scharfes Wetter. Helle Luft, Sonnig, ziemlich unbedeckt. Wind scharf S.O.

Mittags zum Justizrat Stobbe in Theos Angelegenheit.

Ein Gerücht scheint sich zu bestätigen, daß Firma Krupp in Cuxhaven einige Geschütze ausprobiert, die maximal 105 klm weit schießen. Mindestleistung soll 75 klm betragen.

Im Westen noch alles ruhig. Die Westmächte versuchen von Holland aus den gesammten Schiffsraum zu erpressen.

Frl. P. zum Abschiedessen von Prof. Langemann – Centralhotel.

Sonnabend, den 16. März 1918.

Schönes, klares, kaltes, sonniges Wetter, kalter Wind mittel aus S. Ziemlich wolkenlos.

Arbeiten an den Stopfbüchsen.

Nachmittags Briefe schreiben bei P.

Abends nicht zum Kegeln. Um 2^u sehr sternklar und kühl. Mond scharf zunehmend. Park.

Sonntag, den 17.³⁷ März 1918.

Mit Bergmann, Zencker im Turnerheim Prüne die „Fauna“ Käfige verstauen von 1/2 8 – 1/2 1.

Bei Bg. essen. Bei P. auf dem Sofa liegen am Nachmittag mit Herzklopfen.

Wunderschöner Tag, hell, sehr sonnig, wolkenlos, roter Sonnenuntergang. In der Sonne sehr warm. Sonst leichter, kühler S.O. Wind.

Abends 11^u sehr sternklar.

Eberstein gestorben.

Montag, den 18. März 1918.

Schönes, sonniges, ziemlich klares Wetter. Dunst am Horizont. Leichte Wolken.

Arbeiten an den Stopfbüchsen und diverses.

Wind I. S.O.

An der Westfront lebt der Artilleriekampf auf, ist aber nicht von Bedeutung.

Abends kurz zum Bahnhof und dann zu Bett.

Um 8^u um den Mond ganz leichter großer Ring, schwach sichtbar im Dunst. Um 10^u kalter, scharfer Mond, sternklar.

Dienstag, den 19. März 1918.

Übernacht hattes ziemlich geregnet. Morgens milde, dicke Wolken, sieht nach allem

möglichen aus. Wind ist I. W geworden. Den Tag über etwas schwül werdend. Nachmittags

3^u dicke Gewitterwolken, stark nach Regen aussehend. Verzieht sich wieder. Um 6^u schön, leichter Dunst überall. Trocken.

Arbeiten an diversen Werkstattzeichnungen und Anlegen der Entwässerungspläne 11026.

³⁷ Irrtümlich: 16.; auch an den zwei folgenden Tagen irrtümliche Angabe

Holland überläßt seine Schiffe (eine große Anzahl) den Westmächten – Engländern.

42

[Die ersten fünf Zeilen sind mit einer hellen, grünen Tinte geschrieben und schwer zu entziffern:]

Graue, bedeckte, stille Luft, Lehrerin, die Brücke in Preußen.

Mittwoch, den 20 März 1918. Leichter Nebel den ganzen Tag, morgens etwas, mittags wenig, abends 6“ sehr. Arbeiten am Anlegen der Entwässerungspläne. Im ganzen etwas kühler. Holland will sich etwas gegen die Beschlagnahme der Schiffe wehren. Abends 10“ ist Nebel vergangen, still und kühl

Donnerstag, den 21. März 1918.

Ziemlich schönes, helles Wetter. Leichter Dunst. Abends etwas wie großer Ring um den Mond, doch nachher aufklarend. Um ½ 12“ grau bedeckt. Wind I. NNO. Etwas kühl am Abend.

Nachmittags Beerdigung von Eberstein. Die Alten sind mit (Krematorium).

Auf dem Büro war nicht recht was los.

Artilleriekampf im Westen .Gegend von Verdun, beginnt. (Gruppe Gallwitz.)

Die holländischen Schiffe werden beschlagnahmt.

Bruder Theo ist Felddienstfähig geworden.

Freitag, den 22. März 1918.

Artillerie gegen Verdun.

Schönes, recht mildes, leicht bedecktes Wetter. Dunst am Horizont. Wind I. NW.

Arbeiten am Anlegen der Entwässerungspläne.

Abends Hans Peetz wegen Pferd nach Neumünster bei P. und FrI. Anna Clausen zum Theater da.

Um 12“ schöner, klarer Abend, nicht sehr kalt

Sonnabend, den 23. März 1918.

Sonniger, klarer Himmel, ein wenig kühl, wolkenlos. Wind ganz I. W.

Arbeiten am Anlegen des Entwässerungsplanes.

Nachmittags sehr schönes, klares Wetter, sonnig, milde.

Geplante Reise nach Damp zu Jacob konnte wegen strenger Kontrollen nicht stattfinden.³⁸

Abend kurz am Bahnhof mit Hans Peetz. Später dort Zeitung lesen.

Um 11“ heller Mond. Park bis 12 ¼. Kühler, milder Wind aus NW.

Sonntag, den 24. März 1918.

Schönes, kaltes, sonniges Wetter. Nachmittags mit FrI. P. Spaziergang nach Düsternbrook, zurück electr.

Nebstehender Sieg wird gemeldet [Eingeklebte Artikel-Überschriften und -ausschnitte auf S. 43].

Abends 11“

43

[Eingeklebte Artikel-Überschriften und –ausschnitte:]

Der große Sieg im Westen.

Über 30 000 Gefangene – 600 Geschütze erbeutet.

Paris aus weittragenden Geschützen beschossen

³⁸ Unklar, könnte mit den erwähnten Pässen zusammenhängen, siehe z.B. Eintragung vom 15.9.17.

Beschießung von Paris.

Paris, 23. März. Havas meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschöß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 240= Millimeter-Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa zehn Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 23. März. Havas. Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern gefeuert. Es war etwa 13 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

[Handschriftliche Eintragungen weiter, als Fortsetzung von Tagebuchseite 42 unten:]
kalt und windig aus O.

Montag, den 25. März 1918.

Grau, etwas sonnig, Wind kalt aus NNO., mittel. Mittags leichter Graupel, abends mittleres Schneetreiben. Recht kalt und unheimlich.

Arbeiten am Anlegen des Pumpenplanes Bl. No. 3 und Bl. No. 2 vom Entwässerungsplan.

Abends ist Emma aus Remmels da (meldet Bäby [?] an.)

Um 12" leichtes Schneetreiben.

44

Der Sieg gegen die Engländer wird immer größer. In 80 km Breite vordringen, große Beute.

Dienstag, den 26. März 1918.

Klares, scharfes, bedecktes doch noch sonniges Frostwetter. Schnee bleibt im Schatten liegen. In der Sonne wärmer. Wind mittel O.

Arbeiten an dem Pumpenplan Bl. No. 3.

Fratzke beim Umzug helfen von Moellingstr. nach Kirchhofsallee. (Teroveg [?].)

P. Peetz da. Um 10" kurz nach P, dann nach Hause. Recht kühles Wetter, I. Wind. Grau bedeckt.

Mittwoch, den 27. März 1918.

Der Friede mit Rumänien scheint perfekt. Das Zurückweichen der Engländer nimmt Fortgang. Die Geschützbeute übersteigt 1 000, darunter viele schwer und schwerste. Paris wird erneut beschossen, auf mindesten 100 km. Alle Welt zerbricht sich den Kopf über die Konstruktion. In Paris sind erhebliche Verwüstungen zu verzeichnen. Die Gefangenenzahl ist über 45 000.

Arbeiten am Anlegen des 3ten Pumpenplans.

Tagsüber kalte Winterluft. Ziemlich sonnig. Dann wieder sehr bedeckt. Um 3" heftiges Schneegestöber, Hagelartig. Wind mittel und mehr NW. Haufenwolken zeigen sich.

Heute morgen ist Frl. P. nach Fehmarn abgereist, die alten P. und P.P und Frau nach Schwansen. Ich helfe abends Fratzke mehrmals beim Umziehen.

Um ½ 11" kurz zum Bahnhof. Grau, dunkel, bedeckt, windig, kalt.

Donnerstag, den 28. März 1918.

Grau, kalt, windig, mittel aus NW. Kälte etwas nachgelassen.

Die Bewegungen im Westen sind im Fortschritt in Richtung auf Amiens.

Arbeiten am Anlegen des Pumpenplans und Werkstattzeichnungen ändern.

Abends Schlüssel bei Frau Ahrens holen und bei P. etwas essen. Dann im Park bis 11" dann im Süd.

Kalt, windig, frisch aus S.O.

Freitag, den 29. März 1918.

Um 5" zum Bahnhof „zurück“ um Fahrkarte holen, ganze Halle voll Menschen. Um 4" stehen schon 100 Menschen vor der Fischhalle Um 8.20" mit Zug nach Flensburg.

Naßkaltes, graues Wetter. Um 11" regnet es leise.

Dampfschiffpavillon. Mit Dampfer nach Sandacker. Schreiber von der neuen Werft in Feldgrau.

Miny Nanne und Friede holen mich ab.

Abends grau, dunkel, kühl. Wind I. S.

45

Sonnabend, den 30. März. 1918.

Kalte ziemlich scharfe Luft.

Vormittags etwas Holz hacken. Nachmittags mit dem neuen Russen (Zuschneider bei Moskau) und Meta Häcksel schneiden. Abends kommt Lehrer Bruhn³⁹ und Frau wegen ihrem Sohn, der zur Germania-Werft soll als Schiffsbauer.

Um 10" etwas sternklar und ziemlich kalt.

Kalb ist tot.

Peter Bendixen ist Steinberg beerdigt.

Sonntag, den 31. März 1918.

Scharfer, kalter, heftiger Wind aus W. Ziemlich wolkenlos. Nicht fort gewesen.

Gefangenenzahl im Westen auf 75 000 Mann und 1100 Geschütze, viel Material.

Hans Knutz ist vor einigen Tagen aus russischer Kriegsgefangenschaft entflohen und heil angekommen. Er soll am 16 Mai wieder sich stellen.

Es sieht nach Regen aus.

Montag, den 1. April 1918.

Morgens hatte es ziemlich geregnet. Klarte dann auf und ist am nachmittag ganz schön.

Hanna Schütt bei Miny Nanne.

Nachmittags donnert es einmal es sind heftige Zackenwolken im Westen.

Mittags Korn messen und Boden reinigen.

Um 6" tragen Vater und Miny Nanne meine Sachen zur Bahn.

Es zieht im SW mächtig auf und blitzt bei Törsbüll einmal stark. Regnet auch ziemlich.

In Flensburg trübe, sehr dunkel, regnerisch. Logieren im Centralhotel. Kurzer Spaziergang.

Um 10" zu Bett. Wind stark SO.

Dienstag, den 2. April 1918.

Um 5" wecken. Kaffee um 6.20". Über Rendsburg nach Kiel. An 10:45. Um 11" auf dem Büro.

Morgens neblig grau, milde, dann ganz schön aufklarend.

Bis Rendsburg zuerst viel Platz, dann in Schleswig sehr voll. Von Rendsburg an stehen im Zug.

Nachmittags einsetzendes trübes Wetter. Um 5" regnet es eben weg und ist grau und dunkel.

Arbeiten am Werkstattzeichnungen ändern.

Abends nach dem Bahnhof. Bei Marine aus Rostock, Kommando mit Munition nach Flandern. Hartbrot.

Um 12" regnet es leicht, grau und kühl.

Mittwoch, den 3. April 1918.

Vormittags sehr sonnig und schön. doch zeigen sich Gewitterwolken. Wind W, abwechselnd

³⁹ Es könnte sich um den von Viliam Bohlbro Grønabæk erwähnten Ersten Schullehrer Chr. K. L. Bruhn (*1873) der Rinckenis Schule handeln.

I und mehr. Um 2“ sehr drohend im W.
 Zu Lipsius wegen Los⁴⁰ (Freilos) 21 Pfg.
 Es regnet die meiste Mittagsstunde. Um 3“ im S.W. außerordentlich drohend. Blitz und Donner, mehrfach, aber weit weg. Abwechselnd Regen am Nachmittag.
 Abends mit Schmütsch über Fähre (Buch Goethe und die Frauen) 2 M. zur Post und Barbier.
 Frl. P. kommt nicht von Fehmarn.
 Um 11“ ziemlich sternenklar und schön, stille, kühle Luft.
 Krankenwagen Hopfenstr. - Hinterhaus Günther.

Donnerstag, den 4. April 1918.
 Frl. P. war in Heiligenhafen liegen geblieben, kam heute früh an.
 Arbeiten am ändern der Photographien für Inhalte der Özellen, nachmittags 3 Bl.
 Entwässerungsleitung anlegen.
 Meine Bude kostet jetzt M 25,00.
 Regnerisch, kühl, Wind I. S. trübe, sehr bedeckt den ganzen Tag.
 Die Offensive im Westen .welche mit so großen Hoffnungen begann, ist scheinbar zum Stillstand gekommen. Verzweifelte Anstrengungen der Franzosen scheinen endgültigen Durchbruch der Front aufgehalten zu haben. Wir stehen 15 klm vor Amiens. Clemenceau hat den Versuch gemacht, Österreich von Deutschland zu trennen, (nach einer Rede des Grafen Czernin).
 Abends kurz zu Frl. P. PP. und Frau sind auf Durchreise nach Remmels hier zu Oper „Martha“.
 Um 11“ dunkel, kalt, regnerisch, trübe.
 (Mariechen Günther Ohrfeigen.)

Freitag, den 5. April 1918.
 Grau, feucht, kalt, dunkel, bedeckt, scharfe Luft. Wind I. SO.
 Arbeiten am Anlegen und Ändern der Entwässerungspläne. (Entwässerung der K. Sicherheitsventile umtragen [?])
 Es wurden als Endergebnis der Offiziere etwa 95 000 Gefangene und 13 000 Geschütze genannt.
 Abends kurz zu Peetz, um ½ 12“ am Bahnhof kalt, ziemlich sternenklar.

Sonnabend, den 6. April 1918.
 Grau bedeckt, milder werdend, Wind I. W.
 Arbeiten an den Entwässerungsplänen für S. 271/73.
 Ziemlich dicke Luft.
 Nachmittags nach Leß Garten, die Arbeit ist schon getan, es wurde noch der Fußsteig gesäubert. Dann kam Herr Jönck um ca. 6“ gingen wir nach Hause. Ich erst mit nach Herrn Laß Garten beim Hause hinter der Waldwiese und nach seiner Wohnung. Dann um 8“ nach Hause essen (Mittags bei Peetz essen warm gemacht und [ge]gessen[]). Alle P. sind nach Schwansen.
 Abends kurz nach dem Bahnhof, dann nach dem Sch[ützen] Park, bis 12“.
 Nachmittags 5“ starker, feuchtender Nebel, abends ½ 2“ still, ziemlich milde.

Sonntag, den 7. April 1918.
 Um 8.15 mit Linie 4 nach Gaarden, zu Fuß nach nach Meyers - Elmschenhagen. Im Garten arbeiten von 9:10 bis 6.10. Zu Fuß nach Kiel an 7:15.
 Morgens und abends lebhaftes Treiben auf dem Weg – Preetzer Chaussee.
 Abends kommen Gefangene Russen mit Gartenarbeiten, Kinder an der Hand, einträchtlich miteinander nach Hause.
 Schwiegersohn Meyers ist Herr Oberpostsekretär (soeben geworden) Leutnant Schumacher).

⁴⁰ Zunächst mit doppel-o geschrieben, dann ein o durchgestrichen.

Mittag und Kaffee bei Fräulein Meyers.

Um ½ 8 vom Bahnhof nach Hause, essen, Zeitung lesen und ¾ 9“ zu Bett.

Abends wird es empfindlich kalt, neblich, Wind I. und mittel SO. Vormittags um 12“ schöne wasserwarme Luft.

Montag, den 8. April 1918.

Kalter Wind aus S.O. I und mehr. Grau bedeckt, neblich am Horizont. Kalte Luft.

Arbeiten am Nachtragen der Entwässerungsleitung der Sicherheitsventile in 4 Plänen.

Mittags kurz zu Peetz, sind alle da von Schwansen. Die alte Frau P. krank.

Abends 12“ trübe, recht kühl, still.

47

Dienstag, den 9. April 1918.

Trübe, bedeckt den ganzen Tag. Gegen Abend wird es ziemlich neblich und kühl. Wind I und mittel S.O.

Arbeiten am Anlegen des Entwässerungsplanes BI No. 3.

Dr. Koreuber stellt bei der alten P. Krebs fest. Sie muß sofort nach der Chirurgischen Klinik zum Operieren. Es ist wenig Hoffnung. Man sehr niedergeschlagen. Ich träume von der Operation sehr lebhaft.

Mittwoch, den 10. April 1918.

Milder werdend, leichter Nebel, blau durchschimmernder Himmel. Wind I. SO. noch ein wenig kühl.

Arbeiten 7 Stunden an den Entwässerungsplänen, 1 Stunde am Pumpenplan.

Leitz zum Drucken der Kondensatoren [?] nachtragen [?].

Bei der Sparkasse 2400 Mark Kriegsanleihe gezeichnet (zusammen jetzt 3200 + 2400 = 5600 Mark Anleihe).

In der Nähe von Anas (La Bassé-Kanal) 6000 Engländer und 100 Geschütze genommen.

Abends zu P. Um ½ 12“ recht sternklar und leichte Kühle. In Berlin 22° Wärme seit 1848 der wärmste Tag am 10. April.

Donnerstag, den 11. April 1918.

Ziemlich blauer Himmel, leichte Wolken, gegen 6“ recht klar und unbedeckt. Wind noch leicht kühl S.O. Sonst ziemlich wärmer werdend.

Arbeiten am Nachtragen der Leitung zu Drücken der Kondensatoren und Flanschanschluß dgü [?] ändern.

Die Frau P. ist heute vormittag operiert worden.

Aufregung und Agitation wegen Änderungen der Bürozeiten.

Der Angriff bei La Bassée wird verbreitert und hat weit über 10 000 Gefangene eingebracht.

Abends kurz zu Peetz. Die alte Frau P. ist sehr schwach.

Um 1 ¼“ im Park wird es kalt, windig aus N und stark nässender Nebel.

Freitag, den 12. April 1918.

Wind I. NO. Morgens trübe, neblich, dann recht schön aufklarend. Milder werdend, sonnig.

Die Sträucher treiben mächtig. Mittags in der Sonne schön warm.

Theo schreibt noch immer nicht. Jacob auf Damp zurückgestellt bis 31 Juli.

Arbeiten am Aufgeben kleiner Stutzen zu Drücken der Kondensatoren und Frischwasser-Erzeugen.

Die Gefangenenanzahl seit 21. März beträgt 112 000, über 1500 Geschütze und 200 Tanks.

Abends kurz zu P. Um 11“ grauer, naßer Nebel.

Sonnabend, den 13. April 1918.

Wind I. NW. Sehr grau, dunkle kalte Luft. Unfreundlich.

Treffe um ½ 1“ Lehrerfrau Bruhn und Tochter vor der Tür. Bruhn und Sohn sprechen [?] mit Boten Petersen. Sollen Nachmittags ½ 5“ Janzig [?] sprechen.

Arbeiten an Verstärkungsflanschen für Entwässerung der Sicherheitsventile B. 6410. und

Details.

Nachmittags malen, abends bei P. Später im Park G. getroffen. Um 11“ zu Bett, dunkel, sehr still, nicht kalt.

48

Sonntag, den 14. April 1918.

Dunkle, graue, kalte Luft. Wind I. und mehr, gegen abend heftig, SSO. Um 10“ will es regnen, näßt leicht. Neblich.

Malen, mittags Frau P. in der chirurgischen Klinik besuchen. Privatstation, 4 Treppen No. 9, Operiert von Prof. Geheimrat Anschütz.

Dann zu P. Später malen, abends bei P. Um 9“ Frau Beckmann um ½ 10 Frau Ahrens. Um ½ 11“ zu Bett.

Uhren werden umgestellt. Sommerzeit beginnt.

Montag, den 15. April 1918.

Morgens regnet es, Wind sehr heftig SO. Hoher Wasserstand. Kalt, unfreundlich. Vormittags und später trocken. Sehr dunkle Luft.

Abends zum Konzert Claire Dux 1³. Prinz Adalbert und Frau sind anwesend.

Arbeiten an den Stutzen Bl. 6794. Auf Wunsch Bg. 24 machen.

Um 10“ regnet und stürmt es mächtig.

Zum Bahnhof 3/4 Kl. August [?] - und ein Zeitungsmensch [?] – Unterhltg [?]. Um 11“ nach Hause. Dunkel, kalt, windig, regnerisch.

Nachricht von Theo.

Czernin geht wegen dem Brief von Kaiser Karl.

Dienstag, den 16. April 1918.

Mittags grau, kalt, etwas aufklarend. Nachmittags sehr aufklarend, hell und sonnig werdend. Kalter mittlerer Wind aus SO.

Tönsfeld bringt ein Brot aus Jevenstedt.

Immer noch Druck unsererseits im Westen. Unruhe der Engländer. Clemenceau erhält langsam Übermacht über Lloyd-George. Die Führung der Engländer versagt ziemlich.

Arbeiten am Stutzen für Entwässerung Rohr No. 231 b.

Paket an Jacob (für [Lücke]) Erhalte Nachricht von Mutter, daß Vater an Bruchleiden erkrankt und gestern in der Diakonissenanstalt in Flensburg operiert worden ist.

Abends 12“ tüchtig kalt, dunkel, windig.

Mittwoch, den 17.⁴¹ April 1918.

Grau bedeckt, den ganzen Tag. Recht empfindlich kalt. Wind mittel SO. Trotzdem kommt das Grün der Sträucher mächtig heraus. Zugvögel sieht man fast garnicht, abends hört man in Richtung W nach Osten pfeifende Laute von wilden Enten oder Gänsen.

Arbeiten am Blatt 6411, Entwässerungsstutzen.

Abends zum Kegeln. In der Turnhalle war die bestellte Bahn besetzt. Deshalb zum Baumhaus. (Eckernförder Allee, Wirt Schröder.) Gast Detlefsen und Kruse MW [?]. Um ½ 12 mit Nord und Baasch (über Bahnhof) nach Hause.

Kalt und dunkel.

Donnerstag, den 18. April 1918.

Ziemlich dunkle, sehr kalte Luft. Meist stark bedeckt. Wind mittel und mehr NNO. Unfreundlich.

Arbeiten am abnormalen Flansch für Zudam [?], Grf von Tunbohütten [?].

Um Ypern herum geht es vorwärts, die Stadt ist etwas umringt.

Abends ist Minna hier, hatte die Mutter besucht.

Empfindlich kalt. Zunehmender Mond hinter Wolken. Hinterhausbeobachten.

⁴¹ Irrtümlich: 16; auch am Folgetag irrtümliche Angabe.

Freitag, den 19. April 1918.

Grau bedeckt, Haufenwolken, Wind I. – mittel NNW. Mittags kurz leichter Schnee. Unfreundlich.

Arbeiten am Ändern der Pumpenpläne in Masch. R., abnormaler Flansch B. 6412.

Mit Paket Mehl bei Bg. Peetz niemand zu Hause. Um 9 ¼ - 11 ¼ Bahnhof lesen.

Kalt, windig, unfreundlich.

Sonnabend, den 20. April 1918.

Morgens sehr starker Dunst, mildere Luft. Vormittags geht der Dunst hoch, Rauch dreht wechselnd, hochsteigend und wird schließlich runder [?] S.O. I mit kalter, unfreundlicher Luft. Stark bedeckt.

Arbeiten am Putzen [?] Bl. 6795.

Nachmittags Karte für Arbeiterzug benutzen holen, Stiefelchen für Kunard holen und dergleichen.

Abends kommt Telegramm von Rinckenis, daß ich nicht kommen brauche, da es Vater recht gut geht.

Es regnet abends eben weg, ist windig und kalt unfreundlich, um ½ 1“ im Bahnhof lesen.

Sonntag, den 21. April 1918.

Morgens regnet es, ist naßkalt unfreundlich.

Malen vormittags.

Mittags Kaisersaal essen, dann zu Peetz.

Nachher Buch Jestniklin [?] für Poppe suchen.

Abends bei P. essen.

Um ½ 12“ im Park naßkalt und mittlerer Wind aus O. Um 1“ regnet es ziemlich, ist grau und dunkel.

Montag, den 22. April 1918.

Morgens regnet eben weg, ist kühl und sehr feucht und dunkel. Mittags etwas milder und trocken, gegen 6“ aufklarend, hell und freundlich werdend. Wind geht nach SW um. Die Sträucher grünen mächtig, können aber wegen der Kälte nicht heraus.

Arbeiten am Putzen für Rohr 241^a und No. D. Stopfbuchse (Plan aufzeichnen.)

Abends ½ 12“ grauer, kühler Himmel, kurz Bahnhof.

Dienstag, den 23. April 1918.

Gerüchte vom Abschluß von Freiherr von Richthofen, nachdem er 80 Flugzeuge abgeschossen, engl. Meldung

Ziemlich aufklarendes Wetter, gegen 6“ recht helle, immer noch kalt. Wind mittel und mehr SO. Ziemlich unbedeckt

Arbeiten am Lageplan der Siebestopfbüchsen.

Geld nach Hamburg für Theo 12,50 und 15 M. an Miny Nanne für Butter Bg.

Abends Beschluß über Weiterkegeln im Holst. Haus. Nicht da gewesen. Es wird [Satz abgebrochen]

Um 11“ ist es etwas hell, da Mond hinter trüben Wolken steht, kühl.

Mittwoch, den 24. April 1918.

Noch immer etwas kühl. Sonst aufklarend. Um 6“ sehr hell. Vormittags schon etwas sonnig, scheint langsam wärmer zu werden. Wind I. NNW.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Angriff der Engländer auf Zeebrügge mit großen Verlusten abgeschlagen. Sie verloren etwa 5 Kleine Kreuzer. 3 Torpedoboote und Monitore⁴².

⁴² Wikipedia (2014): Ein Monitor war ein Kriegsschiffstyp, der für den Einsatz in seichten Küstengewässern und auf Flüssen konzipiert war. Zentrales Bauteil war ein vollständig drehbarer Geschützturm, der ein niedriges Freibord und ein von weiteren Aufbauten freies Deck erforderte.

Einige hundert Soldaten wurden getötet.

Abends zu Peetz. Um ½ 12“ kühl, ziemlich unbedeckter Himmel, heller, voller Mond und Wind aus SO.

Donnerstag, den 25. April 1918.

Helles, sonniges, kühles, klares Wetter. Wind I. und mehr, z.T. stärker aus S.O. Leichte Windwolken, um 6“ Gewitterwolken kleine im Süden.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Der Reichskanzler hat die Deutsche Zeitung verklagt, wegen der Kühlmannhetze.

Um ½ 8“ zusammenziehendes Wetter. Wird recht dunkel, donnert und blitzt mehrmals und regnet mittel und weniger bis gegen 10“. Dann aufklarendes Wetter, wundervoller Abend.

Voller Mond, stimmungsvoll. Milde, sehr stille Luft. Giert [?], in beiden Parks. Um ½ 2“ zu Hause. Ein unbekannter Lauscher.

Freitag, den 26. April 1918.

Wunderschönes Wetter, dh. nach den vergangenen kühlen Tagen. Durch [?] den Regen erfrischte Erde. Warm, ziemlich wolkenlos und sehr sonnig, nachmittags grau werdend. Um 3“ Gewitterwolken. Um 6“ dunkel und ziemlich drohend grau aussehend im Westen.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan S. 271/73.

Um 6“ Farben bei Flügge kaufen, über die Fähre.

Abends 7^h fängt es an zu regnen und bleibt leicht bei bis 12“ abends.

Dunkle milde Luft.

Sonnabend, den 27. April 1918.

Es war wasserwarm, doch I. Wind etwas kühl aus SSO. Sehr bedeckt und dicke Wolken, Sonne morgens stechend.

Arbeiten am Stopfbüchsen- Lageplan.

Nachmittags malen, bei Peetz, Farben Flügge und Hobrt [?] – Bücher Anfg. [?]

Geld erhalten, Teuerungszulage.

Abends zeichnen Schalter bei Westphal von ½ 9 – 11“. Später mit G. P. Sternklar, still, schön bis 5“ Abwechselnd Mond, bedeckt und klar.

Sonntag, den 28. April 1918.

Vormittags zum Bahnhof, Zeitung holen.

Siebenwucht Unterredung.

Zeichnen Westphal, auch nachmittags. Abends kurz zu P. Nachmittags bei P.

Um 12 ½“ recht dunkel, klare Luft.

Kämpfe bei Ypern.

Wind mittel S.O. Tagsüber milde, klar, ungeheuer viel Spaziergänger, erster

Frühlingssonntag, neue Toiletten.

Montag, den 29. April 1918.

Sonnig, klar, kühl. Ziemlich unbedeckt. Wind mittel S.O.

Arbeiten (an Patentkupplung) und Stopfbüchsen.

Mittags bei Holst Bücher holen, Uwe Jens Lornsen, Jesuitenmoral, Ohl. Helst, Nihilist, und [große Lücke in der Zeile] M. 60.

Abends zeichnen für Westphal, Besprechung.

Um 11“ kühl, dunkel, stürmisch um 1“, lesen.

Dienstag, den 30. April 1918.

Dunkel, trübe, sehr kalt. Sturm aus O. Äußerst unfreundliches Wetter, winterliche Kälte.

Nach Schnee aussehend.

Arbeiten an dem Stopfbüchsenplan.

Abends etwas hell, ziemlich sternklar.

Mittwoch, den 1. Mai 1918.

Immer noch sehr kühl, etwas milde. Wind mittel O. Ziemlich bedeckt, doch helle Luft.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Sekretär Müller 25 Jahre K W⁴³.

Abends kurz zu Peetz und dann Bleimaße bei Westphal einschreiben für die Schalter.

Um ½ 1" kühl, dunkel.

Donnerstag, den 2. Mai 1918.

In dem letzten Tagen fanden im Abgeordnetenhaus überaus heftige Kämpfe statt um das gleiche Wahlrecht. Die Minister Hertling, Friedberg und Drews gehen mit der gesamten Linken nebst Zentrum gegen Liberal-National und Konservativ.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Miny N. schickt Butter zu 15 Mark für 1 Pfd.

Immer noch kühl. Vormittags dunkel und sehr bedeckt. Nachmittags aufklarend, etwas sonniger. Wind leicht und mittel SO.

Mittags bei Bg.

Abends kegeln in der Flora. Erst kurz bei P. P. und H. Schwäger waren da.

Gäste beim Kegeln, Kruse, Franz und Detlefsen. Um 11 ½" im Park bis 1" Glt. Dann Ringstraße beobachten und aus Löwenbräu im Flur Hpstr. 8⁵⁵.

Um 2" still, dunkel, milde, bedeckt.

Wahlrecht abgelehnt, die dummen Hunde werden es noch bereuen.

[Vermutlich später hinzugefügt mit Bleistift:] Haben es auch!

Freitag, den 3. Mai 1918.

Übernacht kurz Regen. Dann ziemlich milde, leichter SO. Wind, etwas kühl.

G Jahn wegen Kondensatorrohre in Werkstatt.

Sehr sichtig, helle Luft Nachmittags fast unbedeckt, morgens hell und sehr bedeckt.

Arbeiten am Plan für Schiebstopfbuchse [?] Planpausen – Bestellzeichnung [?] S. 271/73 Bl. 6929? und Ersatzblätter.

Abends 10" zu Bett. Nicht bei P.

400 Liter Essen fielen um, daher kein Mittag.

Sonnabend, den 4. Mai 1918.

Recht schön, ziemlich hell. Milder.

Arbeiten an Details für Bg. und Stopfbüchsenplan.

Wind mittel SO., wird immer stärker und kälter abends.

Um 10" kurz zum Bahnhof, um 12" zu Bett.

Nachmittags malen. Nicht bei P.

Da wir die Werft nicht verlassen dürfen, kein Mittag.

Frau Löhndorf Gehirnschlag.

Sonntag, den 5. Mai 1918.

Schön hell den ganzen Tag. Vormittags scharfer SO Wind und sehr kalt. Nachmittags etwas milder.

Abends bei P. essen, mittags Kaisersaal.

Abends ½ 10" zu Bett.

Montag, den 6. Mai 1918.

Sehr klar, hell, sonnig, scharfer, kühler, z.T. heftiger Wind aus S.O.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Abends zum Vortrag im Gewerkschaftshaus: Das Wahlrecht.

Um 12" sehr sternenklar, kühler mittlerer Wind und dunkel.

⁴³ Vermutlich Abkürzung für Kaiserlich Werft

Dienstag, den 7. Mai 1918.

Sehr schönes, klares, helles, sonniges Wetter. Wind kalt aus SO ziemlich heftig, z.T. stark.

Es macht sich eine ziemliche Trockenheit bemerkbar.

Zig. im Konsum [?] kaufen.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Abends sternklar und kühl, Park 2 ¾“, dunkel.

Mittwoch, den 8. Mai 1918.

Wolkenlos, klar, kühl. Wind mittel SO. und mehr.

Werkstattzeichnungen anlegen, (Kesselrohre, Hpdrftg.⁴⁴ [?]) und Stopfbüchsenplan.

Abends 1 ¾“ schön im Park, sehr sternklar, kühl.

Zeichnen und Besprechung bei Westphal.

Mittags Überschrift für Schalter machen.

Donnerstag, den 9. Mai 1918.

Sehr schön Wetter, wärmer werdend. Äußerst sonnig, etwas stechend. Man fühlt den Regen.

Minna und Emma P. sind da.

Nachmittags Fußball Städtekampf Hamburg-Kiel. Über 5000 Zuschauer. Ausgeglichenes schönes Spiel. 4 : 3 für Kiel.

Jürgen und Holger Fick.

Abends bei P. essen, um ½ 11“ zu Bett.

Freitag, den 10. Mai 1918.

Regen und kalt den ganzen Tag. Sehr dunkle Luft. Wind mittel SO. Regen war sehr notwendig.

Arbeiten am Stopfbüchse Plan. G J – Runde.

Abends kurze Sitzung im Kaisersaal - Kegelerverein Nord. Es soll fortan jeden Donnerstag in der Flora gekegelt werden.

Sehr heftiger Regen, äußerst naß.

Um 7“ auf der Post, (Eckermann, Wilde, Raskolnikow und Zeitalter Nap.)

Dann kurz zu P. Um 11“ regnet es nur leicht.

Westphal holt mich rein bis 1“.

Sonnabend, den 11. Mai 1918.

Aufgeklartes recht sonniges Wetter. Es zeigen sich bei leichtem S.SW. Wind grau weiße Wolken. Leicht kühl.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Nachmittags eifrig malen.

Abends kurz zu P. Dann im Park bis 2“. Neuer Sosch. [?]

Leichter Wind S.O. Sternklar, doch recht dunkel. Wenig kühl.

Sonntag, den 12. Mai 1918

Sehr heftiger Wind aus SSW. Böig. Dabei ziemlich warme Sonne.

Vormittags recht kalt. Nachmittags wärmer werdend.

Im Kaisersaal kein Mittag bekommen.

Nachmittags bei P. und Abendessen.

Um 10“ regnet es eben weg, ist kalt und windig. Gleichfalls um ½ 12“.

10 Jahre verlobt

Montag, den 13. Mai 1918.

Hatte übernacht geregnet, trocken, etwas wasserwarm, ziemlich bedeckte Luft.

⁴⁴ Eventuell Abk. für Hauptdurchflussleitung

Sonnenschein.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Wind mittel W. Sieht nach mehr Regen aus, bleibt aber trocken.

Abends zu Peetz, dann bis ½ 2" im P. Schutzmann und Feldwebel oder Leutnant.

Schöner dunkler, milder Abend, ziemlich bedeckt.

53

Dienstag, den 14. Mai 1918.

Grauer Tag, eigentlich schon etwas warm zu nennen, jedenfalls wasserwarm. Dunkle Luft.

Arbeiten am Stopfbüchsenplan.

Mit meinem Brot und Essen überhaupt, war es in der letzten Zeit recht schlecht bestellt.

Nervenschmerzen über dem linken Auge und Blasenschmerzen zum Hungergefühl ist mäßig angenehm.

Wind I. W. Selten schöner Abend im Park um 11". Um 1" zu Bett.

Mittwoch, den 15. Mai 1918.

Warm, bedeckt, Gewitterstimmung. Wind dreht von W nach NW und dann auf SO. ziemlich I.

Abends ganz still. Im Park Musik und Singen auf allen Bänken von Halbstarken. Um ½ 2"

wunderschön im Park. Nachtigallgesang.

Arbeiten 4 Stunden an Werkstattzeichnungen, nach der Mech. W. dann 4 Stunden am Plan.

Donnerstag, den 16. Mai 1918.

Schönes, klares, mildes Wetter. Wind frischt auf aus S.O., doch nicht mehr wie mittel.

Sonning und ziemlich unbedeckt.

Arbeiten am Plan.

Abends kegeln in der Flora.

Um 8" recht windig, etwas kühl.

Später kurz im Park. Schutzleute verweisen, schöner, milder, stiller Abend. Mond steht zunehmend hell am wolkenlosen Himmel.

Geschützdonner vom Hafen.

Freitag, den 17. Mai 1918.

Sehr schönes, ziemlich heißes Wetter. Wolkenlos. Erstes Frühlings – Maiwetter. Wind I. und mehr S.O.

Arbeiten 2 Stunden Stopfbüchsen, dann Flansch Bl. 6412 und Details.

Abends bei P.

Um ½ 12" wunderschön im Park. Gl. Mond steht hoch [kleine Zeichnung einer schwarzen Mondsichel zunehmend eingefügt] halb in klarer Luft.

Warm im Bett, man kann nicht mehr gut schlafen.

Sonnabend, den 18. Mai 1918.

Warmes, schönes, ziemlich klares Wetter. Wind I. und mehr S.O.

Nachmittags Reise nach Rinkenis.

Arbeiten am abnormalen Flansch Bl. 6412 S. 271/73.

Nachmittags ganz unheimliches Gedränge am Bahnhof. Die Reihen langten bis hinten zum Gepäckschalter und machten dort Knoten. Vorn war alles ein wüster Haufen, Geschrei, Schwitzen, Furach⁴⁵ [?]. Die Soldaten konnten keine Ordnung halten. Ich erhielt keine Karte.

Nachher bei Peetz. Abends 2 ½" wunderbar im Park. Ganz herrliche Nacht. Nachtigall still, milde, sternenklar, unbeschreiblich schön.

Um 9" zusammenziehendes Wetter, kurzer Regen.

Sonntag, den 19. Mai 1918.

Schönes, sehr warmes Wetter. Wind I. W. Auf dem Flensburger Hafen etwas kühl.

Wolkenlos, blaues, herrliches Wetter, ganz still.

⁴⁵ Evtl. ähnliche Bedeutung wie „Wurachen“ (umgangssprachlich: hart und schwer arbeiten)?

Um ½ 7" Karte geholt. Auf Arbeiterkarte gefahren.

54

In Flensburg an Kunard Karten abgeliefert. Flurstr. 19[!]. Walter Hamm getroffen mit Frau. Konnte den richtigen Dampfer nicht erwischen .wegen Andrang. Um 3" mit Dampfer nach Süderhoff und zu Fuß über Randershoff - Becken nach Rinckenis. Sehr warm, abends recht kühl., um 11" kalter Nebel, Dunst. Wind mittel W geworden. Zwei junge Füllen besichtigt. Mit Vater geht es gut. Grete ist da.

Montag, den 20. Mai 1918.

Ganz wunderschönes, warmes, stilles Wetter. Alles ist in schönster Pracht. Der Garten prangt. Goethes Maienlied: Wie herrlich leuchtet mir die Natur!
Mit Miny Nanne zu Feld, nach Hansens Pachtkoppel.
Abends mit der Bahn nach Flensburg, 6:20, dann weiter nach Neumünster, an 11:30 bis Gottorf [?] stehen.
Beamte von Krupp - Revisionsbüro – Essen.
In Neumünster bis ½ 2" Schnellzug warten. Um 2.10 in Kiel. Preis Schnellzug Neumünster Kiel 4,70!!

Dienstag, den 21. Mai 1918.

Schönes, warmes, mildes Wetter. Wind I. S.O. und drehend.
Arbeiten am abnormen Flansch und Details.
Abends mit Zeug geschlafen von 9 – ½ 2". Warm in der Bude. Nicht bei Peetz.

Mittwoch, den 22. Mai 1918.

Äußerst warmes, schönes, Wetter. Dumpfich [?], heiß, Dunst. Noch wenig Wolken. Regen tut not.
Arbeiten am Plan Lenz-Rohre anlegen und Details.
Abends zu Peetz.
Um 12" ganz ausgezeichneter Abend im Park. Mond steht still und schön im S.W. Ganz stiller klarer Himmel. Und draußen ist Krieg. Die Menschen sind verrückt!

Donnerstag, den 23. Mai 1918.

Sehr heiß geworden, dumpfe Luft. Nachmittags heftige Schwüle, es zieht an allen Ecken Gewitter auf.
Abends Kegeln in der Flora.
Um 10" blitzt und donnert überall, sehr dunkel. Gewitter. Kommt nicht hoch. Verzieht sich und ist um 11" sehr bedeckt und dunkel. Um 2" setzt im Park leichter, anhaltender Regen ein. Vorher sehr still und schön.

Freitag, den 24. Mai 1918.

Kühler, sehr bedeckt, nach Regen aussehend. Abwechselnd bedeckt und heller. Wind I. und mehr W.
Arbeiten an Details, Werkstattzeichnungen ändern, No. der Stopfbuchsen ändern usw.
Abends ½ 2" im Park kühl, um 10" heller Mondschein, dann bedeckt. Um ½ 2" regnet es länger und leicht, später dunkel und trocken.
Stadtratswahl – Brecour⁴⁶.

55

Sonnabend, den 25. Mai 1918.

⁴⁶ Gemeint ist vermutlich Wilhelm Brecour (* 1866 Pritzwalk + 1940 in Kiel), der von 1910 bis 1918 SPD Stadtverordneter in Kiel war. Siehe Sonderveröffentlichung 15 der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, 1983: Zur Geschichte der Kieler Arbeiterbewegung.

Morgens kühl und stark bedeckt. Dann aufklarend, ziemlich wolkenlos und klar. Wind I. Arbeiten an dem Stopfbüchsenplan, auf Antrag Bg. Listen ändern für den Stopfbüchsenplan. Nachmittags Präsidium – Polizei Arbeiterfahrkarte. Kriminalschutzmann Hager⁴⁷ und Assessor Lerkin [?].

Dann bei Peetz. Malen. Abends mit Zeug schlafen bis 1 ½“.

Kalt, windig, klare Luft.

Gesang schräg gegenüber. Des Sängers Fluch.

Sonntag, den 26. Mai 1918.

Schönes, kaltes Wetter, warm. Nachmittags wärmer werdend, abends milde, still, voller niedriger Mond.

Vormittags holt Bg. ein Paket ab.

Dann kamen Grete und Westphal vom Vogelsang – alter W.

Bei P. Brot und Kaffee essen. Dann nach Neumühlen mit kleinem Dampfer, Becker Stange besuchen, alte Schule – Hohlweg. Mit der electr. nach Hause. Wridt ausverkauft.

Bei P. essen. Dann zu Kimtop [?] – Reichshallen. Um ½ 12“ zu P. wieder [?] nach Kaffe trinken.

Um 2 ½“ im Park wunderschön. Wind I. W. Troisidens [?] Kämpf †

Montag, den 27. Mai 1918.

Hell, klar, einzelne Haufenwolken, ev. [?] Gewitter. Kühler. Sehr sichtig, Wind I. und etwas mehr N.O. und O.

Arbeiten am Stutzen für das Sicherheitsventil der Lenzpumpe im hinteren K.R.

Abends kurz bei Westphal Elektriker und um 10“ bei P.

Um 1“ Mond am Horizont rot und schönes Wetter, kühl.

Dienstag, den 28. Mai 1918.

Helle Luft, abwechselnd äußerst bewölkt, nach Regen aussehend, dann sonnig. Kälter. Wind mittel NW und N.

Arbeiten am Stutzen der Lenzpumpe.

An Jacob telephonieren.

Beginn des Angriffs auf den Chemin des Dames, angeblich 15 000 Gefangene.

G. Jahn nachmittags auf der Inspection.

Abends etwas kühl, um 10“ mit mit Zeug aufs Bett liegen und schlafen bis 4 Uhr. Dann zu Bett.

Mittwoch, den 29 Mai 1918.

Vormittags zeitweise stark bedeckt, doch zwischendurch sonnig. Nachmittags sehr hell, warme Sonne, kühler S.O. Wind I und mehr.

Arbeiten am Stutzen Bl. 9377 und Maß für die Lenzpumpe im hinteren Maschinenraum ändern.

Es werden am „Chemin des Dames“ und Umgegend etwas 25 000 Gefangene gemacht, Kein Mittag gegessen und auch kein Brot gehabt, mächtigen Hunger am Nachmittag.

Abends bei Peetz mächtig essen.

Um 11“ zu Bett. Schöner Abend.

Donnerstag, den 30. Mai 1918.

Schönes, klares Wetter, I. bedeckt, sehr sonnig.

⁴⁷ Auf vimu.info, sowie abgedruckt bei Berlin, J., *Die deutsche Revolution 1918/19 - Quellen und Dokumente*, Köln, 1979, findet sich der Bericht des Kieler Kriminalbeamten Hager an seine Vorgesetzten über eine heimliche Versammlung von Marinemannschaften am 2.11.1918. Hager hatte den Auftrag die Versammlung in der Verkleidung eines Matrosen zu beobachten. Im Bundesarchiv/Militärarchiv (RM 31/2373, 20-21) gibt es einen ähnlichen Bericht über die Versammlung und die Demonstration am 3.11.1918 von Hager und einem Kollegen. Es könnte sich eventuell um denselben Hager handeln. Auch am 13.1.1919 schreibt Andersen anlässlich einer Demonstration: Der Geheimpolizist Hager spricht mich an.

Milde Luft. Wind mittel NNW.
Arbeiten am Stutzen.
Abends kegeln.
Reims soll gefallen sein. Loisson gefallen. Im ganzen 35000 Gefangene.
Abends bei Peetz, dann zum Kegeln. Suhr und Derdt [?] fehlen.
Nachher bis 2^u im Park, schön, still, kühl, sternenklar.

Freitag, den 31. Mai 1918.
Kalter Wind aus NW, z.T. heftig. Staub wirbelt. Trockenheit. Leicht bedeckt.
Arbeiten am Ändern der Turbinen-anlage, MK 4658.
Abends zu „Hoheit tanzt Walzer“ Kleines Theater.
Bis jetzt 45000 Gefangene, 400 Geschütze, unzähliges Material. Die Marne ist überschritten.
Es ist ein sehr schöner Erfolg.
Abends Kleines Theater: „Hoheit tanzt Walzer“ Operette $\frac{3}{4}$ 8 – 10^u.
Um 11^u kalter, mittlerer Wind aus W, sternenklar.

Sonnabend, den 1. Juni 1918.
Noch immer kühles Wetter, ziemlich unbedeckt. Wind mittel NW. Trockenheit. Sonnig.
Arbeiten an der Turbinenanlage.
Nachmittags nach Rinkenise. Jacob steigt in Eckernförde zu. In Flensburg holt Mutter uns vom Kieler Bahnhof ab.
Abends mit Vater und Grete übers Feld mit Miny Nanne. Sehr kalter, starker Wind aus NW. Hengstfüllen war krank, jetzt wieder gut.

Sonntag, den 2. Juni 1918.
Kaltes bedecktes Wetter.
Morgens nimmt der Russe Kassy Maß für neuen Anzug. Nachmittags fahren Jacob, ich und Marcell nach der Holzkoppel um dem jungen Pferd eine Kette umzulegen. Es geht noch nicht so. Sehr ungebärdig. Wird mit nach Haus genommen. Um 6.19 nach Flensburg, dann in dem leeren Zug nach Kiel. An 11:40. Es hatte um 9^u an verschiedenen Stellen geregnet. Sehr bedeckt und dunkel, doch inzwischen wieder abklerend [?]. Kalt.

Montag, den 3. Juni 1918.
Sehr klares, kaltes Wetter. Scharfe, weiße Wolken-Haufen. Wind wird mittel O. Regen verschwunden. Trockenheit setzt wieder ein.
Arbeiten am Ändern der Turbinen-Anlage: des Masch. R.
Schlüssel der Holzkoppel nach Rinkenise senden, versehentlich mitgenommen.
Abends zu P. und kurz im Löwenbräu. Ganz durch S. und nach Hause 12:15. Kalt, klar.

Dienstag, den 4. Juni 1918.
Morgens z.T. ungeheuer bedeckt. Mächtige Haufenwolken, nach Gewitter und Regen aussehend. Wind wird mittel SO. Nachmittags plastisch, klar, sonnig, wolkenlos.
Arbeiten am Ändern der Turbinen-Anlage: und nachtragen der Arbeits No. der Fundamente auf den Fundamentzeichnungen.
Abends spät bei Peetz. Um 12^u zu Bett.

57

Mittwoch, den 5. Juni 1918.
Klares, wärmeres, trocknes Wetter. Wind mittel NO. Leider noch immer kein Regen.
Arbeiten an den Konstruktionsplänen.
Nachmittags zeitweise stark bewölkt. Abends sehr milde und still werdend.
Frau Saß auf der Post.
Von 12 – 2^u im Park.
Mit electr. Westphal Spaziergang über Hasseldieksdamm - Hassee zurück. Von $\frac{1}{2}$ 11 – $\frac{1}{2}$ 12. Kurz bei P.

Russischer Gefangener Schneider Kassy läuft von Rinckenis weg.

Donnerstag, den 6. Juni 1918.

Sehr schönes, warmes, mildes Wetter. Mittags Gewitterstimmung, sonst klare unbedeckter Himmel. Große Dürre.

Arbeiten am Ändern der Konstruktionspläne, Masch. R. und KR und Kleinigkeiten.

Abends Regale.

Telefonieren zu Vaters Geburtstag.

Mittags saures Kalbfleisch bei P. essen. Abends zum Kegeln Flora, später im Park bis 1/2 2^u.

Schöner, stiller, milder Abend. Absolut still.

Freitag, den 7. Juni 1918.

Recht warm werdend. Ein wenig Dunst. Ziemlich unbedeckt. Wind I. NO. Immer noch heftige Dürre.

Arbeiten am Anlegen der Turbinen-Anlage.

Die Offensive scheint still zu sein.

Abends nicht bei Peetz. Von 11 1/2^u bis 2^u im Park, mäuschenstill, dunkle Wolken um 1^u, später etwas sternklar. Richtig dunkel wird es trotzdem erst nach 12^u (Sommerzeit).

Sonnabend, den 8. Juni 1918.

Am Morgen hatte es ganz wenig geregnet. Heftige Wolkenbildung, scheint irgendwo Gewitter gewesen zu sein. Frische, reine Luft. Wind I. N.N.O.

Arbeiten am Anlegen der Turbinenpläne.

Nachmittag malen, kurz zu P. und Bücher antiquarisch aussuchen bei Lipsius.

Schönes, klares Wetter. Abends mehrmals bei P. um 1/2 12^u zu Bett. Kühl und sternklar.

Sonntag, den 9. Juni 1918.

Sehr schönes, sonniges, mittags warmes, leicht kühles Wetter. Schöne weiße Wolken, blaue Luft. Wind I. N.

Spaziergang nach Haseldieksdamm, durch den Wald und zurück.

Abends bei P. essen.

Um 2^u wunderschön im Park, leicht bedeckt, abwechselnd sternklar.

Montag, den 10. Juni 1918.

Schönes, mildes Wetter, leichter grauer Schleier. Wind I. mittel SO. Immer noch kein Regen, aus Mecklbg. kommen schon trübe Nachrichten. Die Weiden vertrocknen und das Sommerkorn wird gelb.

Arbeiten am Anlegen des

58

Konstruktionsplans.

Abends bei Lipsius Bücher holen.

In Flandern 8000 Gefangene gemacht.

Um 10^u zu Peetz, um 12^u zu Bett.

Ein neuer, sehr heller Stern steht seit Sonnabend im S.O.

Klarer Himmel, sehr milde und schön.

Dienstag, den 11. Juni 1918.

Schönes Wetter, immer noch trocken, zeitweise bewölkt. Wind geht nach NW um.

Arbeiten am Anlegen der Pläne für R.H.

Goethe – Meiers 30 Bld. Ftbfrg.[?] Für 100 Mark verkauft an Lipsius. Sophien [?] ausgabe gekauft für 750 Mark.

Abends nicht bei P. Um 1/2 11 kurz zum Bahnhof bis 12^u.

Sehr kalt und klar am Abend.

Mittwoch, den 12. Juni 1918.

Es soll gegen morgen kurz geregnet haben, um 8^u war aber nichts zu sehen. Wind mittel und mehr NNW. Kalte Luft, z.T. sehr bedeckt doch auch sonnig.
Arbeiten am Anlegen der Konstruktionspläne.
Schönhaar reist nach Steinberghaff [?].
Abends etwas kühl, um 1/2 12^u noch hell.

Donnerstag, den 13. Juni 1918.
Vormittags sehr bedeckt. Ganz kurzer Regen, hielt fast gar nichts. Wind mittel W.
Nachmittags aufklarend.
Arbeiten am Anlegen der Pläne.
Sollte abends ins Theater am Sophienblatt. Vergaß es halb und ging nicht hin, auch nicht zum Kegeln. Um 1/2 10^u angezogen aufs Bett, um 1^u richtig zu Bett.
G Jahn Urlaub.

Freitag, den 14. Juni 1918.
Kühl, heftiger Wind aus W. Um 11^u wollte es Schmuschregen, hörte aber gleich wieder auf.
Nachmittags klarte es auf.
Arbeiten am Anlegen der Pläne.
Z.T. sehr bedeckt.
Abends wegen nicht erscheinen gestern im Theater Krach bei P.
Um 1/2 11^u kühl und windig. Es regnet leicht.

Sonnabend, den 15. Juni 1918.
Wind mittel W. Sehr bedeckt, wenig sonnig. Um 8^u regnet es ganz schön, wird dann trocken und regnet um 11^u mehrmals ganz nett. Etwas kühl.
Arbeiten am Anlegen der Kontrakt [?] Pläne.
Die Sophienausgabe Goethe soll von Lipsius gekauft werden. Es kommen mit kleinen Wagen 137 Bände an. 60 Bände Goethe-Werke. 50 Bände Briefe, 13 (14) ? Bände Tagebücher, 14 (13) ? Bände Naturwissenschaft. Gehörten früher dem Literaturprof. Schöne - Kiel - Göttingen. Sortieren.
Abends im Park bis 2^u. Recht schönes Wetter, kühl.

59

Sonntag, den 16. Juni 1918.
Mehrfacher Regen, bedeckt.
Abends recht kalt und unbedeckt.
Den ganzen Tag zuhause, in Goethe lesen. Nicht bei P. seit Freitag abend. Kaisersaal essen.
Offensive der Österreicher gegen Italien bringt 16 000 Gefangene.

Montag, den 17. Juni 1918.
Vormittags ziemlich sonnig, etwas kühl den ganzen Tag. Mittags etwas wasserwarm
Nachmittags grau bedeckt. Wind I. NW.
Arbeiten am Anlegen der Kontraktpläne für Reichsmarineamt.
Abends zuhause in Goethe lesen. Um 1/2 11^u kurz zum Bahnhof. Kalt, I. Wind aus NW.

Dienstag, den 18. Juni 1918.
Recht kühles, meist bedecktes Wetter. Dicke Haufenwolke, welche um 1/2 2^u mittags Regen bringen. Um diese Zeit wasserschwüle. Gegen Abend auffrischender Wind aus W.
Die österreichische Offensive ist nur mit unserer Hilfe vonstatten gegangen, hat 21 000 Gefangene gebracht, scheint aber nicht gut vorwärts zu kommen. Im Westen halten wir die Luft an, es sind sehr schwere Kämpfe gewesen.
In Wien wird die Brotration auf 600 gr. pro Kopf und Woche festgesetzt, auch in Bulgarien geht der Minister Randeslawa, z:T. wegen der Ernährungsschwierigkeiten.
Mir ist das Brot ganz ausgegangen, mache eine Hungerkur durch, kann erst morgen Abend ein neues erhalten. Abends nur Speckscheiben und Wasser.

Um 11 "konnte man noch lesen. (Neue Zeit.)
Flora, leichte rötliche Luft.

Mittwoch, den 19. Juni 1918.

Wasserwarm werdend, bedeckt, doch sonnig. Mittags zieht es mächtig nach Gewitter auf, sackt aber wieder ab.

Nach Lipsius wegen Loos.

Arbeiten am Anlegen der Kontraktpläne [?].

Hatte kein Frühstück als Speckscheiben und Bier. Heute Abend gibt es hoffentlich Brot. Die Arbeitslust im Büro ist im Ganzen recht mäßig. Verschiedene Herren lassen zu wünschen übrig.

Von ½ 12" – 2" Park, dunkel, bedeckt, l. Wind SW.

Donnerstag, den 20. Juni 1918.

Wasserwarm, z.T. sehr, mittags heftig lummerig⁴⁸. Nachmittags ½ 5" kurzes heftiges Gewitter mit einem Volltrefferschlag. Mäßiger Regen, nachher dreht der Wind, vorherrschend [?] NW, l. Es zeigen sich um 6" neue Gewitterwolken.

Arbeiten am Plan Anlegen.

Abends mit Wiegand und

60

Rothe zu Frl. Peetz wegen Klavier Ankauf.

Kegeln in der Flora.

Um ½ 8" – ½ 9 wieder heftiger Regen mit Blitz und Donner.

Dann mit der Zeitung zu Peetz und zum Kegeln, um 9:10. Um ½ 12" im Schützenpark heftiger Guß, sehr dunkel, wasserwarm, drohend.

Freitag, den 21. Juni 1918.

Regen, Gewitterneigung, mehrfacher Donner, Schwüle, um 6" außerordentlich drückend.

Wind l. W. Sehr feucht und naß.

Arbeiten an den Pläne Anmalen.

Es ist abends sehr kühl, um ¾ 10".

Kurz bei P. Dann über Bahnhof nach Hause. Tagsüber war es nachmittags so dunkel, daß in der Mitte des Büros Licht gebrannt werden mußte.

Um 7 ½" wurde es aufklarend hell und etwas sonnig.

Um 11" steht ein schöner Vollmond im Süden.

Sonnabend, den 22. Juni 1918.

Kalt, dunkle Luft, sehr bedeckt. Wind l. und auf W. Es regnet eine Weile mittel.

Arbeiten am Ändern der Origil. für Kesselräume (Querschnitte und Masch. Raum.).

Reise nach Rinkenis über Eckernförde Flensburg. Heftiger Sturm aus NW.

Abends sehr kalt und dunkel.

Dora, Frieda und Theo sind da. Miny Nanne nach Dynbeck.

Sonntag, den 23. Juni 1918.

Regen und Sturm den ganzen Tag. Dunkel, kalt. Nicht vom Hause weg.

Abends 6" überaus heftiger Sturm aus NW; man kann sich auf den Strassen kaum halten.

Über Flensburg Eckernförde zurück. Unterwegs regnet es mehrfach, kalt und dunkel. Um 10 minuten vor 12" Ankunft. Der blind mitfahrende Leutnant.

Im Park regnet und stürmt es. Um 1" zu Hause.

Montag, den 24. Juni 1918.

Morgens regnet es, stürmt aus NNW. Z.T. aufklarend. Um 6" aufklarend.

Arbeiten an den Schalttafeln für Artillerie Kommando und Zeichnung für Montage zum

⁴⁸ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønþæk: Das dänische Wort lummer bedeutet schwül.

Herausnehmen [?] der Vorwärmer [?].

Abends zu Fr. P.

Um 11^u Regen und Kälte, stürmisch. Bis 12^u im Bahnhof, dann Spaziergang nach Sd.

Um 1^u zu Hause, immer feuchte Luft, Regen Kälte.

Dienstag, den 25. Juni 1918.

Regnerisch, kalt, naß. Sehr unfreundlich. Man friert auf dem Büro, kann zu Hause nicht ohne Decke sitzen.

Arbeiten an der Schalttafel für die Artillerie.

Wind z.T. heftig aus NNW.

Der König von Sachsen ist in Kiel.

Abends mit Familie Bg. im Kleinen Theater zur Operette der "Vogelhändler".

Auf dem Büro herrscht ziemliche Ruhe.

Es regnet und stürmt

61

um 11^u und ist kalt.

Mittwoch, den 26. Juni 1918.

Regnerisch, sehr trübe, dunkle Luft, unfreundlich und sehr kalt. Wind mittel NNW.

Arbeiten an den Schalttafeln – Anadenen [?].

Die Reden besonders von Kühlmann⁴⁹ werden besprochen, er glaubt noch an eine längere Dauer des Krieges, sogar an eine lange.

Man hat direkte Kälteschauer auf dem Büro, blaue Hände.

Abends nicht fort, um 10 ½^u zu Bett.

Es regnet z.T. und ist naß und sehr kalt.

Eine Kühlmann-Krise besteht.

Minna Peetz ist da wegen Bruch.

Donnerstag, den 27. Juni 1918.

Abwechselnd noch immer kaltes, naßes, windiges Wetter. Wind mittel und mehr NNW. Es scheint ein wenig wärmer zu werden.

Heute wurde die Heizung angestellt. Arbeiten an den Artillerie Schalttafeln und diverse Werkstattzeichnungen erledigen.

Abends ist Kegeln in der Flora, nachher kurz im Local, dann um ¾ 12 nach Hause und von ½ 1 – 4^u im S. Glt. Pfumpeptige [?]. Schwieriger Rückzug – Wachtmstr.

Es regnet mehrmals und ist kühl. Gegen Morgen wird es wärmer.

Schanze kommt nach 6 wöchentlichem Urlaub zurück.

Freitag, den 28. Juni 1918.

Es regnet mehrmals ganz wenig, wird allgemehr [?] neblig wärmer. Ungeheuer dicke Haufenwolken ziehen von W nach O. Wind I. W.

Arbeiten an den Blaupausen und Werkstattzeichnungen und Pumpenplänen – Masch. R. ändern und Westphalsche Lenzpläne bereinigen.

Abends bei Peetz und kurz am Bahnhof. Um ½ 1^u zu Bett. Kühl und dunkel.

Sonnabend, den 29. Juni 1918.

Trübes, trocknes, kühles, äußerst bedecktes Wetter. Wind I. NW. Barometer steigt. Es fehlt jetzt Wärme.

Arbeiten an der Skizze für Auskochen [?] des Vorwärmers und Ändern und Anlegen der Lenzpläne und Diverses.

Mittags letztes Büchsenfleisch für Peetz anwärmen lassen und essen.

Ruhe bis 5^u, dann zu Lipsius. Um 9^u zu Peetz, um 12^u nach Hause. Es ist abends still

⁴⁹ (Wikipedia, 12/ 2012) Richard von Kühlmann Staatssekretär des Auswärtigen Amtes des Kaiserreichs (funktionell praktisch identisch mit dem heutigen Amt des Außenministers).

geworden, recht klar.

Sonntag, den 30. Juni 1918.

Vormittags noch etwas kalt, aufklarend, mittags schön immer wärmer werdend. Himmel wird klar, weiße Wolken.

Hans P. ist da um seine Frau, die gestern am Bruch operiert ist, zu besuchen.

Ich zu Fussball Kieler Minerva - Berlin 2:1.

Sehr warme Sonne.

Nachher gleich zu Hause, nicht nach Peetz. Die Fehmarnner – Bahne Lorenzen⁵⁰ und Frau und Tochter sollen 3“ kommen.

Schlafen von 8-12“, dann im Park von 12 ½ - 2 ½“. Wunderschön still, etwas kühl, sternenklar.

62

Montag, den 1. Juli 1918.

Endlich wärmer werdend. Schönes, recht klares Wetter. Weiße Wolken, mittags Gewitterwolken in Sicht.

Arbeiten am Ändern Pumpenpläne S 271/73, Leckmesser der Turbo-Speisepumpen. Rohr hinter Schieber bringen No. 126.

Wind I. W. Fratzke, Seeler kommen vom Urlaub.

Abends zu P.

Um ½ 12“ fort. Sehr schöner, stiller, milder Abend. Im Park überall Gesang und Musik. „Vaterland“ soll mit Soldaten [?] in Frankreich gelandet sein.

Dienstag, den 2. Juli 1918.

Wind I. NO und mehr. Es wird ein wenig Trübe in der Luft. Mittelwarm. Zieht einige Male auf.

Arbeiten an dem Schema der Entwässerung der Rudermaschine, Ölpump. KR.,

Geigölbetriebpump- [?] und Hilfsprüfpumpen [?].

Markissen ringt in den Reichshallen.

Vormittags arbeiten an den Pumpenplänen.

Die Österreicher haben sich ganz in ihre Ausgangsstellungen zurückgezogen, ihre Offensive ist mit 100 000 Mann teuer bezahlt, leider eine heftige Niederlage, worüber im Ententelager und in Italien einige Freude herrscht. Englische Zeitungen sprechen vom Rest der geschlagenen österreichischen Armee.

Abends mit Frl Peetz zum Ringkampf. Markissen in großer Form. Hat unheimliche Maße siegt mühelos in 4 Minuten. Künftiger Weltmeister.

Um ½ 11 regnet es leicht.

Mit Linie 2 nach Hause. Bei Peetz kurz lesen, dann bis ½ 3“ im Park. Dunkle, regenfeuchte, ziemlich milde Luft. Wind I. NO.

Mittwoch, den 3. Juli 1918.

Ziemlich bedeckter Himmel. Wind I. O. Etwas wasserwarmer Dunst in der Luft. Milde.

Arbeiten an dem Entwässerungsschema der Hilfsmaschinen.

Das Essen ist wieder recht knapp.

Abends bei P. Eier essen.

An Theo schreiben, später mit Frl. P. im Park bis 12“. Sehr schöner milder Abend. Der ganze Himmel Lämmerwolken. Später Dunstwolken [?] grau. Es regnet aber nicht. Um ½ 1“ über Bahnhof nach Hause.

Donnerstag, den 4. Juli 1918.

Aufklarendes, helles, sonniges, abends wolkenloses 6“ Wetter. Wind I. und mittel NNO. Ein wenig kühl. Sonst recht warm.

Arbeiten am Entwässerungsschema.

⁵⁰ Schwer zu identifizieren; Hinweis von Frau Adelheid Zimmermann (2013): die Frau von Bahne Lorenzen war die Schwester von Anna Peetz (Andersens Verlobte) und die Tochter war ihre Mutter.

Abends Kegeln in der Flora.
An Reiche 50 (53 zurück) von Bg. bis 1 Aug. 18.
Nicht zum Kiegeln in der Flora.
Bei P. Eier essen.
Um 11 zum Bahnhof, um ½ 12“ zu Bett. Kalt.

Freitag, den 5. Juli 1918.
Morgens ziemlich kühl, Wind mittel und mehr NNW. Nachmittags grau bedeckt, und dunstig am Horizont.
Arbeiten am Entwässerungsschema.

63

Scheidemann hat einen Vorstoß gegen die Oberste Heeresleitung gemacht. Er wirft ihnen Eingriffe in die Politik vor. Die Wahlrechtsvorlage ist in fünfter Lesung abgelehnt worden.
Abends nichts rechtes zu essen, Marmeladenbrot.
Nicht zu Peetz. Um 1/2 11 kurz zum Bahnhof, um 11“ zu Bett.

Sonnabend, den 6. Juli 1918.
Hatte übernacht ein wenig geregnet, auch um 12“ vormittags regnete es ganz kurz. Trübe, bedeckt, z.T. ziemlich heftig nach Regen aussehend. Wind I NW. Lauerndes [?] Wetter, träge Wolken.
Arbeiten am Entwässerungsschema der Hilfsmaschinen, Hilfsspeisepumpen, Rudermaschine, Schmierölpumpen und Betriebspumpe.
Nachmittags malen, abends zu Peetz. Um 1“ zu Bett, stiller geworden, leicht dunkel.

Sonntag, den 7. Juli 1918.
Aufklarendes, helles Wetter. Wind heftig NW. Sonnig, etwas kühl.
Vormittags mit Westphalen – Elektriker nach Malermeister Wieck, Echkerförder Allee, Bilder besichtigen.
Nachmittags malen und mit Frl. P. Spaziergang durch die Stadt nach Ansgar – Krankenhaus zu Minna P. Dick und fett, Es geht ihr gut.
Um 12“ zu Bett. Etwas stiller geworden. Helle Luft.
Ermordung des Gesandten Grf. Mirbach in Moskau⁵¹.
Kollege Weil gestorben.

Montag, den 8. Juli 1918.
Mittleres Wetter, mäßig bedeckt, sonnig, etwas wärmer. Wind I. NW.
Arbeiten am Schema für Entwässerung.
6“ mit der Todesanzeige Weil zur Kl. Zeitung und KNN. Privat ca 15,60 und 18,72.
Abends zu Peetz. Um 11“ zu Hause. Schöner stiller, milder Abend.
Meiners tot.

Dienstag, den 9. Juli 1918.
Mildes, wasserwarmes Wetter. Dunstig, Wind I westlich, etwas nervös [?] drehend, geht scheinbar auf SO. Mittags schien Regen nahe.
Rüge von Jahn wegen zu spät kommen.
Arbeiten am Schema für Entwässerung.
Abends bei P.
Erheblich lummerig [?] und wasserwarm. Oft sieht es mächtig nach Regen aus. Im S.

⁵¹ Wikipedia (2014): Am 6. Juli 1918 wurde von Graf von Mirbach-Harff im Gebäude der deutschen Botschaft in Moskau in der Deneshny Pereulok 5 von Jakow Blumkin und Nikolai Andrejew erschossen. Blumkin hatte den Auftrag für den Mord an Mirbach-Harff vom Zentralkomitee seiner Partei, der Partei der Linken Sozialrevolutionäre erhalten, die bis März 1918 der Regierungskoalition mit den Bolschewiki angehört hatte. Das Ziel des Mordes an Graf von Mirbach-Harff war es, den von der Regierung Lenin in Brest-Litowsk unterzeichneten Friedensvertrag mit dem Deutschen Reich zu revidieren. Er war zugleich das Signal für einen regierungsfeindlichen Aufstand, der Moskau und weitere größere Städte erfasste.

schwarz. Es regnet mehrmals leicht wird kühler. Um ½ 12“ wieder lummerig, dunkel, still.
Im Park um ½ 2“ schön dunkel.

Kühlmann⁵² geht, ein Opfer der Hallunken.

Mittwoch, den 10. Juli 1918.

Etwas lummerig. Wasserwarm, bedeckt, trübe. Vormittags sonnig. Wind drehend von W, SW auf S.O. I.

Arbeiten am Schema der Entwässerung.

Abends Versammlung in Gaarden für alle vom Angestellten Ausschuß. Mehr Gehalt usw.; Ludendorffspende⁵³ – Zank. Ca 350 Personen, auch Damen. Vorsitz Huß slu [?].

Um 7“

64

ziemlich heftige Schwüle, nicht sehr starkes Gewitter mit leichtem Regen. Später sehr schöner Abend.

Mit der electr. nach Hause.

Essen bei Frl. Peetz. (Die alten Peetz sind seit Montag in Remmels.)

Später im Park wunderschön. Gl. Um 2“ zu Hause. Leichter Nebel, Sterne.

Donnerstag, den 11. Juli 1918.

Schönes Wetter, hell, weiße Wolken, mittel, nicht kühle Luft. Wind I. NW.

Arbeiten am Schema der Hilfsmaschinenentwässerung, und Ölkühler ändern Bl. 5954. Bg. nachmittags nach Heikendorf.

Abends Kegeln in der Flora. Um ½ 12“ zu Hause, später schön im Park. Gl. Um ½ 2“ zu Hause.

Freitag, den 12. Juli 1918.

Morgens regnete es leicht. Wasserwarme, schwüle Luft. Wind still, dann böig, sturmartig und abschwächend.

Arbeiten am Ändern des Hauptdampfplans und –hilfs i. d. K.B (Busses Plan.)

Nachmittags Beerdigung Meiners – Eichhof und Weil - Südfriedhof.

Um ½ 2“ zu P. da es überall donnert. Sieht drohend aus

Gewitter scheint erst über Kiel zu entstehen.

Um 3“ kurzes Fest.

Regen mit Gewitter und Sturm.

Um 4“ mit Roth zur Beerdigung Weil. (In der Kapelle) heftiges Gewitter und Sturm.

Von der Kapelle nach dem Grab erneutes heftiges Gewitter mit Sturm und sehr drohenden Wolken. Sehr heftige Regengüsse. Nicht mit ans Grab gekommen. Schmötsch und ich in der Leichenhalle (3 Leichen) unerträglicher Geruch.

Später im Hausflur Kirchhofsallee bis 6“. Dann über P. nach Hause, Brot holen. Inh. Will hat keinen Schlüssel.

Dann zu P. und Reichshallen. Markissen – Sauerer [Ringen]. Spannend. Elliot – Schweiz – Buchwald - Sachsen.

⁵² (Wikipedia, 12/ 2012) Richard von Kühlmann wurde vor allem bekannt als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes des Kaiserreichs (funktionell praktisch identisch mit dem heutigen Amt des Außenministers) während des Ersten Weltkrieges (August 1917 bis Juli 1918) sowie als Verhandlungsführer der deutschen Delegation bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk, die den Krieg zwischen Deutschland und Sowjetrußland im März 1918 beendeten.

Im Sommer 1918 versuchte Kühlmann, Befürworter eines Ausgleichsfriedens, geheime Verhandlungen mit Sir William Tyrrell in den Niederlanden in die Wege zu leiten, um dem in seinen Augen nicht mehr zu gewinnenden Krieg ein erträgliches Ende zu bereiten. Kaiser Wilhelm II., der dem Ansatz zunächst mit Wohlwollen begegnet war, verwarf diesen jedoch schließlich unter dem Druck der Obersten Heeresleitung. Nach einer Rede im Reichstag im Juni 1918, in der Kühlmann vorsichtig an einem ausschließlichen militärischen Sieg zweifelte und einen Ausgleich mit Großbritannien auf dem Verhandlungswege andeutete, erzwang die Oberste Heeresleitung seinen Rücktritt.

⁵³ Ein Spendenaufruf für Kriegsbeschädigte.

Um ¾“ - 12“ bei P.

Sonnabend, den 13. Juli 1918.

Morgens sehr blau und klar, dann gegen ½ 2“ sehr bedeckt, stürmisch aus W. Es regnet und wird unfreundlich.

Wollte gern nach Hause, da Mutter morgen Geburtstag. Habe vor 2“ noch keine Karte.

Arbeiten am Busser Plan, Flanschen verschieben an Schott 79.

Nachmittags Fahrt nach Rinkenis.

Abends bis 11“ Unterhaltung Dora, Miny N. Mutter.

Sonntag, den 14. Juli 1918.

Aufklarendes, schönes Wetter. Hell, sonnig, z.T. bedeckt. Warme, milde Luft. Wind mittel W.

Nachmittags nach Hansens Pachtkoppel um Füllen zu besehen.

Abends 6:20 über Flensburg nach Kiel, ohne Ereignisse verlaufen.

Schöner Sonnenuntergang.

Von 12“ bis 2 ¼“ im Park. Dunkel, milde, Wind I.W. Wenig Sterne.

Montag, den 15. Juli 1918.

Schönes, mildes Wetter, Wind I frisch W.

65

Schön sonnig, klar, milde.

Mittags reist Frl. P. nach Mecklenburg. Ich bin an der Bahn.

Arbeiten am Ändern von Details und Verblockung ausknobeln [?] für Ölvorwärmer – auskehren [?].

Abends zum Ringkampf Markissen - Elliot, Schweiz. Freier Ringkampf. Preise 4, 5, 6, 8, 10 Mark. Ausverkauft und Gedränge, wie nie. Ziemlich heftiger Rede- und Ringkampf.

Markissen siegt in 26 Minuten. Der Schweizer hat Untergriff von hinten gefaßt. Markissen bückt sich, faßt zwischen seinen Beinen hindurch die Knie des Elliot und hebt ihm die Beine weg und wirft sich hinten über. Der Schweizer zerreißt M.s Blumenstrauß. Später wird M. im Triumpf getragen.

Um 11“ im Sd. Sehr schöner, stiller, milder Abend. Um ½ zu Hause.

Dienstag, den 16. Juli 1918.

Schwüle, wasserwarme Luft. Abends immer mehr bedeckt, morgens sonnig.

Arbeiten am Auskochen [?] der Ölvorwärmer i. d. KR. S. 271/73. Nachmittags 2 ½ St.

Werkstatt Rath, - Fennau [?] – Spiraldraht kaufen 7,5 cm [?] äußerer Durchmesser 15 cm [?].

Abends im Park. Erst die Wohnung Zastrowstr 6^l Peetz⁵⁴ renoviert [?].

Im Park schön, dunkel, milde bis 2“.

Mittwoch, den 17. Juli 1918.

Sehr heiß werdend, wasserwarm. In engen Straßen beinahe drückend. Ziemlich bedeckt den mesiten Tag. Wind scheinbar NO.

Arbeiten am (Schlauch zum Auskehren [?] der Ölvorwärmer. Spiraldraht aus der Werkstatt geholt für Strecker. Abends Bergmann geholfen Rohre transportieren von der Werft nach der Wohnung. Mächtig schwitzen bei der Hitze. Um 8:15 zu Hause.

Essen, ausruhen, dann bis 2“ im Park. Auch dort nachts Hitze. Wärmster Abend im Jahr bis jetzt.

Die Marne soll überschritten sein. In der Reimser Umgebung ca 18 000 Gefangene.

Um 4“ morgens schnell vorüberziehendes Gewitter mit leichtem Regen. Schwüle Nacht.

Donnerstag, den 18. Juli 1918.

Wasserwarm, dumpf. Vormittags schöner leichter milder Regen. Wind I. NW. Dedeckt den

⁵⁴ Das Kieler Adressbuch von 1914 verzeichnet unter Zastrowstr. 6 u.a.: Peetz, Jakob Chr., Rentn., und Peetz, Anna D., Frl., Lehr., (<http://forum.ahnenforschung.net/showthread.php?t=23704>).

meisten Tag.

Arbeiten am Auskochen [?] der Ölvorwärmer.

Abends wieder Regen. Rohre fahren [?].

Später schön werdend. Im Park wunderschön. Viel Wetterleuchten und leiser Donner. Glt.

Um 2^u nach Hause, grau bezogen.

Freitag, den 19. Juli 1918.

Sonnig, milde, warm. Leicht bedeckt. Wind I. und mehr NW. Schönes Wetter.

Arbeiten am Auskochen [?] der Vorwärmer.

Abends bei P. schreiben und Eier braten.

Die deutsche Offensive

66

kommt nicht recht in Schwung.

Abends bei P. Eier braten, 2 Karten schreiben, dann im Park. Schöner Abend. Um 2^u nach Hause. Still, milde.

Sonnabend, den 20. Juli 1918.

Sehr milde, wasserwarm, grau bedeckt. Wind geht von S.W. nach N.W.

Arbeiten am „Auskochen [?] der Ölvorwärmer“.

Nachmittags Geschäfte erledigen. Lipsius - Tischer und dergleichen. Im Privat-Kabinett von Frl. Lipsius wegen Kriegsanleihe. Die Goetheschriften gekauft. Dann Fahrkarte – Arbeiter von Seeler und Beise 8:50 nach Hamburg.

Schöner Abend. In Hamburg rasch. Altona aussteigen.

Ungeheure schwüle, dumpfe Luft. Königsstr. Bis St. Pauli: die große Mstr. besucht. Dann ungeheures Treiben St. Pauli. Hackepeter logieren. Bruchbude. Absteigequartier. Nicht bezahlt - 3 Mark. Schlechte Stube, Bett aus Tischtücher und Pferddecke, ohne Kopfkissen.

Nachts Gewitter, nicht stark.

Dampfer Vaterland versenkt i. d. irischen See. ????

Sonntag, abwechselndes Wetter, größtenteils schön.

Morgens Bismarkdenkmal, Elbufer, Landungsbrücken, Michaeliskirche, Nicolaikirche, Rathaus, Hauptbahnhof. Brot essen. Kunsthalle geschlossen. Vorher Naturhistorisches-Museum. Walfischknochen. Dann Zoologischer Garten und Hagenbeck. Haases Vergnügungspark. Irrgarten, Berg und Thal-Alpenbahn, Wasserrutschbahn, die Meerewogen, Vexirhallen und dergleichen. Fütterung der Raubtiere. Dann nach Hamburg Rathausmarkt. Untergrundbahn nach Ohlsdorf. Zurück. Rathausmarkt, Steinstr., Sprengeltwiete, X⁴⁵ 2 Hinterhaus 2 Treppe. Dann zum Hauptbahnhof. Rost. essen und den Zug 9^u erstürmen. Genug Leben in Hamburg, am Hafen still sonst Nachtleben und Vergnügung.

Wetter Wind stark W. Es donnert mehrmals, sehr nach Gewitter aussehend. Leichter Regen. (In Kiel den ganzen Tag regen.)

Abends 12^u hin an. Starker Regen.

Montag, den 22. Juli 1918.

Am Vormittag meistens Regen. Vormittags dunkel und trocken. Sehr bedeckt und dunkel.

Nicht kalt. Wind mittel und stark W., abends abflauend.

Arbeiten am Öl-Auskochen.

Abends sind die alten P. aus Remmels gekommen. Sollen morgen zum Bestrahlen nach der Klinik.

Um ¾ 11 nach Hause, kurz zum Bahnhof. Ein wenig kühl, dunkel Luft.

Dienstag, den 23. Juli 1918.

Die Riesenoffensive im Westen, in der Umgebung von Saisom ist von uns nicht wie erhofft von statten gegangen. Wir machten etwa 25 000 Gefangene, die Gegenoffensive der Franzosen,

Engländer, Italiener, Amerikaner und Schwarzen dagegen brachte ihnen reichlich 20 000 Gefangene und 400 Geschütze. Schlachten von nicht dagewesener Erbitterung tobten im Gelände. Der Kampf wogt noch hin und her.

Wetter schön, mäßig bedeckt, milde. Wind mittel, S.O.

Arbeiten am Öl-Auskochen [?].

Abends kurz zu den alten P. Dann bis 12:15 im Bahnhof lesen.

Schöner milder Abend, dunkle Luft. Vollmond ganz verdeckt in Wolkenschichten.

Mittwoch, den 24. Juli 1918.

Wasserwarmes, mildes Wetter. Vormittags regnet es Schmusch und mehr. Naße dunkle Luft. Nachmittags aufklarend, Wind mittel W.

Arbeiten am Öl-Auskochen [?].

Die Kämpfe im Westen flauen ab. Unsere Offensive ist verunglückt. Ungeheure Opfer sind auf beiden Seiten gebracht, namentlich am Sonnabend und Sonntag.

Abends kurz zu den alten P. Riepen da. Dann zum Bahnhof lesen bis 1/2". Dichtung und Wahrheit. Schöner klarer Abend, voller Mond, still, kühl.

Donnerstag, den 25. Juli 1918.

Wasserwarmes Wetter, Gewitterbildung. Mittags donnert es mehrfach, bis gegen 5 Uhr. Regnet und hagelt auch. Zeitweise ganz dunkle Luft und blitzen. Wind mittel NW und ganz still. Um 6" aufklarend und sonnig, doch unsicher [?].

Abends kegeln. Susis Bild besichtigen im Jungfernstieg. Altes Zimmer Taulow [?].

Um 11" mit Kopfschmerzen nach Hause. Wunderschöner Abend, voller Mond, kühl, still.

Freitag, den 26. Juli 1918.

Etwas kühler, wasserwarm, Gewitterneigung und mehrfach Gewitter in der Mittagsstunde, Flagen [?] ziehen mit wenig Regen vorüber. Wind l. NW.

Arbeiten am Ölausblasen [?].

Zeitung abonieren Post.

Versenkung [?] von Vaterland wird bestritten.

Abends bei P. Einkaufen, Post auf Zeitung abonieren, Siebenwicht [?] im Park sprechen, bis Kirchhofsallee, von 10-11 1/2 essen auf meiner Bude, dann von 11 - 3/4 12 Bahnhof schreiben an Fr. P. Lesen bis 1". Schöner, stiller, klarer Abend, ein wenig kühl, schöner Mond, abnehmend.

Sonnabend, den 27. Juli 1918.

Recht schönes Wetter, sonnig, bedeckt. Morgens um 8" schöne klare Luft. Später wieder einige Gewitterwolken, Wind mittel NW.

Morgens Besuch [?] Herloff Nicolaisen, Flensburg nur Fahrkarte Arbeiter nach Rink. Reise dahin. Vom Swing [?] nichts besonders. Man wartet wieder. Geld erhalten. Liebesgabe 2% gekündigt, nicht abgegangen. Nachmittags Fahrt nach Rink[enis]. Brennende Kopfschmerzen durch Sonne. Grete und 3 Kinder da und Friede.

Abends mit Vater übers Feld, an der Wasserstelle (Ecke Teich). Darum abhaum [?]. Schöner Sonnenuntergang mit Gewitterstimmung.

Sonntag, den 28. Juli 1918.

Vormittags mit Grete, Nita und Hanni nach Holzkoppel und Schmiedeland. Schönes, mildes Wetter. Rehbock [?]. Durch den Kirchhof [?] gegangen. Reismack wird beerdigt durch Pastor Andersen Helebüll „auf Dänisch.“

Abends 6:19 zurück. Buch vergessen. Russe Michel läuft damit (Dichtung und Wahrheit.) An Kiel 11:40.

Abends Park, bis 2^u. Regnet Schmusch mehrmals, dunkel, zeitweise schöner Mond.

Montag, den 29. Juli 1918.

Grau bedeckt, hatte nachts mehrfach geregnet. Tagsüber einige Male Schmuschregen.

Wind I. NNW. Etwas kühler.

Arbeiten am Auskochen für Öl.

Rente 9 M Post geholt. 8,80 Farben und Öl von Flügger. Hoffentlich wird das Bild fertig, Copie [?] von Bartels. Abends malen und kurz zum Bahnhof, lesen Dichtung und Wahrheit. Schliefe um 11^u ein. Nach Hause.

Dienstag, den 30. Juli 1918.

Aufklarendes Wetter, schöner blauer Himmel. Helle, schöne Wolken. Wind I. und mehr N. Milde, wasserwarme Luft. Viel klagen bei den wasserwarmen Tagen über Müdigkeit. Das Essen ist scheußlich

Arbeiten am Auskochen der Ölvorwärmer und Bl. 6629 neue Blaupausen anfertigen und ändern.

Vom Krieg nichts besonders. Man hofft noch auf Offensiven.

G. Jahn ist mit Howald[t] Torpedoboot auf Probefahrt bis $\frac{3}{4}$ 5?

Abends um 10^u kurz die Wohnung bei P. kontrolliert. Um 1 $\frac{1}{4}$ zu Hause, dann bis 2^u im Park. Dunkel, I. Wind NW. Milde.

Mittwoch, den 31. Juli 1918.

Gegen Abend schön aufklarendes Wetter, blau, weiße Wolken. Wind wieder I. und mehr W. Morgens trübe, Regenstimmung. Handgriffe für Expander von Teichert.

Arbeiten am Anlegen Weißpausen von Ölauskochern, Schema für Entwässerung ändern.

Abends kegeln bei Hüllmann.

Generalfeldmarschall Eichhorn in der Ukraine verwundet [?].

Um ca. 10 Uhr bei Röhlk eintreffen Kegeln, mit der electrischen Bahn nach Hause. Sehr sternenklar und schön, kühle Luft um 12^u.

Donnerstag, den 1. August 1918.

G. Jahn hier. Schönes helles Wetter, mäßig bedeckt, Haufenwolken, Wind I. NNO. Milde Luft.

Arbeiten am Anlegen der Ölauskocher [?], Pumpenplan 271/73 No. 268 und 269 in 270 und 269 umändern O_z [O über dem z], Schema für Entwässerung richtig stellen.

Abends Kegeln in der Flora. Nachher bei P., essen Eier braten.

69

Nachher Kegeln, altes Zeug bei P. Dann Park bis 2^u Glit.

Wunderschöner, stiller Abend, äußerst sternenklar, dunkle Luft. Spät erscheint Sichelmond abnehmend.

Freitag, den 2. August 1918.

Wunderschönes, mildes, sehr sonniges Wetter. Meist blaue Luft, leichte, weiße Wolken.

In den letzten Tagen eifrig malen am Copie uhrwie [?] Verinderung [?] von Bartels.

Frischermädchen am Meer.

Arbeiten am Tagesverbrauchstank für Soda [?], Inhalt 500 l.

Admiral von Holtzendorff geht in die Pension. Er wollte auch mit den U-Booten England in 6 Monaten in die Knie zwingen. Scheiße ist Trumpf, alle haben sich mächtig geirrt. Er kann jetzt mit Tirpitz zusammen in den Verein zur raschen Niederkämpfung Englands' eintreten.

Illustration 4: Auszug aus dem Tagebuch, 2. Aug. 1918, S. 69

Freitag, d. 2. Aug. 18. Windstille, nicht, sehr schönes Wetter. Man ist über-
 kühlt, lange, warme Mäntel. In der letzten Stunde springt man an
 Cyria in eine Variation d. Ballets. Schiffsanmeldung am Morgen.
 Abends am Tagesverbrauchsbank f. Soda, Tafel 500 l.
 Admiral d. Juleandrockt geht in die Puffer. Er will auf und den
 d. Bruder Englandt in 6 Minuten in die kleine Kasse. Große ist
 Feinheit, aber sehr sehr spirituell. Es kann jetzt auch Feinheit zu sein
 in der Form wie ruffen "Wiederbringung Englandt" in der Form.

Wind I. NN.O. Abends malen, um $\frac{3}{4}$ 11" zu P. nachsehen, dann bis $\frac{3}{4}$ 2" im Park Glt. Sehr dunkel, sehr sternklar, Wind I. und mehr SO.

An mehreren Abenden sehr deutlicher Kanonendonner im Hafen. Schöne Nacht.

Sonnabend, den 3. August 1918.

Grau drückend, Wind drehend von S.O nach S. Neblich etwas kühler.

Arbeiten am Sodatank [?] für Tagesverbrauch. G. Jahn Probefahrt mit Howald[t] Boot.

Es regnet von 10" an sehr, z.T. äußerst heftig bei fast Windstille gerade herunter.

Nachmittags Gries für Kunard holen, Wäsche für Dölling – Holstenstr. Große Stille im Büro.

Nachmittages Sd., Malen. Abends bei P. Eier braten. Dann zu Hause sitzen bis $\frac{1}{2}$ 1 und zu Bett, um 10" ist es sehr dunkel, blitzt und donnert im Westen, verzieht sich aber und wird schöne, milde Nacht.

Sonntag, den 4. August 1918.

Sehr schönes, schwüles, wasserwarmes Wetter. Klar am Vormittag, wunderschöne Luft, nachmittags zunehmend bedeckt, abends immer dunkler werdend. Um $\frac{3}{4}$ 1 blitzt es mächtig im Westen, donnert auch. Alles verzieht sich bei großer Dunkelheit und um 12" setzt ganz leise immer spürbarer Regen ein. Wind stoßweise, dann ganz still. Sehr dunkel.

Montag, den 5. August 1918.

Schönes, mildes Wetter, z.T. drohendes Gewitter. Es donnert mittags mehrmals, sieht auch öfter schlimm aus. Regnet ganz wenig.

Arbeiten am Verbrauchstank für Soda [?]. Die Spiralhantel wird fertig.

Wir haben im Westen einen großen Rückzug unternommen. Sooon [?] aufgegeben.

Abends bei P. Eier braten. Später im Park bis 2". Sehr schöner, stiller, dunkler Abend, sternklar.

70

Dienstag, den 6. August 1918.

Schönes, mildes, sonniges, leicht bedecktes Wetter. Wind I. WSW. Mittags kurz bei P. Kaffe trinken, da Mittag sehr schlecht schmeckt. Abends Geld nach Hamburg (Theo) und Block Bwl. 10 + 25 Pfg. [?].

Abends bei P. Eier braten.

Von der Front nichts Neues.

Abends malen. Äußerst hungrig und müde. Um 10" zu Peetz, Eier braten. Um $\frac{1}{2}$ 11 ist es sehr dunkel und gibt einen ziemlich anhaltenden, äußerst mächtigen Regen, wird schmuscher. In einer Pause gehe ich dann nach Hause. Es donnert zweimal sehr.

Mittwoch, den 7. August 1918.

Schönes, wasserwarmes, etwas schwüles Wetter. Sonnig doch ziemlich bedeckt. Gewitterwolken.

Arbeiten am Sodatank Bl. 7728 und Stutzen 12 In für Zudampf der Heizung: d.KR

Um 10" zu P. Eier braten, dann an Frl. P. Hinrichsfelde [?] bei Gielow schreiben und im Park bis 2" Glt. Schöner, sehr dunkler, stiller Abend. Milde Luft.

Donnerstag, den 8. August 1918.

Schönes, wasserwarmes Wetter, z.T. ziemlich bedeckt. Wind I. NNW. Sehr milde Luft.

Mittags bei P. Eier essen. Abends Kegeln in der Flora.

Arbeiten an den Stutzen für Zudampf der Heizung in dem K R.

Unser Rückzug im Westen ist ziemlich unbeschadet vom Feinde geschehen, vielleicht an und für sich auch gerade kein Unglück, aber es hat den Krieg nicht von der Stelle gebracht.

Nicht zum Kegeln. Um 9" zu Bett.

Freitag, den 9. August 1918.

Übernacht hatte es mächtig geregnet und auch am Tage gab es mehrfach, besonders um 2"

Mittags. Abwechselnd sonnig und dunkel. Milde und wasserwarme Luft, z.T. sehr bedeckt.

Arbeiten an den Stutzen für Heizung.

Paket von Hause mit Brot.

Gerüchte von Angriff der Engländer, der geglückt sein soll. Mit dem Krieg ist es nachgrade Scheiße.

Abends nicht fort von der Bude, um 10" aufs Bett legen, um 12" ausziehen. Dunkle Luft.

Sonnabend, den 10. August 1918.

Wasserwarme, stille, dicke Luft. Ziemlich grau bedeckt. Vormittags mehr sonnig. Wind g. I. O.

Reise nach Rink[enis], 3:15.

Arbeiten an den Stutzen für Heizung in dem KR.

Nachmittags Reise nach Rink[enis] bei schönem Wetter.

Abends Feldrundgang. Roggen gennist [?], an allen anderen Feldern rundum genniste [?].

Später im dunklen mit Miny Nanne Kalb (zugelaufenes) von Hansen's Koppel über unsere

Bergkoppel, durch Brisc Buchweizen und Rübenfeld nach der Claussen geschleppt und

dann bis Lammers Haus getrieben und über den Zaun gezwängt. Hansens wollte es

wiederrechtlich [?] behalten.

71

Wunderschöner, dunkler Abend, sehr sternklare Milchstraße und zahlreiche Sternschnuppen. Um 1" ungefähr zu Hause. Wind I. NW.

Sonntag, den 11. August 1918.

Sehr schönes, mildes, warmes Wetter. Wind I. NW. Blaue [?] Luft, leichte Wolken.

Westphalen ist auch in Rink[enis].

Vormittags Kartoffelmehl machen.

Abends 6:19 über Flensburg nach Kiel.

Sehr schwere Kämpfe im Westen. Wir werden arg bedrängt. Die Engländer melden

Gefangene und Geschütze.

Um 11:40 in Kiel. Bis 2" im Park, wunderschön dort, leichter Nebel, sonst klar.

Montag, den 12. August 1918.

Sehr schönes, mildes, helles Wetter. Leichte Wolken. Wind am morgen gerade hochsteigend. Sehr leicht NNO.

Arbeiten an den Stutzen für Dampfheizung.

Abends 7:26 Frl. P. von der Bahn geholt, erst Saftflaschen nach meiner Bude gebracht, dann Korb nach oben geschafft, Klaus Harder hilft, um 12" nach Hause.

Sehr dunkel, wasserwarm. Es regnet leicht, hört aber wieder auf.

Dienstag, den 13. August 1918.

Meistens sonnig hell, zeitweise bedeckt. Mittags kurzer Regen, nachmittags mehr bedeckt, von 6" an heller.

Abends malen und um 9" zu Bett. Nicht zu P.

Arbeiten am Stutzen für Dampfheizung und Anordnung für Schlauch mit Mundstück zum

Durchblasen für Kessel.

Mittwoch, den 14. August 1918.

Schönes, kühleres, helles Wetter. Sonnig, mäßig bedeckt. Wind I. W.

Arbeiten am Anordnung [?] für Schlauch zum Abblasen für Kessel.

Mittags kurz zu P. Abends mit Brotkarten unterwegs, (zu Frau Bergen).

Der Krieg hat fürchterlich getobt, wir halten die Front, aber es kommt nichts dabei heraus.

Am Sonnabend ist der Sohn von meinem Lehrer Bräuer gefallen.

Die Engländer melden: 28 000 Gefangene, über 600 Geschütze, darunter viele schwere, tausende Maschinengewehre und 2 ganze Züge mit Kleidungsstücken und Ausrüstungsgegenständen.

Abends bei Frl. P. Um $\frac{3}{4}$ 12“ dunkle Luft, etwas sternklar.

Donnerstag, den 15. August 1918.

Milde Luft, etwas bedeckt, Wind mittel NNW. Ein wenig unsicher, ziemlich helle Luft.

Mittags bei P. essen. Dann zwei Bilder bei Rothe besichtigen, Mondschein Wasser und Rehe.

72

Arbeiten am Rohr zum Ausblasen der Kessel.

Abends Kegeln in der Flora.

Bild vom Matterhorn geliehen von Dr. Bertfeld und zum Photographen gebracht.

Heft von Lauro Corinth an Sühm verliehen.

Abends kurz bei P. an, dann zum Kegeln – Flora. Um $\frac{1}{2}$ 12“ Park. Schöner Abend, kühl, I. Wind W. Sternklar bis $\frac{1}{2}$ 2“

Freitag, den 16. August 1918.

Kühler mittlerer Wind aus W. Sonnig, doch mehrfach trübe nach Regen aussehend, hält [?] aber doch durch. Hoffentlich gelingt in Rink[enis] die Ernte.

Arbeiten am Rohr zum Abblasen der Kessel.

Mittags bei P. essen. Abends bei P. Um $\frac{1}{2}$ 12“ recht dunkel und wenig sternklar. Helle Stelle wo im SW zunehmender Mond kommt.

Sonnabend, den 17. August 1918.

Sehr grau, verdächtige [?], bedeckte Luft, Wind I. W. Es scheint Regen unterwegs zu sein.

Arbeiten am Rohr zum Abblasen der Heizrohre.

Mittags bei P. essen. Ein wenig kühler geworden. Nachmittags regnet es mehrfach. Paket für Frl. P. zur Post bringen. Malen. Abends zu P. Um 12“ zu Bett. Sehr müde. Dunkel, mondscheinscharfes Licht, phantastisch.

Sonntag, den 18. August 1918.

Morgens klar und frisch, dann bedeckt werdend, wasserwarm. Mittags kurzer Regen. Reise

mit Frl. P. 2:15 nach Rendsburg, zu Fuß nach Jevenstedt. Schönes, aufklarendes Wetter.

Wind stark W. 2 Flieger. Vorn, Alwine und Bräutigam. Erna und Thea und Lene zu Hause.

Nachher mit Lehrling, Seligmann-Junge und Ponyfuhrwerk nach Rendsburg fahren. An

Jevenstedt $\frac{1}{2}$ 6“ ab Jevenstedt 7“. Mit Zug ab Rendsburg 8:18 an Kiel 10“. Später im Park.

Mehrfacher Regen. Dann klarer. Wetterleuchten. Schöner Mond.

Montag, den 19. August 1918.

Haufenwolken, vormittags mehrfach Regen. Nachmittags aufklarend. Wind I. und mehr W. Mittel Temp.

Arbeiten am Kesselabblasen und Skizze für Pakkung der Mannlöcher.

Abends kommt Frl. P. zum bestrahlen. Mittags bei P. essen. Abends malen und um $\frac{1}{2}$

10 zu P. die alte Frau P.da. Kurz durch den Park spazieren, schöner, voller Mond. Glt. Um $\frac{1}{2}$

12 zu Bett.

Dienstag, den 20. August 1918.

Die ungeheueren Kämpfe im Westen sind noch nicht zum Stillstand gekommen. Wir halten ungefähr das Gleichgewicht, sind aber langsam zurückgegangen.
Trüber Tag. Morgens schön und hell. Dann bedeckt werdend. Um 4^u am Schmuschregen.
Etwas kühler. Dunkle Luft.

73

Wind I. NNW. Nicht sonderlich günstig für die Ernte.

Abends mit Zahngeschwür um 1/2 10^u zu Bett. Grau, trübe.

Mittwoch, den 21. August 1918.

Sehr lummerig, wasserwarme, feuchte, dunstige Luft. Abends wenig aufklarend. Graue, dicke Wolken. Wind I. NW. Mußte morgens Licht haben.

Arbeiten am Ausblasen der Kesselrohre.

Zusammenstoß Linie I Hopfenstr. – Ringstr. mit Unflwagen [?].

Abends 6^u erst von P. Butter holen, mit Luhr [?] gehen durch die Gärten, Essen, nachher zu P. Später schön im Park. Glt: Um 1/2 2^u nach Hause. Milde, weiche Luft, Dunst heftig, Mond voll. Westphal 44 Jahre.

Donnerstag, den 22. August 1918.

Sehr warmes, heißes Wetter. Dunstig, Wind ganz I. NW. Sonnig, leichter Wolkenschleier.

Arbeiten am Rohre Abblasen für S. 271/73.

Abends Kegeln, Flora, war nicht da. Lesen in Dichtung und Wahrheit bis 10^u, dann Bahnhof und Park bis 2^u. Wunderbarster, sehr warmer, klarer, stiller Abend. Kein schönerer Abend bis jetzt im Jahr. Voller Mond, märchenhaftes Licht.

Freitag, den 23. August 1918.

Kühler werdend, Wind leicht und mehr W. Sonnig, hell. Etwas bedeckt. Mitunter vormittags nach Regen aussehend.

Arbeiten am Ausblasen der Kesselrohre. G. Jahn Probefahrt mit Howald[t]boot, kommt um 5^u zurück.

Abends zum Kleinen Theater: Operette: Sah' ein Knab ein Rößlein stehn.

Im Westen noch immer ungeheure Angriffe der Franzosen und Engländer, denen wir nur mühsam standhalten.

Theater war sehr angenehm zu hören und sehen.

Um 11^u bei P. dann bis 1/2 1^u im Park. Dunkle Luft, Mond kam nicht recht durch. Kühl. (Brief an Jac[ob] fälschl. nach Rinckenis). Telegramm an Mutter.

Sonnabend, den 24. August 1918.

Grau bedeckt. Ein wenig kühl. Wind ganz I. S.O. Stilles, drückendes Wetter.

Arbeiten am Schema für Abblasen der Kesselrohre.

Nachmittags bei Lipsius, 200 Mark Kriegsanleihe für 194 Mark. Die früher bezahlten 500 Mark sind auch mit Abzug gebucht worden, etwa 485 M.

Abends bei P. Um 1/2 12^u scharfer [?] Mond, leicht bedeckt, schön.

Sonntag, den 25. August 1918.

Sehr schönes, mittelwarmes Sonnenwetter. Wind I. NW.

Nachmittags Kunsthalle, Ausstellung Prof. Hänel. Feuerbach, Liebermann, Schleich-Eduard, Petersen – Angeln, Dellmann und dergleichen.

Abends 11^u schöner abnehmender Mond, still, milde.

Schreckliche Kämpfe im Westen, nicht zu unseren Gunsten.

74

Montag, den 26. August 1918.

Grau bedeckt, dunkle Luft. Wasserwarm, sehr nach Regen aussehend. Wind SSW.

Arbeiten am Abblasen der Kessel.
Abends mit Frl. P. zum Palasttheater. Film „Das Himmelsschiff“. Excelsior. Kampf an der Kasse um Karten. Zerissene Blusen und Röcke. Unheimliche Hitze.
Um 11 ½“ will es regnen. Ist im Park sehr dunkel. Um ½“ kommt abnehmender Mond und wird heller.
Rückgang im Westen. Die Engländer melden seit dem 21. Aug. 17 000 Gefangene und „ungeheures“ Material.

Dienstag, den 27. August 1918.
Zweifelhaftes Wetter. Manchmal etwas drohend, dann schön heiter. Übernacht hatte es kurz geregnet. Wind I. SO und abend NNW.
Arbeiten am Abblasen der Kessel. G. Jahn bis 5“ Howald[t] Probefahrt.
Abends Ring (verpfändet bei Lipsius) eingelöst. Seeler bei mir zum Stemmen bis ½ 10“.
Dann zu P. Später im Park bis zu 2“. Schön, still, Mond bedeckt. Hatte um 8“ leicht geregnet.

Mittwoch, den 28. August 1918.
Morgens regnet es ziemlich. Dann: Wolken, doch dunkle Luft. Regnet auch nachmittags mehrfach. Wind I. W.
Arbeiten am Ändern von Bl. 1453, Ausblasrohre.
Milde Luft. Über Lipsius nach Hause. Später zu Peetz. Kartoffeln reiben. Um ½ 12“ regnet es im Park ziemlich heftig, doch milde Luft und sehr dunkel. Mittags bei P. essen.

Donnerstag, den 29. August 1918.
Morgens regnet es leise hin. Wind I. N.W. Nachmittags schön aufklarend. Wind mittel NW. Helle Luft.
Arbeiten am Ändern der Ölauskochen Rohre.
Abends Kegeln. Mittags bei P. essen.
Immer noch sehr schwere Kämpfe im Westen, die Engländer und Franzosen stürmen seit Wochen mit unerhörter Heftigkeit. Wir halten mühsam stand.
Abends Kegeln Nachher im Park bis 2“. Glt. Schöner, sehr dunkler, etwas kühler Abend.

Freitag, den 30. August 1918.
Abwechselnd dunkle Luft und sonnig. Vormittags recht kühl, nachher milder. Schwere Wolken mit Wasser. Wind mittel und weniger NNW.
Arbeiten am Ändern der Ölauskochen [?]-Rohre und Anlegen von Kesselabblasrohren.
Bergen auf der Inspection um 5“.
Ansichtskarten von Schonge [?] erhalten Preis 6,88. Mittags bei P. essen. Buch „Welt auf Schienen“ erhalten. Abends Bude aufklaren und für Urlaub zurecht machen, später zu P. Kurz im Park.

75

Sonnabend, den 31. August 1918.
Werkstattzeichnungen ändern und aufklaren. Mittags gehen Bg. und ich auf Urlaub. Bg 3 W. und ich 8 Arbeitstage.
Nachmittags unfreundliches Wetter, kühl. Bei Lipsius, und in der Universitätsbuchhandlung Geschenkbücher für P. Peetz gekauft. Politik von 1860 bis heute. Cetro [?]. 24,00 Mark.
Hayen geht mit. Abends zu Peetz. Um 12“ nach Hause.

Sonntag, den 1. September 1918.
8:21 Fahrt nach Rinkenis. Unterwegs mehrfacher Regen und Sturm. Dampfschiffpavillon. An Rink[enis] 3“. Mutters Kartoffelmehl reiben, Regen und Sturm.
Dienstag Kartoffeln im Schidtkoppel [?] holen. Russe Michel nimmt sie aufs Pferd. Es regnet mächtig. Vater und die andern sind im Feld.
Mittwoch Kartoffelmehl machen. Nachmittags klart es auf. Abends kriegt die Sau 8 Ferkel.
Ich sitze von 11 – 1“. Sehr schöner Abend. Nachmittags war es trocken. Abends Charlotte.
Donnerstag mit ins Feld Wicken kehren. Nachmittags auch Wickenheu hinten kehren. Sehr

schöner Tag, Wind ganze Zeit immer Westen. Alles bedeckt.
Freitag Wicken und Gerste einfahren. Sehr schwer.
Sonnabend auch einfahren. Nachmittags Wickenheu zusammen in Diennen [?] bringen.
Schufften und Schwitzen wie verrückt. Michel arbeitet für zwei Mann.
Sonntag früh hatte es geregnet. Später trüb und Regen recht stark. Gewitterstimmung. Am
Mittwoch Mittag auch ziemlich heftiges Donnern in Angeln. Ich heftige unheimliche [?]
Kopfschmerzen. Nachmittags mit Miny Nanne nach Schmiedeland und alle Äpfel
abschütteln. Über 100 Pfund. Abends schön.
Montag heftiges Unwetter, trotzdem Vater und Michel im Buchweizen, Dienstag mittag klart
es auf. Montag abends heftiges Blitzen über Angeln. Sehr schwere Wolkenbildungen.
Sonntag früh ist uns 1 Schaf in der Waldkoppel geschlachtet worden. Vater fand nur die
Haut. Wir haben daraufhin am Dienstag das 2te Schaf geschlachtet. Michel schlachtet gut,
verliert die Uhr [?]. Der Gendarme kommt Dienstag 1" und fragt nach dem Schaf.
Ich 6:19 mit Zug nach Kiel. Es blitzt heftig unterwegs und regnet auch mehrfach.

76

Um 11" in Kiel an. Frl. P. hat mir Messer und Seife gebracht. Doris [?] hat mir 10 Eier
gestohlen. Um 12" sternenklar.

Mittwoch, den 11. September 1918.

Recht schönes, kühles Wetter. Morgens klar, mittags kleine Regen, abends ziemlich
bedeckt.

Tabak an Herm. Gatzan Frl. P. geschr. aus England. Ich bringe mittags Schaffleisch zu
Peetz und esse dort Eier.

Wind mittel und mehr NW. Abends recht windstill.

Früherer Betriebsingenieur d. mech. Werkstatt Radeck im Marineoberign. Uniform bei Jahn.

Abends zu P. Es regnet von 8" an immer eben weg bis 12", dann kalt und sternenklar.

20% Eckendif. für Auskehren der Vorräume Bl. 6414.

Donnerstag, den 12. September 1918.

Morgens regnet es eben weg. Grau, Wind mittel W. Trübe, unfreundlich. Mittags aufklarend,
nachmittags zeitweise heiter. Wind weniger werdend.

Arbeiten am Ändern der Blätter 9371 und 9372.

Abends Kegeln Flora.

Die Deutschen haben im Westen im Allgemeinen die alte Hindenburg-Siegfriedstellung
erreicht. Die Kämpfe flauen ab. Unsere Verluste waren sehr schwer.

Um 11" über Süd. nach Hause. Um ½ 1" ziemlich windig, kühl und sternenklar.

Freitag, den 13. September 1918.

Abwechselnd Regen und Sonnenschein. Wind mittel mehr und weniger W. Barometer steigt
mäßig. Haufenwolken und klare Luft.

Arbeiten am Wegradieren [?] des Leckrohres [?] der Ausgußrohre wie gestern.

Rasiermesser bei Klauberg bestellen für unseren Russen.

Auf dem Büro herrscht Ruhe.

Scheinbar fangen an einigen Stellen der Siegfriedfront neue Artilleriekämpfe an.

Abends zu P. Um 11" regnet es eben weg bei sehr steigendem Barometer.

Aus Tondern wird gemeldet, daß Gewitter von solcher Stärke auftreten (und Dauer) wie seit
40 Jahren nicht mehr.

Um ½ 12" im Süden. Um ½ 1" recht sternenklar und kalt.

Sonnabend, den 14. September 1918.

Leider immer noch mistiges häßliches Wetter. Regnet abwechselnd heftig und dann
inzwischen stechende [?] Sonne [?].

Ein Teil der Ernte, die noch draußen ist, verdirbt glatt.

Nachmittags erst Mühlrechatrikete [?] für Zenker holen auf meiner Karte. Dann bei Peetz
Weißkohl essen.

Arbeiten am Ändern der Stutzrohre. (Abflußrohr wegradieren.)
Es sind dicke Haufenwolken am Himmel. Nachmittags

77

6" einsetzender Regen, später trocken, um 10" äußerst unfreundlich, windig, Regen, Kälte, -
richtig herbstmäßig. Das Laub färbt sich an vielen Stellen schon gelb.
Mittags bei P. essen.

Sonntag, den 15. September 1918.

Doris und Johannes waren Sonnabend und Sonntag fort, jedenfalls nach Westensee.
Schönes Wetter. Sehr stechende Sonne klare Luft. Wind I. NN.W. Nicht mittag essen.
Nachmittags Cousin Peetz aus Kappeln da. In der Kunsthalle mit Frl. P. Nachlaßausstellung
Prof. Olde-Seekamp. Mittel, Portraits viel besser wie Landschaft.
Dann ich Brot essen bei P. und von 6" an – ½ 9 in der Faulstr. – Harmonia. Sportabend des
Athletenklubs „Nordische Eiche“ zugeschaut. Boxen, Ringen, Stemmen. Stemmen Peter
Landau. Reißen rechts – links – 135 Pfund. Drücken – 180 Pfund. Beidarmig stoßen 220
Pfund. Zum Schluß spannender Ringkampf Europameister Paul Hoffmann gegen
Kriegsmeister von Deutschland Tomascheck unentschieden abgebrochen.

Um 9 ¼" will es regnen. Nochmals bei P. um 11" zu Hause

Friedensanregung der österreichischen Regierung an alle kriegführenden.

Um 11" regnet es.

Winterzeit beginnt. - 1 Std.

Montag, den 16. September 1918.

Lummerig warm, bedeckt, diesig, stechende Sonne, Wind WSW. Unsicher aussehend und
doch sinkendes Barometer, leichte Schäfchenwolken.

Arbeiten an den Ausgußuhren und Schellden [?].

Brief an Paul Ruthe-Buchstädt wegen Butter. Mittags bei P. Erbsen essen. Der alte P. reist
nach Riepen [?] nach Schwansen mittags 3:15. Die alte Frau Haar will sterben.

Abends über Post [?] und Kiel. NW. Dann essen und zu P [?]

Später über KNN nach Hause. Um ½ 11" lummerig, nach Regen aussehend.

Dienstag, den 17. September 1918.

Morgens dunkle Luft. Um 6" donnert und blitzt es und regnet kurz und stark, große Tropfen.
Es bleibt feucht und lummerig den ganzen Tag. Sieht manchmal nach mehr Regen aus,
klarte aber gegen 6" aufzuklären. Wind I. SW, abends NW.

Arbeiten am Anlegen der Photographien speziell: Frischwasserpumpe. Vorher anfangen bei
den Schildern. G. Jahn morgen auf Urlaub.

78

[Keine Eintragungen]

79

[Keine Eintragungen]

80

Abends zu P. Um ½ 1" schöner, milder Abend, leicht verschleierter Mond, dunstig, still.

Mittwoch, den 18. Sept. 1918.

Morgens regnerisch, träge, gelbe Luft. Regen bis Nachmittag, dann Wind zu W. I. nach S.O. I.

Um 6^u wieder lauerndes Wetter. Still, fast wasserwarm.

Arbeiten an Analysen der Photographien. Auf dem Büro äußerste Tätigkeit.

Abends schön, milde, getrübler Mond, dämmerig hell. Zu P. Um ½ 11 zu Bett.

Donnerstag, den 19. Sept. 1918.

Abwechselndes Wetter, mehrfache Regengüsse. Dann sonnig, hell. Dicke Gewitterwolken, quittgelb-zuckrig, und graue Regenwolken, Wind I. und zeitweise frisch W.SW. Feuchte Luft. Kaisersaal schlechtes Essen.

Die Pressestimmen der Entente sind ziemlich ablehnend. Doch steht eine amtliche Antwort noch aus.

Abends Kegeln: In Flora.

Rinkeriz nachmittags nicht da.

Um 11^u schöne, kalte Luft. Nach Hause und im Park bis ½ 2^u. Es blitzt im Westen heftig bei sehr hellem Mondschein. Kalt, Wind mittel W. Dunstwolken ziehen.

Freitag, den 20. Sept. 1918.

Abwechselnd Regen und Schneeschauer. Zum Teil heftige Güsse. Um 6^u Hagelschauer.

Was noch an Ernte draußen ist, dürfte ziemlich verloren sein.

Metz wird von weittragenden französischen Kanonen beschossen. Immer noch greifen die Engländer und Franzosen an.

Wind heftig W. Böig.

Katalog Nr. 124 Lipsius holen. Bibliothek Alfred Schöne. Dann zu P. Um ½ 11 zum Bahnhof lesen. Bootsmannsmaat Schwarz, Sprange [?]. Beaufsichtigend der Engländer beim Bahnbau.

Es regnet und ist kalt um 12^u. Hoher Barometerstand.

Sonnabend, den 21. Sept. 1918.

Reise nach Rink[enis]. Regen und sehr mittlerer Wind. Dunkle Luft. Naßkalt.

Waren zu Lipsius um Bücher und Schirm zu kaufen über Goethe.

Arbeiten am Anlegen der Frischwasser Pläne Photographien. ½ Std. früher gehen. Köllner quarkt.

Großer Andrang im Zug, Sperre geschlossen. Um 7^u dunkel, kühl, Ankunft in Rink[enis]. Mutter bedrückt, da Vater nicht gut.

Sonntag, den 22. Sept. 1918.

Recht schönes, auffrischendes Wetter, Wind stark SW.

Nachmittags größer. Wasserwarme Luft. Verdächtig aussehend.

Äpfel pflücken an 2 Bäumen im Garten. Vater ganzen Tag im Feld, setzt Buch-

81

weizen auf. Vater ist krank, sieht ganz verwirrt aus, hat immer Kopfschmerzen, kann nachts nur 3 Stunden schlafen und ist böse zu Mutter u. Miny Nanne. Hoffentlich bleibt es erträglich. Habe deswegen an Jacob nach Dampf geschrieben.

Nachts 2^u ist die alte Frau Haar gestorben.

Montag, den 23. Sept. 1918.

Es regnete leicht am Abend. Immer steht noch viel Korn draußen, viel verdirbt, aber wegen Regen ist nichts zu machen. Wind mehr W. I. Abends sehr bedeckt, lauernd [?], milder wie am Morgen.

Arbeiten an den Photographien. Bg. von Urlaub zurück.

Abends vom Büro aus zu Lipsius-Tischer.

Schwefelgelbe Luft im Westen. Abends etwas getrübtter Mond, hell, still und schön.

Dienstag, den 24. Sept. 1918.

Schönes, sonniges, mildes Wetter. Wenig bedeckt. Wind I. W. Um 6“ der ganze Westen hell gelb im Dunst, gutes Vorzeichen.

Die Ernte hatte sehr gelitten vom Regen, hoffentlich bleibt es nun heil [?]

Arbeiten am Anlegen der Photographien.

Nach Lipsius und einiges von Prof. Schön's Bibliothek eingekauft. (Weis Revolution, Wundt-Dolomiten, und Krankheit Kaiser Friedrich III.)

Abends nicht zu P. Um 10 ½“ im Park allerlei [?]. Bedeckter abnehmender Mond, fast leichte angenehme Kühle.

Um 1 1/2“ nach Hause. Der Kaiser ist in Kiel und Friedrichsort.

Mittwoch, den 25. Sept. 1918.

Regenstimmung den meisten Tag. Wind mittel und mehr WSW. Manchmal stürmisch, nachmittags etwas aufklarend, doch mehrfach Regen und Regenbogen, jedoch hellen Luft wie Vormittags. Recht kühl und unfreundlich.

Arbeiten an den Photographien für Frischwasser [?].

Die alte Frau Haar soll nach Karby-Schwansen überführt werden. Ein wenig anständiger Sarg kostet bis 500 Mark. Ein Zinksarg 350 Mark, eine Beerdigung ist also teuer.

Abends zu P. Um 11“ kurz am Bahnhof, dann zu Bett. Es ist ziemlich dunkel, kalt, windig.

Donnerstag, den 26. Sept. 1918.

Regnerisch, trübes, kaltes, sehr dunkles Wetter. Wind mittel NW und weniger.

Die Socialdemokratie plant, in die Regierung einzutreten. Hertlings Position ist nicht besonders fest. Gröber ist gegen ihn verstimmt, Scheidemann tritt offen gegen ihn auf und beschuldigt ihn der Schwäche [?]. Er sagt: Nicht Hertling sondern Ludendorff regiert. Die Willkür der Gouverneure ist unbegrenzt. Die kommandierenden Generale sind alle alldeutsch⁵⁵. Mißstimmung und Erbitterung und Kriegsmüdigkeit im Lande ist groß.

Im August 430000 to. versenkt.

⁵⁵ Wikipedia, 2014: Die Deutsche Vaterlandspartei (DVLP) war eine rechtsradikale deutsche Partei, die in der Schlussphase des Ersten Weltkrieges aktiv war. Die Partei griff Elemente konservativer, nationalistischer, antisemitischer und völkischer Ideologien auf; sie gilt organisationsgeschichtlich als präfaschistisches Scharnier zwischen der wilhelminischen Rechten und dem neuen Rechtsradikalismus der Nachkriegszeit. Anfang September 1917 aus Anlass der von den DVLP-Protagonisten abgelehnten Friedensresolution ins Leben gerufen, verschaffte die Partei der offen antidemokratischen Strömung des radikalen Nationalismus erstmals die parteipolitische Massenbasis, die der an der Parteigründung beteiligte Alldeutsche Verband seit den 1890er Jahren angestrebt hatte. Innenpolitisch kündigte die Vaterlandspartei den „Burgfrieden“ von rechts auf. Sie plädierte für einen repressiven Kurs gegenüber der Arbeiterbewegung und griff auch bürgerliche Politiker heftig an, die sich – wie Matthias Erzberger – für eine Reform des politischen Systems unter Einbeziehung der SPD aussprachen. Die Parteiführung verfolgte den Plan, mit Hilfe eines „starken Mannes“ einen autoritären Staatsumbau einzuleiten und dabei den Reichstag und die Linksparteien auszuschalten. Im äußersten Fall sollte auch der „zu weiche“ Wilhelm II. bei einer sich bietenden Gelegenheit für regierungsunfähig erklärt und der weit rechts stehende Kronprinz zum Regenten ernannt werden. Außenpolitisch trat die Vaterlandspartei für einen deutschen „Siegfrieden“ und ein umfassendes Programm direkter und indirekter Expansion ein. Mit ihren Kampagnen gegen einen „Verzichtfrieden“ oder „Judenfrieden“ genannten Verständigungsfrieden und gegen „Schlappheit“ und „Verrat“ an der „Heimatfront“ legte die DVLP den Grundstein für den Nachkriegsdiskurs über die „Novemberverbrecher“ und den „Dolchstoß“.

Geführt wurde die Vaterlandspartei von Alfred von Tirpitz (1. Vorsitzender) und Wolfgang Kapp (2. Vorsitzender). Ehrevorsitzender der Partei war Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Der Partei gehörten – oft in zumindest regional herausgehobener Position – viele führende Industrielle, Großgrundbesitzer und Wirtschaftsverbandsfunktionäre an, darunter Max Roetger, Wilhelm von Siemens, Carl Duisberg, Carl Ziese, Ernst von Borsig, Hugo Stinnes, Emil Kirdorf, Jakob Wilhelm Reichert, Alfred Hugenberg, Ernst Schweckendieck, Conrad Freiherr von Wangenheim und Hermann Röchling.

Um 6“ musste alles Licht brennen. Kegeln fiel aus, da unsere krank sind. Im Bahnhof lesen von 8-10. Dann Fr. P vom Theater warten am Exerzierplatz. Es regnet schmuschig eben weg und ist kühl bei ziemlichem Wind und Dunkelheit. Fr. ist mit Bg. und Haan per Electricischer gekommen. Ich nach der Zastrowstr. 6. Um 12“ nach Hause. **Theo ist vom Westen da.**

Freitag, den 27. Sept. 1918.

Vormittags regnet es ziemlich und ist nasskalt. Wind mittel N.N.W. Nachmittag aufklarend, wolkenlos werdend.

Arbeiten an den Photographien und Anlagen.

Von 3-4“ zu Lipsius und antiquarische Bücher holen. Goethe Literatur und dergleichen.

Um 8“ holt mich Fr. P. ab und wir gehen Jönck besuchen. Um 12“ nach Hause. Von 6“ an regnet es z.T. sehr, Gewitterschauer und ist inzwischen kalt und sternenklar. Es wetterleuchtet an verschiedenen Stellen. Um ½ 2“ zum Bahnhof.

Bulgarien wackelt, bietet Frieden an.

Sonnabend, den 28. Sept. 1918.

Regnerisches, kaltes, nasses Wetter. Wind I. W. Wasser steht überall. Dunkle Regenwolken überall.

Reise nach Rink. Theo und Jacob sollen da sein. Vormittags [?] Karte vom Bahnhof holen.

Um 1“ vom Büro verdrücken. Unheimliches Gedränge am Bahnhof. Unterwegs regnete es z.T. heftig. In Flensburg treffe ich Theo, Frau und Kinder. In Rink. holte uns Michael – Russe ab mit dem Wagen.⁵⁶

Abends Sturm und Regen, Dunkelheit, Wetterleuchten, schlechtes Wetter.

Jacob ist zu Hause und liegt mit Influenza zu Bett.

Sonntag, den 29.⁵⁷ Sept. 1918.

Sonniges Wetter, Wind stark westw, z.T. stürmisch. Abwechselnd Regen.

Junge Pferde besichtigt. Nachmittags zu Hause. Jacob liegt zu Bett. Ich fahre 6¹⁹ über Flensburg nach Kiel. Um 11³⁰ in Kiel.

Abends kurz im Park. Um 1“ zu Hause. Dunkelheit, leichte Kühle.

Montag, den 30. Sept. 1918.

Grau bedeckt, Regenstimmung, naß. Vormittags Regen. L. Wind NW und NWO [?]. Hoher Wasserstand. Wind auch mehr.

Arbeiten an den Photographien.

Fr. P. Geburtstag. Abends zum Kaffe da. Um ½ 12 nach Hause.

Dunkel, windig aber trocken.

Herumschimmern [?] verdeckt durch [?].

Hertling tritt zurück. Der Kaiser bestimmt: Mitwirkung der Volksvertreter an der Regierung. In Bulgarien alles unklar. Deutsche und österreichische Truppen unterwegs. Es sind Friedensverhandlungen im Gange⁵⁸.

9 Jahre Hopfenstr wohnen.

Dienstag, den 1. Okt. 1918.

Mittags regnet es böig und ist hässlich kalt. Starker

⁵⁶ Hinweis von Viliam Bohlbro Grønbaek: Der Bahnhof in Rinkenis lag ungefähr in der Mitte zwischen den Ortsteilen Rinkenis Oberdorf (dänisch Overby) und Rinkenis Unterdorf (dänisch Nederby).

⁵⁷ Im Original irrtümlich: 30

⁵⁸ Dies bezieht sich vermutlich auf die ultimative Forderung der OHL vom 29.9., dass die Reichsregierung ein sofortiges Waffenstillstandsangebot an die Entente schicken müsse.

Wind aus N.W. Vormittags z.T. sehr sonnig. Nachmittags sehr bedeckt. Wind lässt nach.
Arbeiten an den Photographien.
Abends 8^u zu Bett.

Mittwoch, den 2. Okt. 1918.

Schönes, aufklarendes Wetter. Barometer steigt. Schöne Wolkenbildung. Abends 6^h ziemlich wolkenlos. Kalte Luft. Wind I. N.N.W. auf trocknend.
Arbeiten an den Photographien und Anlagen. G Jahn kommt vom Urlaub zurück. Abends große Versammlung im Schlosshof aller Angestellten-Verbände.
Bahnhof III. Klasse gelesen: Weiß – franz. – Revolution – 12 ½^h.
Grau dunkel sehr kühl. Der Saal ist leicht geheizt.
Angeblich wird Prinz Max von Baden Reichskanzler. Einige Aufregung. Im Westen noch schwere Kämpfe. **Bulgarien hat den Kampf eingestellt, für uns eine sehr traurige Sache.**

Donnerstag, den 3. Okt. 1918.

Grauer, nebliger, kalter Tag. Wind N.N.O. I. Es ist kalt geworden.
Arbeiten an den Photographien.
Abends Kegeln in der Flora. Ein Kegeljunge fehlt. Franz geht verärgert fort. Wir schließen früher. Im S. gewesen, durchgegangen. Um 12^u zu Hause. Um 9^u wollte es leicht regnen. Um 1^u dunkel bedeckt.
Prinz Max Reichskanzler. Der deutsche Kaiser hat seinen Höhepunkt überschritten.

Freitag, den 4. Okt. 1918.

Das Dampfrohr über die Straße bei der Kesselschmiede platzte. Auf einem U Boot verunglückte ein Meister tödlich durch Explosion.
Theater im Sophienblatt, Dreimädelhaus.
Arbeiten an den Photographien und 6 Stunden die Ausgussrohre ändern. Bl. 9371/72.
Die Entente meldet seit 15. Juli Gesamtbeute: 3660 Geschütze, 23000 Maschinengewehre, 5518 Offiziere, 248494 Mann.
Im Tageblatt stand gestern: Der neue Reichskanzler muß das deutsche Volk langsam vorbereiten auf die kommenden schweren Tage, wo wir unsere Niederlage eingestehen müssen. Zu lange ist es getäuscht worden, dass der Sieg nahe bevor steht.
Abends ½ 8^u zum Theater siehe oben. Nachmittags an die Post wegen Quittung schreiben und nach Rink[enis]. Dann nach S. nichts. Um 1^u zu Bett. Es regnet etwas mehr wie schmusch. Jönck und Thor-mälen und Schmidts – Ralsdorf sind zum Theater.

Sonnabend, den 5. Okt. 1918.

Morgens 8^u regnet es leise, z.T. mehr. Dann aufklarend, trocken, sonnig, hell, schön Wetter.
Vormittags zum Bahnhof und

84

Karte lösen für Reise nach Rendsburg.

Wind I. W. Milde Luft.

Arbeiten am Ändern an Bl. 9371 und 9372.

Theo ist in Rendsburg am Bahnhof. Bücher wegschicken an Mutter. Dann treffen wir Alwin[e] mit Wagen. Nach einem Mißverständnis sehen wir sie mehr vorne [?] Kuhes Cafee uns vorbeifahren. Inzwischen regnet und stürmt es mächtig. Ist grau und dunkel geworden. Alwine fährt mit der Bahn nach Hause, wir gegen heftigen Wind-Sturm und Regen mit dem Ponyfuhrwerk nach Jevenstedt. Theo Kutscher.⁵⁹

⁵⁹ Viliam Bohlbro Grønbaek merkt hier folgendes an: Damals gab es eine Kleinbahn von Rendsburg über Jevenstedt nach Hohenwestedt. Doch schreibt der Tagebuchschreiber nie, dass er mit diesem Zug zwischen Rendsburg und Jevenstedt fährt. Warum hat Theo, der schon in Rendsburg angekommen ist, nicht den Hinweg mit dem Ponyfuhrwerk gemacht, so dass er den Tagebuchschreiber abholen könnte statt dass Alwine die Fahrt machen muss.

Anmerkung Klaus Kuhl: Die Fahrt mit der Bahn könnte einen besonderen Pass erfordert haben, siehe verschiedene Notizen Andersens zu benötigten Erlaubnisscheinen bei Bahnreisen, z.B. am 15. Sep. 1917. Selbst

Um 10“ noch immer schlechtes, ruschiges [?] Wetter.
König Ferdinand dankt ab⁶⁰.

Sonntag, den 6. Okt. 1918.

Rundgang durch das Dorf. Erntedankfest in Jevenstedt. Nachmittags Brandwehrrübung. Die Russen pumpen und sind stark in der Überzahl. Alte Feuerspritze. Onkel Friedrich ist da. Dann ein Verwandter aus Kattbek. Auch der Amtsvorsteher Pahl. Den ganzen Tag Besprechung des

Frieden-Angebot's

des Reichskanzler Prinz Max. Wilson hat 27.8.18 eine neue Rede losgelassen. Auf Grund dieser Punkte knüpfen wir an und bitten ihn, unverzüglich den Frieden herbeizuführen. Die Erregungswellen sind äußerst hoch gestiegen. Man hofft und fürchtet. Wir stellen Belgien her und zahlen Entschädigung. Elsaß wird autonom. Brest Litowsk wird revidiert. Wir haben den tiefsten Stand erreicht. Es regnet mehrfach, ist dunkel und grau. Stürmisch. Abends zu Fuß nach Rendsburg mit Theos guten Eschenstiefeln.

Montag, den 7. Okt. 1918.

Sehr sonnig und bedeckt. Wind I. NW. Schöne milde Luft. Trocken. Schönes Herbstwetter. Überall Besprechung der Kriegslage. Die Alldutschen liegen platt. Arbeiten am Ändern der Ausgussrohre und Kleinigkeiten. Man wartet mit äußerster Spannung die Antwort Wilsons ab. Um 8“ mit Kopfschmerzen, Rheuma und Influenza zu Bett.

Dienstag, den 8. Okt. 1918.

Kälteres, ziemlich klares, mäßig bedecktes, recht schönes Herbstwetter. Bewegliche [?] Klagen der Konservativen wegen Ausschaltung ihrer Partei in der Regierung. Heimlich hetzen sie zum Weiterkämpfen.

85

Und es ist keine Aussicht. Bulgarien ist erledigt. In Palästina und Syrien melden die Engländer 79000 Gefangene. Der Zusammenbruch der Türken steht bevor. Russland hat den Vertrag mit der Türkei von Brest-Litowsk gekündigt und Deutschland aufgefordert, den seinigen Vertrag zu revidieren.

Wind I. W.

Arbeiten and den Schutzrohren [?] und Photographien.

Lac. bis 1 Dez. zurückgestellt (auch Dempr. [?]) Ganzen Tag Unbehagen, Kopfschmerzen und schmerzliches Empfinden in allen Gliedern.

Es ist die Zeit, wo um 6“ überall langsam Licht gemacht werden muss.

König Ferdinand kehrt mit dem 2ten Prinzen nach Coluvy zu Münchner Aufenthalt zurück, nachdem er vor 30 Jahren voller Hoffnung hinauszog, ein Groß-Rumänien zu gründen.

Tragischer Abschluß.

Abends zu P. Eier essen. Dann im Park bis 1 ¼“. Dunkel, sternenklar. Es blitzt (scheinbar, denn es sind eigenartig helle Lichterscheinungen) im Westen und Nordwesten. Sternenklar.

Mittwoch, den 9. Okt. 1918.

Sehr schönes, klares, meist wolkenloses, kühleres Wetter. Sehr gute Sicht. Wind I. NW. Würde wohl mehrere gleiche Tage so bleiben.


nach der Revolution waren noch Erlaubnisscheine nötig, siehe Eintragung am 14.2.1919: Reiseerlaubnis nach Rendsburg bei Soldatenrat.

⁶⁰ Wikipedia, 2014: Bulgarien sah sich am 30. September 1918 als erster Verbündeter der Mittelmächte gezwungen zu kapitulieren. Nach dieser Niederlage dankte Ferdinand am 3. Oktober ab, womit Boris III. Zar Bulgariens wurde.

Arbeiten am Anlegen der Photographien.

Wilson's Antwort lautet: Räumung der Gebiete und Rückfragen

Illustration 5: Eingefügt am 9. Oktober 1918 – Wilson's Antwort

	<p>Deutschland soll erst die besetzten Gebiete räumen.</p> <p>Washington, 8. Oktober. In einer heute vom Staatssekretär dem schweizerischen Geschäftsträger übergebenen Note heißt es: Ehe er auf das Ansuchen der Kaiserlich Deutschen Regierung antwortet ...</p> <p>Dt. solle zunächst die besetzten Gebiete räumen, bevor er den anderen Regierungen einen Waffenstillstand vorschlagen könne. Er fragt außerdem ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spreche, die bisher den Krieg geführt haben.</p>
---	--

Tradt wird Betriebsdirektor.

Von der Post aus mit Theo telephoniert. Dann mit Hilko - Braunschweig Spazieren und um 8^u zu Hause essen. Um 9^u zu Bett. Kalte Luft.

Donnerstag, den 10. Okt. 1918.

Grau bedeckt, Wind I. W. Nicht ganz sicht aussehend [?], doch trocken bleibend.

Arbeiten an den Photographien.

Eifrige Besprechung der Wilson'schen Antwort. Der Kampf im Westen geht weiter. Cambrai⁶¹ verloren. Die Engländer melden hier 8000 Gefangene.

Abends zu P. Um 10^u nach Hause. In der Küche bei electr. Licht lesen. Um 1/2 12^u zu Bett.

Freitag, den 11. Okt. 1918.

Schönes, mildes, dunstiges Herbstwetter. Luft grau bedeckt. Schöne

Schäfchenwolkenbildung, abends in Dunst übergehend. Wind I. W.

Arbeiten an den Phgf. Brt an Hertfe [?] ein [?].

Abends 9 1/2^u zu Bett. Schöner milder Abend, still, kalt, sternenklar I. Dunst.

Sonnabend, den 12. Okt. 1918.

Neblich grauer Herbsttag. Bleibt bis Mittag sehr trübe. Um 11^u schmuscht es leicht, bleibt sonst trocken. Morgens

86

7 1/4^u Karte an der Bahn holen. - Verspätet um 9^u aufs Büro.

Reise nach Rink[enis].

Arbeiten an den Photographien der Rohrpläne.

Nachmittags Reise nach Rink[enis]. bei stillem trübem Wetter. Um 7 1/2^u in Rink[enis].

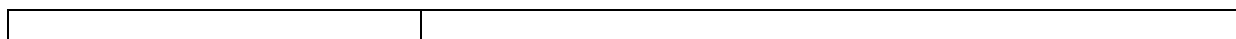
Wunderbar stille, dunkle Luft. Leichter Nebel.

Pauline von Eilpen [?] (Schmidt Frau war da.)

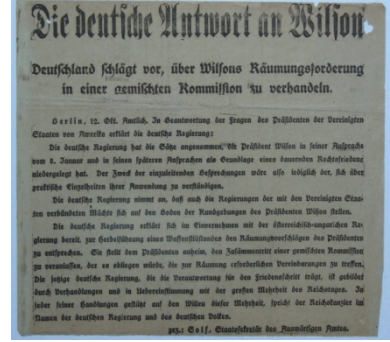
Wir fetten am 1. Tag die Dreschmaschine.

Antwort an Wilson -> [Illustration 6]

Illustration 6: Eingefügt am 12. Oktober 1918 – Die deutsche Antwort an Wilson



⁶¹ Französische Stadt an der oberen Schelde.

	<p>Deutschland schlägt vor, über Wilsons Räumungsforderung in einer gemischten Kommission zu verhandeln.</p> <p>Berlin, 12. Okt. Amtlich. In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung: Die deutsche Regierung hat die Sätze angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.</p> <p>...</p> <p>[Zusammengefasst:] Sie erkläre sich bereit, den Räumungsvorschlägen zu entsprechen. Sie schlägt vor eine Kommission einzurichten, die die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen hätte. Sie erklärt, dass die jetzige dt. Regierung gebildet wurde in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages.</p> <p>gez.: Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.</p>
---	--

Sonntag, den 13. Okt. 1918.

Sehr schönes, stilles, l. neblisches Dunstwetter. Absolut windstill, resch. L. NW. Gegen Abend stark dunstig, nach Regen aussehend.

Mit Miny Nanne erfolglos nach Treppe⁶², um Leute für Dreschen zu holen.

Altes, verfallene Haus. Wunderbar am Strand. Idille in Treppe, seltene Gegend.

Um 6¹⁹ über Flensburg nach Kiel. An Kiel 12". Neblich, aber trocken.

Montag, den 14. Okt. 1918.

Idealer Herbsttag. Dunstig, milde, in der Sonne warm. Wind still W. Um 6" wolkenlos, heller, zunehmender Mond.

Frl. P. kommt (od. soll kommen) um 7" aus Mecklenburg.

Arbeiten an den Schalttafeln für Artillerie-Kommando.

Abends kommt Frl. P., der alte Haar, und Frl. [?] Hameister. Ich schleppe einen schweren Koffer von 80 Pfund auf dem Puckel nach der Zastrowstr.

Um 11 1/2" nach Hause. Schöner, stiller Abend.

Dienstag, den 15. Okt. 1918.

Grau, dunstig, Wind geht mittags nach S.O.I. Nachmittags fängt Schmuschregen an, es wird immermehr heftiger Regen, um 6" zur Post 7 Mark nach Block. Später zu P. Sehr große Nässe.

Arbeiten an den Schalthebeln für Artillerie-Schaltstelle.

Um 11" zu Bett.

Wilson's Antwort. [Illustration 7]

Illustration 7: Eingefügt am 15. Oktober 1918 – Wilson's Antwort an Deutschland

⁶² Hinweis von Viliam Bohlbro Groenbaek: Treppe (dänisch Trappen) ist eine Siedlung zwischen Rinkenis and Gravenstein. Hier wohnten viele Tagelöhner.



Wilson erklärt die Frage der Räumung und Waffenstillstandsbedingungen als Angelegenheit der militärischen Befehlshaber. Er verlangt Herabminderung der deutschen Macht und richtet Vorwürfe gegen die deutsche Kriegsführung.

... einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die bewaffneten Streitkräfte Deutschlands ihre gesetzwidrigen, unmenschlichen Handlungen fortsetzen. In der gleichen Stunde, wo die deutsche Regierung sich an die amerikanische mit Friedensvorschlägen wendet, sind die deutschen U-Boote damit beschäftigt, auf der See Schiffe zu versenken⁶³ und nicht nur diese Schiffe selbst, sondern auch die Rettungsboote, worin die Passagiere und Mannschaften ihr Leben zu retten versuchten.

...

Mittwoch, den 16. Okt. 1918.

Schönes, klares, ziemlich mildes Wetter. Wind I. NW. Mäßig bedeckt.

Arbeiten an den Schalttafeln.

Mittags bei P. essen. Kalbsbraten. Der alte P. fährt nach Schwansen. Abends zu P. Um 10“ nach Hause, um 11“ zu Bett.

Mond ziemlich voll, klar, scharf, kalte Luft. Mäßig bedeckt.

Donnerstag, den 17. Okt. 1918.

Eine sehr niedergeschlagene, nervöse Stimmung macht sich bemerkbar. Der Gedanke besiegt zu sein, will noch in keinen Kopf hinein. Alldeutsche Kraftmeier toben.

Arbeiten an den Schalttafeln den Photographien und für Schönhewes [?] Stahlguß-Kolben pausen[?].

Schönes, klares, recht mildes Herbstwetter. Alle Blätter sind bald runter. Ziemlich unbedeckt, sonnig. Wind I. S.W. Um 6“ regnet es eben weg. Ich musste zum Kegeln, um 8“ regnet es ziemlich. Kurz zu P. Um 11“ über KNN nach d.S. nichts. Um 1“ zu Hause. Leichte Kühle, sehr feucht und trüb.

87

Freitag, den 18. Okt. 1918.

Grauer Tag. Um 2“ fängt es an zu regnen. Wind I. S.O. Ziemlich milde. Naß und matschig werdend.

Man sucht in Berlin die Antwort auf Wilsons Note. Amtlich herrscht Schweigen. Allerlei nationale Grüppchen telegraphieren an den Kanzler. In Kiel hat das Großmaul Sanitätsrat Weisner mit Oberfohren⁶⁴ eine Protestversammlung im Haus der Landwirte⁶⁵. Alle die nicht

⁶³ Am 10. Oktober 1918 versenkte das deutsche U-Boot UB 123 das Schiff RMS Leinster, ein Passagierschiff der Reederei City of Dublin Steam Packet Company aus Dublin. Von den 771 Passagieren und Besatzungsmitgliedern starben 501. Somit war einer der größten Verluste von Menschenleben durch die Versenkung eines zivilen Schiffs im Ersten Weltkrieg nach der RMS Lusitania zu beklagen. Ein großer Teil davon waren Militärangehörige. England behauptete aber es handele sich nur um zivile Opfer. Dies war das bis heute schwerste Schiffsunglück in der Irischen See. (Nach wikipedia, 2014) Dies führte zu der oben dokumentierten Reaktion Wilsons. Damit war zu erwarten, dass der geplante Flottenvorstoß Ende Oktober gegen England zu weiter verschärften Waffenstillstandsbedingungen führen würde. Der Seekriegsleitung und dem Flottenkommando verschaffte dieser Vorfall mehr Zeit zur Vorbereitung des Flottenvorstoßes.

⁶⁴ Wikipedia, 2014: Ernst Oberfohren unterrichtete als Oberlehrer (Studienrat) von 1909 bis 1924 an der Städtischen Höheren Mädchenschule und am Lehrerinnenseminar in Kiel. 1911 nahm er ergänzend ein Studium der Staatswissenschaften an der Universität Kiel auf. Nach dem Ersten Weltkrieg begann Oberfohren sich verstärkt politisch zu engagieren. 1919/1920 gehörte er der Weimarer Nationalversammlung als Abgeordneter

mit in den Graben sollen, wollen weiterkämpfen.⁶⁶

Arbeiten 5 Stunden an Schönhewis [?] Stahlgussteilen, dann Photos anlegen.

Eine gefährliche Grippe Epidemie herrscht in Kiel und vielen Orten Deutschlands. In Kiel sterben viele Leute an Lungenentzündung⁶⁷.

Abends zu Peetz, um 10“ nach Hause, um 11“ zu Bett.

Feucht, kühl, neblig.

Verschiedene sozialdemokratische Zeitungen fordern offen die Abdankung des Kaisers.

Sonnabend, den 19. Okt. 1918.

Morgens 7“ nach dem Bahnhof Karte nach Russee und Rink.

Neblich feuchter grauer Tag. Ziemlich milde Luft.

Arbeiten an den Photographien.

Nachmittags Reise nach Rink[enis]. Regnerisch, trübe. Gute Fahrt. An Rink[enis] 7“. Miny

Nanne holt mich ab. Um 9“ zu Bett. Ziemlich helle Luft bei bedecktem Himmel.

Sonntag, den 20. Okt. 18.

Mein Geburtstag verlief still. Niemand hat geschrieben.

Ziemlich schönes Wetter. Wind st. [?] S.O. Bedeckt und grau. Zeitweise böig.

Vormittags Himbeeren pflücken im Garten. Der Russe Fjorde [?] kommt zu Besuch. Kassy ist erzürnt und will nicht essen.

In Flandern haben wir die ganze Küste raus gegeben. Die Engländer stehen an der holländischen Küste⁶⁸.

für den Wahlkreis Schleswig-Holstein an. 1928 wurde Oberföhren stellvertretender Vorsitzender der DNVP und Vorsitzender des Reichstagsausschusses für Steuerfragen. Am 12. Dezember 1929 übernahm Oberföhren das Amt des Fraktionsvorsitzenden der DNVP im Reichstag, das er etwas über drei Jahre, bis Anfang April 1933 beibehielt. Im Januar 1933 befürwortete Oberföhren ein Zusammengehen der DNVP mit der NSDAP.

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 distanzierte Oberföhren sich von Hugenberg und dessen NSDAP-nahen Kurs. Obwohl er auch noch für das Ermächtigungsgesetz vom März 1933 stimmte, das mit der Zusammenlegung von Legislative und Exekutive die Grundlage für die Errichtung der NS-Diktatur bildete, sah er sich verstärkt politischen Gängelungen ausgesetzt: Er wurde zunächst bespitzelt und mehrmals verhört. Am 29. März 1933 wurde sein Büro und einen Tag später seine Privatwohnung von Nationalsozialisten durchsucht. Obwohl er noch am 22. März als Fraktionsvorsitzender bestätigt wurde, legte er am 30. März sein Reichstagsmandat nieder und zog sich aus der Politik zurück. Am 8. Mai 1933 wurde Oberföhren in Kiel erschossen aufgefunden. Es dominiert die Auffassung, dass er den Schikanen durch die Nationalsozialisten, die er bis zu dieser Zeit hatte erdulden müssen, psychisch nicht gewachsen war und sich deshalb das Leben nahm. Alternativ kursiert die Behauptung, dass der Ernst Röhm nahestehende ehemalige Kampfbundführer Paul Röhrbein Oberföhren als eine den Nationalsozialisten unbequeme Persönlichkeit ermordete und den Mord als Suizid tarnte.

⁶⁵ Der Bund der Landwirte war nach Wikipedia (2014) entschieden monarchisch, antiparlamentarisch, antidemokratisch, dabei ständisch-populistisch eingefärbt, nationalistisch, antisozialistisch und auch ein Gegner des Liberalismus. Der BDL war eine der bedeutendsten antisemitischen Organisationen der 1890er-Jahre. Er griff die in der ländlichen Gesellschaft weit verbreitete Abneigung gegen Handel treibende Juden auf, die als "Geldverleiher" oft Gläubiger der vielfach hochverschuldeten Landbevölkerung waren, formte diese Vorurteile im rassistischen Sinn um und verschärfte sie. (Als Quelle wird bei Wikipedia angegeben: Nipperdey, T., *Deutsche Geschichte 1866 - 1918*. Bd. 2: *Machtstaat vor der Demokratie*. München 1998.

⁶⁶ Nach Unterlagen im Bundesarchiv/Marinearchiv (RM 31/2373) wurde in dieser Zeit unter den Arbeitern der Germania-Werft für eine Annahme der Forderungen Wilsons agitiert. In einem Schriftstück der Osteestation vom 18.10.1918 heißt es: „Nach Mitteilung eines Vertrauensmannes wird im Betriebe der Germaniawerft von Mund zu Mund für einen Demonstrationsstreik zu Gunsten der Annahme der Wilsonschen Forderungen agitiert. Dieser Demonstrationsstreik sei für die nächsten Tage zu erwarten.“

⁶⁷ Die so genannte „Spanische Grippe“ (eine zwischen 1918 und 1920 auftretende Pandemie) verursachte nach unterschiedlichen Schätzungen weltweit zwischen 20 und 50 Millionen Tote (vgl. Michael Simm, 'Grippe: Warten auf die große Seuche', *bild der wissenschaft*, Nr. 8/2008, S. 41)

⁶⁸ Wilhelm Deist schrieb 1966 in seinem Aufsatz „Seekriegsleitung und Flottenrebellion 1918“ bezogen auf die Marinemannschaften: „Der Regierungswechsel in Berlin und die erzwungene Rückkehr nicht nur der Torpedo- und U-Boote, sondern auch der Werftarbeiter aus den belgischen Häfen konfrontierte die Mannschaft mit der Realität. Gerade die Rückkehr der Flandernboote und die Umstände, untern denen sie erfolgte, hat auf die Mannschaften einen besonders tiefen, unmittelbaren Eindruck gemacht. Er bezieht sich dabei auf das Tagebuch

Abends Reise nach Kiel, verlief ziemlich gut. An 12". Grau, dunkel.

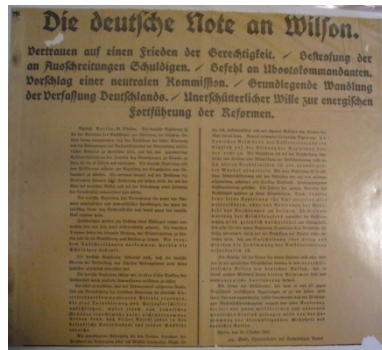
Montag, den 21. Okt. 1918.

Abends kleines Theater: Auf Befehl der Kaiserin. Gewest. [?] Fr. P., alte Frau P. und ich. Arbeiten an den Photographien.

Wind I. und mehr S.O.

Die Note an **Wilson ist abgeschickt**. Siehe nebenstehend [Illustration 8].

Illustration 8: Eingefügt am 21. Oktober 1918 – Die deutsche Note an Wilson



Vertrauen auf einen Frieden der Gerechtigkeit. / Bestrafung der an Ausschreitungen Schuldigen. / Befehl an Ubootskommandanten.

Vorschlag einer neutralen Kommission. / Grundlegende Wandlung der Verfassung Deutschlands. / Unerschütterlicher Wille zur energischen Fortführung der Reformen.

...

Die deutsche Regierung bestreitet auch, daß die deutsche Marine bei Versenkung von Schiffen Rettungsboote nebst ihren Insassen absichtlich vernichtet hat.

...

Um alles zu verhüten, was das Friedenswerk erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung an sämtliche Unterseebootskommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

...

Im deutschen Reich stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung bisher nicht zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volksvertretung nicht zu [!]. In diesen Verhältnissen ist ein grundlegender Wandel eingetrete[n]. Die neue Regierung ist in völliger Übereinstimmung mit den Wünschen der auf dem gleichen, allgemeinen, geheimen und direktem Wahlrecht hervorgegangenen Volksvertretung gebildet.

...

Berlin, den 20. Oktober 1918.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Mittags zu Bg. um 3te Karte holen. Um ½ 11" mit der electricischen Bahn nach Hause. Heller, scharfer Mond, sehr kalt. Wind mittel S.O.

Dienstag, den 22. Okt. 1918.

Sehr schönes, sonniges klares Wetter.

des Matrosen Stumpf (WUA). Die Arbeit von Deist ist erschienen in den Vierteljahresheften für Zeitgeschichte, herausgegeben von Rothfels, A. und Eschenburg, T., 4. Heft, Oktober 1966. Im Internet zugänglich (2014) unter: http://ifz-muenchen.de/heftarchiv/1966_4.pdf

Wolkenlos. Klare Luft. Schöner roter Sonnenuntergang. Wind I. S.SO.
Arbeiten an einigen Originalen und Photographien.
Abends zum Vortrag-Wolf: Goethe und die Frauen. Um 10 20 nach Hause, dann zum
Bahnhof und um 12“ zu Bett.
Kalt, ziemlich dunkel, bedeckt.

Mittwoch, den 23. Okt. 1918.
Man bespricht viel den Zerfall Österreichs. Österreich kracht in allen Fugen. Von Wilsons
Antwort hängt viel ab. Bald entscheidet sich unser Los.
Arbeiten an den Photographien.
Wind I. NNO. Neblich, graues, dunkles Wetter. Gegen 6“ aufklarend. Kühle Luft.
Abends zum Schosshof, Bandler-Quartett und Adlf. Schnabel als Solist. Saal nur mäßig
besetzt. Schnabel spielt sehr schön, auch das Quartett ist gut.
Kalter, schöner, stiller Abend. Mit FrI. P. nach Hause, dann nach den [?] S. (nichts.) Um 1“
zu Hause. Um ½ 2“ zu Bett.

Donnerstag, den 24. Okt. 1918.
Recht schönes, kühles, sonniges Wetter. Abends etwas mehr bedeckt, doch meistens
ziemlich wolkenlos. Wind I. N-NW.
Arbeiten an den Photographien.
Die Grippe-Epedemie ist noch nicht vorbei, im ganzen Lande sterben viele Menschen an
Lungenentzündung⁶⁹.
Abends Kegeln in der Flora. Österreichs Zerfall wird viel besprochen.
Um 11“ über Sd. nach Hause (um 12“.) Kalt, empfindlich, grau, dunkel.
Antwort Wilsons wird bekannt, siehe nebenstehend. [Illustration 9]

Illustration 9: Eingefügt am 24. Oktober 1918

Artikel nicht vorhanden??	In seiner Antwortnote vom 23. Oktober 1918 an die deutsche Regierung erklärt Wilson seine Bereitschaft, nur einen solchen Waffenstillstand zu vermitteln, der Deutschland außer Stande setze, die Kampfhandlungen wieder aufzunehmen. Außerdem sei die Parlamentarisierung noch unzulänglich, und die Macht der Militärs sowie des Königs von Preußen seien noch ungebrochen. (Nach dhm.de)
---------------------------	--

Freitag, den 25. Okt. 18.
Grauer Tag, Wind mittel und mehr NW. Kühle Luft. Ziemlich bedeckt.
Die verschiedenen Parteien diskutieren eifrig die Lage. Die Volkszeitung-Kiel fordert offen die Abdankung des Kaisers. Man erwartet die Friedensbedingungen der Feinde. Wir sind ohne jeden Bundesgenossen, Österreich machtlos, Bulgarien am Boden, die Türkei wackelt.
Abends zu P. Später über d. Sd. nichts [?]
Um ½ 2 nach Hause. Es wird klarer Himmel, scharfer abnehmender Mond, Sterne. Um 2“ zu Bett.

Sonnabend, den 26. Okt. 1918.
Bedeckter Himmel, kurze Zeit klar und sonnig. Wind I. NW. Kühle Luft.

⁶⁹ Siehe auch Eintrag vom 18.10.1918

Streit im Büro wegen Hindenburg-Kundgebung⁷⁰, von General-Vietinghof⁷¹ in Stettin angeschlagen. (Politisch ohne Bedeutung.)
Nachmittags in Kiel Besorgungen. Kalt, klar, sonnig. Abends zu P. Dann um 11“ – 2“ im Bahnhof und von 2-3 in Sd. Nachts sehr kalt und dunkel.

89

Sonntag, den 27. Okt. 1918.

Schönes, kaltes, sonniges Wetter. Wind I. W. Klare Frostluft.

Nachmittags nach der Kunsthalle, 2 schöne große Bilder von Petersen-Angeln. Ausfahrt bei Vlissingen und Hafeneinfahrt in England. Schöne große Bilder mit feinem Schein auf den Wellen. Bekanntschaft mit Maler Blunk-Frankestr (Kollege von Wede.)

Abends bei P. um 10“ zu Bett.

Doris und Joh. [?] Sonnabnd [?] und Sonntag in Westensee. Hoher Barometerstand.

⁷⁰ Diese Kundgebung könnte sich auf den von Hindenburg unterzeichneten Aufruf der OHL vom 24.10.1918 beziehen. In dem nicht mit der Regierung abgestimmten Aufruf an alle Truppen heißt es: „Wilson's Antwort kann daher für uns Soldaten nur die Aufforderung sein, den Widerstand mit äußersten Kräften fortzusetzen.“ Der Aufruf setzt damit die während des ganzen Krieges betriebene Politik der OHL fort, die Friedensbemühungen seitens der deutschen Regierungen zu Fall zu bringen, obwohl diese letzte Initiative auf die ultimative Aufforderung Ludendorffs, dass die Reichsregierung ein sofortiges Waffenstillstandsangebot an die Entente abschicken müsste, zurückging. (Siehe dazu Tagebucheintrag vom 30.9.: Es sind Friedensverhandlungen im Gange.)

Am selben Tag (24.10.) wurde der für den Kieler Matrosenaufstand so wichtige Flottenbefehl der Seekriegsleitung ausgefertigt. Die SKL war erst kürzlich gebildet worden und residierte, wie auch die OHL, im Großen Hauptquartier im belgischen Spa. Auch dieser Flottenbefehl, der in enger Abstimmung mit Ludendorff zustande kam, fügte sich ein in die Strategie der Militärs, die Friedensbemühungen zu torpedieren. Siehe dazu Wilhelm Deists Einschätzung des Flottenbefehls (Deist, W., 'Die Politik der Seekriegsleitung und die Rebellion der Flotte Ende Oktober 1918', Rothfels, H. & Eschenburg, T. (Hrsg.), Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 4. Heft, 1966. Zugänglich unter: http://ifz-muenchen.de/heftarchiv/1966_4.pdf.)

Deist, dem erstmals die Akten der Kaiserlichen Marine zur Verfügung standen, kam nach intensiver Analyse der Akten und weiteren Materials (u.a. der Memoiren Levetzows) zu folgendem Schluss: „Die Rechtfertigung für den Einsatz der Flotte wurde nicht in strategischen Notwendigkeiten, nicht in der durchaus möglichen Entlastung der schwerkämpfenden Armee gesucht, sie wurde vielmehr von den verantwortlichen Männern der SKL [Scheer, Trotha, Levetzow] allein in einem traditionellen Ehrenkodex, dessen Basis im Zeichen der totalen Mobilisierung aller Volkskräfte im Kriege immer schmäler und brüchiger geworden war, gefunden.“ Die Admirale gaben jedoch ihren Plan bereits beim ersten Widerstand der Matrosen auf (vermutlich auch durch das warnende Beispiel von Ludendorffs Entlassung genötigt) und schickten das III. Geschwader in den Heimathafen Kiel, wo die Arbeiter bereits für einen Streik zur Durchsetzung eines Friedens agitierten. Nach wenigen Tagen kam es dann zum Kieler Matrosenaufstand. Eine wesentliche Forderung der Matrosen war die Verhinderung des Auslaufens der Hochseeflotte.

Insbesondere Trotha versuchte die Motive der geplanten Aktion vor der Regierung und der Öffentlichkeit zu verschleiern und verlangte von der Regierung „die Konsequenzen einer ihr heimlichen, verfehlten und gescheiterten Aktion zu tragen“ (Deist). Dass insbesondere Noske tatsächlich darauf einging (siehe: Noske, G., *Von Kiel bis Kapp*, Verl. für Politik und Wirtschaft, Berlin, 1920, S. 9), und sich auf die Seeoffiziere als ausgewiesene Gegner sowohl der früheren Regierungen als auch besonders der neuen parlamentarisch legitimierten Regierung stützte, hat erheblich zur Destabilisierung der Weimarer Republik beigetragen.

⁷¹ Vermutlich gemeint: Hermann von Vietinghoff (1851–1933), nach Wikipedia (2014) ein preußischer Offizier, zuletzt General der Kavallerie, Flügeladjutant des (weit rechts stehenden) deutschen Kronprinzen (Friedrich Wilhelm Victor August Ernst von Preußen) sowie Kommendator (Leiter und Verwalter einer Ordensniederlassung) des Johanniterordens.

Offenbar planten die Rechten, den Aufruf der OHL zu unterstützen und die Deutschen darauf einzustimmen „in Ehren unterzugehen“.

Pastor Otto Baumgarten erwähnt bereits am 20.10. in einer Predigt: „Man hört jetzt oft ... Lieber mit Ehren untergehen als in Schande weiterleben.“ Zitiert nach Mehnert, G., *Evangelische Kirche und Politik 1917-19*, Droste Verlag, Düsseldorf, 1959. Baumgarten, einer der wenigen Theologen, die sich der herrschenden reaktionären Stimmung in der evangelischen Kirche widersetzte, kommentierte: „... ein ganzes Volk [würde dann] ein entsetzliches Elend durchs Leben zu tragen haben, wenn wir einen aussichtslosen Verzweiflungskampf auf uns nehmen.“

Montag, den 28. Okt. 1918.

Bestätigungsnote an Wilsons Adresse abgesandt. Wir erwarten Friedensbedingungen. Leider wackelt Österreich ganz heftig. Man meint es kapituliert.

Arbeiten an den Photographien.

Wind I. und mehr S.W. Graue dunkle, sehr kalte Luft. Mittags 3“ setzt leiser Schmuschregen ein.

Paket Korn von Jacob aus Damp.

Ludendorff ging.

Abends zu P. Von 8“ an.

Kaltes, nässendes, unfreundliches Wetter, Wind mittel. Dunkel. Ungewöhnlich hoher Barometerstand. Zwischen beiden tt (Wetter)

Dienstag, den 29. Okt. 1918.

Der Oktober zeigt sich als ein kritischer Monat ersten Ranges. Wie es scheint ist Österreich vollständig zusammengebrochen. In Budapest Straßenkämpfe. Der Vorwärts bereitet vor, man soll sich den Friedensbedingungen der Feinde unterwerfen.

Eine nationale Verteidigung dürfte kaum noch kommen.

Arbeiten an den Photographien.

Wind I. S.W. Etwas mildere Luft. Sehr graue und dunkle Luft. Matschig auf der Straße.

Abends 2ter Vortrag von Prof. Wolf-Goethe und die Frauen.

Um 10“ sehr neblig. Um 11“ zu Hause, um $\frac{3}{4}$ 12 zu Bett. (Kopfende verbogen)

Mittwoch, den 30. Okt. 1918.

Sehr schönes, milder, sonniges, leicht neblig Wetter. Wolkenlos. Wind I. NW.

Arbeiten an den Photographien. G. Jahn von 11“ an nach Bremen.

Der tschechische Staat unabhängig. Ungarn Revolte. In Wien ruft man die Republik aus. In Prag fallen alle deutschen Firmenschilder. In Fiume⁷² werden die Kriegsschiffe von Meuterern besetzt. Der König soll sich verborgen halten. Der Bund mit Österreich ist gelöst. Alle Zeitungen schreiben: Habsburgs Ende.

90

Auch die Türkei macht Sonderfrieden. Wir stehen ganz allein. Man erwartet harte Friedensbedingungen. **Der Weltkrieg geht zu Ende**.

Wir haben alles verloren.

Abends 10“ zu Bett. Sternenklar.

Donnerstag, den 31. Okt. 1918.

Der kritische Oktober geht zu Ende. Ein Monat der tiefsten Erniedrigung u.

Niedergeschlagenheit.

Gestern gab die Kieler N.N.⁷³ die Sache verloren.

Unser Kaiser ist unsichtbar. In Österreich ist volle Revolution. Die Soldaten nehmen die Kokarden⁷⁴ herunter u. schwören auf die Republik. Alles ist verloren.

Schönes, klares Herbstwetter. Wind I. W. Fast wolkenlos gegen Abend. Nachts nur 2°+[.] Kalte Luft.

Den ganzen Tag bespricht man im Büro die Ereignisse. Ein Gefühl der Niedergeschlagenheit u. Verbitterung macht sich bemerkbar.

Abends Kegeln – Flora.

Die ganze Orient-Politik ist für immer hinüber.

Abends waren keine Kegeljungs da, ich gleich über Sd. (nichts) nach Hause.

⁷² Damals zu Ungarn gehörig, die heutige kroatische Hafenstadt Rijeka

⁷³ Kieler Tageszeitung: „Kieler Neueste Nachrichten“

⁷⁴ Wikipedia, 2014: Eine Kokarde ist ein ursprünglich kreisförmiges Abzeichen, meist mit militärischer oder politischer Bedeutung, zum Beispiel als Aufnäher auf Kleidern und Uniformmützen oder als Lackierung auf den Flügeln von Militärflugzeugen.

Empfindlich kalt, grau bedeckt, dunkel.

Freitag, den 1. Nov. 1918.

Noch ist der Schleier nicht gelüftet. Die Volkszeitungen und der Vorwärts fordern offen die Abdankung des Kaisers u. zwar beschleunigt.

Gr[a]f Tisza ist in Wien von Soldaten erschossen. Die österreichische Flotte ist den neuen Südstaaten übergeben. Alles neue scheint Republik zu werden.

Bulgariens König dankt ab, die Republik wird ausgerufen.

Nach der Volkszeitung sollen die Bedingungen schon in Berlin sein.

Arbeiten an den Photographien. Bg krank. Zahnschmerzen.

Schönes, recht mildes Wetter. Zeitweise sonnig, sonst grau. Wind I. SS.W. u. mehr nach S.O. Regen möglich.

G Jahn wieder da. Etbach mittags am Bahnhof getroffen. Abends kurz zu P. Um ½ 10“ nach Hause. Etwas kühl, neblig und dunkel.

Sonnabend, der 2. Nov. 1918

Grau bedeckt, mittel Temp. Wind I. W.

Arbeiten an den Photographien.

Die Position des Kaisers hat sich scheinbar gebessert.

Die Arbeiter wollen am Sonntag wegen Marmelade demonstrieren.

Morgens 7“ Fahrkarte holen. Mittags Reise nach Rinkenis.

91

Fahrt glatt verlaufen. Um ½ 8“ dort. Um 11“ zu Bett. Dunkel und trübe.

Sonntag, den 3.⁷⁵ Nov. 1918

Ziemlich schönes, kühles, leicht neblig Wetter. Zu Hause geblieben. Um 8“ Fahrt nach Kiel. Dunkel Luft abends, Wind heftig S.O. Gegen abends heftige Kälte, sau erkalt [erkältet ?].

In Kiel macht die

Marine Demonstration.

In der Waldwiese⁷⁶ alles zerschlagen um die Garnison frei zu bekommen. Dann großer Zug durch die ganze Stadt bis Hoffnung⁷⁷. Unterwegs mußte sich jeder anschließen. Die Lokale wurden nach Offizieren durchgesucht und mußten Lichter auslöschten. Mit Pfeifen und Gejohle gings bis zur Hoffnung - Ecke Karlstraße. Dort standen etwa dreißig Unteroffiziere und Applikanten. Sie schossen auf den Zug nach Schreckschüssen scharf, töteten 8 Mann⁷⁸ und verwundeten 29 Mann zum Teil schwer. Die Anführer der Soldaten wurden von der Menge tödlich verletzt⁷⁹.

Am Nachmittag zogen Trommler und Trompeter durch alle Straßen um Alarm zu schlagen, aber die Marine kümmerte sich wenig darum.

Um 12“ Abends war jedoch alles ruhig.

Nachmittags Versammlung der Matrosen am [Großen] Exerzierplatz.

Montag, den 4.⁸⁰ Nov. 1918

Grau trüber Tag, dunkle Luft. Kaltes Wetter. Wind mittel S.O. Arbeiten an den Photos.

Gerüchte über Streik wegen fehlender Marmelade. Die Arbeiter stehen in Gruppen

⁷⁵ Im Original irrtümlich 4.

⁷⁶ Lokal in dem Truppen untergebracht waren

⁷⁷ „Die Hoffnung“ war nach Aussagen von Magdalene Hocke, (geb. Cipa, Jahrgang 1914) ein großes Hotel mit Tanzsälen und Kaffees an der Ecke Karlstraße Brunswiker Straße.

⁷⁸ Nach Aktenlage (siehe Dähnhardt, Revolution in Kiel) wurden „nur“ 7 Mann getötet.

⁷⁹ Leutnant der Reserve Oskar Steinhäuser wurde nach ca. einem Monat geheilt aus dem Lazarett entlassen (siehe Dähnhardt, Revolution in Kiel, 1978).

⁸⁰ Im Original irrtümlich 5.

zusammen, halten in den Werkstätten Ansprachen. Kommen Nachmittags größtenteils zur Werft, verlassen aber vor 6" die Werft. Um ½ 6" war alles dunkel. Schef [?] teilt eben vor 6" mit, das Dienstag nicht gearbeitet wird.

Der Staatssekretär Hausmann⁸¹ und der Abgeordnete Noske⁸² – Soz. kommen abends und reden zur Menge auf dem Wilhelmplatz. Nachher wird irgendwo blind geschossen, es fallen etwa 30 Schüsse, aber nur wenig Verletzte werden gemeldet.

Eine Abteilung von zirka 40 Mann marschierte um 8" mit Trommeln und Pfeifen zum Wilhelmplatz. Nach den ersten Schüssen (meistens mit Platzpatronen) wildes Rennen durch den Park - Schützenstraße und Bellmanstraße. Im Park bilden sich Gruppen von Marine und Arbeitern. Schon erklären sich viele Marine mit den Arbeitern solidarisch.

92

Arbeiter gehen mit Soldatengewehren umher.

Alles zum Bahnhof. Marine sperrt den Bahnhof ab. Es kommen aber noch Züge an. Marine Offiziere werden entwaffnet und mit starken Posten zum Hansa-Hotel⁸³ und „Europäischen Hof“ gebracht unter Schmährufen der Menge.

Mittags 3" waren etwa 200 Mann Infanterie aus Neumünster mit Masch.Gewehr am Bahnhof eingetroffen, sie hielten um 6" die Ausgänge besetzt. Ich hole mit Hilfe eines Unteroffiziers die Volkszeitung am Schalter. Um 9" waren die Matrosen Herren des Bahnhofes. Sie ließen nur reisendes Zivil herein, dagegen viel Marine. Die Soldaten aus Neumünster sind jedenfalls abgezogen. Später kamen plötzlich nach lauten Hurrahs die Infant. Rgmt. Nr. 84⁸⁴ einzeln ohne Waffen aus dem Bahnhof und machten mit den Matrosen gemeinsame Sache. Sie lieferten Gewehre, Munition und Maschinengewehre an die Marine ab. Große Verbrüderung und Hochs auf die Infanterie. Feldgraue Helme wurden weggeworfen, Mützen aufgesetzt und Klamauk gemacht. Mariner gingen mit feldgrauen Helmen und Deckoffiziers-Degen umher.

Um 10" nach Peetz (Sache [?] mit Herren Kireh-Kfm. zusammen i. Bothe [?])

Später gegen 11" zum Bahnhof. Unheimliches Gedränge vor dem Nordportal u.

Begeisterung. Hunderte Infanteristen zwischen tausenden Arbeitern, Marines, Zivilisten und – Mädchen und Jungs. Die Infanteristen verschwanden langsam im Bahnhof und sind ohne Waffen abtransportiert worden. Ein Auto holte ein Maschinengewehr mit Schützen nebst Munition. Wildes durcheinander befehlen und Klamauk. Alle Marine ist nach und nach bewaffnet.

Um 1" nach Hause, denn es war kalt. Kaum im Bett, erhebt sich ein mörderliches Schießen. Ich raus. Am Bahnhof menschenleer. Man schießt (angeblich aus dem Hansa-Hotel und zwar von Offizieren) auf die Soldaten⁸⁵. Das Hotel wird erheblich beschossen, desgl. mehre Häuser am Sophienblatt, so Uhrmacher Blunck u. Ecke Lerchenstraße gegenüber Austenat

⁸¹ Es handelt sich um Conrad Haußmann, in manchen Quellen auch Konrad, (geb. 1857 in Stuttgart; gest. 1922 ebenda). Er war Staatssekretär in der Reichsregierung des Prinzen Max von Baden. Er war ein deutscher Politiker in der Demokratischen Volkspartei und später der DDP. Er ließ sich 1883 als Rechtsanwalt in Stuttgart nieder. 1907 beteiligte er sich mit Hermann Hesse, mit dem er befreundet war, und Ludwig Thoma an der Gründung der politisch-literarischen Zeitschrift „März“, in der er teilweise unter dem Pseudonym Heinrich Hutter schrieb. Haußmann, der sich für die deutsch-französische Aussöhnung einsetzte, verschaffte Anatole France und Jean Jaurès die Möglichkeit, im „März“ zu schreiben. (Nach Wikipedia, 2014)

⁸² Zu Gustav Noske und seiner Rolle in Kiel siehe: Wette, W., *Gustav Noske und die Revolution in Kiel 1918*, Boyens Buchverlag, Heide, 2010.

⁸³ Das Hansa Hotel befand sich gegenüber vom Bahnhofshaupteingang

⁸⁴ Jonny Pump war als Rekrut mit diesem Regiment nach Kiel geschickt worden zur Niederschlagung des Aufstands (siehe entsprechendes Interview unter www.kurkuhl.de). Nach seinem Bericht war die Einheit vor dem Bahnhof auf Höhe der Lübecker Chaussee von revolutionären Matrosen abgefangen worden. Einige desertierten und der Zug fuhr zurück nach Schleswig-Gottorf. Allerdings hatte Pump nicht mitbekommen, was sich vorne am Zug abspielte.

⁸⁵ In den Marineakten (Bundesarchiv Militärarchiv Freiburg) findet sich dazu Folgendes: „II. Lage in Kiel. Während Abtransports einer Kompagnie I.R. 163 am 4.11. abends kam es am Bahnhof zu Schießereien zwischen Marinesoldaten untereinander. 12 Tote 26 Verwundete. Gez. Souchon. (RM 31/2373 – 56) Laut Lazarettlisten im Nachlass Dirk Dähnhardts (Stadtarchiv Kiel) gab es 8 Verwundete und keine Toten am 4. November, in der Standesamtliste sind zwei Tote Heizer der I. Werftdivision verzeichnet.

[?]. Als es ruhig, gehe ich durch den Tunnel südl. am Bahnhof entlang. Ein Lastauto kommt Ringstr. u. wird mächtig beschossen von allen Seiten. Leider sind Matrosen die Insassen. Als das Schießen eingestellt ist, findet man einen Obermaat mit Beinschuß und einen Matrosen mit Brustschuß⁸⁶.

93

Ein Krankenauto holt sie ab. Trauriger Anblick.

Ich musste hinter einem Kandelaber der Gaslaterne niederknien. Die Kugeln flogen umher. Ein Obermaat schießt neben mir stehend freihändig eine Kugel nach der anderen ins Hotel u. nach dem Auto. Dann lange Besprechungen u. Gruppenbildung. Aufstellen von Masch. Gewehr am Unfallmelder u. Portal - Haus der Landwirte.

Warten Ecke Voß auf Wandsbeker Husaren⁸⁷, welche aber um 1/2 4 nicht gekommen waren. Mit Eisbeinen nach Hause. Die Erbitterung gegen schießende Offz. ist groß.

Dienstag, den 5. Nov. 1918

Schlafen bis 11“. Trübe bedeckt, milder werdend. Wind I. W. Um 12“ fängt leichter Regen an, der immer stärker werdend bis gegen 1/2 7“ anhält. Miststiges [?] Wetter.

Bei Peetz Mittag und Abend essen.

Um 1“ erhebt sich am Wilhelmplatz u. Schützenpark wildes Geschieße u. setzt sich fort Prüne und große Schule u. obere Schützenstr. Es soll aus Dachfenstern auf Marine geschossen worden sein. Meistens Aufgeregtheit und dummes Geschieße, ohne Nutzen. Unheiml. viel Menschen, Frauen u. Kinder rennen kreuz und quer. Man bringt etwa 8 Ingen. und Applikanten unter starker Bedeckung Ringstr. herunter nach P. Waldwiese. Erbitterte Zurufe.

Rundgang durch Kiel, bei zieml. Regen. Viele Menschen unterwegs. Haus Victoria Eck war stark beschossen, gleichfalls Germania-Hotel. Schweres Feuer, sogar mehrere Kanonenschüsse 8,8 cm aus Fischdampfern erhielt die Ecke der alten Sparkasse am Hafen bei der Fähre. Dort hatten Offiziere aus einem Eckturm geschossen, angebl. mit Masch. Gewehr. Große Mauerteile liegen am Bürgersteig. Die Häuser wurden durchsucht. Man brachte aus einem Haus 1 Ing. und 1 Applik. und einen Zivl. Mit äußerster Mühe gelang es die Leute vor dem Tod zu retten. Äußerst energisch. Protest der Begleitmannschaften. Einer mit abgebrochenem Gewehr. Unter wildem Schimpfen u. Todesdrohungen wurden die 3 abgeführt. Der Ziv. war weiß wie die Wand. Joh. u. Schmielau war beschossen gl. Häuser nach links. Starkes Wachtkommando in der Dänischen Straße und vor Host [?]-Hotel⁸⁸. Viele Fenster waren hier durchlöchert und stark mitgenommen die schöne neue Sparkasse der Stadt. Durch jede Spiegelscheibe eini[g]e Schüsse.

94

Das äußere Loch klein, rund u. mit großen Spalten. Inneres Loch (Doppelfenster) groß wenig Spalten. Das Gewerkschaftshaus abgesperrt. Große Mengen Menschen fluten durch die Straßen. Alle im Hafen liegende Schiffe haben eine rote Flagge, gleichfalls Rathaus u. Schiffe an der Kaiserlichen Werft. Sie soll in den Händen der Marine sein. Ein neues Torpedoboot kam mit roter Fahne in den inneren Hafen. Abends war ein Kreuzer mit 3 Schornsteinen im Hörn⁸⁹ [?] am Bahnhof geschleppt und hat alle Geschütze auf den Bahnhof gerichtet. Wenn nun Infanterie kommt, gibt es ernste Unruhen. Um 6“ zu P. dort Abendessen.

⁸⁶ Im Hauptkrankenbuch des Festungslazarett Kiel in der Feldstraße gibt es entsprechende Eintragungen für den 4. November. Allerdings wird der am Bein Verletzte als Heizer bezeichnet. (Nachlass Dirk Dähnhardt im Stadtarchiv Kiel)

⁸⁷ Nach Dirk Dähnhardt, Revolution in Kiel, 1978, handelte es sich lediglich um Gerüchte, nach den Militärakten wurden die Wandsbeker Husaren nicht gegen Kiel eingesetzt.

⁸⁸ Vermutlich Schreibfehler statt Holst Hotel, Dänische Straße; nach www.ingowelt.de „eines der ersten Häuser am Platze“ (2009).

⁸⁹ Das Ende der Kieler Förde wird als Hörn bezeichnet.

In Kiel ist

Revolution.

Der **Arbeiter u. Soldatenrat** tagt im Gewerkschaftshaus⁹⁰. Wann geht der Kaiser – fragt alle Welt.

Arrestanten wurden aus dem Gefängnis Hopfenstraße befreit. Ein Mann mit Gewehr und wüstem Vo[[l]bart sollte 3 Monate sitzen, erzählte er Kameraden.

Um 9“ ist alles ruhig. Der ganze Bahnhofplatz ist abgesperrt vom Hinz Hotel bis Herzog Friedrich Straße.

Naß, kalt, feucht.

Man spricht noch von Militär, das ankommen soll.

⁹⁰ Am Kieler Gewerkschaftshaus (erbaut 1907) erinnert eine Plakette an diese Ereignisse, im Foyer gibt es eine Infotafel dazu.

Illustration 10: Tagebuchseite 94 verkleinert

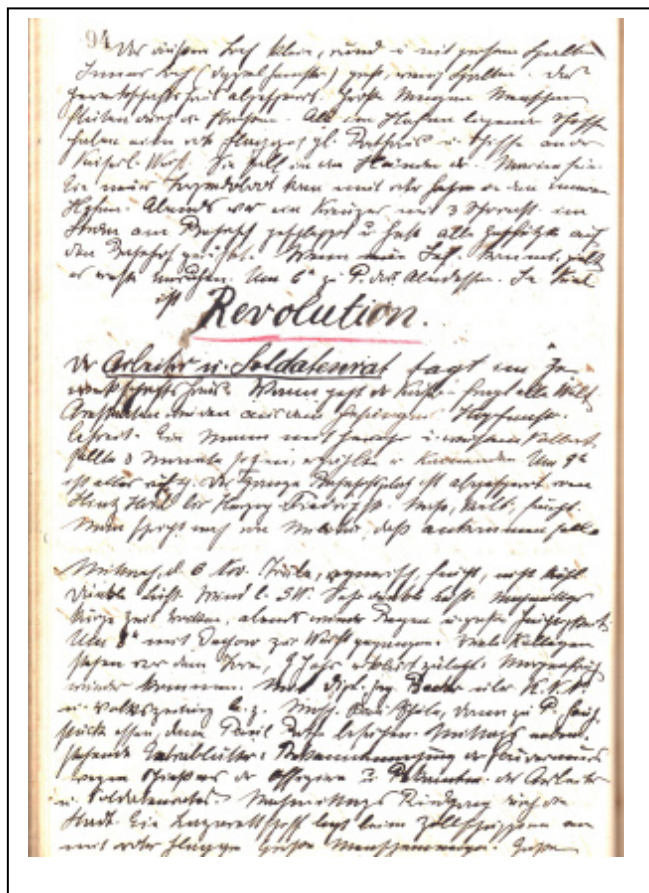
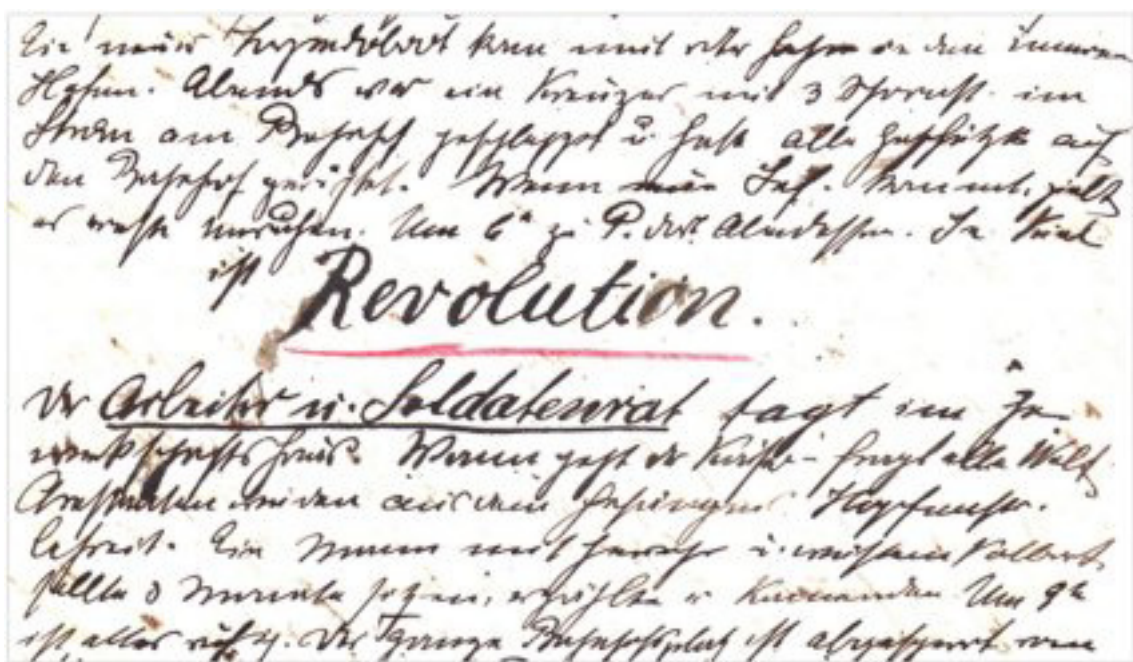


Illustration 11: Tagebuchseite 94 Ausschnitt



Mittwoch, den 6. Nov. 1918

Trübe, regnerisch, feucht, nicht kühl. Dunkle Luft. Wind I. S.W. Sehr dunkle Luft.
 Nachmittags kurze Zeit trocken, abends wieder Regen und große Feuchtigkeit.
 Um 8“ mit Dechow zur Werft gegangen. Viele Kollegen stehen vor den Toren, G. Jahn erklärt zuletzt: Morgen früh wieder kommen.
 Mit Dipl. Ing. Becker über K.N.N. u. Volkszeitung b.z. Masch. Bau Schule, dann zu P.
 Frühstück essen, dann Paul Rothe besuchen.
 Mittags nebenstehende Extrablätter: Bekanntmachung des Gouverneurs wegen Schießens der Offiziere und Bekanntmachung des Arbeiter u. Soldatenrats [Illustrationen 12 und 13].
 Nachmittags Rundgang durch die Stadt. Ein Lazarettsschiff legt beim Zollschuppen an mit roter Flagge. Große Menschenmengen. Große Gruppen bestaunen das am Eisenbahndam[m] mit Kanonen

95

beschossene Haus. Zurückgehend sah lebhaftes Treiben, da alles an Schutzleuten zurückgezogen ist. Vor dem Portal des Prinzen Heinrich lebhaft entrüstete Menschenmengen. Der Prinz ist mit Frau und Sohn am Dienstag abend in einem Auto mit roter Flagge entflohen. Auf der Levensauer Hochbrücke wurde er von Marines angehalten, konnte aber weiterfahren. 2 Matrosen wollten auf den Trittbrettern bis Eckernförde weiter mitfahren. Eben hinter der Brücke wurde dem Auto aber eine Salve nachgesandt. Ein Matrose stürzte tot vom Auto, der andere sprang ab. Die Volkszeitung berichtet, daß der Schuß aus dem prinzlichen Auto gekommen ist. Der Prinz soll über Dänemark entflohen sein. Der Arbeiter u. S. Rat will angeblich ins Schloß übersiedeln.
 Lebhaftes Treiben in der Stadt. An beiden letzten Tagen fuhr keine Electriche. Ungeheurer Fußgänger Verkehr. Alles mit roten Bändern. Die Marine zum Teil hatte rote Mützenbänder [siehe Illustration 14].
 Ich sah noch einen Offz. abführen am Hafen unter starker Bedeckung.
 Um 8“ zu P.
 Um 9“ nach dem Gewerkschaftshaus, wo die Unabhängigen Soz. eine Versammlung hatten. Stark besucht. Krach mit den Regier. Soz. Alles recht durcheinander. Die Marines sind unzufrieden.
 Lastautos fahren mit bewaffneten Soldaten umher. In Malmersdorf [Meimersdorf?] wurden Wandsbeker Husaren mit Masch. Gewehren zurückgetrieben (am Montag abend.)
 Um 11“ nach Hause, sehr neblig, nässend, regnerisch, kühl und dunkel.
 Es war von 8“ an Allarm, blieb aber die Nacht über ruhig.
 Die Flotte, dh. so weit sie für die Bewegung gewonnen, führt auf See die Kriegsflagge. Die Sicherung der Ostsee soll aufrechterhalten bleiben.
Beginn der Friedensverhandlungen.

Illustration12: Eingefügt am 6.11.1918 - Flugblatt des Gouverneurs

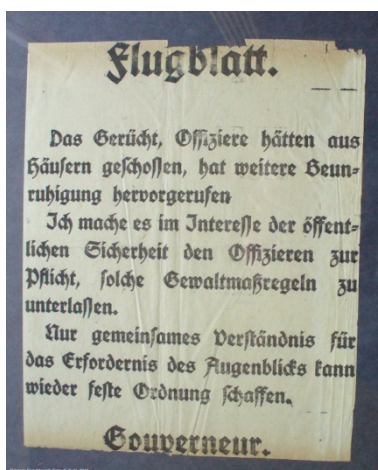


Illustration 13: Eingefügt am 6.11.1918 - Beschlüsse des Soldatenrates

	<p>Die Verpflegung wird in der bisherigen Weise geregelt. Es ist Sicherheit geschaffen worden, dass eine ordnungsmäßige Zahlung der Löhne erfolgt. Den Anordnungen der gewählten Soldatenräte der einzelnen Formationen ist im Interesse unserer Sache Folge zu leisten. Der Arbeitsdienst in der Gasanstalt, dem Elektrizitätswerk, beim Einladen der Züge mit Lebensmitteln ist unbedingt Folge zu leisten, bis eine anderweitige Regelung getroffen wird. Einstimmig ist vom Großen Soldatenrat beschlossen worden, dass der militärische Sicherheitsdienst in der Ostsee voll aufrecht erhalten wird. Die Ruhe und Ordnung auf den Straßen ist unbedingt zu bewahren. Jedes zwecklose Schießen hat zu unterbleiben. Der Große Soldatenrat fordert, daß jedes unbefugte Waffentragen unterbleibt. Munition ist von den Delegierten zu verwahren. Zivilisten haben sofort alle Waffen bei der nächsten militärischen Dienststelle abzugeben. Patrouillen sollen nur auf Anordnung des Soldatenrates gehen. Alle Anordnungen des Soldatenrates haben die Unterschrift des Vorsitzenden, des Abgeordneten Noske und eines weiteren Mitgliedes des Soldatenrates zu tragen. Der Soldatenrat macht es allen Kameraden zur Pflicht, im eigensten Interesse nur solche gezeichneten Anordnungen zu befolgen, diese aber unbedingt und sofort. Kiel, den 5. November 1918 gez. Artelt gez. Noske</p>
--	---

Illustration 14: Eingefügt am 6.11.1918 (?) – Kokarde und Bänder von Aufständischen, Vorder- und Rückseite



Donnerstag⁹¹, den 7. Nov. 1918.
 Trübe, neblig, feucht, regnerisch. Wind I. S.W. Nachm. trocken. Milde Luft.
 Morgens zur Werft. Immer noch Posten vor den Toren. Arbeiten soll nur das Lohnbüro u. die

⁹¹ Im Original Mittwoch durchgestrichen und Donnerstag darüber geschrieben

Krankenkasse.

Versammlung im Gaardener – Fährhaus – dicker Schnoor um einen neuen Ausschuß von 18 Mitgliedern zu wählen. Unter anderem Huß u. Schierwegen. Beerman Ob. Ing. hinaus gewählt.

96

Huß erhält Sitz und Stimme im A. u. S. Rat⁹².

Bei P. Mittag essen. Um 4“ einen Paß besorgen im Marine Verwaltungsgebäude – Waitzstraße. Große Menschenmengen drängen sich und warten auf Abfertigung. Heftiges Kommen und Gehen von Soldaten, Ordonanzen, Frauen und Leuten, die dringend zum A. u. S. Rat wollen. Hier ist der Rat versammelt. Abgeord. Noske. Efiemitz [?] ist für Arbeiter, Artelt für Soldaten.

Um 6“ geht Abgeordneter Haase⁹³ durch die Menge, ein schwaches Hoch wurde ausgebracht von einem Begleiter. Er geht zum Rat.

Der Paß muß dann in der Bahnhof Kommandantur gestempelt werden.

Züge verkehren nur Kleinbahn Segeberg auch Neumünster u. ~~Rendsburg~~ Eckernförde, scheinbar einmal am Tag.

Die Bewegung hat in Schleswig-Holstein mächtig an Boden gewonnen. In Flensburg, Kappeln, Eckernförde, Rendsburg, Lockstedter Lager, Lübeck, Hamburg u. noch an anderen Stellen ist der Rat gegründet.

Um 6“ wird Flugblatt verteilt. Der Rat übernimmt unter Beibehaltung der jetzigen Behörden die

Verwaltung Provinz Schlesw. Holst.

in die Hände mit dem Zweck, eine
Freie, sozial. Volksrepublik zu
gründen u. bildet eine

Provisorische Regierung. Siehe nebenst. [Illustration 15]

Was nun kommt, werden wir sehen.

Auch der Polizei-Präsident ist geflüchtet. Die ganze Polizei ist geflüchtet, dh. sie ist nicht auf der Straße.

Um ½ 11“ nach Hause. Dunkle, kühle Luft.

Illustration 15: Eingefügt am 7. Nov. 1918 - Flugblatt Provisorische Regierung

⁹² In den KNN vom 8.11.1918 heißt es dazu: Die Beamten und Angestellten der Germania-Werft hatten heute morgen eine Sitzung. Es wurde mitgeteilt, dass die Beamtenschaft Sitz und Stimme im Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats erhalten soll, vertreten wird sie durch Herrn Huß.

⁹³ Im Original: Hase

	<p>Aufruf An die Bevölkerung Schleswig-Holsteins</p> <p>Die politische Macht ist in unserer Hand. Es wird eine provisorische Provinzialregierung gebildet, die im Zusammenarbeiten mit den bestehenden Behörden eine neue Ordnung aufrichtet.</p> <p>...</p> <p>Kiel, den 7. November 1918.</p> <p>Der Arbeiter- und Soldatenrat.</p>
--	---

Freitag, den 8. Nov. 1918.

Mildere Luft. Wind mittel S.W. Vormittags regnerisch, i.d. Nachmittagsstunden trocken; abends ziemlich heftiger Regen, mehr stürmisch werdend gegen 10“.

97

Noske ist einstimmig zum Gouverneur erwählt.

Vormittags lange im Bett, dann im Kaisersaal essen.

Nachm. durch die Straßen gehen. Buntes Treiben. Doch beruhigt sich die Stimmung wieder. Abends eine Versammlung im Gewerkschaftshaus wo Haase, u. Baumgarten⁹⁴ sprechen (Friedensgesellschaft[]). Die Bewegung breitet sich in Deutschland aus. In München wird für Bayern die

Republik Bayern

ausgerufen.

Die ganze Flotte ist unter der roten Flagge.

Die Sozialdemokraten stellen ein Ultimatum für die Abdankung des Kaisers. Sie drohen mit dem Austritt aus der Regierung. Die Situation wird immer unhaltbarer.

Beratungen der Ausschüsse mit den Werftdirektoren wegen Aufnahme der Arbeit. Wir frieren auf den Büros seit Dienstag morgen gezwungen.

Abends 11“ zu Bett. Graue, dunkle Luft, leichter Regen.

Sonnabend, den 9. Nov. 1918.

Wind l. W. Aufklarens Wetter. Morgens scharfe, kalte Luft. Klarer Himmel. Ziemlich wolkenlos. Schöner, gelber Sonnenuntergang.

Vormittags beim Rechtsanwalt Goldbeck-Löwe - Rechtsanwalt. Horn in Theos Angelegenheit. Dann Kaisersaal essen. Kurz bei Peetz.

Dann Versammlung im Gaardener Fährhaus. Vorsitz Schienwager [?] Mstr. Sachau [?] Beschlußfassung über 7 stündige durchgehende Arbeitszeit. Wird zurückgestellt bis auf


⁹⁴ Eventuell handelt es sich hier um den Theologen Otto Baumgarten (geb, 1858 in München; gest. 1934 in Kiel). Er war ein deutscher evangelischer Theologe und Professor der Theologie, der lange Zeit in Kiel wirkte. Er war einer der wenigen eueangelischen Prediger, der sich der konservativ-reaktionären Grundstimmung der evangelischen Kirche widersetzte. Siehe dazu: Mehnert, G., *Evangelische Kirche und Politik 1917-19*, Droste Verlag, Düsseldorf, 1959. Nach Wikipedia, 2014 war Baumgarten Mitbegründer des Evangelisch-Sozialen Kongresses und von 1912 bis 1925 dessen Vorsitzender. Nach 1918 wirkte er auch als Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Im Jahr 1919 war er ein Mitglied der deutschen Friedensdelegation. Otto Baumgarten war einer der ersten protestantischen Theologen, die öffentlich zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufriefen.

weiteres. Wir sollen Montag die Arbeit noch nicht aufnehmen, da in Berlin sich der A. u. S. Rat gebildet hat.

Der Herzog von Braunschweig abgedankt.

Nachmittags endlich erfolgt die lang erwartete **Abdankung des Kaisers!!!** u. der **Verzicht d. Kronprinzen!**
Siehe Plakat [Illustration 15]

Illustration 16: Eingefügt am 9. Nov. 1918 - Extrablatt Abdankung des Kaisers

	<p>Die Abdankung des Kaisers. Thronverzicht des Kronprinzen. Wahl einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.</p> <p>Berlin, 9. Nov. Amtlich. Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen.</p> <p>...</p> <p>Berlin, den 9. November 1918.</p> <p>Der Reichskanzler, Prinz Max von Baden.</p>
--	--

98

Ganz ungewöhnlich hoher Barometerstand, bei (TTer) auf e stehend.
Scharfer zunehmender Mond im Westen um 7". Um 10" nach Hause.

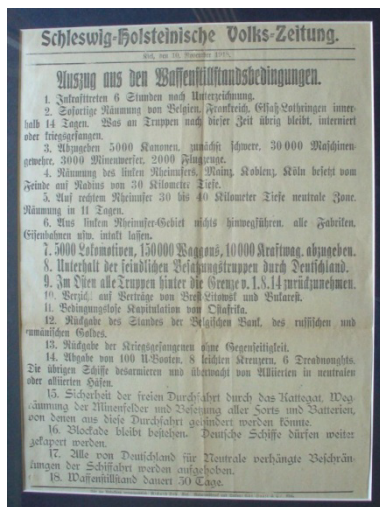
Sonntag, den 10. Nov. 1918.

Um 10" in die Stadt, um die Beerdigung der gefallenen Zivilpersonen zu sehen. 5 Leichenwagen, Marine tragen schöne Kränze vor und nach. Die Angehörigen - arme Leute. Die größte Beerdigung Kiels, (ohne Geistliche). Von den akademischen Heilanstalten – Wall, Holstenbrücke, Kl. Kiel, Wilhelminenstr. – Eichhof. Vorbeimarsch ½ Std. und ca. 10 Minuten. Gewerkschaften und die Abordnungen der Schiffe. Alles mit roten Fahnen und roten Abzeichen. Ungeheure Menschenmengen bilden schweigend Zuschauer. Ich mit Hagen und Reiche zu der Sparkasse. Später noch Wagner. 2 Musikkapellen.
Dann über die Fähre im Kaisersaal essen.
Rundgang durch Kiel. Im Süd. abgesperrt f. Marine.
Nachm. und abends bei P. Recht kaltes, ziemi. klares Wetter. Wind I. S.-O. N.W. Abends grau bedeckt.
Die Revolution breitet sich unheiml. aus in Deutschland.
Abends 7" kommen die traurigen Friedensbedingungen heraus. Siehe nebenstehend [Illustration 16].

Waffenstillstandsbedingungen.

sind für uns vernichtend. Man rechnet mit der Besetzung des Kieler Hafens. (94 rote Fahnen b.d. Beerdigung.)

Illustration 17: Eingefügt am 10. Nov. 1918 - Waffenstillstandsbedingungen (Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung, 10. November 1918)



Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen.

1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen innerhalb 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, interniert oder kriegsgefangen.
3. Abzugeben 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
4. Räumung des linken Rheinufer, Mainz, Koblenz, Köln besetzt vom Feinde auf Radius von 30 Kilometer Tiefe.
5. Auf rechtem Rheinufer 30 bis 40 Kilometer neutrale Zone. Räumung in 11 Tagen.
6. Aus linkem Rheinufer-Gebiet nichts hinwegführen, alle Fabriken, Eisenbahnen usw. intakt lassen.
7. 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons, 10 000 Kraftwag. abzugeben.
8. Unterhalt der feindlichen Bestzungstruppen durch Deutschland.
9. Im Osten alle Truppen hinter die Grenze v. 1.8.14 zurücknehmen.
10. Verzicht auf Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
12. Rückgabe des Standes der Belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.
13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit.
14. Abgabe von 100 U-Booten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreadnoughts. Die übrigen Schiffe desarmieren und überwacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.
15. Sicherheit der freien Durchfahrt durch das Kattegat, Wegräumung der Minenfelder und Besetzung aller Forts und Batterien, von denen die Durchfahrt gehindert werden könnte.
16. Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden.
17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängte Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.
18. Waffenstillstand dauert 30 Tage.

Montag, den 11. Nov. 1918.

Ziemi. kühl, morgens regnerisch trübe, Wind I. W. Nachm. aufklarend. Abends kalt u. sternenklar.

Kaisersaal essen. Zeitweise sehr dunkle Luft.

Nachm. kurz bei Peetz dann den Anschlag d. Werft (keiner erschienen) lesen [?].

Abends mit Frl. P. im Theater. Sophienblatt. Hannerl. Um 11" nach Hause.

Kronen rollen aufs Pflaster. Der König von Sachsen abgesetzt, der Großherzog v. Oldenburg abgesetzt, der von Weimar ist weg, und andere. Man kann den Ereignissen kaum folgen.

Viele Leute sind froh, die Soz. jubeln, die Rechte schweigt. Viele sehen mit Angst in die Zukunft.

99

Kaiser und Kaiserin und auch der Kronprinz sind in Holland angekommen. Er soll interniert werden.

Liebknecht hißt auf dem Schloß die rote Fahne. Er und Hoffman sprechen aus demselben Schloßfenster, wo am 1. Aug. der Kaiser zum Volk sprach.

In jeder Stadt werden die politischen Gefangenen aus den Gefängnissen befreit, so aus dem Rendsburger Zuchthaus.

Die traurigen Waffenstillstandsbedingungen mußten angenommen werden. Mit der Ablieferung der Kanonen, Kraftwagen, Bahnwagen und Schiffe ist unsere gesamte Macht hinüber. Wir haben den Krieg ganz verloren.
Abends Frl. P. nach Haus begleiten. Um ½ 12“ zu Bett.

Dienstag, den 12. Nov. 1918

Aufklarendes kaltes Wetter, Wind heftig NNW. Kalt blaue Wolken, übernacht gefrorenes Eis auf den Pfützen.

Morgens 8“ zur Werft, fängt erst am Mittwoch an.

Dann in die Stadt. Dipl. Becker und Kunard. Reimers Automol [?]. Dann Zeitg. lesen.

Bitten um Milderung der Bedingungen an Wilson und alle Mächte.

Die Revolution hat gesiegt. Es danken noch immer mehr Fürsten ab, so die bl. Thüringen Machthrb. Deutsch-Österreich wird eine Republik und will sich uns anschließen. Gerüchte über den Aufenthalt des Kronprinzen. Er soll auch noch erschossen sein beim Überschreiten der holländischen Grenze.

Die Chefs auf den Werften machen Vorarbeiten.

Mittwoch, den 13. Nov. 1918

Nicht so kalt. Wind mittel NNO. Vormittags sonnig klar, nachmittags sehr bedeckt und dunkle Luft.

Arbeiten an den Kolben für Handelsdampfer – Schönherr [?].

Berichte von ziemlichen Straßenkämpfen in Berlin, doch konnte alles die Revolution nicht dämpfen. Die Regierung ist eine sozialdemokratische. Ebert – Haase, Scheidemann, Landsberg, Dittmann, Barth.

Um 11“ zu Bett.

Donnerstag, den 14. Nov. 1918

Recht schönes, kaltes Wetter. Wind I. NO. Abends ungewöhnlich neblig und Recordbarometerstand nach oben. Der Nebel liegt um 11“ direkt auf

100

der Straße. Tags über schönes Wetter, der Mond scheint um 6“ hell und scharf halb voll.

Die Lage klärt sich langsam. Kündigungen der Beamten, die während des Krieges gekommen sind, findet im großen Umfang statt. Auch viele Damen müssen fort.

Arbeiten an den Kolben eines Frachtschiffs.

Rekord Barometerstand.

Freitag, den 15. Nov. 1918

Kaltes, sehr nebliges Wetter. Wind I. O. Dunkle Luft, den meisten Tag Licht brennen.

Aufruf an die U-Boot Leute, welche sämtliche U-Boote nach England bringen sollen. Sie sollen mit 10 000 M. versichert werden und je 500 M. Belohnung haben.

Der Bahnhof ist mit Abreisenden überfüllt. Schließkörbe in ungeheurer Zahl versperren den Zugang.

Von Montag an soll wegen Abtransport im Westen täglich nur 1 Zug verkehren.

Der Neffe Schmidt geht nach Charlottenburg. Bickenger und Giel sollen erstmals gehen.

G. Jahn, Bergen und Jühnk sind seit gestern in Bremen wegen Handelsschiffe.

Abends zu P. Um 11“ grau, dunkel, sehr kalt.

Sonnabend, den 16. Nov. 1918.

Grau, kalt, dunkle Luft. Wind I. O. Trocken.

Arbeiten an den Kolben Arb N°: 9611. Jahn noch nicht da.

Politisch ist zu melden, daß die letzten kleinen deutschen Fürsten abdanken. Die Franzosen sind im Elsaß eingerückt.

Nachmittags kurz zu P. Dann Erkundigungen über Fahrt nach Rinkenis, konnte wegen Unsicherheit der Züge nicht stattfinden.

Die Gefangenen aller Länder ziehen gruppenweise umher.

Abends kurz bei Schaege – Wilhelmplatz 6^{III} wegen Helfen im Garten.

Sonntag, den 17. Nov. 1918.

Früh um 8“ mit Schaege am Wilhelmplatz zusammentreffen. Zum Garten, hinter Gebr. Andersen Hassee. Brunnenloch auf ca. 3 ½ m erweitern.

Nebblig, unsichtig, feucht, später leichter Spritzregen, sehr fingerkalt, naß, matschig, selten trübes, dunkles, unfreundliches Wetter.

Um 1“ Hände waschen bei Peetz, dann zu Hause umziehen, um ca. ½ 3“ bei Schaege Essen „Mittag“. Kaffee trinken. Um 4“ zu P. bis 10“. Wind I. W. Dunkel den ganzen Tag.

Die Gefangenen aller Staaten kommen im Gewerkschaftshaus zusammen, wo Postinspektor Brandt eine Ansprache in jeder

101

Sprache hält und zum Socialismus auffordert.

Die

Flotte fährt zur Internierung

nach einem Hafen in England. Trübster Tag, den Deutschland wohl erlebt.

Montag, den 18. Nov. 1918.

Ungeheuer neblig und feucht am Morgen. Ganz unsichtig und dunkle Luft. Wind I. W.

Alle Gefangenen sind morgens am Bahnhof versammelt. Die Russen mit roter Fahne und Hand- und Mundharmonika. Die Engländer in froher Stimmung, rufen leicht Hurrah.

Arbeiten am Kolben. Jahn und Jöhnk wieder da, Bg. noch nicht.

Paket von Dora Jevenstedt.

Die Franzosen in Metz.

Tirpitz nach der Schweiz in aller Stille. Die Hallunken verdrücken sich. Stimmen im Ausland, welche den deutschen Kaiser zur Rechenschaft ziehen wollen.

Die Gefangenen kommen in Sammellager nach Mecklenburg und von da in die Heimat.

Die Mecklenburger Regenten wollen nach Dänemark.

Abends regnet es ziemlich um 8“ herum. Um 11“ trocken, aber kühl und sehr feucht.

Dienstag, den 19. Nov. 1918.

Grau, kühl und dunkel, Wind mittel und kalt N.

Neue englische Gefangene kommen von Land um transportiert zu werden.

Arbeiten am Kolben.

Die Soldaten und Arbeiter polnischer Gesinnung haben in der Provinz Posen die Macht an sich gerissen und erklären die Provinz für einen Bestandteil des Polenreiches.

Befürchtungen wegen der Nichteinberufung der Nationalversammlung.

Unstimmigkeiten wegen der Verstaatlichung großer Betriebe.

Abends über Fähre nach Hause und später zu P.

Um 11“ ~~dunkel~~ hell und kalt. Mond scharf und klar.

Letzter Vortrag Prof. Weldg.-Universität: Goethe i.d. Fremde. Anwesend.

Mittwoch, den 20. No. 1918.

Trocken, Frostwetter, sehr kalt. Wind I. und mehr S.O. Abends Mondschein und sehr kalt.

Mittags Kaisersaal essen.

Bahnhof abreisende Marine beobachten mit Hayen und Nachbar Gutzeit. Musik und Klamauk. Bunte Bänder an Stöcken und vereinzelte rote Mützenbänder. Menschen mit Fahnen aufgestellt am Bahnhof und Fahnen im Bahnhof

102

Eine große Menschenmenge belagert den ganzen Nachmittag den Bahnhof um die noch [?] - ankommenden Krieger Rgmt. 85 zu sehen. Kommen aber nicht an.

Zahlreiche Franzosen und einige Engländer in den Straßen. Rote Fahnen. Gehen still ihrer Wege und werden kaum beachtet.

Beschäftigung an großen Wohnschiffen an der Seeburg – Wörmann – Dampfer. ca 10 000 to.

Abends bei P. essen. Um 11“ kalt, ziemlich klarer Mond, sehr scharf und kalt.

Donnerstag, den 21. Nov. 1918.

Pak[e]t von Hause (auch schon Dienstag) und von Jacob.

Bis Mittag kolossal neblig und winterlich kalt. Wind I. S.O.

Große Unterschleife und Hamstereien in Mürwik, begangen von Offizieren , Koch und Verwalter. Skandalöse Zustände bekannt durch die Flensburger Nachrichten No. 270.

Arbeiten an den Kolben.

Kolossales Zurückströmen unseres Heeres in Köln. Scharfes Nachdringen der Franzosen. Mit Mühe scheint eine Katastrophe sich verhindern lassen. Noch geht alles einigermaßen geordnet.

Abends 7“ zwischen gewaltigen Menschenmengen am Bahnhof um die 85er zu erwarten.

Etwa 200 Mann sollen um 11“ kommen, andere 500 sollen um 5“ kommen. Ich mit sehr viel kalten Füßen um ½ 9“ zu Hause, essen und dann zu Bett.

Der Soldatenrat Kiel macht Vorschläge über Verstaatlichung der Banken und großen Industrien.

Freitag, den 22. Nov. 18

Morgens Eis auf Pfützen, sehr kalt und grau. Dann aufklarendes, sonniges, helles, ganz unbedecktes Winterwetter. Wind I. NW.

Man fordert im Reich die Nationalversammlung.

Bei der Übergabe der Schiffe an die Engländer sinkt ein Kleiner Kreuzer (Minen).

Mittags bei Peetz mit Huhn von Rinkenies hinbringen. Abends bei P. bis ½ 12 h. Aussprache u. sw !!

Um ½ 1“ heller, klarer, scharfer, abnehmender Mond. Sehr kalt, wolkenlos und still.

Sonnabend, den 23. Nov. 1918.

Übernacht sehr gefroren. Erde hart und Eis und Reif bleiben den ganzen Tag. Wind ganz I. NW. Wolkenlos und klarer Himmel, starker Sonnenschein.

Arbeiten am Kolben.

Hindenburg mahnt zur Nationalversammlung. Wir sind bei der jetzigen Auflösung nicht im Stande, irgendwelchen Widerstand zu leisten, nicht mal gegen Frankreich alleine. Das Heer ist nur in mäßiger Ordnung auf dem Rückmarsch, Unruhen sind noch nicht gemeldet.

103

Einige Unruhe im Land wegen Einberufung der Nationalversammlung. Die Feinde werden uns keine Lebensmittel ausliefern, bevor nicht eine aus Wahlen hervorgegangene Regierung am Ruder ist.

Streitigkeiten zwischen Soldatenrat und Vollzugsausschuß.

Kommandos und Anordnungen widersprechen sich oft.

Gestern kam Hugo Hahn auf unser Büro. Die Bestätigung der Tatsache, dass wir von Ludendorff⁹⁵ und Tirpitz jahrelang mit falschen Zahlen und Versprechungen hingehalten

⁹⁵ Nach Wikipedia, 2014: Die OHL unter Ludendorff war unter anderem für die Rücktritte von Reichskanzler Bethmann Hollweg, Kriegsminister Adolf Wild von Hohenborn, Admiralstabschef Henning von Holtzendorff, Kabinettschef Rudolf von Valentini, Staatssekretär Richard von Kühlmann und Kanzler Michaelis verantwortlich.

Bethmann Hollweg hätte sich notfalls mit einem Status quo-Frieden abgefunden, weil die „Selbstbehauptung“ gegen die stärkstmögliche Koalition in Europa als Erfolg zu werten sei. Für Ludendorff hätte der Status quo bedeutet, „dass wir den Krieg verloren hätten“. Nur konnte der „General Ludendorff den Siegfrieden nicht liefern, den der Politiker Ludendorff verlangte“. Statt sich einer ehrlichen Analyse zu stellen, versuchte er jedoch die Schuld dafür anderen in die Schuhe zu schieben. Er sah das „Wirken überstaatlicher Mächte“, womit er den Jesuitenorden, die „Rom-Kirche“, die Freimaurerei, das Judentum, die kommunistische Internationale und zuletzt das Umfeld um den tibetischen Dalai Lama (als dessen Beauftragten er 1937 Josef Stalin verdächtige) gemeint, die sich zusammengetan hätten, um Deutschland zu demütigen und zu knechten.

worden sind, erregt große Erbitterung. Die Kiel.N.N. [Kieler Neueste Nachrichten] will irregeführt worden sein⁹⁶. Schamlose Behauptung des gemeinen Lügenblatts. Nachmittags bei P. Kohl essen. Dann Brief schreiben Rink und Damp. Zu Hause essen, Bahnhof und Abends bei P. Um 12“ nach Hause, starker Frost, sternenklar, zum Bahnhof. Um 1“ zu Bett.

Auf dem Bahnhof sind nachts ganze Truppenlager zu sehen. Abreisende Marine, schlafend, spielend auf Instrumenten und mit Karten. Erstickender Rauch, interessantes, buntes Bild. Der letzte Akt des Militarismus zur See. Die buntbewimpelten Spazierstöcke der zur Entlassung kommenden Soldaten. Eigentlich ein trauriges Bild.

Sonntag, den 24. Nov. 1918.

Äußerst kalt, wolkenlos, Wind I. und abends mehr S.O. schneidend am Morgen.

Mittags bei P. essen. Nachmittags mit Frl. P. Hasseldieksdamm – Notstandshäuser besichtigen, dann über Kronshagen nach Hause. In der Sonne wunderbares Wetter.

Nachdem ich erwähnte, vor Jahren kurz vor Kronshagen den Herrn Altmüller getroffen zu haben, kommt er genau an derselben Stelle an uns vorbei. ???

Abends bei P. essen.

Montag, den 25. Nov. 1918.

Hindenburg hat gewarnt. Man soll die Nationalversammlung so schnell wie möglich einberufen, sonst keinen Frieden. Wir sind nicht im Stande, auch nur gegen Frankreich allein zu kämpfen. Rückzug nach allen Berichten z.T. geordnet, zum Teil auch fluchtartig. In Belgien verkaufen die Soldaten Stiefel, Flinten, Mäntel und dergleichen, ziemlich elend.

Schöner, blauer, sonniger, heller Frosttag. Wind I. S.O. Eis schon dick.

Mittags bei P. essen.

Arbeiten an dem Kolben. Sicherheitswachen wurden verstärkt, doch alles ruhig.

Abends zu P.

Um ½ 12“ heftiges Frostwetter, sternenklar.

Fortsetzung Seite 109.

104

[Diese Seite enthält keine handschriftlichen Aufzeichnungen aber einen eingeklebten kurzen Zeitungsartikel „Hauptquartiersbericht. Einstellung der Feindseligkeiten.“ Sowie zwei weitere eingeklebte Artikel, die jedoch offensichtlich herausgerissen wurden und nur noch in Resten vorhanden sind.]

[Erster Artikel:]

Hauptquartiers-Bericht. Einstellung der Feindseligkeiten

Zur Zeit der Weimarer Republik betätigte er sich in der völkischen Bewegung und nahm 1923 am Hitlerputsch teil. Er wurde später von Hitler abserviert, erlitt aber nicht das Schicksal anderer "Kampfgefährten", die Hitler umbringen ließ.

⁹⁶ Am 23. Nov. 1918 erschien in der Kieler Neuesten Nachrichten (KNN) auf Seite 1 der Artikel „Irregeführt.“ Die Ausgaben der KNN sind im Stadtarchiv Kiel einsehbar. Der Artikel beschreibt, dass das deutsche Volk und die Presse von den „amtlichen Stellen“ systematisch irregeführt worden sei. Dies wird an mehreren Beispielen erläutert: Von dem Friedensangebot des US amerikanischen Präsidenten Wilsons im Spätherbst 1917 habe weder Bevölkerung noch Presse irgendwem erfahren; die Presse erhielt Angaben, dass die Amerikaner nicht in der Lage wären eine ansehnliche Truppenmacht nach Frankreich zu überführen; bei der Anzahl der U-Boote und dem durch diese versenkten Schiffsraum sei drastisch übertrieben worden; die Öffentlichkeit wurde darüber im Unklaren gelassen, dass die deutsche Flotte, der englischen deutlich unterlegen war. Die KNN thematisiert nicht, warum sie die Informationen nicht kritisch hinterfragt hat, und die nebulöse Formulierung „amtliche Stellen“ schiebt die Verantwortung eher in Richtung Regierung, obwohl diese z.B. Friedensinitiativen positiv gegenüberstand aber diese auf Druck der Obersten Heeresleitung und der Alldeutschen ablehnen musste. Eine Dokumentation des Artikels befindet sich im Anhang.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. November.
(Eigener Drahtbericht.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz
Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichnete sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Reserve=Infanterie=Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Hennige und Truppen der 192. sächsischen Infanterie =Division unter Führung des Oberstleutnants von Zeschau, Kommandeur des Infanterie=Regiments Nr. 183, besonders aus.
Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstands – Vertrages wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.
Der Erste Generalquartiermeister Gröner

[Zweiter Artikel:]

An das deutsche Volk!

[Dritter Artikel:]

Zur Beruhigung für alle

diene die Nachricht, daß über die Lösung der Lebensmittelfrage der Bahnverbindungen usw. im Lande

[Die folgenden Seiten 105 – 108 enthielten eingeklebte Zeitungsartikel. Die Seiten wurden von Karl Altwolf herausgetrennt und die Artikel wurden separat verwahrt.]

109

Dienstag, den 26. Nov. 1918.

Heller, klarer Tag. Starkes Frostwetter, Wind l. S.O. Mittags schön Rauch hochsteigend. Herrlicher Sonnenschein und Untergang. Kleiner Kiel hat schon Eiswarnungstafeln. Arbeiten an den Kolben für Handelsschiffe 360-64 Bl. 2004.
Abends zu P. Um 11“ heftiger kalter Nebel.
Am Bahnhof 3-4 Kl. Immer noch großer Andrang von Mariners.

Mittwoch, den 27. Nov. 1918.

Neblich den ganzen Tag. Morgens heftig. In den Stuben unheimlich kalt und unfreundlich. Draußen aber 0° Wind l. S.S.O. Rauch z.T. hochsteigend.
Abends Theater Kleines. „Das Schloß am Wannsee“. Familie Bg. mit der Bahn zurück. Sehr kalter, ziemlich stiller, dunstiger Abend. Neblich. Wind l.
Um ½ 11 zu mit Fr. l. P. nach Hause, Zeitung lesen, um 12“ zu Bett.

Donnerstag, den 28. Nov. 1918.

Wind l. S.W. Ungeheurer Nebel, sehr unsichtig [?], dabei kalt. Um 0° herum.
Kiste leer an Jacob am Morgen.
Der alte P. Geburtstag.
Abends Vortrag Noske (Kegeln.)
Die Arbeiter wollen streiken wegen Lohnbewegung. Unruhe im ganzen Land. Es drohen Arbeitslosigkeit und Hunger. Niemand weiß was wird.
Abends kurz Geburtstagskaffee bei P.

Dann zum Gewerkschaftshaus. Noske spricht über die allgemeine Lage und Rausch⁹⁷. Ungeheurer Andrang. Unabhängiger Spinger wurde am Reden verhindert. Die allgemeine Stimmung war für die Nationalversammlung.
Um 11“ über Sd. nach Hause. Um ½ 1“ zu Bett. Noch sehr neblig und feucht. Nicht zum Kegeln.

Freitag, den 29. Nov. 1918.

Überhandnehmen der Diebstähle auf dem Lande und auch in der Stadt. Kleider, Wäsche, Geld, Vieh (groß und klein) an Ort und Stelle abschlachten, Strichtechnen [?], kurz alles wird geraubt. Unsicherheit an allen Enden.

Kohlenarbeiterstreik in Schlesien. Berlin ist bald mit Vorräten zu Ende.

Die Engländer sind im Anmarsch. Niemand regt sich sonderlich auf deswegen. Gleichfalls von den besetzten Gebieten wird kaum aufhebens gemacht. Man wird gleichgültig gegen alles.

Auf allen öffentlichen Gebäuden muß die rote Fahne wehen neben der deutschen.

Mittags bei Bg. essen. Kalter I. und mehr Wind aus S.S.O. Ziemlich frostig, doch Dunst am

110

Horizont.

Arbeiten an Gußringen [?] für Cylinderhähne.

Abends zu P.

Um 11“ zum Bahnhof. Im Wartesaal immer noch die schlafenden Gruppen von Soldaten. In den Fenstern, auf Stühlen, auf Decken auf der Diele. Betrunkene Matrosen singen ohne daß sie angehalten werden: [„]Anna-Susanna und Wenn der Sold versoffen ist, so fahren wir zur See.“

Streitigkeiten in den Versammlungen der Soldaten und Arbeiterräte. Die Lage muß bald geklärt werden.

Sonnabend, den 30. Nov. 1918.

Der Kaiser dankt amtlich ab.

Jacob beendet seine Tätigkeit in Damp, nachdem er ziemlich genau 3 Jahre in Lehmburg und Damp war. Er kam am Mittwoch, d. 8. Dez. 1915 von Rendsburg nach hier.

Heute kommt die Sonne nicht durch. Es ist nicht so sehr kalt, doch kühle Luft. Wind I. S.O. Ziemlich stark bedeckt.

Arbeiten an den Gußringen für die Cylinderhähne.

Herr Wohlfahrt kommt in Leutnantsuniform aufs Büro und will wieder anfangen.

Nachmittags bei P. Teller Erbsensuppe essen. Dann Hayen beim Umzug helfen von Rusch-Restaurant-Kirchhofallee bis Königsweg. Um 5“ Zigarre a 65 Pfenning bei Kühl holen. Um ½ 8“ bei Hayen fertig, essen zu P. bis 11“.

Dunkel, kühl, trocken.

Lesen am Bahnhof bis ¾ 2“ „Frank Wedekind; Frühlings Erwachen“.

Sonntag, den 1. Dez. 1918.

Äußerst fingerkalt, trübe, trocken. Wind sehr mittel kalt S.S.W.

Nachmittags essen Kaisersaal, dann zu P. und zum Vortrag Prof. Möbius-Seeburg. Moral Unterricht. Um 7“ nach Hause.

Empfindlich kalt. Um 11 ½“ zu Bett.

Die National-Versammlung wird zum 16. Februar ausgeschrieben.

Montag, den 2. Dez. 1918.

Mehrfaches Anfeuchten, starker Nebel, liegt Mittags unheimlich dicht auf der Förde. Wind mittel W.S.W.

Arbeiten an den Hebeln der Dampfmaschine.

Abends Bücher von Wertheim – Musik.

⁹⁷ Bernhard Rausch, Redakteur der schleswig-holsteinischen Volkszeitung (Organ der MSPD)

Paket von Jacob von Rinckenis. Wollte an Theo telefonieren, aber kein Anschluß nach Jevenstedt.
Abends nicht zu P. Im Bahnhof gelesen. Um 11“ zu Bett.
Leichter Regen, neblig und etwas kühl.

Dienstag, den 3. Dez. 1918.

Wind I. und mehr W. Regen schmusch und mehr den ganzen Tag. Grau, dunkle Luft, nicht sehr kalt.
Arbeiten an der Helbel-Welle für Cylinder-Ausblasen.
Gerüchte das Noske als Gouverneur abgegangen ist. Große Spannung zwischen den beiden

111

sozialdemokratischen Parteien. Die Unabhängigen fordern offen zur Gewalt und Sturz der jetzigen Regierung auf. Abends Versammlung im Schloßhof. Fand nicht statt.
Um ½ 12“ von P. weg. Milder, naßer, stiller nebliger Abend. Um 1“ zu Bett.

Mittwoch, den 4. Dez. 1918.

Neblig am Horizont. Wind I. W. Grau, dunkel. Matsch auf den Straßen.
Arbeiten an den Gestängen.
Mittags auch in Ringstraße. Frl. P. da.
Milde Temperatur.
Abends 6“ Zig. bei Kühl holen. Dann zu P. Um 11“ nach Hause, um ½ 1“ zu Bett.
Milde, still, neblig.

Donnerstag, den 5. Dez. 1918.

Neblig, feinsten Regen den ganzen Tag. Mittags 3“ stark näßend. Matschig. Sehr milde Luft. Große Feuchtigkeit. Sehr dunkle Luft. Wind I. W.
Arbeiten an den Hebeln für Maschine. 9kW.
Abends zum Vortrag der unabhängigen Demokratie, Gewerkschaftshaus. (Popp.)
In Köln stürmen tausende Menschen ein Lager. Tote. In Berlin bemächtigen sich Arbeiter einer Fabrik und drängen den Besitzer hinaus. Der Volzugsrat ist machtlos. Niemand schreitet ein. Es liegt noch viel Revolution in der Luft. Ungeheure Geldverschwendung, 800 Millionen in 3 Wochen.
Die Feinde besetzen Süddeutschland mit schwarzen Truppen. Wir sinken immer tiefer. Es erscheint ein Kieler Organ „Die Republik“⁹⁸. Man befürchtet Nahrungsmittelmangel.
Abends ½ 7“ zu der Riesenversammlung der Unabhängigen Genosse Popp. Redner. Ungeheurer Andrang. Bis ½ 12“ Diskussion. Über die schon im Januar stattfindensollende Revolution⁹⁹.
Um ½ 1“ über Bahnhof zu Hause. Essen und um ½ 2“ zu Bett.

Freitag, den 6. Dez. 1918.

Grauer, sehr neblig, mildes, dunkles Wetter. Wind I. W. Matsch auf den Straßen. Trocken.
Arbeiten an den Hebeln.
Theo schreibt aus Betzdorf a/d Sieg, auf dem Rückmarsch.
Block, Berlin mahnt um 21 M wegen Bücher-Handl. d. Kunstwissenschaft.
Kurz zum Rechtsanwalt Horn und Lange. Kaffee 1 M dann Wahnsinns-Gespräch mit Buchhändler Holst. Dann zu P. Um 11 ½“ nach Hause.
Still, dunkel, kühl. Um 12 ½“ zu Bett.

⁹⁸ Organ der USPD Schleswig-Holstein.

⁹⁹ In der „Republik“ dem Organ der USPD vom 11. Dezember 1918 wird unter der Überschrift „Klarheit!“ betont, dass die „alten, herrschgewohnten, selbstbewußten Schichten“ sich darauf vorbereiteten die neue Macht zu bekämpfen. Die Verteidigung der bisherigen Errungenschaften der Revolution erfordere aber eine Fortführung derselben. U.a. sei die Erneuerung aller Selbstverwaltungskörper und die Neuwahl der Gemeindeverwaltungen nötig. Die Regierung müsse mit einem entsprechenden Aktionsprogramm öffentlich hervortreten.

Sonnabend, den 7. Dez. 1918.
Grau, kühl. Dunkle Luft. Trocken,

112

Wind I. S.S.W.

Arbeiten an den Hebeln.

Gerüchte über die Ermordung aller Mitglieder der Familie Romanow.

Unruhen in Köln waren groß. In Braunschweig Zusammenstoß mit Husaren unter roter Flagge und Inf. Rgmt. 2 [?] unter roter Flagge.

Um 1^u Schluß. Haare schneiden (Ziegler) dann zu Peetz kurz. Dann Post – 25 Meldorf – 25 M Jevenstedt. Dann Zigarren Kühl a 50 Pfg. Abends kommen Jönck und Frau zu Fr. P. Um 8^u kommt Hayen von Hamburg mit Schließkorb. Ich sollte helfen, doch wegen Schwere Dienstmann.

Es regnet mittel. Um 12^u mit Jönck - Frau nach Hause. Dann bis 3^u nachts spazieren in der Stadt. Es regnet leicht, ist mild und dunstig. Um 4^u zu Bett, vorher essen.

Sonntag, den 8. Dez. 1918.

Mittags Kaisersaal essen.

Am Bahnhof kommen Matrosen – Feldgrau II Matrosen Rgmt. Musik beim aussteigen. Dann verkrümeln sich alle stillschweigend. Gedrückte Stimmung vorherrschend. Es näßt und schmuschte. Kleine Rosen und Bänder haben die Leute an den Mützen. Einige haben Stöcke mit Bändern. Alle bekommen Kästen und Pakete. Traurige Heimkehr. Dann bis 10^u bei P. der alte Riepen.

Montag, den 9. Dez. 1918.

Trocken, doch in den Straßen noch Matsch. Hohe Luft am Nachmittag mit I. Frostwolken.

Aufklarend. Vormittag heftiger undurchdringlicher Nebel. Wind I SW. Aufsteigender Rauch.

Arbeiten an den Hebeln für Hilfsschieber und Drosselklappe.

Am Freitag und Sonnabend sind in Berlin blutige Unruhen der Spartakusleute mit Maschinengewehren niedergeschlagen. An 2 Stellen zus[ammen] etwa 25 Tote. Liebknecht an der Spitze. Ebert wurde zum Präsidenten ausgerufen, lehnt ab. Allgemeiner Tumult. Für Sonntag Riesenversammlung aller Parteien. Wer hilft uns.

Abends zu P. Um 12^u nach Hause. Still, kühl, feucht.

Dienstag, den 10. Dez. 1918.

Sehr neblig am Morgen. Liegt besonders dick auf dem Hafen. Mittags etwas klarer. Wind I. S.W. Milde Luft. Trocken.

Arbeiten an den Hebeln für Schieber und Drosselklappe.

Abends Vortrag Oberfohren¹⁰⁰-Schloßhof. Große Versammlung – mit heftigen Zwischenrufen und Diskussionsrednern, Arbeiter, Soldatenrat, Offizier, Schauspieler, Opernsänger. Um ½ 12^u aus, mit Fr. P. nach Hause.

Neblich, stiller, kühler schöner Abend. Um ½ 2^u zu Bett.

113

Mittwoch, den 11. Dez. 1918.

Neblich, grauer, dunkler, ziemlich milder Tag. Wind I. N.W.

Heute Abend sollen die Engländer kommen.

Arbeiten an den Hebeln.

Teleph. mit Fr. P. wegen Bücherschrank Feldstraße.

Abends zu Lipsius um aus Bücherfreund-Katalog etwas zu bestellen. Goethe und andere Sachen.

Um ½ 9^u zu P. Es regnet eben weg. Alle waren bei Frau Ahrens. Um 11 ¼^u nach Hause.

¹⁰⁰ Siehe Anmerkung zum Eintrag vom 18. Oktober 1918

Trübe, feucht, dunkel.

Donnerstag, den 12. Dez. 1918.

Grau, Wind morgens mittel S.O. dann mittel und mehr S.W. Äußerst kalter Wind. Als ob es Schnee geben sollte. Um 5“ regnet es.

Arbeiten an den Hebeln.

Abends Vortrag Struve [?] im Schlosshof.

Um 6“ unerhörtes [?] Wetter, Sturm aus SW. mit heftigen Regenböen. Überaus unfreundlich und kalt.

Nach Lipsius und antiquarische Bücher kaufen. Kam ganz naß zu Hause an. Nicht zum Vortrag Struve und nicht zu P. Um ½ 12“ zu Bett. Um 9“ goß es mörderlich.

Die Engländer in Kiel

Freitag, den 13. Dez. 1918.

Graue Luft, dunkles Wetter. Trocken. Wind mittel S.O. Recht kalt werdend.

Arbeiten an den Hebeln

Abends Theater – Heideröschchen.

Der Reichstag soll zur Verlängerung des Waffenstillstands zusammentreten.

Nach dem Theater mit Frl. P. nach Hause um ½ 10“.

Es fängt an zu regnen. Um ½ 12“ nach Hause, Bücher packen bis 2“. Es regnet aber noch, bei heftiger Kälte.

Sonnabend, den 14. Dez. 1918.

Regnerisch grau, naß feucht. Wind I. S.W. Milde Luft.

Arbeiten an den Hebeln.

Der Reichstag soll einberufen werden gegen den Willen der Regierung.

Nachmittags zum Soldatenrat – Deutsches Eck um Arbeitskarte stempeln zu lassen.

Abends zu P. Um 12“ nach Hause. Grau regnerisch, trübe milde. Abends Stiefel benageln.

Sonntag, den 15. Dez. 1918.

Grauer, nebliger Tag. Wind I. W. Milde Luft.

Nachmittags mit Frl. P. das englische Linienschiff besichtigen. Marine Pinasse holt einige Engländer und Franzosen an Bord. Mit der Elect. zurück.

Abends 12“ zu Bett. Still, milde, leichter Regen.

Montag, den 16. Dez. 1918.

Grau, regnerisch, milde, sehr trübe! Wind I. W.

Arbeiten an den Hebeln.

114

Detring kommt auf unser Büro.

Abends Vortrag Schlosshof. Oberschan [?], Haff, Kürbis. Frl. P. holt mich ab. 7“ dort. Starker Andrang. Mächtige Diskussion. Um ½ 12“ Schluß. Mit Frl. P. nach Hause, um 1“ zu Bett. Mond voll, sehr hoch, heftige ziehende, fliegende Dunstwolken. Ziemlich helle Luft. Kühl, trocken.

Dienstag, den 17. Dez. 1918.

Arbeiten am Lager, Wind I. NW. Regnet mehrfach. Dunkle Luft. Kühl. Wind stark.

Geld erhalten und 60% Gratifikation.

Mittags wegen Schatulle zum alten Haar und zu Peetz. Abends Wäsche wegen Dölling holen, Seeler Werftbilder bringen. Von Bg. 11,20 erhalten wegen im April gemachter

Hühnerkäfigarbeit – Turnerheim. Abends noch mal zu Haar. Er war schon zu Bett, konnte nicht handeln. Dann zu P. Um ½ 11“ zum Bahnhof, lesen in Meyrink Walpurgisnacht. Um 12“ zu Hause, überaus heller Mondschein in feuchter Luft und sehr kalt geworden, naß auf der Straße.

Mittwoch, den 18. Dez. 1918.

Morgens trocken, hatte heftig gefroren. Eis und Reif. Dann trübe werdend nach schöner heller Luft. Mittags einsetzender Regen, überdies kalt und stürmisch aus SW. Sehr unfreundliches Wetter.

Arbeiten am Lager für Umsteuerwelle.

Mittags Schatulle kaufen vom alten Haar für 60 M.

Es regnet noch um 6^u mittel. Um 7^u zu P. Hans P. und Minna da mit Sonaten [?]. Um $\frac{3}{4}$ 11^u nach Hause. Es regnet eben weg. Es sollte schneien.

Donnerstag, den 19. Dez. 1918.

Ziemlich Regen den ganzen Tag. Grau, sehr dunkle Luft. Kalte Luft, unfreundlich. Wind mittel SO. und NO. Um $\frac{1}{4}$ ^u setzt mit Regen vermischtes Schneetreiben ein. Unfreundlich.

Arbeiten an den Umsteuerwellenlagern.

Abends regnet es eben weg, ist sehr unfreundlich, kalt.

Zu P. Hans Claussen kommt um $\frac{1}{2}$ 9^u von der Front (hat alles mitgemacht seit Aug. 14) und will morgen früh nach Schwansen. Um 12^u zu Bett.

Freitag, den 20. Dez. 1918.

Trocken, helleres Wetter, sehr kalt. Wind mittel N. Vormittags zeitweise aufklarend, nachmittags schwere Wolkenbildung.

Arbeiten an den Lagern für Umsteuerwelle.

In Berlin fand eine Tagung der deutschen A. und S. Räte statt, welche

115

z.T. mit heftigem Lärm vor sich ging.

Betriebsingenieur Gerner meldet sich in Civil auf dem Büro. Immer noch kommen mit jedem Zug Soldaten von der Front. Von heute an ist eine ganz große Kontrolle für Bahnfahrten eingeführt, so dass meine Weihnachtsreise in Frage gestellt wird. (Scheint aber durch Reise mit Dampfer über Sonderburg gelöst werden zu können.)

10 Minuten vor 6^u erscheint beim Portier Bruder Theodor von Flandern. Marsch von ca. 700 km zu Fuß zurückgelegt, kommt über Schwerin, wo er entlassen, nach hier. Wir essen auf meiner Bude und sitzen dann bis $\frac{1}{2}$ 2^u im Bahnhof $\frac{3}{4}$ Klasse. Er bleibt, da er vollständig verlaust, dort die Nacht über und reist um $\frac{1}{2}$ 7^u über Rendsburg erst nach Schleswig, dann nach Jevenstedt.

Um $\frac{1}{2}$ 2^u helle Luft, unfreundliches Wetter, scharfer Frost. Um 6^u leichtes Nässen und Schneetreiben.

Sonnabend, den 21. Dez. 1918.

Wunderbarer, heller, wolkenloser, klarer Wintertag. Eis gefroren, Reif. Sonnig, kalt. Wind I. NW.

Arbeiten an den Lagern für Umsteuerhebel.

Nachmittags zu P. Dann in die Auktionshalle – Ringstraße 28 rumgucken [?]. Dann altem Haar bescheid sagen, um nachher Schatulle zu holen. Rennichungen [?] wegen Handwagen (alle verneinen). Zuletzt mit Dienstmann die Schatulle holen und auf meine Stube bringen.

Ca. 180 schwer.

Abends zu P. Um $\frac{1}{2}$ 12^u zu Bett.

Kaltes sternenklares Wetter, Mondschein scharf, um 8^u nebliger Dunst und den ganzen Abend kalt.

Sonntag, den 22. Dez. 1918.

Hellgrauer Tag, Wind I. W. Frost stark den ganzen Tag. Graue dicke Luft.

Zu 9^u – $\frac{1}{2}$ 4^u packen in der Bude. Schatulle aufstellen, Betten querstellen dergleichen.

Dann zu P. Abends 11^u nach Hause.

Kalte, graue Luft. Trüber, verschleierter Mond.

Ernst Will kommt aus dem Feld.

Montag, den 23. Dez. 1918.

Morgens heftiges Schneetreiben, liegt 8 cm hoch. Wird bald Wasser. Mittags Regen, stark. Viel Wasser. Ganz dicke Luft. Wind mittel und mehr SW.

Arbeiten an dem Lager.

Mittags mit Wäsche zu P. 40 M. als Geschenk für Theater bezahlt. Abends nochmals zu P. Um 12“ zu Bett, schlechtes Wetter, stürmisch.

Dienstag, den 24. Dez. 1918

Morgens 5 ¼ aufstehen, dann zum Dampfer. Unheimlicher Sturm aus SW. Regen und Dunkelheit. Ich war erster am Dampfer. Um 8“ endlich los. Überfüllte und überheizte Kabinen. In der Höhe der Eckernförder Bucht heftiger Seegang, Stampfen und Rollen. Alle Frauen und Kinder müssen über Bord¹⁰¹. Zuletzt auch viele Männer. Ich halte mich mühsam. An Sonderburg 1“, an Sandacker 3“. Zu Hause alles wohl. Mit kleinen Geschenken zu Kindern.

Abends Jacob, Mide, Vater – Mutter, dann Abrodal [?] und der Russe Michel. Der Russe Kussi ist krank. Ente essen. Um 12“ zu Bett.

Kleiner Tannenbaum, singen.

Lärm, Unfug der Marine in Kiel.

Mittwoch, den 25. Dez. 1918.

Grau, kalt, Wind nachgelassen, nicht fort,

Donnerstag, den 26. Dez. 1918.

Dunkel, etwas Schneetreiben, Wind W., mittel, schlechtes Wetter.

Kussi wird zum Doktor gefahren in Grasteen¹⁰².

Freitag, den 27.

Matschig, naß, kalt.

Nachmittags Kussi in der Baracke besuchen.

Abends zu Kfm. Alnor [?]. Alle Andersens, Töchter und Sohn. Müller Hansen. Vater nicht mit.

Sonnabend, den 28. Dez. 1918.

Naß, kalt, Wind heftig. Schneetreiben.

Miny Nanne nach Apenrade wegen Schein (Pferdeversteigern). Morgens 5“ los. Glatteis.

Abends zurück.

Vater, Jacob und ich transportieren Korn. Jacob holt mich aus Gravenst[ein] ab.

Sonntag, den 29. Dez. 1918.

Grau, kühl, Wind I. und mehr SW.

Ich abends zu Horstmann Sandacker, wegen Erkundigung Dampferfahrt.

Kammer ausräumen und Schrank umsetzen.

Vater erbrechen, krank.

Miny Nanne kurz zu Ball – Oberkrug¹⁰³.

Um 11“ zu Bett.

Montag, den 30. Dez. 1918.

Morgens fährt Jac[ob] mich mit Kommode zum Dampfer. Eilig. Er nimmt Horstmann mit zum Schlachten. Der dicke Philippsen klettert auf den Wagen. In Sonderburg Aufenthalt und Regen. Kurzer Gang nach Zig. Abfahrt nach Kiel 11“. Aufkommender Sturm mit Regen.

¹⁰¹ Gemeint ist vermutlich: müssen sich übergeben.

¹⁰² Gemeint ist vermutlich: Gråsten (dänisch; dt. Gravenstein)

¹⁰³ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønæk: Der Oberkrug lag in Oberdorf; das Gebäude des Krugs ist heute noch vorhanden, jetzt ist dort die Rinkenæs Ungdomsskole (Internat) untergebracht. In Nederby gab es auch einen Krug: den Rinkenæs Nederkro.

Ziemlich heftige Böen im Kieler Hafen Wind noch stärker werdend. Im August 14 gesunkener Dampfer mit 30 Leichen liegt bei Laboe. An 3 Uhr. Suchen nach Dienstmann, schließlich fährt Fuhrmann für 8 M. Kommode nach Hause.

Brief von Theo, wird erstmal nicht angestellt und bittet um Hilfe. Ich zu Schworgens [?] Buchhalter Schule, nichts los, dann zu Dohrn – Fortbildungsschuldirektor. Adelheidstraße 17. Eventuell was zu machen.

Später zu Peetz. Abends 11“ zu Hause. Immer noch stürmisch aus NW.

Dienstag, den 31. Dez. 1918.

Vormittags zur Werft. Nichts neues.

Nachmittags zu Noske – Gouverneur, Stationsgebäude (nicht Düsternbrook). Er ist noch in Berlin. Sein Sekretär konnte nichts machen. Gleichfalls der Soldatenrat – Hartig, Paterre – Zimmer 46. Sie dürfen in ein schwebendes Verfahren nicht eingreifen.

Abends bei P. Kaffee trinken. Später kurz Bücher packen und dann ½ 12“ nach dem Markt gehen.

Um 9“ KNN Annonce für Theo aufgeben und mit Jevenstedt telefonieren. Nr. 12.

Am Markt verhältnismäßig ruhig, da die Marine nicht beurlaubt. Frösche, Leuchtraketen und Singen und Pfeifen. Viel Lärm aber es konnte gehen.

Ich um ½ 2“ zu Bett.

Kalt, trübe, Wind aus S.W., wollte schneien. Dunkle Luft.

Mädchen in Männerkleidung.

Arbeiten am Lagerbott [?]

Mittags Kohl essen bei P.

Mittwoch, den 1. Januar 1919.

Schönes, sonniges, mildes Wetter.

Mittags bei P. essen. Nachmittags von 3 – 7 packen. Viel zu schweren Koffern tragen mit Büchern.

Abends bei P. essen. Um ½ 1“ zu Bett. Noch Bücher packen.

Donnerstag, den 2. Jan. 1919.

Morgens leichtes Schneetreiben mit Regen. Tagsüber stürmisch aus S.O. Abends heftiger Sturm mit mildem [?] Regen aus S.W.

Arbeiten am Lager für Umsteuerwelle. Um 11“ zu Hause.

Von Theo liegt ein Zettel, er wäre am Bahnhof. Hin zur Besprechung. Überlegung aller Art. Er geht ½ 2“ im „Europäischen Hof“ – Zimmer 6 M.

Naß, kalt, dunkel.

Freitag, den 3. Jan. 1919.

Theo zu Dohrn und Schröder Buchhalter Schule. Event. [?] zu Schröder. Er will ihn Sonnabend prüfen.

Bereitet sich nachmittags vor im Bahnhof 1 Kl.

Regen und stürmisch aus W. Naß, milde.

Arbeiten am Lager für Umsteuerwelle.

Abends 6“ Theo am Bahnhof abholen, bei mir essen, dann mit ihm zu Schramms Hotel, ½ l.

Münchner Hof 0,60 M. Dann zu P. Um ¾ 11“ nach Hause.

Um 8“ regnet es leicht.

Sonnabend, den 4. Jan. 1919.

Theo kommt morgens vor 8“ zu mir mit dem abends bei Schramm gekauften Fremdenblatt.

Darin stand eine Amnestie für Disziplinar-Vergehen. Er wird auf meinen Rat doch die Lehrprobe halten bei Schröder.
Morgens regnet es ziemlich bei recht kühler Luft und starkem S.W.W. Ganzen Mittag trocken, sehr naß und feucht.
Arbeiten am Lager für Umsteuerwelle. Poppe kommt auf Schierwagens Platz mit stehend. Brett. Penschin geht nach Normalin [?] Petersen.
Grau bedecktes dunkles Wetter.
Gerücht wir sollen 3 % vom Gehalt für die Gekündigten bezahlen.
Nachmittags holt mich Theo ab, wir essen Brot bei mir dann fährt Theo nach Jevenstedt. Ich zu P. dann Schatullenschublade reparieren, im Sd. Und abends zu P. Um 11" zu Hause, um 1" zu Bett.

Sonntag, den 5. Jan. 1919.

Von 9" – 6" wähle und ordne die gesamten Bücher.
Graue, kühle Luft. Wind I. W., trocken.
Um ½ 7" zu Peetz. Um 11" zu Hause, Offerte an Dora senden: Firma Görlitz – Holtenerstraße biete ihm 350 M. monatlich.

Montag, den 6. Jan. 1919.

Schöner Sonnenschein, Wind I. W. Wolkenlos tagsüber, morgens kühl, heller Schein im Süden, fast harte graue Decke. Verhältnismäßig milde.
Arbeiten an den Umsteuerwellenlagern.
Fleisch von Rinken. Abends zu P. Der alte Riepen da. Der alte P. ist Sonnabend mit Dampfer nach Schwansen gefahren.
Um 11" nach Hause, recht sternklar bei niedrigem Barometerstand.

Dienstag, den 7. Jan. 1919.

Neue Straßenkämpfe in Berlin mit den Spartakisten. Maschinengewehr, Handgranaten und Geschütz. Spartakus hat das Berliner Tageblatt und Vorwärts besetzt, zeitweise sogar die Reichsbank und beschlagnahmt Gelder. Noske soll den Oberbefehl haben über Gegenmaßnahmen.
Wunderschönes

119

klares, ziemlich mildes Wetter. Schien über Nacht gefroren zu haben. Wolkenlos, heller Sonnenschein. Wind I. S.W. und S.
Arbeiten an den Lagern für Umsteuerwelle.
Abends kurz zu Hayen – Königsweg dann zu P. Fr. P. zum Eltern-Abend-Lyzeum wegen Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule. Kommt um ½ 11" nach Hause.
Ich um 12" bei schönem, stillem, leichtem Nebelfrostwetter im Park. Allerlei los. Selten schöner, milder Winterabend. Ziemlich sternklar.

Mittwoch, den 8. Jan. 1919.

In Berlin wächst die Spannung und die Kämpfe werden ernst. Zahlreiche Tote und Verwundete. Die Regierung wird energisch und sammelt ergebene Truppen.
Von Kiel sollen mehrere 1000 Mann Deckoffiziere und Unteroffiziere in Feldgrau und Stahlhelm als eiserne Division nach Berlin. Man sieht neu eingekleidete auf den Straßen zum Bahnhof eilen.
Auch an anderen Stellen Deutschlands Unruhen. Die Situation ist ziemlich kritisch für Ebert.
Sehr schönes, ziemlich klares, recht mildes Wetter. Wind I. S.S.O. Morgens neblig, Sonne geht unrein unter.
Glas von Hotterer [?] besehen.
Abends Vortrag Liepmann – Waitzstraße. Schule - Todesstrafen. Kann aber nicht hin, da keine Elect. mehr fuhr.
Bei Peetz bis 11" dann bis 12" im Park, heller Mond, kühler, mittlerer Wind. Feucht. Ziemi. viel.

Mittags bei P. essen.

Donnerstag, den 9. Jan. 1919.

Schönes, kühles, sonniges, helles Wetter. Ziemlich sichtig. Leichte Dunstwolken. Wind I. und mehr S.W. Ausgezeichneter Frühlingstag.

Mittags bei P. essen.

Arbeiten an den Lagerschalen für Handelsdampfer.

(Gestern abend am Bahnhof 1500 Mann freiwillige Marine Deckoffiziere, Obermaaten und Soldaten mit Stahlhelm. Nachmittags sind schon Leute fort. Gesang: Deutschland über alles. Ansprachen. Um ½ 8“ Abfahrt. Ziel angeblich Berlin oder Posen [?]. Selbstgewählte Führer, keine Offiziere.)

Große Entschlossenheit der Leute.

In Berlin Spannung aufs äußerste. Proklamation der Regierung.

In Kiel auch Spannung, wegen Spartakus Putsch. Antrag der U.S. Beamten sich zu bewaffnen abgelehnt. Garbe angeblich Gouverneur, auch Admiral Meurer¹⁰⁴ genannt.

Der Hottern [?] geht mit mir, um Bücher anzusehen. Abends kurz zu Schönherr, Harmsstraße 7^{rr}.

120

Dann zu P. Um ½ 12“ nach Hause, um ½ 1“ zu Bett. Etwas sternenklar und kühl.

Freitag, den 10. Jan. 1919.

Sehr schönes, mildes, sonniges, klares Wetter. Vormittags etwas bedeckt, dunstig, nachmittags fast wolkenlos. Wind I. W.

Arbeiten an den Lagerschalen Zchnng. v. Nietsch. [?]

In Berlin geht es drüber und drunter. Heftige Kämpfe um die Bahnhöfe und öffentlichen Gebäude, so auch die großen Zeitungen Mosse – Schwel. Kanonendonner und Maschinengewehrfeuer in der Stadt. Flammenwerfer und Handgranaten. Ziemlich traurige Zustände.

In Kiel Aufregung, dass die 1500 Mann, eiserne Division eben in Berlin verwandt würde.

Noske und Ebert bestätigen, dass diese Leute nach Posen gehen sollen.

In Halle und an anderen Orten Spartakus Unruhen.

Theo will abends kommen und morgen Lehrprobe bei Schröder halten. Konnte ihn abends nicht treffen.

Dann zu P. Um 11“ nach Hause, recht sternenklar, heller Abend, kalt.

Sonnabend, den 11. Jan. 1919.

Morgens milder geworden, dicke graue Luft. Es lag Reif. Schmilzt am Morgen. Wind I. S.W.

Arbeiten an den Lagerschalen (Zchg Nietsch.)

Bleibt ziemlich dunkel, den ganzen Tag.

Das Konzert „Hubermann Bronislaw“¹⁰⁵ muß wegen alldeutscher Umtriebe verlegt werden.

Hallunkenbande, Mühlau giebt an in der Zeitung: Wegen Reiseschwierigkeiten.

Mittags bei P. essen, dann in der Stadt, Zig. holen, sind jetzt für 40 Pfennig zu haben.

Abends große Versammlung der Spartakusleute im Eichhof und der Unabhängigen im Exerzierschuppen der Matrosen Division. Um ½ 12“ zu Fuß nach Eichhof. Mittel voll,

wütende Redner, Bruch zu – Kohl. Um 1“ Schluß.

Neblich, kalt, trübe. Um ½ 2“ zu Bett.

Spannung in der Stadt. Die Unabhängigen berufen für Montag 2“ eine Versammlung auf dem Wilhelmplatz ein.

¹⁰⁴ Vermutlich gemeint: Hugo Meurer geb. 1869 gest.1960 in Kiel. 1918 führte er als Chef des Sonderverbandes der Ostsee die Marineexpedition in Finnland. Er war Chef der Marinestation der Ostsee und wurde 1920 unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizeadmiral in den Ruhestand versetzt, was auf eine Beteiligung am Kapp-Putsch hindeutet (nach Wikipedia, 2014).

¹⁰⁵ Wikipedia, 2014: Bronisław Huberman (häufig auch: Hubermann); geb. 19. Dezember 1882 in Cześćochowa gest. 16. Juni 1947 in Corsier-sur-Vevey, war ein polnischer Violinist. Im politischen Bereich war er ein Vorkämpfer des Europagedankens und eines jüdischen Staates in Palästina.

Sonntag, den 12. Jan. 1919.

Trübes, kaltes Wetter. Bis 11" im Bett.

In der Stadt Riesendemonstrationszug der Abhängigen und Demokratischen Partei. Auch mehr rechtsstehende nahmen teil. Über 30 000 Teilnehmer.

Mittags bei P. essen. Nachmittags nicht fort. Abends ½ 11" milde geworden, neblig trübe. Mittagsstunde schneite es leicht.

Die Spartakusleute in Berlin sind besiegt. Die großen Zeitungen und das Polizeipräsidium sowie die Bahnhöfe sind wieder erobert. Im ganzen viele Tote und Verwundete. Es wurde mit

121

Gewehren, Maschinengewehren, Kanonen, Handgranaten und Flammenwerfer gearbeitet. Das Berliner Tageblatt hat sehr gelitten.

Wind I. SO.

Montag, den 13. Jan. 1919.

Etwas trübes, trockenes, kaltes Wetter. Neblige, graue, sehr fingerkalte Luft. Wind I. S.O. Arbeiten an den Lagerschalen S. 360/64 Bl. 2068.

Mittags kurz zum Wilhelmplatz. Es sammeln sich unheimlich viele unzufriedene Leute an für einen Demonstrationzug. Der Geheimpolizist Hager spricht mich an. Auf dem Kandelaber sitzen 2 Mariners mit roten Fahnen. Der eben abgegangene 1. Vorsitzende des Soldatenrats Artelt kommt an. Um 3" über 3000 Mann. Viele Plakate mit Aufschrift: „Nieder mit dem Generalhenker Noske“ [„]Fort mit dem Brudermord“ und dergleichen. Abends aber ruhig in der Stadt. Laut Anordnung von Gouverneur „Garbe“ sind Zeitungen, Gewerkschaftshaus, Post und Bahnhof besetzt. Am Bahnhof sind starke Wachen. Einlass abends nur für Reisende, später ganz gesperrt. Ein Leutnant in Marine Uniform. Feldwebel mit Flinten. Maschinengewehre werden zum Bahnhof geschafft.

Um 11" grauer, kalter Abend, zuneh [?] Mond auch Wolken gute Sicht.

Dienstag, den 14. Jan. 1919.

Erscheint das Berliner Tageblatt wieder. Berichte über sehr ernste Kämpfe in Berlin. Etwa 200 Tote, 1000 Verwundete. Liebknecht und Rosa Luxemburg entflohen. Cuxhaven ruft Republik aus. Luxemburg ruft Republik, gleichfalls Bremen. Der Präsident von Oldenburg Kühnl verjagt.

Die siebenstündige Arbeitszeit für Beamte erstmal abgelehnt. Unversch. Direktion.

Schöner, heller, recht sonniger Tag Wind I. S.W. Leicht bedeckt.

Arbeiten an dem Umsteuerwellenlager und Stopfbuchsen für Schieberkasten. B. 2125 S. 360/64 ändern.

Mittags bildet sich starke Wache am Bahnhofinneren. Feldwebel, Maate und Gemeine.

Abends 2 Zig. bei Reimers kaufen a 0,95 Pfg. Dann zu P. Um 11" nach Hause. Dunkle, graue, sehr kalte Frostluft.

Mittwoch, den 15. Jan. 1919.

Regen den ganzen Tag, kalt, dunkel, naß. Wind stark S.W. Kaltes, unfreundliches Wetter.

Arbeiten am ändern der Stopfbuchsen für Schieberkastendeckel. Bl. 2125 S. 360/64.

In der Stadt alles ruhig.

Abends liegt ein Telegramm von Theo vor. Er will um

122

8" am Bahnhof sein. Kommt in Händlerausrüstung. Will mit Schwager in Lübeck nach Kassel-Filde um Armee Pferde aufzukaufen.

Ich kurz zu P. Theo inzwischen nach [„]Deutschem Eck“ zum Soldatenrat um Erlaubnis für Reise nach Lübeck zu holen. Er liegt bei mir auf dem Sopha.

Um 12" regnet es zweimal, ist milde.

Donnerstag, den 16. Jan. 1919.

Theo steht um $\frac{3}{4}$ 6" auf.

Es ist morgens noch immer Regenwetter, sehr milde Luft bei heftigem Wind aus W. Dann klart es auf um 11", mit heller, klarer, frostiger Luft. Wind I. NW. Leichte Wolken. Kalt werdend.

Arbeiten am ändern der oben Stopfbuchse S. 360/64 Bl. 2137.

Liebknecht und Rosa Luxemburg werden in Berlin ermordet. Radeck¹⁰⁶ der Russe sitzt im Braunschweiger Schloß stark verschanzt. Ganz Braunschweig lässt keine fremden Truppen durch.

In Kiel viele Deckoffiziere in Uniform mit Gewehren. Wollen für Ruhe und Ordnung sorgen oder nach Polen.

Die Arbeiter arbeiten von $\frac{1}{2}$ 8 – $\frac{1}{2}$ 3. Heftiger Streit bei uns und auf der ganzen Werft wegen der $7\frac{1}{2}$ oder 7 stündigen Arbeitszeit. Hüllmann – Jahn – Dr. Wach. Reincknitznis [?] Umfall [?]. Um $\frac{1}{2}$ 5" geht das Licht aus, wir können nichts mehr sehen, doch kann ich diesen Bericht ohne künstliches Licht schreiben. Licht kommt wieder.

Abends zu P. Um 12" helle Luft.

Freitag, den 17. Jan. 1919.

Morgens Regenwetter, kalter heftiger Wind. Graue dunkle Luft. Nachmittags etwas aufklarend, immer noch feucht.

Abends zur Sozdemokr. Versammlung. Gewerkschaftshaus. Genosse Frohne, ganz alter Herr, Pfaff vom Centralrat – Berlin, Popp unabhängige Volkspartei. Heftiger Lärm. Nachh. Sd. Um 1" zu Hause.

Grau, naß, kalt.

Arbeiten an den Stopfbuchsen ändern und Sicherheitsventile für Cylinder.

Nicht zu P.

Lärm auf dem Büro wegen der Arbeitszeit und den Wahlen. Überall Plakaten – Anschlag.

Sonnabend, den 18. Jan. 1919.

Grau, trocken, kühl. Ziemlich dunkle Luft. Wind I. W.

Arbeiten an den Sicherheitsventilen.

Heftiger Zank in den Büros wegen Arbeitszeit und Wahl.

123

Nachmittags zu P. Dann Zig. kaufen 10 St. 5 M. bei Kühl. Abends zu P. Um 12" graue, ziemlich kalte Luft.

Sonntag, den 19. Jan. 1919.

Ziemlich schönes, recht mildes Wetter. Graue Luft.

Wahlen zur Nationalversammlung.

Alles geht in Ruhe vor sich. Fr. P. mit Wahlvorstand in der großen Schule am Schützenpark Nordflügel.

Mittags bei P. essen. Ich hole Fr. P. um 1" ab. Dann kramen in den Büchern zu Hause. Um 6" zu P. bis 11".

Fr. P. von 6 – 10 nochmals zur Wahl.

P. Ahrens und Lissi bei P.

Ich wähle Königsweg um etwa $\frac{1}{2}$ 6". Große Bewegung in der Stadt. Um $\frac{1}{2}$ 12" viele Menschen Kieler Zeitung. Dann zur Volkszeitung. Auf dem Korridor warten. Resultat

¹⁰⁶ Gemeint vermutlich Karl Radek geb. 1885 im damals österreichischen Lemberg, Galizien, gest. 1939 in Nertschinsk, Sowjetunion. Er war ein polnischer Journalist und Politiker, der in Polen, Deutschland und der Sowjetunion wirkte. Ende 1918 reiste er illegal nach Deutschland ein, um zu sondieren, ob die sowjetischen Bolschewiki von dort Unterstützung erwarten könnten. Er wurde jedoch am 12. Februar 1919 verhaftet, mit dem Vorwurf der "Beihilfe zum Spartakusputsch, Aufreizung und Geheimbündelei". Nach seiner Verhaftung wurde ihm von der Sowjetunion nachträglich ein diplomatischer Status als Botschafter der Ukraine gegeben, um sein Leben zu schützen. Dies erschien notwendig, da zu dieser Zeit einige der führenden Kommunisten – wie Rosa Luxemburg – in Deutschland nach ihrer Gefangennahme ermordet worden waren. (Nach Wikipedia, 2014)

ungenau. Später um ½ 2“ zu den K.N.N. Um 2“ zu Bett.
Kalt geworden. Frost.
Schreiben an die Regierung wegen Rente und Steuerklärung.

Montag, den 20. Jan. 1919.

Schöner, milder, grauer Tag. Kurze Sonne. Wind I. S.O.
Arbeiten am Sicherheitsventil für die Zylinder Dampfmaschine S. 360/64.
Abends zu den K.N.N. wegen Resultate für Schlesw.H
5 Soz gemäß, 3 Liberal, 1 Volkspartei, 1 Bauernpartei, 1 Konservative.
Um 11“ von P. weg zur Stadt über Zug und Sd.
Es ist mörderlich kalt, leichter S.O. Wind und sternenklar.

Dienstag, den 21. Jan. 1919.

Morgens milder, dann gegen Abend immer kälter werdend. Graue, dicke Luft. Wind I. O.
Gegen Abend klarer werdend, kälter, Wind beinahe N. Schneewolken.
Um 6“ Versammlung in der Kruppschen Speisehalle wegen der durchgehenden Arbeitszeit.
An einigen Orten ist es zu Wahlunruhen gekommen, so in Schlesien. In Berlin finden jeden
Abend noch Schießereien statt – Spartakisten werfen Handgranaten und schießen.
Wir versammeln uns alle in der Speisehalle zur Besprechung der 7 – 7 ½ stündigen
Arbeitszeit. Dr. Wack, Techel [?], Richter, Helsing, Beermann, Hüllmann, Huß und andere.
Um 9“ ist eine Einigkeit nicht erzielt. Etwa 1000 Personen sind anwesend. Viele verlassen
unter Protest das Lokal.
Es ist kalt und sehr sternenklar. Essen und zu Bett.
Großer Demonstrationzug wegen Ermordung Liebknichts und Luxemburg der
Unabhängigen S.D. USPD.

124

Mittwoch, den 22. Jan. 1919.

Hatte ein klein wenig geschneit. Tagsüber nochmals leichter Schneefall. Dunkle, sehr kalte
Luft. Schwere Schneewolken hängen am Himmel. Wind mittel und mehr NNO.
Arbeiten an dem Sicherheitsventil S. 360/64 Bl. 2353.
Abends Geigenkonzert Franz von Vecsey im Gewerkschaftshaus. Sehr gutes Publikum,
ganz ausgezeichnetes Konzert, Burmester ebenbürtig.
Um 11“ graue, dunkle Luft. Mit Frl. P. nach Hause.

Donnerstag, den 23. Jan. 1919.

Hat ein wenig geschneit nachts, so dass alles weiß erscheint. Doch wird die Straße mittags
naß. Wind I. und mehr S.O. Grau, empfindlich kalt.
Arbeiten an den Sicherheitsventilen S. 2353.
Abends unabhängige Sozd. Versammlung Gewerkschaftshaus. Früherer Volksbeauftragter
Dittmann spricht zur Lage in Berlin.
Stark kommt aus dem Feld und fängt bei uns an.
Abends zur USPD Versammlung. Ungeheurer Andrang. Der junge Kommandant der
Unruhen (Mossehaus) redet, dann Popp, dann mit ungeheurer Wucht Hansen. Aufreizende
Reden. Gegen Noske, Scheidemann [?], Ebert, für Liebknicht – Luxemburg. Um ½ 12“ zu
Hause.
Hatte leicht geschneit, graue, kalte Luft.

Freitag, den 24. Jan. 1919.

Grauer, trüber, dunkler, bedeckter Tag. Wind unangenehm kalt, mittel S.O. Kaltes,
unfreundliches Wetter. Schnee schmilzt auf den Steigen und Straßen.
Arbeiten an den Sicherheitsventilen und Lager für Umsteuerwelle ändern.
Theo schreibt aus Jevenstedt. Konnte leider auf der Pferdereiße nichts ausrichten.
Gestern Aufruhr in Hamburg. In Bremen Lärm. In Braunschweig Tumulte.
Abends 8 ½“ zu Bett, nicht zu Peetz.

Sonnabend, den 25. Jan. 1919.

Es friert leicht, bei grauer, trüber Luft u. l. S.O. Wind. Matschige Kälte, nicht so feucht kalt. G. Jahn geht um 12^u fort. Arbeiten am ändern verschiedener Zeichnungen. Nachmittags zu P. Die Frau P. und Frl. P. zum Bestrahlen – Klinik. Buch an Block weggeschickt. Sd. Abends zu P. Um 11^u durch die Stadt, SD Um ½ 1^u nach Hause, Hof [?] Töpfer [?] bei Berliner Hof. Kalt, windig, grau, dunkel. 12 Badebücher [?] Goethe bei Meusser bestellen.

Sonntag, den 26. Jan. 1919.

Graue, doch dunstige kalte Luft. Wind em-

125

pfindlich kalt. Es friert mächtig.

Mittag zum 1 mal Mittelstandsküche essen für M. 1,50 Kaisersaal. Dann Bahnhof und zu P. um 4^u.

Erst wählen (No. 248 – Königsweg - Landtagswahl.) Resultat scheint ähnlich wie letzten Sonntag. Wahlbeteiligung scheint geringer.

Abends 11^u zu Bett.

Frl. P. wieder mit als Wahlbeisitzer.

Sehr kalter Tag, der alte Haar zu Besuch bei P.

Montag, den 27. Jan. 1919.

Wehmütige Betrachtungen in der Kieler Zeitung und Nachrichten.

Sehr kalter, starker S.W. Wind. Graue Luft, nach Schnee aussehend.

Heizung funktioniert schlecht.

Abstimmung mehrmals über die Arbeitszeit.

Arbeiten am ändern der Lager der Umsteuerungswelle und Schmierung der Pleuelstange.

Abends zur Volksbadeanstalt – Prüne (mit Rothe). Später zu P. bis ½ 11^u. Sehr kalt, dunkel, schneidender Wind um 11^u.

Dienstag, den 28. Jan. 1919.

Etwas Schnee gefallen, blieb liegen. Zwischen Frost und Tau. Wind l. S.O. Grauer, kalter Tag. Auf den Straßen matschig.

Arbeiten am Schmiergehäuse [?] für Pleuelstange.

Theater in der Arbeitszeit-Angelegenheit. Jöhnk und Hüllmann legen Vertrauensmann-Ämter nieder. Rothe und ich um ½ 6^u zu Dr. Wilde. (Vertretungsarzt.)

Dann abends zu P. Es schneit eben weg und ist um 11^u mäßig kalt.

Mittwoch, den 29. Jan. 1919.

Nicht mehr geschneit aber mörderliche Kälte. Starker Wind aus V [?] S.O. Graue, dicke Luft. Sieht nach Schnee aus. Sonne kommt nur ganz kurz morgens durch.

Arbeiten an der Schmierung der Pleuelstangen.

In Wilhelmshaven sind ernste Spartakus-Unruhen. Die Stadt ist in den Händen der Spartakisten. Allen Stank [?] leitet wie auch in Bremen der frühere Lehrer Lörn. Angeblich sollen die Rebellen sich ergeben haben.

Abends im Bahnhof sitzen von ½ 8 – ½ 12^u. Verwalter von Antoinettenhöhe [?] bei Elmshorn Kriegsbeschädigter will Prüfung bei der Bahn machen (Schienbein kaputt).

Um ½ 12 sternklar und eisige Luft, starker Frost.

Donnerstag, den 30. Jan. 1919.

Übernacht mächtig gefroren. Die Fenster sind dicht gefroren, der Hafen zu. Wind mittel S.O. Starke Kälte den ganzen Tag. Sehr warme Sonne. Klare, helle

126

Sonne, fast unbedeckt.

Arbeiten an der Schmierung für Pleuelstange.
Abends zu P. Hans und Minna [?] da, da am anderen Tag alte Frau P. Geburtstag hat.

Freitag, den 31. Jan. 1919¹⁰⁷.

Graue, unheimlich kalte, empfindliche Luft. Wind dreht von S.O. mehrmals auf NW, dann wieder S.O. Dunkle Luft. Starker Frost. Eis morgens auf dem Hafen. Wind mittel S.O. Arbeiten an der Schmiervorrichtung für Pleuelstange und ändern der Sicherheitsventile. Alte Frau P. Geburtstag. Peter P. auch da.
Um 11“ zu Hause, kalt, windig, will schneien. Um 6“ war strenge Kälte gebrochen, holte [?] aber wieder auf.

Sonnabend, den 1. Febr. 1919.

Graue, sehr kalte, dicke, dunkle Luft. Wind I. und mehr O. Starker Frost, geringe Schneedecke. Hafen I. gefroren.
Arbeiten an der Schmierung der Pleuelstange.
Nachmittags zur Auction Ringstraße (Schöne). Dann zu P. dort auch Abendbrot verzehren. Den ganzen Tag empfindlich kalt und unfreundlich.
In Bremen ist die Spartakus Gefahr heftig. Truppen liegen in Achim und wollen mit Gewalt Ordnung schaffen. Drohende Situation.

Sonntag, den 2. Febr. 1919.

Grauer, kalter Tag, Wind I. W. Vormittags um 0° herum, Nachmittags sehr kalt werdend. Abends 11“ wieder etwas milder werdend.
Die alte Frau P. hatte schweren Ohnmachtsanfall. Nachmittags der alte Haar dort. Nicht fort. Mittelstandsküche essen für 1,50.
Die Arbeiter in Bremen wollen aufgeben. Sie hatten die Stadt befestigt mit Maschinengewehren und Autos aller Art.

Montag, den 3. Febr. 1919.

In Bremen scheint eine Einigung erzielt zu sein. Scheinbar rücken die Truppen nicht ein, da die Arbeiterschaft Ordnung zu halten verspricht.
Hier Wetter draußen milder, drinnen Eiskellerluft. Wind I. NW. Der Dreck taut auf, schmierige Fußsteige.
Für Theo Annonce aufgeben, möbliertes Zimmer und Privatstunden. Er ist in Berlin gewesen in seiner Angelegenheit.
Dann zu P. Um ½ 12“ zu Bett. Es hat etwas geschneit, stiller, dunkler Abend, kalt.

Dienstag, den 4. Febr. 1919

In Bremen sind Plänkeleien vorgekommen. Einige Tote. Noch Verhandlungen.
Die Volksbeauftragten reisen nach Weimar. Wird stark abgesperrt. Mehrfacher

127

leichter Schneefall des Nachts, aber heftiger mehrfacher Schneefall des Tags, dazwischen helle, klare Luft. Schnee liegt dick auf den Dächern, taut ein wenig auf den Steigen. Wind I. NW. Richtiges Winterbild am Abend.

Oberingenieur Dipl. Gottlieb Jahn Geburtstag (40 Jahre?)

Abends zu P. Telegramm von Theo lag um 6“ da. Er wäre um 10“ im Bahnhof. Traf ihn auch an. Kam von Oldenburg. Ergebnislose Verhandlungen mit dem Schulrat Prall. Um 11“ nach meiner Wohnung. Er schläft in „Ernst“ Bett in der kleinen Stube. Doris muß aufstehen und Bett zurechtmachen. (2 M.)

Klingender Frost, sternenklar, kalt. Scharfe Mondsichel.

Spartakus Zusammenkunft in der Conkordia – Gaarden¹⁰⁸.

¹⁰⁷ Auf dieser Tagebuchseite jeweils irrtümlich falsche Jahreszahl 18 im Original.

¹⁰⁸ Otto Preßler, damals Mitglied der KPD, benennt in einem Interview (siehe www.kurkuhl.de) als Versammlungsort das Tanzlokal „Concordia“ an der Lübecker Chaussee.

Mittwoch, den 5. Febr. 1919.

Wunderschöner, sonniger, kalter, klarer, fast unbedeckter Wintertag. Dunkelroter Sonnenaufgang. Überaus warme Sonne. Schnee taut auf den Bürgersteigen, sonst starker Frost. Hafen nachts bei Windstille gut zugefroren. Wind I. NW. Etwas Schnee nachts hinzugekommen, so dass morgens idealer Wintertag ist, richtig gesunder Wintertag.

In Bremen haben die Truppen Division Gerstenberg die Stadt gestürmt. Kanonen, Minenwerfer, Handgranaten. Viele Arbeiter und Soldaten getötet. Arbeiter ziehen sich nach der Werft Gröpelingen zurück. Truppen beherrschen die Stadt.

In Kiel verlassen die Arbeiter ½ 1“ geschlossen die Werft. Um dieselbe Zeit ist Theo Zeuge, wie Arbeiter das

Stationsgebäude stürmen,

und nach Waffen durchsuchen.¹⁰⁹ Er ist mit drin im Gebäude. Sie werden bald darauf durch herbeigeeilte Deckoffiziere, Offiziere in Civil und Maate und Obermaate mit gefällttem Bajonett herausgeworfen. Dann versuchen Arbeiter von der Annenstraße her die Matrosenkaserne zu stürmen. Werden blutig zurückgewiesen. Handgranaten und Maschinengewehre feuern heftig.

Mittags ich mit Theo hin, sehen mehrere verwundete Arbeiter wegtragen. Einer kommt eben verbunden aus dem Hausflur. Hinter dem Kasernentor bewaffnete Marins und Deckoffiziere. Handgranaten an den Gürteln. Arbeiter in Gruppen in den Straßen nehmen drohende Haltung an. Der Soldatenrat wurde abgesetzt und von den Matrosen nachher neugewählt. Gouverneur Garbe entwischte den Arbeitern. Zuzug aus Friedrichsort soll eingetroffen sein für die Spartakisten.

128

Der ganze Vorfall zeigt die Ohnmacht der Spartakisten.

Hamburg nimmt drohende Haltung an. Der Zugverkehr im Direktionsbezirk Altona ruht ganz. Offenbar hält die große Mehrzahl der Soldaten zur Regierung Ebert-Scheidemann-Noske. Mindestens 4 Tote und mehrere Schwerverwundete Arbeiter. Es soll auf dem Wilhelmsplatz Versammlung abgehalten werden. Der Bahnhof wurde um 2 Uhr geschlossen und stark besetzt. Verschiedene Vertrauensleute wollten einer Einladung des Soldatenrats Nord-Deutschlands folgen und nach Hamburg zur Information fahren. (Dr. Wach ? und Ling ? und Winkelmann ?) lassen durch Rundschreiben ohne Unterschrift zu einer Besprechung 12“ mittags in der Erfrischungshalle auffordern (damit der Einladung nicht Folge geleistet wird.[]) Heftiger Protest dagegen in (besonders SK, Lärm, Bruns) verschiedenen Büros. Wird dann auf 6“ abends vertagt.

Theo holt mich ab und geht mit zur Versammlung. Quark von Dr. Wach und Konsorten. Dann bei mir essen, ich zu P. Theo Rundgang durch die Stadt. Ich hole ihn um 10“ von Kafe Stühmer ab. Um ½ 11“ zu Bett. Er wieder in „Ernst“ Bett. In der Stadt alles ruhig.

Versammlungen, kalte, bedeckte, graue Luft.

Donnerstag, den 6. Febr. 1919.

Morgens milder, abends sehr kalt werdend. Wind scharf und sehr kalt S.O. Graue Luft, morgens klarer.

Von 11“ – 12“ Versammlung in der Frühstückshalle. Wir wollen streiken, wenn Betriebsbeamte wieder von den Arbeitern angegriffen werden. Die Leute kehren morgens vor der Werft um und streiken. Auch die Electriche fährt von vormittags an nicht mehr. Allerlei Gerüchte über Schießerei im Viehburger Gehölz und Bewaffnung der Arbeiter. Gemeldet werden von gestern 8 Tote und 26 Verwundete.

Nachmittags wird der Bahnhof geschlossen. Arbeiter ziehen von Gaarden nach der Stadt. Das Gewerkschaftshaus wird angeblich befestigt. Allerlei Forderungen der Arbeiter. Die eiserne Division Gerstenberg, die Bremen eroberte, solle von hier aus verpflegt werden. Man verweigert das. Gouverneur Garbe soll abgehen und dergleichen.

¹⁰⁹ Die Ereignisse werden beschrieben in Dähnhardts Veröffentlichung, Revolution in Kiel (Wachholtz Verlag, Neumünster, 1978), auf den Seiten 156 und 157.

Theo fährt nach Altona in seiner Sache.

Es ist um 7^u unfreundlich kalt. Scharfer Mond. Schneewolken. Heftiger Wind aus N.O.
Um ½ 12^u nach Hause. Etwas weniger Wind, folglich Kälte nicht so bemerkbar.

Freitag, den 7. Febr. 1919.

Überaus große Kälte bei heftigem N.O. Wind. Morgens ziemliche dicke Wolkenwand,
nachmittags wolkenlos klar werdend. Äußerst scharfe Temperatur, wo Wind ankommen
kann.

129

Arbeiten 4 Stunden an Thalwitzens [?] Blatt – Ständer ändern.

In der Stadt gegen Mittag und Nachmittag heftige

Spannung.

Spartakusputsche sollen erneut bevorstehen. Auf der Werft ruht die Arbeit. Trotz großer
Kälte stehen am Exerzierplatz und Wilhelmplatz unentwegte Genossen. Um 3^u wird z.T.
Wilhelmplatz abgesperrt, Knooper Weg ganz, Fährstraße¹¹⁰ und Bergstraße. Überall
Maschinengewehre auf den Ecken, so Knooperweg – Exerzierplatz. Starke
Deckoffizierwachen mit Gewehren und Handgranaten. Lastautos mit bewaffneten Soldaten
und Unteroffizieren. Studentenbattallione. Man ruft, Fenster zu. Angeblich sind Arbeiter aus
dem befestigten Gewerkschaftshaus vertrieben. Äußerste Spannung, doch mildert die starke
Kälte den Kampfesmut.

Schäfer macht krank.

Abends alles ruhig. Flugblatt des Gouverneurs.

Um 7^u zu P. Um 1^u zu Bett, (alleine sitzen) Sehr still und kalt, menschenleer, ungeheuer
blanker Mond und Sterne.

In Hamburg sollen die Arbeiter bewaffnet sein. Die Züge von Kiel aus gehen ab von
Elmschenhagen, Malmersdorf¹¹¹ und Hassee.

Sonnabend, den 8. Febr. 1919.

Wunderschönes, sehr kaltes Frostwetter. Wind I. N.O. Schöne, warme Sonne. Wolkenlos.
Schnee liegt wenig, knirscht. Im inneren Hafen Eis.

Arbeiten am Schmierung für Gleitbahn.

Die Arbeiter fangen wieder an auf den Werften.

Nachmittags zur Auction Schöne – Ringstraße. Dann zu Peetz. Nachher in die Stadt.

Abends zu P. Um 11^u nach Hause. Sehr kalt, nachts gegen 11^u. Sternklar, scharfer Mond.
Still. Record-Barometerstand nach oben.

Sonntag, den 9. Febr. 1919.

Grau, bedeckt, milder. Wenig Frost. Wind I. und mehr NW.

Mittags Mittelstandsküche – Kaisersaal. Dann zu P. Nicht mehr fort. Frostig in den Stuben.

Abends 11^u zu Bett.

In Berlin lokale Schießerei mit Händlern und Soldaten.

In Weimar tagt die National Versammlung.

Montag, den 10. Febr. 1919.

Grau bedeckt, Wind mittel und mehr NW. Tauwetter. Scheußlicher Matsch. Unheimlich
frostig in den Stuben. Mauern schwitzen.

Arbeiten an den Handhebel-

130

gestellen für Drosselklappe und Hilfsschieber.

Abends zu P. Um ½ 8^u geht das Licht aus und wird nicht mehr in Ordnung gebracht.

¹¹⁰ Heutige Legienstraße, in dieser Straße liegt das Gewerkschaftshaus.

¹¹¹ Vermutlich ist hier Meimersdorf gemeint.

Der alte Riepen zu Besuch. Kerzen und Notlampenbeleuchtung. (Der Wiegemeister [?] Groth ist zum 2x von den Arbeitern rausgeschmissen worden. Die Schlichtungskommission tagt – gilt für den 11. Februar 1919.)
Ich von 10 – 11 ½“ am Bahnhof sitzend. Um 12“ zu Bett. Grau neblig, kühle Luft. Matsch.

Dienstag, den 11. Febr. 1919.

Graues, mildes, neblig, feuchtes, dunkles Tauwetter. Scheußlicher Dreck. Wind I. W.

Arbeiten am ändern S. 360/64. Bl. 2071.

Bericht über Wiegemeister siehe oben vom 10.2.19.

Theo war umsonst in Altona und Hannover. Ungeheure Konfusion auch auf den Militärgerichtsstellen. Er will wieder nach Schleswig.

Abends zu P. Minna aus Krakery da mit klein Hansi. Er soll Stiefel mit Stangen haben. Um 11“ zu Bett. Milde, graue Luft, Mond hinter Dunstwolken.

Ebert Präsident.

Mittwoch, den 12. Febr. 19.

Neblich, graues Dunstwetter, kühl. Wind I W.

Arbeiten am ändern von Bl. 2071. S. 360/64.

Theo hat mit Adler¹¹² gesprochen, gefährlich aber notwendig. Wir hoffen, denn er hat Hilfe zugesagt.

Abends Operette bei Wriedt „Kinokönigin“.

In Hamburg unsicherer Kram. Arbeiterunruhen.

Nachher mit Frl. P. und Minna nach oben, Kaffee trinken. Auf dem Nachhausewege finde ich Ringstraße gegenüber der Schule an einen Baum gelagert eine Militärflinte mit ausgenommenem Schloß. (Altes Modell.) Kein Mensch ist zu sehen. Das Gewehr ist scheinbar wegen der amtlichen Haussuchungen von jemand dorthin gestellt. Ich nehme die Flinte in meine Wohnung. Möchte sie gerne als Andenken an die Revolution behalten. In Zeitungspapier einwickeln und am anderen Morgen mit in die Werft nehmen und in meinen Schrank stellen.

(Goethe Bücher von Meusser.)

Donnerstag, den 13. Febr. 1919.

Graues Wetter, hatte am Morgen ganz leicht geschneit. Wind I. S.W. Kühle nicht groß.

Dunkle Luft. Will am Tage mehrfach schneien, wird aber nichts.

Arbeiten am ändern des Bl. 2071. S. 360/64. Bg. feh[lt] am Nachmittag. Mittags zu P. Karte für Vecsey-Konzert holen.

Abends 8“ Gewerkschafts-

131

haus zu Vecsey, sehr schönes Konzert. Am Schluß große Begeisterung. Mit Frl. P. nach Hause. Nachher Sd – (nichts.) Um ½ 2“ zu Bett. Kühl, grau, nicht dunkel.

Freitag, den 14. Febr. 1919.

Graues, kaltes, trübes, neblig, Wetter. Wind I. und mehr NW. Könnte wohl noch einigen Schnee geben.

Arbeiten an Reders Zchnng Bl. 2071. G. Jahn nach Hamburg. Bg. fehlt nachmittags.

Abends redet der frühere Volksbeauftragte Barth im Gewerkschaftshaus.

Wir haben eine Versammlung wegen Neuwahl der Vertrauensmänner und Arbeitszeit. Von Montag an soll die Arbeitszeit von 8 – ½ 4 durchgehend werden, Sonnabend von 8 – 1“.

Abends zu P. Um 12“ zu Bett. Kaltes Frostwetter, ziemlich hell. Mond liegt grau auf den

¹¹² Vermutlich Eduard Adler von der (M)SPD, von 1904 bis 1919 Stadtverordneter in Kiel. Adler war kurzzeitig Beigeordneter des Kieler Arbeiterrats für den Kieler Oberbürgermeisters Lindemann, sowie Beigeordneter des Regierungspräsidenten Schleswig-Holsteins. (Dähnhardt, D., *Revolution in Kiel*, Wachholtz Verlag, 1978, S. 95 und 138)

Wolken.

Reiseerlaubnis nach Rendsburg bei Soldatenrat.

Sonnabend, den 15. Febr. 1919.

Übernacht tüchtig frostiger Wind I. SO. Sehr neblig zeitweise nur 100 m sichtbar.

Arbeiten am Handhebel für Entwässerung Drosselklappe.

Reise nach Jevenstedt. In Rendsburg pausieren. Dann zu Fuß nach Jevenstedt. Sehr schönes Laufen.

Grau, kühle, Frostluft.

Abends in kalter feuchter Stube schlafen, hinter dem Laden.

Sonntag, den 16. Febr. 1919.

Graues, stilles Wetter.

Nur mittags kurz zu Onkel Friedrich Thun, neues Haus besichtigen.

Kalte, stille Luft. Wind I. O.

Abends zu Fuß nach Rendsburg. 8¹⁸ nach Kiel, an 9⁴⁰. Theo und Dora begleiten kurz.

Montag, den 17. Febr. 1919.

Durchgehende Arbeitszeit von 8 – ½ 4“.

Debring (Kriegsangestellter geht.) Langer, roter Bayer.

Es hat etwas neblig genäßt [?].

Die angefangenen und schwimmenden

U Boote

müssen auf Anordnung einer ? englisch – amerikanisch französischen Kommission vernichtet werden. Aus den schwimmenden Booten sind die Maschinen heraus zu nehmen, die an Land befindlichen werden zerschnitten. Eventl. sollen die schwimmenden versenkt werden.

Graue, dunkle, nicht sehr kühle Luft.

Arbeiten an den Handhebelgestellen.

Wind I. S.O. Abends nasskalt, trübt leicht ein. Sehr feucht. Bei P.

Um 11 – 12“ zur Spartakusversammlung – Koloseum. (Hirsch – Berlin.)

132

Dienstag, den 18. Febr. 1919.

Graues, nasskaltes, dunkles, sehr feuchtes Wetter. Bei leichtem ungemütlichem S.O. Wind feines Schneetreiben, bleibt im Matsch liegen.

Auf einigen Büros wird mittags in Näpfen gekauft [?].

Arbeiten an den Handhebeln. Die Werkstatt arbeitet nur noch 5 Stunden. Es sollen mehrere 1000 Mann entlassen werden wegen Arbeitsmangel.

Um 1 ¼“ setzt ein teilweise sehr heftiges Schneetreiben ein. Später trocken und kühl. Um 11“ von P. nach Hause. Grau, dunkel.

Mittwoch, den 19. Febr. 1919.

Graues, bedecktes, zeitweise helleres, kühles frisches Wetter. Übernacht Frost. Tagsüber Tauwetter. Wind I. S.O.

Arbeiten an den Handhebeln.

Gestern Angriffe gegen Erzberger im Reichstag. Er kam gut davon, sägte den Volksparteiler Vögler¹¹³ glatt ab. Briefwechsel Hindenburg – Scheidemann wegen Ludendorff.

[(!)Hasardspieler).

Abends bei Buch-Antiquar Holst [?]. Kaiserin „Friedrich für Geschenk meinem Peetz.“ „Dida Ipsen“ von Böhme und Artillerie Schusstafeln 5, M. 4,50 und 4,50.

Abends zu Peetz. Um 11“ graue, kalte, dunkle Luft. Wind I. scharf S.O.

Donnerstag, den 20. Febr. 1919.

¹¹³ Eventuell ist hier der Stinnes-Generaldirektor Albert Vögler gemeint. Zu dessen Rolle siehe z.B. den Spiegel Hintergrundartikel 49/1984, online zugänglich unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13510803.html>

Graues, bedecktes, milderes Wetter. Wind I. SW.
Arbeiten an den Hebeln für Entwässerung und Drosselklappe und Hilfsschieber.
Abends zu P. Um 11“ nach Sd. Dunkel, naß, regnerisch, feucht. Etwas kühl.
Prinz Joachim¹¹⁴ bei einem Putsch in München verhaftet. Ob für oder gegen Spartakus ist noch nicht ersichtlich.

Freitag, den 21. Febr. 1919.
Mehrfacher milder Schmuschregen. Sehr dunkle Luft. Wind mittel WSW und W. Stark bedeckt grau.
Arbeiten an den Handhebeln für Entwässerung und Drosselklappe.
Bayrischer Minister
Eisner ermordet
und Auer und andere Minister schwer verwundet. Eisner wurde auf der Straße von einem Grafen Arco¹¹⁵ erschossen. Auer und die anderen wurden im Parlament erschossen. Große Aufregung in München.
Abends zu P. Um 11“ nach Hause. Dunkel, regnerisch, milde Luft.

Sonnabend, den 22. Febr. 1919.
Graues, sehr mildes, trübes regnerisches Wetter. Wind I. W.
Arbeiten an den Handhebeln.
Nachmittags Marmeladentopf bei P. abliefern, dann zu Lipsius und Tischer.
Abends kurz zu P., dann zu Hayen, Königsweg. 8“ gibt es einen

133

ziemlichen Platzregen. Um ½ 12“ feucht, I. kühl, sehr dunkel.

Sonntag, den 23. Febr. 1919.
Recht schönes, mildes Wetter. Wind I. W. Dunkle Luft. Regen hängt drohend.
Mittags bei P. Erbsen essen.
Nachmittags mit Frl. P. Rundgang durch die Stadt – Kunsthalle. Um 4“ zu Hause.
Ich liege bis ½ 7“. Dann langen Brief in Theos Angelegenheit nach Schleswig an den Beigeordneten des Regierungspräsidenten Herrn Adler.
Abends ½ 11“ zu Hause. Kühl, dunkel, feucht, hatte um 7“ geregnet.
In München herrschen die A. und S. Räte über alles.

Montag, den 24. Febr. 1919.
Dunkle Luft, leichte Kühle. Regenwolken. Wind I. W. Feucht.
Arbeiten an den Handhebeln.
Abends zu Lipsius Antiquariat. Kleinere Schriften über Goethe gekauft.
Dann zu P. Später zum Spartakus – Abend. Vermeintlich Jahnhalle [?], war aber Kolloseum.
Umweg gemacht – Hohenzollernpark, Jahnstraße, Holtenuerstraße, Jägersberg, Wilhelminenstraße, Fährstraße, Lorentzendam, Exerzierplatz. Bunter Abend mit Quatsch, Rednerin eine Frau aus Hamburg. Um ½ 1“ zu Hause, um ½ 2“ zu Bett. Kalt gewaschen.

Dienstag, den 25. Febr. 1919.
Etwas aufklarend, kühl. Leicht graue Luft. Wind S.S.O. I. Trocken geworden.
Arbeiten an den Handhebeln.
Abends kleines Theater: Wo die Lerche singt.

¹¹⁴ Es könnte sich um Joachim Ernst Herzog von Anhalt, geb. 1901 in Dessau, gest. 1947 im sowjetischen Speziallager in Buchenwald, handeln. Dieser wurde von den Nazis 1944 verhaftet und ins KZ Dachau verbracht. Nach dem Ende der NS-Diktatur wurde er erneut von den sowjetischen Besatzungstruppen verhaftet. Diese brachten ihn in das NKWD-Internierungslager Buchenwald, das ehemalige Konzentrationslager bei Weimar. Hier starb er, schwer erkrankt durch Erschöpfung infolge der Lagerbedingungen. (Nach Wikipedia, 2014)

¹¹⁵ Eisner wurde von Anton Graf von Arco auf Valley, einem Studenten aus dem Umfeld der gegen die Revolution agierenden deutsch-völkischen und antisemitischen Thule-Gesellschaft, ermordet. (Nach Wikipedia, 2014).

Da Hameister – Hinrichsfelde da ist wegen „Anna“[?] Tochter die von Frau Hadenstein – Kirchhofallee weg soll nach dem neuen Inspektor Krause, kam Fr. P. nicht mit. Ich alleine hin und verkaufe beide Karten an Frauen und nehme Stehplatz.
Nachher heftiger Wind S.S.O. Regen, Dunkelheit, Kälte. Ungemütlich S.d.
Um 11“ nach Hause, noch Essen und Lesen bis ½ 1“.

Mittwoch, den 26. Febr. 1919.

Theos Verhandlung in Schleswig.

Graues, dunkles, kaltes, nasses, windiges Regenwetter. Treibt Luft feucht an. Wind mittel S.O.

Arbeiten an den Handhebeln. Geld erhalten.

Abends zu P. Um 11 ½“ zu Bett. Nasses, kaltes, feuchtes, dunkles Wetter.

In Süd und Mitteldeutschland nimmt Streik und Spartakus erheblich zu. In Halle und Leipzig Generalstreik. Ziemlich ernste Situation.

Donnerstag, den 27. Febr. 19.

Trockenes, graues Wetter. Etwas kühler

134

geworden. Ziemlich dunkle Luft.

Arbeiten an den Handhebeln.

Wind I. S.O.

Abends zu P. P. Ahrens-Frau und Lisi da. Um 11“ nach Hause, um 12“ zu Bett.

Kalte Frostluft, dunkel.

Theos Sache verschoben bis Montag.

Freitag, den 28. Febr. 1919.

Sehr drohende Situation in Mitteldeutschland. Leipzig Generalstreik, sehr unsichere Lage.

Übernacht Eis auf den Pfützen. Kalter Wind mittel S.O. Grau bedeckt.

Arbeiten an den Handhebeln.

Abends den großen Katalog der Goethe Sammlung von Lipsius holen 25 M. Dann zu P. Um 11“ nach Hause, um 12“ zu Bett. Grau, dunkel, kühl.

Gl. getroffen kurz.

Sonnabend, 1. März 1919.

Mildere Luft, grau bedeckt. Wind I. und abends mehr S.S.W. Trocken.

Arbeiten an den Handhebeln Bl. 2361.

Hüllmann will eine Beamtenwehr gründen.

Nachmittags zu P. Erst zu Poppe mit „Alraune“ Sophienblatt 21^{III}, dann zur Werft um Terpentin zu holen, nichts.

Abends bei P. Um 11“ ziemlich kalt und scheinbar Frost. Umweg über Gewerkschaftshaus, angeblich unabhängige Versammlung. Geschlossen.

Um 12“ nach Hause.

Sonntag, den 2. März 1919.

Ziemlich schönes aber sehr kaltes Wetter. Wind z.T. ziemlich stark S.W. Scharfe Luft.

Essen Kaisersaal. Dann bis 4“ Bahnhof.

Später zu P. auch abends da.

Wahltag für Stadtverordnete. Mittlere Beteiligung. Angeblich 33 Mehrheitssozialisten, 7 Unabhängige, 11 Konservative, 11 Mieter, 6 Demokraten, 4 Hausbs.

Montag, den 3. März 1919.

Aufklarendes helles Wetter. Wind mittel W. Milder geworden.

Rest Goethe Bücher erhalten.

Arbeiten an Detrings [?] Bl. Trieb und Hängestangen [?] Bl. 2215.

Jetzt von ½ 8“ – 3“ Arbeitszeit.

Konnte abends nicht zu P. herein kommen. Scheinbar ausgegangen. Zum Bahnhof, dort essen und lesen bis 11^u. Dann 12^u zu Bett.

Um 4^u regnet es mehrfach, drohend, dunkle Luft. Ziemlich milde. Um 11^u dunkel bedeckt, kühl.

Alte Goethe Biographie 1832 bei Antiquar Holst 10 M.

In Leipzig allgemeiner Streik der Arbeiter und Bürger. Die Stadt ruht ganz. Keine Bahn. Arzt, Apotheker, Krankenhaus, alles streikt.

Zeit alles der Streiks. Auch die Berliner Zeitungen streiken.

Theos Sache in Schleswig.

135

Dienstag, den 4. März 1919.

Stilles, sehr bedecktes, trübes, etwas kühles Wetter. Wind I. S.O. Morgens hochsteigender Rauch.

Arbeiten an der Änderung Bl. 2215 S. 356/59.

Abends zu P. Um 11^u zu Bett.

Es regnet leicht und ist kühl. Um 6^u heftige Kälte, später milder.

Mittwoch, den 5. März 1919.

Graues, milderer Regenwetter. Wind I. und mehr S.O.

Arbeiten am Bl. 2215

Bedenkliche Unruhen vielerorts im Reich. Raub, Mord, Brand. In Halle ist geplündert, gleichfalls in Berlin. Unsichere Lage des ganzen Reichs. Es glimmt auch in Kiel. Plan einer Beamtenwehr.

Abends ½ 11^u trocken aber feucht und kalt.

Über Sd. Nichts. Um 1^u zu Bett.

Donnerstag, den 6. März 1919.

Schneetreiben bis gegen 1^u. Sehr feucht und naß und recht kühl geworden. Wind mittel S.O. Graue bedeckte Luft.

Arbeiten am Ändern von Bl. 2215 S. 356/59 und Neuaufgabe 2217.

In Berlin scheint die Situation besser zu werden, gleichfalls in Halle. Schwere Plünderungen haben stattgefunden allerorts. Unsere Beamtenwehr kommt um 12^u zu einer Besprechung zusammen. Blödsinniger Mist.

Abends zu P. Um 6^u über Antiquar Holst. Es schneit in nassen großen Flocken, ist äußerst feucht und kalt. Um ½ 4^u im Kaisersaal die Böden inspizieren.

In Berlin äußerst ernste Lage. Alle Zeitungen streiken. Spartakisten und Regierungssoldaten haben Geschütze auf beiden Seiten. Umfangreiche millionen Plünderungen.

Mitteldeutschland (ohne Leipzig, war auch schlimm) abflauender Streik.

Abbruch der Lebensmittelverhandlungen mit der Entente in Spaa.

Freitag, den 7. März 1919.

Etwas milder, doch kalt. Graue Nebelluft. Regen den meisten Tag. Wind stark W.

Arbeiten am Ändern (der von Schönhaar [?] falsch angegebenen Hebel Bl. 2361 S. 360/69 6000 t Dampfer.)

In Berlin noch sehr harte Kämpfe.

Ringeln [?] der Regierung wegen ausreichender Lebensmittel.

Abends zu P. Um 10^u nach Hause. Sehr naß und feucht und dunkel. Der alte Riepen war da.

Sonnabend, den 8. März 1919.

Schneefall, z.T. heftig und stetig den

136

ganzen Vormittag und länger bis 5^u. Bleibt auf den Dächern 8 cm hoch liegen, auf den Straßen fürchterlicher Matsch. Wind I. S.O. Milde schöne Luft.

Arbeiten an den Handhebeln.

Gegen Abend mächtig kalt und unfreundlich werdend.

Mit Paket Futterstoff von Will für Jevenstedt nach der Post. Zu spät, um 6^u Schluß. Dann zu P. Um 10^u nach Hause. Grau und trübe.

Sonntag, den 9. März 1919.

Grauer, kalter Tag. Mittags bei P. essen. Nachmittags nicht fort. Abends auch dort bleiben.

Wind mittel NW. Unheimlich viele Leute gehen zum um 4^u beginnenden Markt. (Erster Markt nach dem Kriege). Frau Gefängnisinspektor Krause und Anne Hameister kurz da.

Abends ½ 11^u kühl und feucht, ein wenig geregnet.

Goethes Bericht über Helmstedt aufsuchen, Briefe Bd. 19 - September.

Harzreise mit August. Bericht an den Herzog Karl-August (und Geburtstagsbrief) Nachsatz: Besuch in Harlike [?], Familie Feldheim

Montag, den 10. März 1919.

Morgens grau, sehr trübe, dunkel und feucht. Dann außerordentlich schön aufklarend.

Blauer Himmel, klarer, helle Luft und Sonne. Wind leicht SO.

Die Arbeiter fangen jetzt um 7:45 Uhr an. Arbeiten am ändern der Handhebelgestelle.

Der Aufstand in Berlin scheint entgültig nieder geschlagen zu sein. Alle anderen Feldmittel kamen zur Anwendung. Fliegeraufklärung, schwerste Minenwerfer bis 200 Pfund. Haubitzen, Maschinengewehre. Die Volksmarinedivision ist aufgelöst. In Lichtenberg, Berlin sind leider schwere Ausschreitungen vorgekommen. Etwa 37 Polizisten und Soldaten wurden ermordet. Auch viele Einzelfälle von Bluttaten liegen vor. In Berlin wurde das

Standrecht

verkündet.

Abends geht Fräulein P. zum Eichhof mit Lehrer Ahrens. Ich dann zum Markt.

Ringkampfbude [?], Mädchen mit 2 Köpfen. Um 10 Uhr Schluß.

Es regnet mäßig, schmusch und stärker. Sd. Um ½ 12^u zu Hause.

Dienstag, 11. März 1919.

Dunkle, graue Luft. Neblich feucht. Schmuschregen und mehr. Wind zum Teil stark W.

Arbeiten an den

137

Hebeln Bl. 2361, S. 360/64

Brief von Theo. Er meint, seine Sache steht gut. Die Familie Sörensen ist auch verhört worden in Schleswig. Rechtsanwalt Elsner hatte an Theo geschrieben, es wäre nunmehr eine Amnestie für Disziplinarstrafen [?] heraus. Das wäre ja fein. Theo meldet ferner: Vor etwa 8 Tagen bekam Vater mittags einen Schuß durch den Kopf und wurde kreideweiß im Gesicht. Es sind Vorboten eines Schlaganfalls. Hoffentlich dauert es recht lange.

Abends zu P. Um ½ 11^u nach Hause. Es regnet und stürmt bei mittel milder Luft eben weg. Unerhörte Grausamkeiten bei den Spartakuskämpfen in Berlin.

Mittwoch, 12. März 1919.

Sehr mildes, aufklarendes Wetter. Hell, freundlich und sonnig werdend. Wind leicht und mehr N.W. Es zeigen sich Anfänge von Gewitterwolken. Um ½ 3^u wurd[e] es etwas bezogen. Indikatorhahn für S. 360/64 wie [?] aufgabe [?].

Abends kleines Theater. Fälschlich nach dem kleinen Theater, dann zu Wriedt. Es war gegen Abend direkt warm geworden. Später dunkel bezogen, Mondscheinstimmung. Immer dunklere Wolken und zuletzt ½ 12^u heftiger anhaltender Regen. Im Park lebhaftes Treiben wie im Hochsommer. Alles besetzt. Um 12 Uhr zu Hause. Etwas abgekühlt.

Ein Zeichen der Zeit: Auf der Kaiserlichen jetzt Reichswerft waren 2 Motorboote und 1 Schwimmkran gestohlen. Marineflieger suchten die Ostsee ab und fanden die Gegenstände auf dem Wege nach Dänemark. Auf der Reichswerft geht alles drüber und drunter. Die ungeheuerlichsten Diebstähle sind an der Tagesordnung.

In Lichtenberg geht es mit

Artillerie und schwersten Minenwerfern,

ganz ungeheuerliche Zustände. Der Ort wurde erstürmt.

Donnerstag, 13. März 1919.

Hatte nachts scheinbar mächtig geregnet. Sehr aufklarend, stechende Sonne. Eventuell noch mehr Regen. Wind leicht NW.

Arbeiten am 252 Hahn Bl. 2006.

Sehr sichtig - Gewitterwolken. Es war um 4" recht empfindlich kalt geworden, mittlerer Wind aus S.O.

Fräulein P. fährt nach Rix, Wellingdorf. Ich ½ 7" zu P. Abends 11" nach Hause. Ziemlich heller Mond auf starken Wolken.

138

Freitag, 14. März 1919.

Morgens schöne Rauchbildung. Unten leicht SW. Oben entschieden O. Wind leicht S.O. Kalt und frisch am Nachmittag. Nachts Frost. Morgens gesprenkelte Wolken, später ziemlich bedeckt.

Arbeiten an dem Gestänge für Entwässerung der Cylinder.

Abends zu P. Um 11" nach Hause. Dunkel, regnerisch, trübe, kalt.

Sonnabend, 15. März 1919.

Morgens kalter Schmuschregen, Wind mittel S.O. Graue Luft. Später einsetzendes z. T. heftiges Schneegestöber und große Nässe.

Arbeiten an dem Entwässerungsgestänge.

Mittags geht „Dechow" mit nach Fräulein P. um Bezugschein für Drilligzeug zu leihen.

Es schneit eben weg. Ist matschig und kalt. Später windig und kalt bleibend.

Mußte noch 12 Mark nachzahlen an Gothaerbank Filiale Weimar für Goethe Jahrbücher Band 1 - 4. Insgesamt 32 M

Um 7" zu P. Fr. P. soll zu Lesch [?] Krause, da Frau Hameister da. Ich zum Bahnhof bis ½ 12".

Ziemlich heller Mond auf starken Wolken.

Sonntag, 16. März 1919.

Gutes Wetter, recht kalter, empfindlicher S.O. Wind.

Wahlen zum Arbeiterrat.

Bei P. am Nachmittag. Vorher essen. Kaisersaal. Abends 10" nach Hause. Kalter Wind, mittel.

Montag, den 17. März 1919.

Morgens geht Wind von S.O. auf N um. Klare sehr bedeckte Luft. Wind leicht. Gute Sicht. Ganz kurzer Schnee.

Arbeiten an dem Gestänge für Entwässerung.

Abends 6" recht kalter Wind aus O. Um 10 1/2" zu Hause. Dunkel, sehr bedeckte Luft.

In Kopenhagen sind 800 Gefangene aus England angekommen. 170 sollen noch morgen kommen. Ob Bruder Herm. dabei ist?

Oberpräsident Kürbis eröffnet den ersten Landtag.

Dienstag, den 18. März 1919.

Kühles, aufklarendes, heiteres, sonniges Wetter mit Haufenwolken. Wind leicht und mittel S.O. - O.

Arbeiter an den Hebeln der Entwässerung der Cylinder.

Zu Hause angekommen war Theo und Frau da. Dora soll in die Frauenklinik. Auch Herz und Lunge nicht gut. Zimmer 13, 1. Etage.

Abends Theo und ich zur Unabhängigenversammlung - Gewerkschaftshaus.

Um 6" schneit es eben weg - bis 11". Manchmal kräftig. Theo schläft in Ernst Bett.

Dora hatte erste Sendung Fleisch für Will mit. Auch Fleisch und Talg für Peetz Mark 16. 2 Bilder von P. Patmert [?] - Bredegatt - Jürgens Begräbnis in "Halle". und 30 Eier à 50 Pfennig.

Mittwoch, den 19. März 1919.

Scharfe, kalte Luft. Wind mittel O. Klare Luft, sonnig.

Arbeiten am Gestänge der Entwässerung.

Theo reist morgens über Neumünster nach Schleswig und von da nach Rinken. In Rinken holen wir den Russen "Wassili" von Benningshof. Er will in Deutschland bleiben.

Abends große Kälte.

Kurz zu Dora, Frauenklinik Zimmer 13. Sie war durchleuchtet mit Röntgen und genau untersucht. Sah nicht gut aus.

Dann zu P. mit Fleisch das Dora gestern mitgebracht hatte. Der alte Haar und Frau Hameister kamen, gleichfalls Krause und Frau und Tochter und Anni Hameister. Ich zum Bahnhof - lesen. Um 11" zu Bett. Sehr kalt, dunkel und windig. Frost.

Donnerstag, den 20. März 1919.

Übernacht etwa 6° Eis auf dem inneren Hafen. Wind mittel S.O. Klare Luft, dicke weiße Wolken. Kaltes Wetter.

Arbeiten an den Hebeln für Entwässerung.

Nachmittags ½ 6" zu Dora, jetzt Entbindungs Abteilung Parterre Zimmer 19. Nichts neues. Unheimlich kalte Luft. Blaue Wolken richtige Winterluft. Kalter, scharfer Wind aus O. Alles klappert vor Kälte.

Minna Peetz aus Krakery soll bei P. sein, ich deshalb nicht dort. Abends im Bahnhof sitzen und lesen: Goethes Sohn. Um ½ 11" ungeheuer funkelnde Sterne am schwarzen Himmel, erscheinen übergroß. Starker Wind.

Hermann Telegramm aus Kopenhagen.

Freitag, den 21. März 1919.

Wolkenloser, klarer, blauer Himmel. Wind stark S.O. Heftige Kälte und starker Frost. Sonne sehr warm, Wind sehr kalt.

Arbeiten an den Hebeln für Entwässerung.

Um 4" zu Hause angekommen sitzt Dora in meiner Stube. Sie ist aus dem Krankenhaus entlassen. Befinden gut. Soll morgen nach Rinken fahren. Besorgte Karten für "Troubadur".

Dann zu P. Essen und ich nach Hause umziehen und um 7" dort. Um 10" zu P.

Ich um 11" zu Bett. Kalte Luft, starker Frost, etwas Sternklar.

Samstag, den 22. März 1919.

Wind stark S.O. Frost, kalt, doch nicht so scharf. Bedeckt werdend, leichtes Schneetreiben.

Dora fährt nach Renkenis mit meiner Schlafdecke. Der alte P. soll Karten

holen am Bahnhof.

Arbeiten an den Hebeln für Entwässerung

Nachmittags kurz in die Stadt, Zigarren kaufen - Lipsius. Abends zu P. Um 12" nach Hause.

Dunkel, kalt, Windig, Frostwetter.

Sonntag, den 23. März 1919.

Vormittags wegen Karten umsonst Kaisersaal. 12" bei P. essen. Dann bis 10" nicht fort.

Es schneit mehrfach ganz unerhört, alles weiß, dann stechende Sonne dazwischen. Wind heftig, stürmisch N.W. Gewitterwolken und klarer Himmel. Um 10" kalte, scharfe Luft.

Montag, den 24. März 1919.

Klare kalte Luft., Haufenwolken. Leicht Schneeflocken. Wind mittel O.

Arbeiten an den Hebeln für Entwässerung.

Abends zu P. Um 6" war der alte Hans Andresen da. Um 10" nach Hause. Sehr kalt und ziemlich sternklar. Es friert noch immer Stein und Bein.

In Ungarn hat sich ein bemerkenswerter Umschwung vollzogen. Die Regierung Karoly dankte ab und die Diktatur des Proletariats tritt die Herrschaft an. Die Entente befindet sich mit Ungarn erneut im Kriegszustand. Bolschewisten in Rußland werden helfen.

Dienstag, den 25. März 1919.

Übernacht hatte es unheimlich gefroren. Mindestens 2 cm Eis auf dem inneren Hafen. Wind mittel sehr scharf O. Wolkenlos und brennende Sonne. Wenig Schnee liegt ständig im Schatten.

Arbeiten an den Hebeln.

Abends sehr kalt, zu P. Um 11" zum Bahnhof. Deckoffiziere und Schutzleute visitieren alles und machen 11" Ladenschluß.

Es friert mächtig.

Mittwoch, den 26. März 1919

Morgens stark Fenster gefroren, Eis auf dem Hafen. Wind stark S.O. Sehr kalte Luft, blauer Himmel, brennende Sonne. Gegen Mittag stark grau bedeckt.

Arbeiten an den Wellen.

Nachmittags sehr kalt in der Wohnung. Kurz am Bahnhof, um 7" zu P. Um ½ 11" zum Bahnhof. Kalt, windig, dunkel. Winterstimmung. Abends schneit es leicht.

Donnerstag, den 27. März 1919.

Geld erhalten.

Es hatte leicht geschneit.

141

am Morgen. Grau bedeckt, kurz Sonne, dann sehr grau. Um 1" einsetzendes dünnes, heftiges Schneegestöber. Wind scharf N.W. Etwas milder.

Arbeiten an den Hebeln für Entwässerung.

Man munkelt von Streik der Eisenbahner und Straßenbahner.

Abends im kleinen Theater. Dauermarsch zu Fuß, da zu spät. Man muß ca. 35 Minuten haben. Es streiken die Straßenbahner. Um ½ 10" regnet und schmuscht es eben weg. Um ½ 12" von P. weg. Immer noch Schmuschregen.

Freitag, den 28. März 1919.

Grauer Tag, heftiger Wind aus N.W., dunkle Luft. Regen und Schnee vermischt. Immer noch kalt.

Arbeiten an den Hebeln Bl. 2368 5. 360/ 64 (Änderung)

Die Konservativen machten im Landtag Vorstöße. Scheidemann und Hirsch [?] haben heftig erwiedert [?].

Abends zu P. Um ½ 11" nach Hause. Es hatte leicht geschneit und stürmte heftig.

Um 6" sehr kalter, scharfer, heftiger Wind. Winterabend.

Samstag, den 29. März 1919.

Morgens früh hatte es ziemlich geschneit. Lag fest und schmolz erst langsam, als vormittags helle, sehr warme Sonne schien. Mäßig bedeckt. Wind mittel S.W.

Arbeiten an den Hebeln von Dampfmaschine S. 356/ 59 Zusammenstellung, kleine Reparaturen.

Mittags mit Dipl. Müller zu Behrens wegen Krankenkasse. Dann Bücherläden besehen. Sd.

Abends zu P. Kalt geworden. Um 11" nach Hause. Kalt, etwas sternklar, dunkel.

Sonntag, den 30. März 1919.

Schönes, kühles, aufklarendes Wetter. Z. T. sonnig, hell und schön. 6" heftiges Schneegestöber. Abends kalt und klar von Sternen. Kunsthalle und Fußball - Holstein

Victoria - Hamburg. 1:1 Hamburg etwas besser, 7000 Zuschauer.
Abends bei P. Um ½ 11" zu Hause. Wind mittel und W.

Montag, den 31. März 1919.

Kühl, scharfer Wind N.W. Bedeckt. Mehrfaches Schneegestöber.

Arbeiten Dampfmaschine Zusammenstellung 356/ 59.

Abends zu P. Um 10" nach Hause. Ziemlich sternenklar und dunkel, recht kalt.

Dienstag, den 1. April 1919.

Morgens gefroren und stark neblig. Dann warme Sonne. Wind leicht NW. Graue Wolken

142

ganz leichte Gewitterwolken dazwischen.

Arbeiten an der Dampfmaschine, S. 356/ 59. G. Jahn geht um 1" weg nach Hamburg.

Wieder großer

Streik

in den rheinischen Kohlegruben. Spartakistische Umtriebe. Blutige Kämpfe in Frankfurt und Stuttgart.

Abends 5" zu Schäfer [?] mit 12 Eiern. Suhr und Frau im Hohenzollernpark¹¹⁶ Dann zu P. Um 12" zu Bett. Kalt und sternenklar und dunkel.

Sehr schöner Abend, blutroter Sonnenuntergang, Gewitterwolken am Rande im W.

Mittwoch, den 2. April 1919.

Morgens sehr starker Nebel. Dann kurze Sonne, später stark bedeckt und dunkle Luft, kalt.

Übernacht stark gefroren. Wind mittel N.W.

Es wurde auf dem Büro nicht gearbeitet. Bg. geht um 11" nach Hause. Runkwitz [?] und Poppe sind auch seit 12" fort.

Arbeiten am Ändern der Hauptmaschine.

Großer Streik mit Ausdehnung. In Berlin und Mühlheim großer Technikerstreik.

Stark [?] bei mir zum Stemmen. Fr. P. und Minna [aus] Krakery bringen Koffer vor, den ich Zastrowstr. bringen soll.

Abends zu P. Um ½ 11" nach Hause. Kalt, sternenklar.

Stark leiht Buch: Blum, Revolution 1848.

Bei P. Zeugnisse diktieren.

Dienstag, den 3. April 1919.

Übernacht gefroren. Dunkle Luft, sehr bedeckt, Wind I. N.W. Etwas

Feuchtigkeitsniederschlag. Scheint regnen zu wollen.

Arbeiten an der Zusammenstellung

Der Kohlenarbeiter

Streik

in Süddeutschland wird gefährlicher. Nimmt noch immer an Umfang zu. An verschiedenen Stellen Tote und Verwundete.

Auf dem Büro wird fast gar nicht gearbeitet.

Abends nicht zu P. Bahnhof lesen (Fr. v. Stein).

Um 11" zu Bett.

Dunkle, kalte Luft.

Freitag, den 4. April 1919.

Wärmer werdend. Ziemlich sonnig. Mittel bedeckt. Wind I. W. Schönes Wetter.

Arbeiten an der Zusammenstellung.

Telegramm an Keusser - Goethe Jahrbücher. (24 M. Eier Bilder) Rinckenis, [(116 M. Fleisch - Jevenstedt) auf der Gaardener Post versandt.

Abends zu P. Um 10" zum Bahnhof, lesen in "Friel. [?] v. Stein". Räumung des Saals durch

¹¹⁶ Heute Schrevenpark

Schutzleute und Militär.
Dunkel und kühl, ziemlich sternenklar, Frost. Wind ist den meisten Tag S.O.

Sonnabend, den 5. April 1919.
Wind I. N.W. - kalt. Grau bedeckt, doch helles Wetter.
Arbeiten an der Zusammenstellung der Maschine S. 356/ 59.
Die Straßen

143

bahn streikt immer noch. In Berlin alle Techniker. Im Rheinland auch bei Krupp - Essen und die Bergarbeiter. Trübe Aussichten.
Nachmittags kurz zu P. Dann Zigarren kaufen Franz Kühl - Durch Schutzleute geregelt wegen Quotierung. Zigaretten seit einigen Tagen ganz alle.
Abends zu P. Es ist recht kalt, ziemlich sternenklar.

Sonntag, den 6. April 1919.
Ziemlich schönes, recht kaltes, klares Wetter. Meist am Nachmittag wolkenlos. Abends etwas bedeckt. Kalt. Wind mittel N.W.
Bei P. essen Abendbrot. Frau Lösche [?] nachmittags da. Um 11" nach Hause.

Montag, den 7. April 1919.
Milder geworden, Wind I. und mehr S.W. Dickere Luft. Stark bedeckt. Nach Regen aussehend.
Arbeiten an der Dampfmaschine Zusammenstellung S. 356/ 59 und Bl. 2376 und 2378 aufgeben [?].
In Bayern will man die (hat man)
Räterepublik ausrufen.
Schlimme Zustände. Ein Teil Bayern ist dagegen. Äußerste Verwirrung. Soldaten gehen wieder zur Front ab, doch wo ist die Front. Innerer oder äußerer Feind? Verhaftungen von Spartakisten und Kommunisten und von Regierungspersonen u. a. Landsberg +.
Abends zu P. Dann im Park bis 1". Schön, ziemlich mild, bedeckt, dunkel.
Ganz hinten Dauer N: (Feldgrauer Lsch. [?])
Um ½ 2" zu Bett.

Dienstag, den 8. April 1919.
Morgens ein wenig kühler. Wind I. S.O. Dann grau bedeckt, doch sonnig, dunstig, dicke Luft. Leichte Gewitterwolken mittags.
Arbeiten am Ändern der Gestänge für Entwässerung und Ventilen für Umsteuer Maschine 25 und 35 Z I. Durchmesser. ausch. [?] dergleichen Krümmer für Zud[am]pf. Umsteuer - Maschine.
Abends „Unabhängiger Vortrag“ Bellavicini in den Geisterhallen [?]. Von ¾ 11" - 11" dagewesen.
Vorher bei P. Ziemlich kühl. Schwacher Mond auf dichten Wolken.

Mittwoch, den 9. April 1919.
Etwas kühler Wind mittel N.N.W. Mittel bedeckt, doch ziemlich helle Luft.
Arbeiten am Krümmer Bl. 237 J
In Magdeburg schwere Plünderungen. Auch in sächsischen Kohlengruben Streik. In Süddeutschland trübe, in Bayern schlimm. Auch in Braunschweig Räte - Republik in Aussicht.

144

Abends nicht zu Peetz, Bahnhof sitzen bis ½ 11". Dann zu Bett. Ziemlich klarer Mond, kalt.

Donnerstag, den 10. April 1919.

Wind I. N.W. Noch etwas kühl. Ziemlich bedeckt. Ganz kurzer Hagel, näßt und verschwindet. Arbeiten an den Ventilen für Zudampf der Drehmaschine und Hilfsschreiber 26378/ 2379/ 2376 und 2377.

Es wird eine Gehaltsaufbesserung (einmalige Teuerungszulage) bekannt gegeben für Junggesellen mindestens 400 Mark, sonst 75% von den Verheirateten Zulagen, höchstens aber 750 Mark.

Abends zu P. Frl. P. Diele - Schlafstube ölen, Brot Hameister holen. Um 11" nach Hause. Heller Mond, kalte Luft, recht klarer Himmel.

Freitag, den 11. April 1919.

Graues trübes, regnerisches Wetter. Wind I. W. Immer noch kühl. Dunkle Luft.

Arbeiten an den 25 und 35 Zu [?] Ventilen für Hilfsschieber, Zudampf und Umsteuermaschine und Stützen Bl. 23J2.

Heftiger Streit auf dem Büro wegen der Lohnbewegung der Angestellten. Die Verheirateten fallen uns in den Rücken.

Abends mit Frl. P. Wriedt – Theater – Operette: [„]Die Puppe". Mit Frl. P. nach Hause. Dann im Park bis 1".

Glt. Dunkel, leicht kühl. Will regnen. Scharfer [?], sehr bedeckter Mond.

Sonnabend, den 12. April 1919.

Grau bedeckt, meist dunkle Luft. Wind mittel W. mittlere Temperatur. Nachts etwas Feuchtigkeit.

Arbeiten am Stützen Bl. No. 2372

In Bayern kann sich die Räte-Republik kaum halten. Bayern, speziell München, wird vollständig isoliert. Desgleichen Braunschweig.

Nachmittags regnet es z. T. eben weg.

Zu P. gehen. Abends Schützenpark Glt. bis ½ 2".

Dunkel, z. T. hellere Luft. Kühl

Sonntag, den 13. April 1919.

Etwas aufklarend, doch ziemlich kalt. Mittags kurzer Regen.

Essen Kaisersaal. Dann zu P. Kurz mit Frl. P. Kunsthalle. Abends Park 1 ¼ ". Glt. sehr heller, scharfer, klarer Mond.

In Dresden Exzesse von Kriegsbeschädigten. Der Kriegsminister in die Elbe geworfen und erschossen¹¹⁷.

Abends kalt und still.

Montag, den 14. April 1919.

Helle Luft, weiße, dicke Wolken. Wind I. N.W. Leicht kühl.

Abends zu P. Wegen Groß-Reinmachen in der Küche sitzen. Um ½ 11" nach Hause. Grau, dunkel, windig stark. Stark nach Regen

145

¹¹⁷ Der Dresdner Politiker Gustav Neuring gehörte der SPD an und war 15 Jahre lang Gewerkschaftsmitglied. Nach der Novemberrevolution von 1918 wurde er zuerst Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates, dann Volksbeauftragter und schließlich Minister für Militärwesen in Sachsen. Er war damit beauftragt, ein Volksheer zu organisieren. Im März 1919 stellte er in Zusammenarbeit mit dem Bund aktiver Unteroffiziere der alten Armee das „Regiment Ordnung“ auf, das in Pirna bei der gewaltsamen Auflösung der Arbeiter- und Soldatenräte eingesetzt wurde. Nachdem Kriegsbeschädigte und Verwundete der Dresdner Lazarette gehört hatten, dass ihre Pensionen gekürzt werden sollten, stürzten sie ihn am 12. April von der Brücke vor seinem Ministerium in die Elbe und erschossen ihn, als er an Land schwimmen wollte. Ein Tag später wurde der Belagerungszustand ausgerufen. Vierzehn Tage nach dem Lynchmord trat Bruno Kirchof Neurings Nachfolge an. (Nach Wikipedia, 2009) Quellen:

- Nigel H. Jones: "Hitler's Heralds - The Story of the Freikorps 1918 - 1923", John Murray (Publishers) Ltd, 1987, ISBN 0-7195-4390-8

- Egon Stein: Als Neuring vom Ministersessel in die Elbe stürzte, in: Erlebte Heimatgeschichte, hrsg. vom Rat des Kreises Dresden o.J., S. 49

aussehend.

Räte-Republik in München gestürzt, dh. zu größtem Teil.

Dienstag, den 15. April 1919.

Übernacht hatte es nicht schlecht geregnet. Die frühen Büsche wollen seit einigen Tagen blühen, leichtes Grün erscheint.

In Süd - Deutschland Unruhen, doch wird es langsam besser.

Arbeiten an Bl. 2381 und 2382 S 356/ 59

Vormittags mehrfacher kurzer Regen, Wind I. W. Dicke, weiße, graue Wolken. Ein wenig April-Wetter.

Abends zu P. Nachher bis ½ 1" Park. Kalte, klare Luft. Feucht am Boden. Sehr klarer Vollmond.

Photos von Vater und Mutter und Herm. zu Pferd.

Mittwoch, den 16. April 1919.

Hatte nachts etwas geregnet. Vormittags mehrfacher ziemlicher Regen, stark bedeckt.

Ziemlich graue Luft. Wind mittel S.W.

Arbeiten an den Flanschen und Rohren für die Hauptdampfmaschine S. 356/ 59

Anarchie in München. Die Räte wehren sich. Schießereien in Helmstedt. Braunschweig soll belagert werden.

Wegen Bohnerwachs nach Jacobsen Markt, dann zu P. Um 5" heftiges Regenwetter mit Hagel. Ungeheure Nässe. (Mit Frl. P. kurz nach Exerzierplatz wegen Butter.[]) Dann Wäsche mangeln. Zu Hause essen, dann bei P. lesen. Um ½ 11" zum Bahnhof.

Ziegeunerfrauen. Kein Licht auf den Straßen wegen Kohlen.

Dunkle, kühle Luft. Mond groß und voll am Horizont.

Donnerstag, den 17. April 1919.

Graue Luft, dunkles Wetter, Wind wird I. S.O. kühler werdend.

Arbeiten an den Flanschen für Rohre an der Hauptdampfmaschine.

Nachmittags bei P. "Bohner". Abends Kolosseum „Spartakus" Dr. Lauffenberg - Hamburg.

Sehr große Versammlung. Kretzem [?] von der Republik¹¹⁸ dagegen.

Um 12" zu Bett.

Freitag, den 18. April 1919 [Karfreitag].

Morgens 7" Karte kaufen, dann mit Zug 8.27 nach Flensburg. Grauer Tag, Nebel,

Schmuschregen mehrmals. Von Flensburg gehen nach Renkenis über Damm

Wassersleben, Kollund¹¹⁹, Süderhaff, Randershof, Munkmühle Rink[enis]. Vater und Mutter zum Abendmahl. Abends grau und dunkel.

Herm[ann] begrüßt.

Samstag, den 19. April 1919.

Sonnig, starker Wind N.W. Kühl, ziemlich wolkenlos.

Vormittags im Feld. Nachmittags im Hause. Pumpe im

146

Kuhstall reparieren. Abends 10" kalt und windig.

Ostern, den 20. April 1919.

Heftiger Wind aus W. Starke Sonne, aber doch ungemütlich und sehr kalt.

Morgens Pumpe zusammensetzen. Nachmittags im Hause. Abends sehr sternenklar und

¹¹⁸ Gemeint ist vermutlich das Organ der USPD in Kiel.

¹¹⁹ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønæk: Kollund (dänisch ebenfalls Kollund) war damals ein kleines Dorf ungefähr 1 km von der Küste entfernt. Direkt an der Förde liegt Kollund Mole, was heute oft fälschlich Kollund genannt wird. Kollund liegt im Kirchspiel Bau, Kollund Mole liegt direkt im Norden von Flensburg.

kalt.

Montag, den 21. April 1919.

Sehr kalter, klarer Tag. Wind mittel N.W. Heftige, warme Sonne.

Mit dem Dampfer von Sandacker über Sonderburg nach Kiel. Schöne Fahrt. Um ½ 3" in Kiel.

Ab Sandacker 8:10. Theo und Herm. gehen mit nach Sandacker.

Abends zu P. Um 11" im Park sehr dunkel und kalt. Gl. Vor 12" zu Bett.

Dienstag, den 22. April 1919.

Sonniges, kühles, ziemlich wolkenloses, klares Wetter.

Arbeiten an den Flanschen Bl. 2383

Wind mittel NNW.

Gerüchte über Kündigungen.

Abends zu P. Um 10" kurz im Park. Sehr dunkel, still und kalte, scharfe Luft. Sternenklar, leichter Dunst am Himmel.

Am 4" am Bahnhof zahlreiche Feldgraue mit Stahlhelm Handgranaten und Gewehren.

Angeblich nach Berlin.

Augsburg von den Regierungstruppen gestürmt. München wird belagert.

Mittwoch, den 23. April 1919.

Morgens sonnig, klar. Wind I. und mehr, W. Gegen Mittag grau werdend.

Arbeiten an den Rohren und Flanschen und Kondensatorstützplatten Bl. 20760 [?]

Zigarren a 60 Pfennig bei Franz Kühl. Rundgang d. Sd.

Es regnet ziemlich und ist kühle, graue Luft. Abends zu P. Um 11" regnet es eben weg, um 12" zu Bett. Etwas hellere Luft.

Donnerstag, den 24. April 1919.

Grau, bedeckte, dicke Luft. Kühles Wetter.

Arbeiten am Pausen der Kondensator - Stützplatten S. 356/ 59.

Am 28. April soll die Friedenskommission nach Versailles abreisen.

Gerüchte über Kündigungen verdichten sich.

Abends kurze Unterredung mit FrI. [?] Stühmer [?] b. Gefängnis.

Dann zu P. es regnet leicht und ist äußerst fingerkalt und unfreundlich. Um 10 ¼ " nach dem Bahnhof. Lesen im Tunnel. Weniger kalt, recht dunkel. Sd. Um ½ 1" zu Hause, etwa 1 1/4" zu Bett.

Die Unruhen in Hamburg waren schlimm. Plünderungen auf offener Straße. Alleine an beiden Ostertagen 560 Einbrüche.

147

Es wird Standrecht verkündet. Regierungstruppen ziehen ein. Äußerst scharfer Streik in Bremen. Streik im Ruhrgebiet und Schlesien und Preußen [?] flaut ab. Unhaltbare Zustände in München. Die Stadt steht vor dem Fall.

Freitag, den 25. April 1919.

Wir erhielten die Teuerungszulagen und 400 Mark Gratifikation.

Dunkle Regenwolken am Himmel. Es regnet einmal kurz. Stellenweise Gewitterstimmung.

Wind wird I. S.O. Noch immer kalte Luft.

Arbeiten an den Kondensatorstützplatten. Bg. macht krank. 70 Mark an die

Elmschenhagener Kasse abgeführt. Die Arbeit auf dem Büro hat einen Tiefstand erreicht.

Ringkampfbilder ausschneiden, abends zu P.

Nachher kurz Vortrag Kretzem [?] - U.S.P. im Englischen Garten.

Um 11" zu Hause. Dunkel, wollte regnen, etwas kühl.

Samstag, den 26. April 1919.

Graues, trübes, kühles Wetter. Regnerisch, mehrmals kurz. Wind mittel NW. Dicke

Wolkendecke.

Arbeiten an der Kondensatorstützplatte. Bg. wieder da.
Nachmittags bis 7" die Goethe Jahrbücher auspacken Bd. 1 - 34 3 Register- u – verstauen [?].
Dann zu P. Um 11" nach Hause, dunkel, regnerisch, kühl.

Sonntag, den 27. April 1919.
Etwas aufklarend, mehrfacher Regen z. T. mit Hagel. Dunkle drohende Wolken neben Sonnenschein. Wind heftig, böig NNW. Sehr kalt.
Fußball - Vorrunde Holstein Alemannia - Lübeck 3:0. Werner im Tor.
Abends zu P. Um 11" sehr sternenklar und kalte Luft. Wind läßt nach.
Italien ist von der Pariser Konferenz im Zorne abgereist.

Montag, den 28. April 1919.
Etwas aufklarend, sonst noch kalt. Gegen 3" bedeckt werdend. Morgens Wind mehr NW, scheinbar nachmittags mehr SW.
Arbeiten an den Kondensatorplatten und Gewicht der Grundplatte 360/ 64.
Abends zu P. Um 10" nach Hause. Ziemlich sternenklar und kalt. Dunkel.
Abreise der Friedensdelegation.

Dienstag, den 29. April 1919.
Grau bedecktes, ziemlich kühles ruhiges

148

gedrücktes Wetter. Wind I. N.N.W.
Aufhebung der schwarzen Listen durch England, damit Besserung der Handelsbedingungen.
Arbeiten am Rechnen der Gewichte für Maschinenfundamente S. 356/ 56 - 360/ 64.
Wegen Offerten nach Kiel. N. N. und Mahler Claußen, Martens Damm, Ecke Kehdenstr.
Dann zu Hause und Peetz.
Abends 11" nach Hause, es regnet eben weg und ist kühl und dunkel.

Mittwoch, den 30. April 1919.
Graue, dicke Luft. Morgens milde, kühler werdend. Dicke Wolkendecken, Wind I. NW.
Arbeiten am Rechnen der Gewichte.
Gerücht von Bg., ich sei mit auf der Kündigungsliste. Abwarten!
Abends nach dem kleinen Theater. Operette: Dollarprinzessin. Um 10" zu Hause. Später bis 1" Park. Dunkel, kalt. Gefallen, Schienbein gestoßen. Glit. Dunkel, kalt. Um ½ 2" zu Bett.

Donnerstag, den 1. Mai 1919.
Nationaler Feiertag.
Vormittags ganz schön, nachmittags immer kälter werdend. Wind wird I. S.O. bei anhaltenden kalten Regen.
Große Umzüge der U.S.P. und der abhängigen¹²⁰. Tausende Arbeiter mit roten Fahnen, Frauen und Kindern ziehen nach dem Wilhelmplatz und Krusenkoppel. Die Straßenbahn fährt nicht, die meisten Kneipen geschlossen. Das Bürgertum nimmt nicht teil. Traurige Feier.
Den ganzen Nachmittag bei P. Um 10" zu Hause: Heftige Schmerzen im linken Bein. Konnte nachts nicht schlafen.

Freitag, den 2. Mai 1919.
Graue, dunkle Luft. Wind mittel NNW. Regnet mehrmals leicht. Immer noch so unfreundlich, der Frühling will garnicht kommen. Die Blätter der Knospen sind sprungbereit, aber die kalte Luft hält alles nieder.
G Jahn nach Hamburg. Bg. geht um 12" nach Hausen. Arbeiten am Gewicht rechnen für die Luftpumpen S. 356/ 59 (330/ 64 [?])

¹²⁰ Damit ist vermutlich die (M)SPD gemeint.

Nachmittags ist Stark bei mir zum Stemmen. Abends zu P. Min[n]a und Hans waren da. Minna wird operiert bei Koreuler [?] - wegen Eierstocksentzündung. Um ½ 12" nach Hause. Sehr dunkel, dick, leicht kühl.

Sonnabend, den 3. Mai 1919.

Aufklarendes, ziemlich schönes Wetter. Warme Sonne, doch z. T. dicke Wolken. Scheinbar nachts geregnet. Wind I. N.

G. J. wieder da. Arbeiten am Gewicht rechnen und Details.

149

Nachmittags zu P. Nicht aufgemacht. Dann zu Hause essen. Abends Park bis 3". Scharfe Mondsichel, Venus und Jupiter funkeln. Kalt, dunkel, still. Alleine.

Sonntag, den 4. Mai 1919.

Scharfe Sonne. Klare Luft. Warm, doch kalter Wind ganz I. S.O.

Nachmittags Balkon sitzen bei P. Frau P. und Frl. P. zu Min[n]a P. bei Koreuber [?] - Klinik.

Abends "Ripe" [?] da. Um ½ 11" nach Hause. Sternklar und still.

Dernburg¹²¹ über unsere traurige Finanzlage.

Montag, den 5. Mai 1919.

Schöne, warme Sonne, klare Luft, doch bei st[eifem?] S.O. Wind noch kühl. Einzelne weiße Wolken.

Arbeiten am Überlaufkasten für Kühlwasser der Maschine S. 356/ 56 - 60/ 64.

Gerüchte über Kündigungen verdichten sich.

Um 11" dunkle, bedeckte kühle Luft.

München ist endgültig von den Regierungstruppen „erobert“. Kommunistenführer sind erschossen. Gleichfalls von diesen festgenommene Geiseln. Etwa im Ganzen 190 Tote und 1000 Verwundete.

Immer noch Anwerbungen in allen Zeitungen für freiwilliges Militär.

In Stralsund große Plünderungen der Warenhäuser und Geschäfte, Millionenschaden, Militärschießerei.

Abends bei P.

Dienstag, den 6. Mai 1919.

Morgens kalter, zum Teil sehr heftiger Wind aus S.O. Böiger Sturm. Stechende Sonne zwischen Wolken, dann gegen Mittag sehr grau und bedeckt werdend.

Arbeiten am Leckkasten für Drucklager S. 356/ 59

Mit meinem gestoßenen Bein beim Heilgehilfen - Feuerwehr [?]. Sieht nicht gut aus.

Nachmittags zu Franz Kühl nach Zigarren "gestanden". Dann bei Lipsius M. 35,00 bezahlt für Bücher auf Konto, Sd. Abends zu P. Frl. P. zum Elternabend Lyzeum.

Um 10" kalter, heulender Wind aus SO, grau und dunkel.

Mittwoch, den 7. Mai 1919.

Immer noch sehr kalt, stark bedeckt, dunkle Luft, fast nach Schnee aussehend. Wind noch stark SSO. Sehr unfreundliches Wetter.

Arbeiten am Bl. 7131 S. 356/ 59 / 360/ 04 Sammelkasten.

Die Kohlenstreiks sind beendet, doch drohen die Arbeiter in Sachsen wegen Belagerungszustand mit Streik. Auch Thüringen ist sehr für Räteregierung.

Noske wirbt dauernd Truppen aller Art, Studenten werden aufgeboten.

Die Bolschewisten sind

150

scheinbar im Vormarsch gegen Wilna¹²².

¹²¹ Bernhard Dernburg war Finanzminister vom 17.04 - 20.06.1919 im Kabinett Scheidemann.

Abends (erst Zig. f. Bg. bei Kühl) dann über P. nach Hans Solnutsch [?], Kehdenstr. 24 II Korbgeschäft. Dipl. Ing. Girtl da. Um ½ 12" über Fleethörn -Knooperweg - Exerzierplatz nach Hause. Dunkel, windig, sehr bedeckt und sehr kalt.

Donnerstag, den 8. Mai 1919.

Morgens drehte der Wind auf SW. od[er] Sd. Es wollte regnen und war grau bedeckt. Dann sonnig werdend. Doch Dunstwolken am Himmel. Wind noch leicht kühl.

In Erwartung der Friedensbedingungen.

Arbeiten an der Befestigung der Tafel für die Manometer an der Hauptmaschine.

Immer noch unheimliche Diebstähle. Die Lage in Deutschland ist nicht gut. Die **ersten Friedensbedingungen werden bekannt und machen einen niederschmetternden Eindruck.**

Abends zu P. Um ½ 12" nach Hause. Schöner ziemlich voller, klarer Mond, doch etwas kühl.

Freitag, den 9. Mai 1919.

Heftige, scharfe Sonne. Klare noch kühle Luft, Wind I. und mehr S.S.W.

Sehr sichtig, leichter, ganz leichter Wärmedunst am Horizont, doch immer noch keine richtige, milde Frühlingsluft. Das Grün sitzt seit Wochen halb heraus, ohne richtig fortzukommen. Der Frühling kommt auf diese Art unmerklich langsam heran. Es ist ein kaltes Frühjahr [?]

Bruder Theo sitzt immer noch in Rinkenis. Scheinbar Kämpfe wegen Verkauf von Rink[enis]¹²³. Jacob will nicht recht.

Arbeiten an der Tafel für Manometer an der Hauptmaschine.

Abends kurz zu P. Dann zum Apollo Theater- Kehdenstr. Entfesselungskünstler befreit sich von festangelegten Handfesseln der deutschen Polizei in ca. 20 Minuten, angelegt von einem Beamten der Sicherheitspolizei.

Von 10 -1" im Park. Heller, ziemlich voller Mond, hell, leicht windig, kühl. Um ½ 2" zu Bett.

Sonnabend, den 10. Mai 1919.

Scharfe, brennende Sonne, hell ganz wenige Anzeichen von Gewitterwolken. Warme Luft.

So ziemlich der erste Frühlingsmorgen, doch ist der Wind leicht kühl S.O.

Umsonst nach der Kaiserlichen Hauptpost wegen der erhöhten Rente. Geld noch nicht angewiesen.

Arbeiten an dem Befestigungsblech für Manometer S. 356/ 59.

Allgemeine

151

Wut wegen der Friedensbedingungen. Eine allgemeine

Trauerwoche

soll angeordnet werden. Komödien.

Nachmittags mit Goethebüchern zu P. zum "In die Sonne stellen"

Um 5" wegen Zigarren á 80 Pfennig in die Stadt. Dann wieder zu P. Dann zum Essen. Um 9" wieder zu P. Fr. P. kommt vom Schulausflug "Villa Fernsicht" heim. Um ½ 11" im Park bis 3". Gl. Schöne Nacht, sehr bedeckter Mond.

Sonntag, den 11. Mai 1919.

Wunderschöner, warmer Tag, Wind I. S.O. und kühl. Brennende Sonne, gute Sicht.

Wunderschönes blaues Wasser von "Belvedere" aus gesehen.

Fußball: Holstein - Eimsbüttel. 1:1. Ausgeglichen. Ohne Hameister und Aug. Werner.

Abends zu P. essen. Um 1/2 11" zu Bett. Wunderschöner, heller Abend.

Montag, den 12. Mai 1919.

¹²² Dt. für Vilnius, Hauptstadt von Litauen

¹²³ Vermutlich sollte der Hof in Rinkenis verkauft werden, weil das Gebiet nach einem Friedensvertrag dänisch werden würde.

Morgens etwas kühler. Bedeckt, immer grauer werdend. Zuletzt um 12" dunkle Regenwolken vermischt mit zackigen Gewitterwolken. Wind I. NW geworden. Leichtes Gewitter zieht von N.W. nach S.O. Es blitzt mehrmals und donnert leicht. Hier fällt ganz kurzer Regen, kaum den Staub löschend.

Arbeiten an dem Halblech für Apparate.

Abends mit Frl. P. zu „Rosmersholm“¹²⁴ Stadttheater. Nachher ziemlich abgekühlt. Zurück zu P. Dann im Park bis 1". Grau bedeckt, kühl, still geworden.

11 Jahre VI¹²⁵

Dienstag, den 13. Mai 1919.

Ein wenig kühl, doch gegen Mittag Wärme etwas zunehmend. Mehrmals Gewitterneigung, verzieht wieder, doch bleiben ziemliche Dunstwolken. Stechende Sonne, Wind I. und mehr N.N.W.

In ganz Deutschland heftige Protestversammlungen gegen die Friedensbedingungen. Sturm der Entrüstung. Bewaffnung in Westpreussen. Wenn das so weiter geht, kann man noch was erleben. Vielleicht zwacken wir ein wenig ab und unterschreiben doch.

Abends sollte ich mit Frl. P. und alte Frau P. zu Wriedt. (Weibsteufel¹²⁶) Wegen allgemeiner Müdigkeit auf dem Bett liege geblieben bis ~ 11". Dann Park bis 1".

Wunderschöner, stiller, milder, leicht kühler, herrlicher Abend. Voller Mond am Horizont. Nebelhafte, wunderbare Beleuchtung.

152

Mittwoch, den 14. Mai 1919.

Wunderschöner Tag. Wolkenlos blauer Himmel. Frischer Wind aus S.O. Herrliches Hellgrün überall.

Viele Leute sind dieser Tage müde in allen Knochen. Eine leichte Art Schlafsucht.

Arbeiten an der Blechbekleidung für die Zylinder.

Nachmittag große Demonstration der Arbeiter gegen den Frieden; Umzug durch die Stadt.

Nach dem Essen mit Linie 4 in die Stadt.

Keine Zigarren erhalten, große Knappheit an Rauchmaterial.

Jacob war in meiner Wohnung. Ich kam erst um 6" nach Hause. Beobachtete mit Jöhnk bei "Zig. Soho" den Umzug. 8000 Mann, trauriger Zug.

Jacob kam um 7" aus der Stadt zurück. Er ging nach der Waldwiese, aber wegen Landestrauer geschlossen. Dann zu den Reichshallen. Ich hole ihn nachher ab.

"Monopol" kurz, dann zust.[?] im Sd. Um 1" nach Hause, um ½ 2" zu Bett. Sehr schöner, kühler Abend.

Donnerstag, den 15. Mai 1919.

Schönes, klares, helles, warmes Wetter. Wolkenlos. Auf dem Lande infolge dauernden trockenen S.O. Wind große Trockenheit. Wind mittel S.O.

Arbeiten an der Bekleidung der Dampfzylinder S.360/ 64

Brockdorf Rantz[au] hat an Clemencau 3 Noten überreicht.

Kürbis wird Oberpräsident von Schleswig - Holstein¹²⁷.

Abends kurz zu P. „Hans“ ist mit der Schwägerin von Holzdorf da. Ich ihn nicht gesprochen.

Um 10:15 zu Bett, sehr müde. Erst mit Zeug schlafen.

Ganz wunderschöner Abend. Vollmond am Horizont. Still.

Fahrterlaubnis erschwandelt.

Freitag, den 16. Mai 1919.

¹²⁴ Rosmersholm ist ein Drama in vier Akten von Henrik Ibsen.

¹²⁵ Diese in lateinischen Buchstaben geschriebene Abkürzung dürfte für "verlobt" stehen. Es wäre auch denkbar, dass es in Sütterlin geschrieben "DI" lautet und vielleicht für Diplom steht. Dagegen spricht aber, dass Andersen ansonsten Diplom wie üblich mit "Dipl." abkürzt.

¹²⁶ Ein 1914 von Karl Schönherr verfasstes Drama.

¹²⁷ Heinrich Kürbis war MSPD Parteisekretär für Schleswig-Holstein. Er wurde im November 1918 Beigeordneter des Arbeiterrats beim Oberpräsidenten und später selbst Oberpräsident.

Schöne, wolkenloses, helles, sonniges, klares Wetter. Wind mittel S.O.
Birnbäume in schönster Pracht. Gedämpft warm.
Arbeiten an der Bekleidung.
Immer neue Protestkundgebungen gegen den Frieden. Frankreich droht mit Einmarsch in Deutschland. Die Stimmung ist verzweifelt.
Abends zu P. Um etwa 12 ½ " nach Hause. Dunkel, leicht bedeckt, könnte regnen.
Wegen Poppe Zeuge bei Jahn. Einen auf den Deckel.

Samstag, den 17. Mai 1919.

Morgens trübe, bedeckt. Etwas kühler. Wind mehr N.O. Zeitweise stark nach Gewitter aussehend am Horizont. Kurze Zeit sehr dunstig. Dann bricht die Sonne durch.

153

Es wird ziemlich wolkenlos, klar, blauer Himmel.
Nachmittags 4:45 nach Hamburg zum Fußballspiel – Holstein – Viktoria. Langsame, kalte Reise. In Hamburg Dunkelheit und große Kälte. Königstr. – Altona, Große Marienstr., Kaschemme, dann zu Hackepeter. Zimmer 4 Mark. Nur Papierwäsche und Bettüberzüge. Mit großer Müdigkeit um 10" zu Bett.

Sonntag, den 18. Mai 1919.

Heftiger, kalter Wind aus NW. Ziemlich sonnig, vermischt mit dicken Wolken.
Morgens Bismarckdenkmal, Elbhöhe, Rundfahrt nach Kuhwärder [?]. Dann Michaeliskirche, Rathaus, (Militärmusik) Kunsthalle leider noch geschlossen. Bahnhof essen. Dann kurz Steinweg gehen und mit Straßenbahn, Linie 26 Hoheluft.
Ungeheurer Menschenandrang. Tribünenplatz No. 395. Holstein – Viktoria Halbzeit 1:0. Eine Minute vor Schluß Victorias Ausgleich. 1:1. Verlängerung unerwartet 3 Tore für Viktoria. 2te Verlängerung ein Tor für Viktoria. Gesamt 5:1 für Viktoria. Holstein brach leider zusammen. Mit Straßenbahn Bahnhof. Zug geht erst um 9". Arbeiter Zug. Um das Abbruchviertel Steinstraße gehen. Langsame Fahrt 12:30 Kiel.
Kalter Abend. Um ½ 2" zu Bett.

Montag, den 19. Mai 1919.

Kaltes, klares, sonniges Wetter. Haufen Wolken. Wind immer noch S.O. – O. und N.O. leicht. Es bleiben kalte Tage.
Arbeiten an der Verkleidung. Runkwitz und Meyer treten als Vertrauensleute zurück. Voraussichtlich Wohlfahrt und Schubert als Ersatzmänner (Rothe und Rinner [?])
Abends zu P. Von 4 – 8 Stiefel besohlen, die großen von Theo mit Eisen, die guten von Fehmarn mit dem Riemen, der mit dem „Noctar“¹²⁸ von Zeiss, geliefert wurde.
Um 12" von P. weg. Dunkel, still, kühl. Um 1" zu Bett.

Dienstag, den 20. Mai 1919.

Leicht kühl, Wind mittel NNO., N. W.W. [?] Mittel bedeckt, immer noch trocken. Muß bald mal regnen. Sonst ziemlich sonnig.
Arbeiten an der Bekleidungszeichnung.
Man fürchtet Vordringen der Bolschewisten in Ostpreussen.
Nachmittags sind in der Stadt kaum Zigarren aufzutreiben. 5 Stück á 90 und 5 Stück á 1 Mark. Billigere sind kaum zu haben und nicht zu rauchen.
Abends zu P. (Streit Frl. P. mit Hans P.)]

154

Um 12" nach Hause. Sternenklar, leicht kühl. Schöner Abend. Dunkel und still. Es singt immer im Park eine Nachtigall.

¹²⁸ Fernglas der Marke Zeiss.

Mittwoch, den 21. Mai 1919.

Wind leicht S.O. Wolkenlos, klar, ziemlich warm am Nachmittag.

Arbeiten an der Verkleidung der Cylinder Bl. 2079. S. 380 / 64

Vormittags wurde der Tisch. Schiffb. Mstr. Schröder ? auf einem Wagen von 20 Mann zur Werft heraus gefahren. Wir traten (alle Beamten) und Mstr. um 2^u in einen Demonstrationsstreik und gingen nach Hause.

Um 6^u Versammlung in der Kruppschen Speisehalle wegen dem Tarif. Die Arbeitervertreter waren da. Meist. Stehn und Mstr. Kühl machen Krach. Unfruchtbare Debatten. Dauert bis gegen 9^u. Um ½ 10^u nach Hause.

Schöner Abend. Mit Wohlfahrt gegangen. Essen, auf dem Stuhl schlafen, dann zu Bett. Nicht zu P.

Donnerstag, den 22. Mai 1919.

Wärmer werdend. Wind leicht S.O. Klar, wolkenlos, Wärmedunst am Horizont.

Um 12^u verlassen alle Arbeiter die Werft, auch von anderen Werften und begeben sich zu einem Demonstrationszug von ungeheurer Dimension: Eigentlicher Grund:

Die Verurteilung und Flucht des Liebknechtmörders Vogel¹²⁹, Leutnant.

Arbeiten an der Verkleidung der Cylinder.

Nachmittags Bücher sonnen, von 8 – 10^u auf dem Bett mit Zeug liegen, dann Park bis ½ 2^u.

Dunkel, sternenklar, milde, still. Nicht zu P. Um 2^u zu Bett.

Freitag, 23. Mai 1919.

Warmer Tag, wolkenlos, sonnig stark. Wind leicht frisch S. O. Etwas kühl. Leider immer noch trocken. Regen tut not.

Arbeiten für Poppe Schiff No. 188. Petroleum Tankdampfer

Heute Abstimmung über den Tarif.

In der Sparkassen – Verlosung 10 Mark gewonnen.

Nachmittags Bücher – Goethes Werk Lüften. Abends zu P. Fr. P. Ausflug nach Raisdorf, kommt gegen 9^u. Ich um 11^u zu Hause, um 12^u zu Bett.

Schöner, dunkler, stiller, milder Abend. Leichte Kühle. Sternenklar.

Sonnabend, 24. Mai 1919.

Warmes Wetter, Wind wird mehr S. Leichte Bewölkung tritt auf. Vorboten für Regen machen sich bemerkbar. Leichte Schwüle gegen Mittag. Man wünscht dringend Regen.

Arbeiten am Schiff 188. Bl 4855 – Bilge und Ballastleitung.

Nachmittags Zigarren suchen. Rauchbar nicht mal zu M. 1,20 das Stück. Eier kosteten auf dem Markt 1,50 das Stück, wurden aber be-

155

schlagnahmte. Abends geschlafen mit Zeug, dann im Park bis 2^u. Schöner, dunkler Abend. Wind dreht nach allen Richtungen und wird bedeckte Luft.

Sonntag, 25. Mai 1919.

Schönes, warmes Wetter. Wind meist NW.

Riesengroßer Schleswig – Holstein Umzug. Schulen, Gymnasiasten, Studenten, Innungen, Post, allgemeine Beamte, Techniker und dergleichen. Vom Wilhelmsplatz anfangend bis zum Sportplatz. Vorbei Zug gesehen am Wilhelmsplatz und dann Ecke Bergstr. und Preußstr.

Um ½ 6^u nach Hause.

Aufziehendes Gewitter von allen Seiten. Bildet sich z. T. über Kiel. Mehrere heftige

¹²⁹ Kurt Vogel geb. 1889, gest. 1967 war deutscher Offizier im Ersten Weltkrieg, Angehöriger der Garde-Kavallerie-Schützen-Division und war am Mord von Rosa Luxemburg beteiligt, war aber nach heutiger Erkenntnis nicht der Mörder. Ein Strafverfahren kam zunächst nicht in Gang. Kurt Vogel wurde zunächst wieder feigelassen. Er wurde schließlich am 14. Mai 1919 wegen „Beseiteschaffung einer Leiche“, „vorsätzlicher unrichtiger Abstattung einer dienstlichen Meldung“ und anderer Delikte zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt. Ihm wurde am 17. November 1919 von Canaris die Flucht aus dem Gefängnis ermöglicht. Vogel setzte sich in die Niederlande ab. (Wikipedia, 2014)

Entladungen. Dunkle Luft. Etwa 1 stündiger ziemlicher Regen. Kalt werdend.
Der junge Lösche bei P. Abends 10“ grau bedeckt, ziemlich milde.

Montag, 26. Mai 1919.

Grau bedeckter Himmel, noch einzelne Gewitterwolken. Müder Westwind aus NW. Kann noch mehr Regen geben.

Theos Bericht über Jacobs Habsucht giebt zu denken. Ich muß beobachten, was zu machen.

Arbeiten am Schiff No. 188 für Poppe.

Von 5 – 7“ auf dem Bett liegen, dann essen, dann von 8 – 11“ auf dem Bett liegen. Dann im Park bis 2“. Grau, dunkel, bedeckt. Kühl, leichter Wind NW. Mehrfach erhebliche Gefahr¹³⁰. Um ½ 3“ zu Bett.

Dienstag, den 27. Mai 1919.

Grau bedeckter, trüber Himmel, dicke Wolken. Gegen 3“ etwas hellere Luft. Wind I. N und entsprechende Kühle. Nach dem Gewitter am Sonntag merkliche Abkühlung.

Arbeiten am schem. [?] Plan f. S. 188

In der Stadt Zigarren aus holländischem Tabak gekauft á 0,75 und 0,90. 50 M. an Meister, Berlin W. 57 Potsdamerstr. 75 für Goethe Jahrbücher und 35 M. an Lipsius für Schriften der Goethe Gesellschaft.

Abends zu P. Um 11“ zu Bett. Schöner stiller Abend, leichter Schleier und Kühle. Einige Sterne.

Mittwoch, 28. Mai 1919.

Etwas Dunst, sonst Sonne, leichte Kühle. Wind I. O. S. O.

Arbeiten I. Poppe an den Plänen für S. 188

Hagen geht nach Hamburg.

Nachmittags zu Hause. Abends nicht nach P. Von 9 – 11“ schlafen, dann Park bis 2 ½“. Still, dunkler, grauer, leicht kühler Abend. Glt. u. d. Sscht [?].

156

Himmelfahrt, 29 Mai 1919 [Donnerstag].

Morgens trüber Tag, dann aufklarend, sonnig werdend. Nachmittags meist warme Luft. Doch mehrfach sehr bedeckt werdend, wollte einmal regnen. Wind I. und mehr S.O.

Nachmittags mit Frl. P. nach Hasseldieksdamm. Bergm. Garten besichtigt. Dann nach Hause um 6“. Um 11“ nach Hause.

Grau bedeckt, leicht kühl. Lesen bis ½ 2“ in Ompteda: Excelsior¹³¹.

Freitag, 30. Mai 1919.

Schöner, sonniger Tag. Immer noch im Ganzen Trockenheit, da der Gewitterregen am Sonntag sehr strichweise fiel. Die Pachtgärten, Hasseldieksdamm hatten von dem heftigen Regen, der zum Teil in Kiel niederging, gar nichts erhalten. Ungeheurer Staub auf den Landstraßen.

Arbeiten für Poppe – Schiff No. 188

Abends zu P. Lissi Behnke (Ahrens) rennt beim Laufe gegen einen Laternenpfahl, fällt mit ziemlichem Loch im Kopf ohnmächtig hin. Der junge Küster verbindet. Großes Geheul.

Abends Park bis 2“. Absolut windstill. Schön.

Sonnabend, 31. Mai 1919.

Sonnig, hell, fast wolkenlos, graue Luft. Leichter Dunst, stahlgraue Luft. Immer noch fehlt der Regen.

Arbeiten am anlegen der schematischen Pläne für S. 188

¹³⁰ Unklar worauf sich das bezieht.

¹³¹ Georg von Ompteda (Pseudonym: Georg Egstorff) geb. 1863, gest. 1931, war ein deutscher Schriftsteller und schrieb u.a. das Werk "Excelsior Ein Bergsteigerleben". (Wikipedia, 2014).

Mittags wegen der Rentenerhöhung nach der Post. Wind I. und mehr N. W.
Mittags zu P. wegen Ompteda – Buch. Dann wegen Besitzkauf Rinkeniz zum Makler
Janssen – Holstenstr. / Lag [?] bei Einfeld) Sd.
Abends nicht zu P. Auf der Post wurde meine Rente mit monatlich M 28 bestätigt.
Nachbezahlt wurden rund 56 Mark. Um 11“ wegen großer Müdigkeit zu Bett. Trübe, dunkle
Luft. Kühl geworden.

Sonntag, 1. Juni 1919.

Trübe, stark bedeckt den ganzen Tag. Vormittags mehrfach sonnig. Nachmittags stürmisch
aus N. W. Regenwolken, aber trocken. Böiger Wind. 1 Segler bei Möltenort ertrunken.
Nachmittags ganz bei Peetz. Abend 11“ zu Bett. Leichte Sterne, grau, dunkel, recht kühl.

Montag, 2. Juni 1919.

Immer noch grau bedeckt, Wind mittel und mehr böig und kalt N.W.

Kaltes, unfreundliches Wetter.

Arbeiten am Anlegen der Pläne für S. 188

Gerüchte über Ermordung Wilsons scheinen sich nicht zu bestätigen. Quatsch von
unabhängigen Zeitungen.

Nachmittags zu Lipsius und aus Bücherfreund für M 38 holen.

157

u. a. Engel – „Goethe, der Mann und das Werk“. Literatur Goedicke, Innocens Pabst III.
Simpliciss. Bücher usw.

Abends 9 ½“ zu P. (Frl. [?] Schnau [?] da). Um ½ 11“ nach Hause. Um 12“ zu Bett. Kühl, es
regnet mehrfach böig und kalt, aber nur leicht. Dicke Wolkendecke, dunkle Luft.

Man ruft eine rheinische Republik aus.

Dienstag, 3. Juni 1919.

Morgens kühl, zeitweise ungeheure Haufenwolken, wie Schnee und Gewitter. Dann
aufklarend, fast wolkenlos, blau, helle Luft. Wind mittel von N. N. W. nach S.O.

Arbeiten an S. 188

Nachmittags mehrmals zu Lipsius. 2 Goethe Kalender 1908 – 1910. Geschichte Pabst
Alexander IV. zusammen M. 10,40

Abends zu Hause bleiben. Kalt. Schlafen bis 11“ auf einem Stuhl, dann zu Bett.

Grau, kühl, regnerisch, windig – böig.

Theo sollte wegen Sophienthal verurteilt werden. Der Regierungspräsident Schneider geht
ab, Schleswig.

Mittwoch, 4. Juni 1919.

Wind z. T. frisch NW, mittags träge. Dicke, kühle Luft. Regnete über Nacht leicht und auch
etwas um 8“ morgens. Sieht nach mehr Regen aus.

Arbeiten an S. 188, Wasser und Freilörlösungen im Motorenraum.

Theo wollte mich besuchen.

Erzberger protestiert wegen der rheinischen Republik.

Nachmittags lesen auf der Stube. 7“ kommt Frl. P., ich soll nicht rauf kommen, sie hat
Besuch einiger Lehrerinnen Keinpell, Hepprich, Truelsen und eine Turnlehrerin.

Um ½ 11“ im Park bis 2“. Kühl, verschwommener, trüber zunehmender Mond.

Glt. und Schst [?]. Schutzmann lauert hinter Hecke.

Theo gibt scheinbar alles verloren!

Donnerstag, 5. Juni 1919.

Trüber, bedeckter Tag. Etwas milder. Wollte mehrmals I. regnen. Graue Luft. Wind I. und
mittel N.W. Etwas lauernd.

Streik in Frankreich ziemlicher Umfang.

Arbeiten an den Plänen für S. 188 ändern.

Nachmittags Zigarren kaufen, leider á 90 Pfennig. Onkel Holst Buchladen durchstöbert.

Dann zu Hause und nach P. Fr. P. alleine da. Um 11" nach Hause, zu Bett. Es war ein schöner, milder, stiller Abend. Dämmeriger Mondschein, leichte Sterne.

Freitag, 6. Juni 1919

Vaters Geburtstag. Etwas dunkle, dunstige, dicke Luft mit Regenwolken. Wind I. N.W. Immer noch etwas lauernd. Kann regnen.

Die rheinische Republik nach Anstrengungen, die Franzosen leisten I. Vorschub.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Nachmittags Zigarren holen bei Kerner á 90 Pfennig. Nachher zu P. Frau Ahrens ist schwer krank. Um 10" nach Hause. Dann von ½ 11- 2" im Park.

Dunkel, bedeckt, grau, leicht kühl. Wind I. W.

158

Sonnabend, 7. Juni 1919.

Theo meldet: Vorläufige Entlassung und 5 Jahre 9/10 Gehalt. Es ist noch Nachweis zu führen, daß er verführt ist. Er nimmt eine Stellung als Reisender in einer Lebensversicherungsgesellschaft ein. Er reist von Rinkenis nach Jevenstedt. Eine schwere Reise. Er hat schweres hinter sich.

Arbeiten an den Plänen für S. 188.

Ziemlich grau, bedeckt, will Schmuschregnen.

Nachmittags Reise nach Rinkenis. Fr. P. reist nach Schwansen. Die alten P. sind schon einige Tage da. Mittags 3:15 heftiges Gedränge am Zug. Stehplatz bis Satrup [?]. Mit 1 stündiger Verspätung in Flensdorf¹³². Glücklicher Anschluß nach Rinkenis. Wunderschöner Abend. Milde, still klar. Karl Aperdrdt kommt aus Hamburg.

Pfingstsonntag, 8. Juni 1919.

Wunderschöner, warmer, heller Tag. Leichter Wärmedunst am Horizont. Fast wolkenlos. Vogelsang überall. Freundliche [?] Zeit, leider große Dürre. Regen tut dringend not.

Spaziergang mit Jacob über Hansens Pachtkoppel und Schmiedeland. 3 junge Füllen.

Mittags zurück. Nachmittags Garten.

Theo und Dora und Freunde und Thea sind noch da. Wunderbarer Abend. In der stechenden Sonne drückend heiß. Gewitterwolken in Sicht. Um 12" blitzt es ziemlich, donnert 1 mal. Später hat es geblitzt und ganz wenig geregnet. Unheimliche Schwüle in den Schlafstuben. Wind I. S.W.

Pfingstmontag, 9. Juni 1919.

Immer noch schwül und warm. Vormittags etwas Gewitterneigung, nachmittags aufklarend, etwas mehr frischer Wind aus W.

Nicht fort. Nachmittags mit Dampfer nach Flensburg (Karl Aperdrdt [?] mit), kostet jetzt M.

1,20 (früher 0,50 M). Dann 8:38 mit Arbeiterzug nach Kiel. Um 11:40 da. Um 12" Park bis 2 ¼". Wunderschöner, stiller, heller Abend.

Erde nach kurzem Regen leicht kühl. Um 3" zu Bett. Gl.

Dienstag, 10. Juni 1919.

Leichte Schwüle. Gewitterstimmung I. Wind I. N.W.

Die Arbeiter gehen um 12" nach Hause um einen Umzug zu machen wegen der Erschießung von Spartakisten Leninisten. Sie fordern, daß auch die Beamten mit streiken.

Die Vertrauensmänner beschließen demgemäß. V beringe [?] - Jahn teilt mit, (nachdem schon ein Rundschreiben zum Streik auffordert) daß jeder auf eigene Gefahr fortgeht. Die Direktion will streikende Beamte zur Rechenschaft ziehen. Beratungen der Ausschußmitglieder. Allgemeiner Quark, schließlich arbeitet niemand.

159

¹³² Vermutlich Schreibfehler für Flensburg.

Wind I. N.W.

Riesenschaaren mit Plakaten und roten Fahnen ziehen vorbei. (Nieder mit der Blutjustiz.)
Nachmittags wieder malen an dem alten Öldruck von Rinckenis. Abends Park von ½ 12 - 2".
Wunderschöner Abend, still, niedriger Mond. Milde Luft, später leicht kühl. Wird um 2" schon
hell.

Mittwoch, 11. Juni 1919.

Schöner, warmer, sonniger, fast unbedeckter Tag. Regen wieder verfliegen. Wind I. W.
Arbeiten an den Plänen für S. 188

Beratungen der Arbeiterführer mit unserem Ausschuß wegen Generalstreik am künftigen
Freitag (Beerdigungstag der ermordeten Rosa Luxemburg).

G. Jahn den ganzen Tag nicht da. (Man sagt: Hamstern Sonderburg und Geburt eines
Kindes. Was weiß ich.) Ich begieße um 5" Blumen bei P., schlafe auf dem Sofa und werde
um 6" von FrI. P. geweckt. Sie kommt aus Schwansen und will morgen Nachmittag nach
Remmels weiter. Sie hatte ihren Koffer bei mir eingestellt. Ich hole ihn, bleibe bis 10" da.
Dann nach Hause. Um 11" im Park bis 2 ¼". Wunderbarer Abend. Still, milder fast voller
Mond am Horizont. Geht um ½ 3" unter. Gucken [?] interessant. Unbedeckt.

Donnerstag, 12. Juni 1919.

Es wird neblig warm, in den Straßen direkt heiß. Wolkenlos. Dunst am Horizont. Wind I.
S.O.

G. Jahn noch nicht da. Ziemlich allgemeine Ruhe auf dem Büro. Arbeiten an den Plänen
188.

[Zwei Zeilen sind nicht zu entziffern, da hier eventuell etwas ausradiert wurde oder etwas
eingeklebt wurde, das später entfernt wurde.]

Es ist in der Bude stickig heiß. Liege auf dem Bett bis 12". Dann kurz in Park bis 3".
Überall heißer Dunst, stark bedeckt, blitzt an allen Ecken, donnert mehrfach, schläfriger,
schauerlicher [?] Wind. "Die Winde schwangen heiße Flügel." Gewitter kommt nicht hoch.
Im Park in Druck.

Freitag, 13. Juni 1919.

Morgens erst klar, dann bedeckt werdend. Mehrfacher Regen und dunkle Luft.

Arbeiten am Schiff S.188.

Versammlung in der Frühstückshalle. Streit wegen der Streiks am Dienstag.

Der Ausschuß bleibt. G. Jahn wurde heftig getadelt. Er ist aber nach Berlin gefahren¹³³.

Der Tag verlief auf dem Büro ruhig, doch es wurde von niemand gearbeitet. Abends 9"
regnet es ziemlich. Wind mittel N.

Sonnabend, 14. Juni 1919.

Wind I. N.N.W. Dunkle

160

Wolken, regnet vielfach.

G. Jahn noch nicht zurück. Ruhe auf dem Büro. Allgemeine Regenstimmung. Mann [!] erwartet die Antwort auf die Friedensbedingungen.

Nachmittags langsam aufklarend.

Zu Hause malen. Abends Park von ½ 12 - ½ 4". Es war schon ganz hell. Schöne, kühle,

¹³³ Eventuell zur Beerdigung Luxemburgs? Wikipedia, 2014: Am 1. Juni 1919 wurde die tote Rosa Luxemburg an einer Schleuse im Landwehrkanal geborgen. Um Massenunruhen zu vermeiden, verhängte Noske eine Nachrichtensperre, ließ den Leichnam konfiszieren und in das Militärlager Zossen bringen. Die Rechtsmediziner Fritz Straßmann und Paul Fraenckel obduzierten ihn im Standortlazarett von Wünsdorf-Waldstadt und stellten einen Pistolennahschuss als Todesursache fest. Am 5. Juni identifizierte Mathilde Jacob die Tote. Am 13. Juni wurde sie nach Berlin überführt und neben Karl Liebknechts Grab beigesetzt. Zehntausende begleiteten die Bestattung. Auch in Wien gab es aus diesem Anlass eine Großdemonstration und Streiks.

stille Nacht.

Sonntag, 15. Juni 1919.

Recht schönes Wetter.

Vormittags schlafen, Kaisersaal essen. Dann kurz bei Schneider Harder.

Bei Peetz Blumen begießen. Dort etwas lesen. Dann Bücher mit nach Hause nehmen. Im Bücherschrank aufräumen. In der Bude wursteln und um ½ 11" zu Bett gehen.

Wind I. N.N.W. Ziemlich wolkenlos.

Montag, 16. Juni 1919.

Ziemlich wolkenlos, milde Luft. Wind kaum mittel W. Im Ganzen schönes Wetter.

Arbeiten an den Plänen für S. 188. G. Jahn wieder da aus Berlin.

In Lübeck fanden schwere Plünderungen statt wegen ungenügender Lebensmittelmengen.

Abends kurz 7" Bahnhof, dann zu P. Fr. P. ist schon mittags gekommen. Auf dem Balkon

sitzen. Ganz wunderschöner, warmer, milder, stiller Abend. Bis jetzt wärmster Abend. Um ½ 11" nach Hause und zu Bett.

Dienstag, 17. Juni 1919

Wolkenlos, klar, milde, warm. Schön Wetter. Wind I. und mehr S.W. S.W.

Arbeiten an den Plänen S. 188

Gestern Abend sind unsere Verbesserungsvorschläge der Friedensbedingungen abgelehnt worden.

Unsere Abgeordneten sollten bei der Abreise in Paris ausgepiffen worden sein.

Was nun machen.

Nachmittags zu Poppe zum Boxkampf Jeffries [?] - Johnson [?] - Billströms - Lichtspiele. War schon beendet, wir gehen deshalb erstmal um 6" nach Hause. Ich dann zu P. Um ½ 8"

wieder zum Film. Um 10" treffen wir Frau Poppe und Rekruten [Sekretär?]. Ich im neueröffneten Eishaus an der verlängerten Holstenstraße. Dann von 11 - 2" Park.

Herrlicher Abend. Still, milde, leichter Dämmer, niedriger, abnehmender Mond.

Mittwoch, 18. Juni 1919.

Sehr schönes Wetter. Wärmedunst am Horizont. Wind I. O. Fast unbedeckt.

Arbeiten ? an den Plänen S. 188

161

Bg. krank oder nicht da. 2 Inspektoren von Hamburg.

Man ist ratlos wegen der Friedensfragen.

In Berlin streiken seit mehreren Tagen die Zeitungen.

Auf dem Bett liegen von 4 - 8". Essen. Später von 11 - ½ 2" Park.

Schön, milde, dunkel. Nicht bei Peetz. Nachmittags Gewitterwolken, spät abends I.

bedeckter, roter Mond, abnehmend und niedrig.

Donnerstag, 19. Juni 1919.

Wieder schönes Wetter. Wind I. W. Warm, milde.

Arbeiten an den Plänen S. 188. Inspector Laß und 2 andere Herren. Bg. wieder da.

Unterredung Hehn, Löffler und Jahn wegen Tarif und Urlaub. Jahn wehrt sich mit Händen und Füßen gegen Aufbesserung der Gehälter.

Nachmittags Karte für Fr. Harder kaufen, Kl. Theater - Farmermä¹³⁴, dann auf Bett liegen von 8 - 12". Dann Park ½ 3". Dunkel, milde, schön. Zeitweise bedeckt, dunkle Wolken.

Roter Mondfetzen.

Jacob Andersen hier zur Begrüßung auf einer Reise wegen Stellenhandel [?].

Freitag, 20. Juni 1919.

Die Regierung Scheidemann ist zurückgetreten.

¹³⁴ Operette von Georg Jarno.

Wahrscheinlich wird die neue Regierung den Frieden unterzeichnen. Man spricht von Erzberger, der unterhauen wird.
Dunstig grau bedeckt, doch teilweise sonnig. Etwas lummerig. Wind I. - mittel W. Könnte regnen.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Die politischen Wogen gehen hoch. In der Nationalversammlung ist keine Mehrheit für und wider.

Kollege Stark ist in meiner Stube. Später kommt Theo und reist um 6:45 wieder ab nach Schleswig. Dora ist im Lübecker Krankenhaus, soll operiert werden. Theo will in Schleswig Berufung einlegen.

Abends Karte Theater Wriedt für Alwine Harder. Dann zu Peetz.

Um ½ 10" nach Hause, dann um 11" Park bis 2". Glt. Mehrfachen leichten Regen mit Unterbrechung. Grau, dunkel, mild.

Sonnabend, 21. Juni 1919

Heftige politische Verwirrung, noch kein Kabinett gebildet.

Dunkle Luft, drohende Wolken, zeitweise sehr dunkel. Milde, wasserwarme Luft. Wind I. schläfrig W. Drohender Regen.

Will nachmittags nach Rinkenis fahren.

Arbeiten an S. 188.

Immer noch äußerster Andrang an der Bahn. An Rinkenis gegen 8". Ziemlich kühle, dunkle Luft. Lesen im Roman: Heinrich Mann "Der Untertan".

Um ½ 12" vormittags in Kiel leichtes Gewitter mit sehr heftigem Regenguß, in Rinkenis aber kaum zu merken gewesen. Dort bisher noch immer heftige Trockenheit.

Die

162

neue Regierung, Präsident Bauer

Stellvertreter: Erzberger hat sich nach heftigen Schwierigkeiten in Weimar gegen 5" gebildet.

Mitglieder sind nur Soz. und Zentrum.

1000 Mann Marine aus Skapa - Flow reisen schleunigst wegen möglicher Besetzung ab.

Sonntag, 22. Juni 1919

Trocken, aufkommender sehr heftiger Wind, sturmartig aus W. mit weißen und grauen Wolken. Will regnen.

Nachmittags Schleifsteindreuen für Jacob. (Mähmaschinenmesser) und Sense neue Krücken.

Herm[ann] kommt von Laygaard¹³⁵. Auch Jacobs Braut Frl. Else Jöhnk da auf Rückreise nach Broaker¹³⁶ nach Krankheit.

In

Skapa Flow

hat die deutsche Marine den größten Teil der dort liegenden Schiffe versenkt.

Näheres abzuwarten.

Der Friede soll nunmehr morgen unterzeichnet werden.

Abends 6" mit Dampfer nach Flensburg, dann 8:38 nach Kiel, an 11:40.

Um 12" Park- ½ 3" Glt. Dunkel, ziemlich still, leicht kühl. Schleichender Schtzm [?].

Montag, 23. Juni 1919.

Grau bedeckt, wollte leicht regnen, blieb aber trocken, bis es gegen ½ 2" losschmuschte.

¹³⁵ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønþæk: Laygaard bezeichnet ein Gut mit einem einfachen Wohnhaus, das nur für landwirtschaftliche Zwecke genutzt wird. Es gibt mehrere Laygaard (dänisch Ladegård) hier handelt es sich wahrscheinlich um ein Gut im Kirchspiel Quars (dänisch Kværs) in der Nachbarschaft westlich von Rinkenis.

¹³⁶ Anmerkung von Viliam Bohlbro Grønþæk: Vermutlich irrtümlich für Broacker (dänisch Broager) ein Kirchspiel östlich von Rinkenis.

Scheint mehr Landregen zu werden.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Um 3" regnet er ziemlich. Nach Hause, Rundgang durch die Stadt.

Anschläge über fieberhafte Spannung in Weimar, die Nationalversammlung kann sich schwer entschließen. Um 6" erscheint bei der K.N.N. ein Plakat:

Ende des Weltkriegs,

die Nationalversammlung beschließt bedingungslose Annahme der Friedensbedingungen.

163

Verhältnismäßig geringe Anteilnahme der Bevölkerung. Es bilden sich kleine Arbeitergruppen, doch mehr enttäuschte Gesichter, wie fröhliche. Doch keine große Überraschung. Man meint, Erzberger wird zu der Unterzeichnung nach Versailles fahren. Abends ½ 9" zu P. Um 11" nach Hause, bis ½ 2" lesen: Mann, d. Untertan.

Dienstag, 24. Juni 1919.

Graue Haufenwolken mit Gewitterrändern [?]. Wind l. träge, W. Mehrfacher Regen leicht und stärker, doch kurz, dazwischen will die Sonne durch.

Arbeiten an den Plänen S. 188

Ledebour wurde in Berlin freigesprochen¹³⁷.

Nachmittags kurz in die Stadt, Zeitungen kaufen, dann lesen, d. Untertan.

Abends zu P. Minna da. Um 11 ½" nach Hause. Um 12" zu Bett.

Abends milder werdend, um 9" noch kalt. Um 12" schön, still, l. sternenklar.

Mittwoch, 25. Juni 1919.

Dicke, dunkle, graue Haufenwolken. Mehrfacher häufiger Regen, bei ziemlich milder Luft und fast Windstille in Pausen aus W. Dunkle Luft.

Arbeiten an den Plänen für S. 188. Arbeiterkarten stempeln auf der Gaardener Wache.

Abends regnet es nochmals leicht, ist kühl geworden. Nicht fort. Um ½ 10" schlafen gehen.

Heftige Unruhen in Hamburg¹³⁸.

Donnerstag, 26. Juni 1919.

Dunkle, dicke, Haufenwolken, bei leichtem N.W. Wind, der immer einschläft. Es regnet in kurzen Abständen den meisten Vormittag und Nachmittag. Wind leicht kühl. Der Regen ist gut, kommt aber reichlich zu spät, ungeheurer Schaden ist angerichtet.

Hamburg in den Händen der Arbeiter, das Rathaus ist gestürmt. In Spandau schwere Kämpfe.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

¹³⁷ Georg Ledebour (geb. 1850 in Hannover; gest. 1947 in Bern) war ein sozialistischer deutscher Politiker und Journalist. Seit 1913 gehörte er dem Fraktionsvorstand der SPD an und schloss sich später der USPD an. Während der Novemberrevolution amtierte er als Mitglied des Vollzugsrates der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlin und gehörte auf dem 1. Reichsrätekongress im Dezember 1918 zu den Wortführern der Unabhängigen. Im Januar 1919 rief er mit zum Spartakusaufstand auf und war Führungsmitglied des Revolutionsausschusses. Nach der Niederschlagung des Aufstandes wurde er verhaftet und wegen Beteiligung an einem Aufruhr angeklagt, aber im Juni des gleichen Jahres freigesprochen. (Wikipedia, 2014)

¹³⁸ Es handelte sich um die sog. „Sülze-Unruhen“. Die Bevölkerung entdeckte per Zufall ungeheure Missstände in der Fleisch verarbeitenden Industrie. Daraufhin kam es zu Unruhen, die an Schärfe zunahmen, bis der Belagerungszustand verhängt wurde und Noske rund 10 000 Mann Reichswehr- und Freikorpsstruppen unter dem Kommando des Generals Paul von Lettow-Vorbeck nach Hamburg, Altona und Wandsbek schickte. Lettow-Vorbeck unterstützte später den Kapp-Putsch. Siehe: welt-online unter http://www.welt.de/wams_print/article3965646/Als-die-Suelzeunruhen-die-Stadt-erschuetterten.html Siehe auch Noske, G., *Von Kiel bis Kapp*, Berlin, 1920, S. 156 ff., sowie Wikipedia (2014). Sülzeunruhen. Zugänglich unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BClzeunruhen>

Abends 6" in der Stadt und dann zu Peetz. Um 11" nach Hause. Schöner, milder Abend, leicht sternenklar.

Freitag, 27. Juni 1919.

Dicke Haufenwolken, noch immer Regenstimmung, doch bleibt es trocken. Wind leicht schläfrig N.

Arbeiten am Anlegen der Rohrpläne für S. 188.

In Hamburg noch immer gefährlich. In Landsberg und Frankfurt - Oder schwere Unruhen. Heftige Tarifikämpfe.

Frl. P. bringt mir was zu essen, dann abends zu P. Erst wegen Anfertigung technische Zeichnung nach Geyer, Dänische Straße 17. Schon vergeben. Um 10" nach Hause. Dann Park bis 1 1/4". Schön, kühl, still. Helle Luft.

164

Sonnabend, 28. Juni 1919.

Immer noch stark bedeckt. Sieht nach Regen aus, Temperatur mehr zur milde neigend.

Wind I. N.W.W. wenig Sonne.

Arbeiten an dem Anlegen der Pläne S.188.

In Hamburg ist es schwer, Ruhe herzustellen. Die Regierungstruppen marschieren nicht ein. Man plündert noch.

Nachmittags einen Arbeiterschein auf dem Polizei - Präsidium stempeln lassen. Dann kurz zu P. Nachmittags in der Stadt und Sd.

Es fängt um 4" an zu regnen.

In Paris wird gegen 6" **endlich der**

FRIEDE [eingefügt in großen gestempelten Buchstaben]

unterzeichnet von Müller und Dr. Bell. Einfache Zeremonie
Abends 9" zu Bett. Es regnet eben weg, ist kalt und unfreundlich.

Sonntag, 29. Juni 1919.

Es regnet abwechselnd mit Sonnenschein. Zuletzt ziemlich naß. Wind mittel N.N.W. Wind zuletzt recht kühl.

Nach dem Essen Rundgang durch die Altstadt, dann zu Hause sitzen und lesen bis 9". Nicht zu Peetz. Um 9" zu P.

Montag, 30. Juni 1919.

Kaltes, regnerisches Wetter. Wind leicht N.W. Graue, dunkle Wolken, regnet in einer Tour weg. Ist empfindlich kalt auf dem Büro.

Dr. Wach verabschiedet sich. Auch Sachse [?] kommt heute nicht wieder.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Abends zu P. Kalt im Hause, man fröstelt und friert. Um 10" zu Bett. Es ist allgemein Katzenjammer.

In Berlin sind heftige Verkehrstreiks an der Tagesordnung. Straßen und Untergrundbahn und Vorortbahn stehen still.

Um 1/2 11" windig, regnerisch, kühl.

Dienstag, den 1. Juli 1919.

Trocken, bedeckt, starke Wolken. Große Kälte auf den Büros. Man klappert mit den Zähnen. Wind I. W.

G. Jahn und Köllner [?] arbeiten am Tarif. Niemand mag mehr davon hören.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Starker Katzenjammer wegen dem Frieden.

Theo schrieb aus Lübeck, Dora geht es besser.

Abends kurz zu P. Es war kurze Zeit erheblich wärmer geworden. Warme Regenwolken zogen dunkel von SW herüber, es blieb aber trocken. Um ½ 11 zu Bett.

Mittwoch, den 2. Juli 1919.

Morgens regnete es mittel, war etwas wärmer, doch herrscht auf den Büros heftige Kälte. Allgemeiner Tarif-Streit. Er soll nunmehr zurückgezogen werden. Alle Angelegenheiten der Germania-Technikerschaft laufen aus wie das Hornberger Schießen.

Grauer, dunkler, kühler Tag. Schläfriger, l. Wind aus S.W. Vormittags regnete es ziemlich, später trocken.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Um 4^u ist Theo aus Lübeck in meiner Stube und Dora liegt in meinem Bett. Sie ist nach der Operation noch sehr schwach. Um 6:45 reisen sie weiter nach Jevenstedt.

Es ist etwas wasserwarm, und zeigen sich dunkle Regenwolken.

Abends bei P. Um ½ 11^u zu Hause. Um 12^u zu Bett. Lesen in alpinen Büchern von Müller. Still, schön, leicht kühl, dunkle Luft.

Nachricht vom Kaufgebot in Rink[enis] 220 000.

Donnerstag, den 3. Juli 1919.

Erheblich wärmer werdend. Morgens klar, unbedeckt, vormittags zeigen sich leichte Gewitterwolken. Es bedeckt sich der Himmel ziemlich, doch bleibt es sonnig.

Ruhe auf dem Büro und auch auf den Werften, da in dieser Woche in ganz Kiel die Werften 6 Tage Urlaub insgesamt nehmen.

Wind morgens l. S.O., dann l. NW.

Arbeiten an den Plänen.

England will mit uns Handel treiben. Es scheint doch allmählich Licht zu werden.

Abends zu Hause bleiben, schlafen von 10 – ½ 12^u. Nicht bei P. Von ½ 12 – 1^u Park. Sehr dunkel, lummerig, milde, still. Gl. Es regnet mehrfach leicht.

Freitag, 4. Juli 1919.

Sehr lummerig, stark bedeckt. Es will gegen mittag leicht regnen. Es ziehen Gewitter heran. Wind ganz l. W. Kann alles mögliche werden.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Abends zu P. Um 11^u nach Hause. Sehr schöner, milder, stiller, leicht heller Abend. Um ½ 12^u zu Bett. Der alte P. zum Vortrag Waldstein. Karte für Reise nach Rink[enis] im Vorverkauf buchen.

Sonnabend, den 5. Juli 1919.

Morgens neblig kühl, Wind drehend NW, S oder NW. Später schöne, warme Sonne, leichter, grauer Wolkenschleier. Wärmer werdend.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Nachmittags wenn möglich 28 M. Rente holen und Reise nach Rendsburg. Ist geschehen.

Abends ca. 8^u Rinken[is].

Kühle, stille Luft.

Rinken[is] – Reden über den Verkauf. Dänen boten 240 000 M.

Sonntag, den 6. Juli 1919.

Trübe, bedeckt, doch mittags warm in der Sonne.

Ein wenig arbeiten in Holz und Erde.

Hermann kam nicht von Langgeland [?].

Wind l. W. Abends mit Dampfer nach Flensburg, dann mit Arbeiterzug nach Kiel.

Sehr kalt geworden zuletzt. Um ½ 1^u zu Bett.

Markt fängt um 4^u an.

Montag, den 7. Juli 1919.

Ziemlich bedeckt, doch sonnig und zum teil heiter. Wind I. NNW.

Arbeiten an den Plänen.

Nachmittags nach Neumühlen (Thiesen, vielleicht Makler.)

Mittags etwas aufklarend.

Erst Landmann Thiesen, Wellingdorf besuchen, dann Thiesen, Langer Rehm suchen in Dietrichsdorf. Endlich erfragen Thiesen Makler in der Schönbergerstr. Neumühlen 27^{II}.

Niemand zu Hause. 1 Stunde an der Schwentine warten, dann immer noch niemand da. Mit Herrn Schlegel elektrische nach Kiel. Essen, dann nochmals nach Thiesen. Wegen Raisdorfer Besitz.

Feldgrauer Soldat, dessen Frau das Kleid zertreten wurde.

Um ½ 10^U zu P. Um ½ 11^U nach Hause. Dann Park bis 2^U. Glt. Dunkel, viele Leute vom

Markt. Zum teil still. Sehr bedeckt. Gegen 2^U leichter Nebel und feucht.

Dienstag, den 8. Juli 1919.

Etwas sehr trübe, neblig, graue Luft. Kühl. Wollte regnen. Wind drehend von NW. N. NO. O. leicht.

Arbeiten an den Plänen S 188.

In Rink[enis] wollten Gebr. Petersen kommen und kaufen.

Nachmittags kurz zu P. dann essen und mit Linie 1 nach Schauspielhaus (Kleines Theater) zu Hebbel: „Maria Magdalena.“ Schauerhaft.

Um ½ 12^U – 2^U Park. Dunkel, bezogen, milde, still, I. Wind W. Schestr [?].

(Rinkenis ward nicht verkauft.)

Mittwoch, den 9. Juli 1919.

Grau bedeckt, ziemlich trübe, doch gut sichtbar. Wind mittel NW. Und weniger. Nicht kalt.

Bg. seht [geht ?]. Arbeiten am Plan S. 188. Zu Hause auf dem Bett liegen von ½ 5 – ½ 8.

Dann essen. Von ½ 9 – nachts mit Zeug auf Bett liegen, dann ausziehen. Scheinbar donnert es. Hatte auch geregnet.

Donnerstag, den 10. Juli 1919.

Um ½ 8^U fängt es an zu regnen und regnet bis 3^U lustig weg und gibt viel Wasser. Graue, dicke Luft. Wind I. NNW und N.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Frl. P. bringt mir 6^U amerikanischen Speck.

Um ½ 9^U ich zu P. Um 11^U nach Hause, Parl bis 2^U. Wunderbarer Duft aller Orts. Hollunder betäubt fast. Es regnet mehrfach kurz. Leichter Nebel. Warme, schwüle, dunkle, bedeckte Luft. Wunderschön, aber feucht.

167

Freitag, den 11. Juli 1919.

Morgens nebliger Dunst. Warme Luft, bedeckt sonnig. Wasserwarme Luft. Wind I. N.O.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Morgen soll angeblich die Hungerblockade aufgegeben werden.

Abends kurz zu P. Dann zu Hause schlafen und Park von ½ 12 – 2^U. Mondschein, nach der am Nachmittag stickig heißen Wasserdampfluft ziemlich kühler Wind aus N. bei hellem, niedrigem Mond. Kein gutes Licht. Schönes Wetter.

Sonnabend, den 12. Juli 1919.

Leichter Wind aus N. Freundlich, hell, doch ziemlich bedeckt. Milde Luft.

Karte am Bahnhof holen für Reise nach Rink[enis].

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Reise nach Rendsburg. Leider kein Anschluss nach Flensburg – Mußte 8:18 wieder nach Kiel zurück. Rundgang durch Rendsburg. (Nr. 7. Landstr. ?) Um 10^U in Kiel.

Dunkel, kühl. L. Wind N.

Nachmittags in Rendsburg will es l. regnen, ziemlich bedeckt. Abends 11“ – 2“ Park.

Sonntag, den 13. Juli 1919

Es regnet mehrfach am Vormittag. Dann aufklarend. Wind mittel NW. Ziemlich bedeckt. Mittags 2 – ½ 4 regnet es ziemlich.

Sd. spazieren. Um 5“ zu P. Hans Andersen da. Um 11“ nach Hause. Blanker Mond, voll, niedrig stehend. Kühler am Abend, man friert.

Montag, den 14. Juli 1919.

Ziemlich blau, scharfe Sonne. Leichte Wolken. Hatte nachts geregnet. Wind l. NW. Lämmerwolken. Kühle Luft.

Arbeiten an den Plänen. Fratzke und Darchs Schlag [?] kommen vom Urlaub. Tarifverhandlungen.

Abends Gang mit Versicherungsagent, dann um 9“ zu Peetz. Um 12“ zu Hause. Um 6“ regnet es ziemlich. Donnert einmal gegen 5“. Abends schöner, blanker Mond, still, kalt, Jacob besichtigt bei Plön herum.

Dienstag, den 15. Juli 1919.

Vor einem Jahr begann bei Reims die Riesenoffensive welche verunglückte. Von da an begann unsere Niederlage sichtbar zu werden.

Schöner, aufklarender Tag. Wind l. S.O. Weiße Wolken, sonnig.

Sairg [?] an Bord S. 188. Arbeiten an den Plänen.

Der Tarif verdichtet sich. Um 6“ Versammlung in der Halle deswegen. Es wurde ohne große Debatte einem Antrag der Direktion angenommen, der mein Gehalt um 70 M verbessert. Also jetzt 365 Grund.

Um 9“ bei P. Korb nach Hause tragen, da die alten P. morgen nach Rimmels reisen.

Um 11“ – 2 ¼“ Park Glt. Heller Mond, klar, still, leicht kühl. Sehr schön.

168

Mittwoch, den 16. Juli 1919.

Morgens etwas Sonne, doch dicke, schwere Wolken am Horizont wie mit Schnee geladen. Gegen Mittag aufkommender Schmuschregen. Wind mittel W. Nicht sehr kühl. Dunkle Luft, stark bedeckt.

Morgens dem alten P. Korb zum Schalter tragen. Es war die alte Frau P. und Frl. P. noch nicht da.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Nachmittags mehrfach Schmuschregen und sehr dunkle, milde Luft, abends kühler.

Schließkorb mit Frl. P. zusammen zum Bahnhof tragen.

Abends 10“ zu Bett.

Donnerstag, den 17. Juli 1919.

Morgens scharfe Sonne, dann mehr bedeckt werdend. Mittags zeigen sich Gewitterwolken, es wird ziemlich bedeckt, doch bleibt es helle Luft.

Arbeiten an den Pumpenplänen S. 188.

Abends kurze Zeit zum Vortrag des „Vereins zum Schutz des Lebens unseres Kaisers“ im Koloseum. (Pol. [?] Oberstleutnant Karls, Ein Arbeiter ruft: „Schokolade“ auf mein Betreiben.)

Tam Tam, Musik hinter der Bühne. Gesang: Deutschland :/: über alles.

Ein Gegenredner von links.

Um 10“ zu Hause. Park bis 2 ¼“. Glt. Sehr dunkel, bedeckt, still, doch l. Wind aus W.

(Abends 7“ Makler Thiesen bei mir wegen Bosau.)

Frl. P. fährt morgens früh nach Mecklenburg.

Freitag, den 18. Juli 1919.

Ziemlich aufklarend. Etwas nach Regen aussehend am Morgen, dann aufklarend. Wind l. NW. Ziemlich bedeckt doch hell. Wärmer werdend.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Abends ½ 11 – 2 ¼ Park. Gl. Roter abnehm[ender] heller Mond. Ganz still werdend. Ziemlich hell. Milder, sehr schöner Abend.

Sonnabend, den 19. Juli 1919.

375 Mark Gratifikation erhalten.

Schönes Wetter, I. warm. Ein wenig Dunst am Horizont. Wind I. NW.

Nachmittags Reise nach Rinkenis.

Arbeiten am Anlegen der Pläne S. 188.

Reise ging glatt vonstatten. Wunderschöner Abend. Still, warm, dunstig. Könnte am Nachmittag wohl Gewitter geben, abends vergangen [?]. Mittags bei der Abfahrt des Zuges 3:15 in den Wagen erstickende Hitze.

Sonntag, den 20. Juli 1919.

Sehr dunstig, hatte um 5“ I. gedonnert.

Jacob holt von Eckernförde Elsa ? Jöhnk ab. Kommen mittags hier an.

Miny Nanne war eben aus Dänemark angekommen (Riebe.) Einkäufe.

Wind S.O. etwas hohl [?]. Man erwartet Regen und Gewitter. Um 3“ unheimlich dicker Dunst, man kann den Hafen nicht mehr sehen. Man erwartet allgemein Gewitter, es setzt aber nur ein starker Regen ein.

169

Der Regen geht ganz leise aus. Dunstig, feucht, milde, schwül.

Mußte zum Dampfer laufen, legte extra mehrmals an, um mich mitzunehmen. In Kiel um 11:50 dann Park bis ½ 3“.

Abnehmender Mond, feucht, I. schwül, schön.

Montag, den 21. Juli 1919.

Kurze stechende Sonne, dann sehr bedeckt, dicker Dunst, ungeheure Wolken. Es regnet mehrmals leise. Wind I. NW. Milde Luft. Zeitweise jedoch böiger Wind. Manchmal sehr drohend aussehend. Um 3“ scheint ein mächtiger Guß zu kommen.

Arbeiten am Anlegen der Pläne.

Es wird in Kiel heftig gestreikt. Alle Arbeiter, Straßenbahn usw. Umzüge mit Fahnen.

Internationaler Protest gegen den Gewaltfrieden.

Nachmittags setzt leiser Schmuschregen ein.

Abends 9“ kommt Makler Thiesen Neumühlen Schönbergerstr. 27¹ zu mir wegen Raisdorf, Hansen [?]. Jacob soll kommen. Abends noch Schreiben an Jacob.

Dann 11“ Sd. Sehr dunkel, milde, Schmuschregen.

Dienstag, den 22. Juli 1919.

Morgens Sonne, grau bedeckt, nach Regen aussehend. Ziemlich lauernde Luft. Wind I. NW. Milde.

Arbeiten an dem Anlegen der Pläne.

Nachmittags regnet es zum Teil sehr heftig. Erst leise.

Kurz zu P. Die alten P. sind von Rimmels da. Dann Briefpapier, essen. Um 7“ zur Akademischen Heilanstalt Haus 5. Brief von Dr Müller an Anna Helfensteller. Dann nach dem Kleinen Theater ausverkauft. Dann zu Hause um ca. ½ 9“. Um ½ 8 heftiger Gewitterregen. Sehr dicke Wolken nachher.

Mittwoch, den 23. Juli 1919.

Morgens Sonne, dann grau bedeckt, es hatte leise geregnet. Dann grau bedeckt. Wind I. NW.

Arbeiten an dem Anlegen der Pläne.

7“ dem alten P. Koffer zur Bahn tragen helfen.

Dann Brief Offerte K. NN.¹³⁹

¹³⁹ Es könnte sich um die folgende Anzeige in den KNN vom 25.7.1919 handeln: „Landbesitz, 145 Tonnen [Wikipedia,

Dann Park von 10“ – 1“. Sehr dunkel, still, milde, schön. Glt.
Abends Makler Thiesen Raisdorf verkauft.

Donnerstag, den 24. Juli 1919.

Milde, doch etwas kühler infolge anhaltendem um 10“ einsetzender Schmuschregen. Wind I. N.N.W.

Arbeiten an den Plänen.

Graue dicke Luft.

Nachmittags aufs Bett legen um 5 ½“ bis ½ 12“ schlafen. Dann essen bis 1“, dann schlafen bis 7“. Es hat mehrfach abends und nachts geregnet.

170

Freitag, den 25. Juli 1919.

Graues, bedecktes, dunkles Wetter. Luft kühl, doch regenfeuchte Stimmung. Wind I. W.

Arbeiten an den Plänen für S. 188 anlegen.

Nachmittags Broschüren an Fr. P. schicken

Dann nach Rinkenits telefonieren wegen Verkauf (falsch verbunden).

Abends Brief an Fr. P. schreiben. Um 10“ zu Bett. Graue, dicke, neblige, feuchte Luft.

Sonnabend, den 26. Juli 1919.

Über Nacht leicht geregnet. Dicke, bedeckte Luft. Wind I. W. Scheinbar etwas aufklarend.

Arbeiten an dem Anlegen der Pläne für S. 188.

Nachmittags versuchen, nach Rinkenits zu reisen.

Heftige Kämpfe gegen Erzberger¹⁴⁰, Gräfe und Helferich.

2014: Die Tonne ist ein veraltetes Flächenmaß, das ab 1870 vereinheitlicht wurde: 1 Tonne = 5.000 m² = 0,5 ha], arrondiert [Grundstücksgrenzen verkürzt] und isoliert, 40-50 Tonnen Wiesen und Weiden, 6 Pferde, 14 gute Milchkühe, 9 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 1 Sau mit Ferkeln sowie Federvieh, totes Inventar komplett, Gebäude herrschaftlich, 10 Zimmer, Zentralheizung, eigene Jagd, ist sofort für 288 000 M bei 100 000 M Anzahl. zu verkaufen.“

¹⁴⁰ (Wikipedia) Nachdem Erzberger im Weltkrieg anfänglich für einen „Siegfrieden“ eingetreten war, setzte er sich später für einen „Verständigungsfrieden“ ein. Am 6. Juli 1917 forderte er in einer Reichstagsdebatte, Deutschland müsse auf Annexionen verzichten. Am 19. Juli 1917 stimmte die Mehrheit des Reichstags der von ihm in diesem Sinne eingereichten Friedensresolution zu.

Anfang Oktober 1918 ernannte der neue Reichskanzler Prinz Max von Baden Erzberger zum Staatssekretär ohne Portefeuille. Er wurde zum Leiter der Waffenstillstandskommission berufen und unterzeichnete auf Wunsch Paul von Hindenburgs am 11. November 1918 als erster der vierköpfigen deutschen Delegation den Waffenstillstand von Compiègne, der die Kampfhandlungen des Ersten Weltkrieges beendete.

Im Januar 1919 wurde er in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Im Kabinett Scheidemann wurde er als Chef der Waffenstillstandskommission zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt und hatte in dieser Funktion die Durchführung des Waffenstillstands zu überwachen. Weil er auch die Annahme des Versailler Vertrags befürwortete und damit in scharfen Gegensatz zu Reichsaußenminister Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau geriet, wurde er als Erfüllungspolitiker verunglimpft.

Am 21. Juni 1919 wurde Erzberger Finanzminister unter Reichskanzler Gustav Bauer. Er baute die Steuerverwaltung neu auf und legte mit seinen Reformen – unter anderem der Einführung des direkten Lohnsteuerabzugs – die Grundlagen für das noch heute vorhandene deutsche Steuersystem. In seiner Reform der Reichsfinanzen 1919 schaffte er mit den Matrikularbeiträgen auch das „Kostgängertum“ und die Abhängigkeit des Zentralstaats von den Ländern ab.

Durch die stärkere Zentralisierung der Steuereinnahmen und die Belastung größerer Vermögen zur Sanierung der Reichsfinanzen wurde Erzberger noch mehr zur Zielscheibe und Hassfigur rechter Propaganda.

Insbesondere sah er sich ständigen Angriffen des einstigen Staatssekretärs des Inneren, Deutsche Bank-Repräsentanten und späteren DNVP-Abgeordneten Karl Helferich ausgesetzt. Als dieser ihm in der Broschüre Fort mit Erzberger (1919) eine „unsaubere Vermischung politischer Tätigkeit und eigener Geldinteressen“ vorwarf, strengte Erzberger einen Prozess gegen Helferich wegen Beleidigung an. Am 12. Februar 1920 gab das Gericht schließlich ein Urteil bekannt, in dem Helferich zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, seine Darstellung jedoch als teilweise zutreffend dargestellt wurde. Das Urteil gilt als bekanntes Beispiel für die in der Weimarer Republik typische politische Justiz der Richter, die oft „auf dem rechten Auge blind“ waren. Erzberger nahm das Urteil zum Anlass, wenige Wochen später als Reichsfinanzminister zurückzutreten.

Infolge der rechten Hetzpropaganda wurde Erzberger Opfer eines politischen Mordes (oft auch als „Fememord“ bezeichnet). Bereits am 26. Januar 1920 hatte der ehemalige Fähnrich Oltwig von Hirschfeld ein Schusswaffenattentat auf Erzberger verübt, als dieser das Gerichtsgebäude in Berlin-Moabit verließ. Erzberger wurde dabei leicht an der Schulter verletzt, eine zweite Kugel prallte an einem Metallgegenstand in seiner Tasche ab. Hirschfeld wurde nur zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Erzberger hinterließ das Attentat einen tiefen Schock. Obwohl er versuchte in die Politik zurückzukehren, fürchtete er die Folgen: „Die Kugel, die mich treffen soll, ist schon gegossen“, vertraute er seiner Tochter Maria an.

Am 26. August 1921 passten die ehemaligen Marineoffiziere Heinrich Tillessen und Heinrich Schulz – beide Angehörige der

Erzberger bringt sensationelle Enthüllungen¹⁴¹. Heftiger Lärm im Parlament.
Entrüstungssturm gegen die Alldeutschen. Veröffentlichungen des früheren Ministers Hintze.
Die Schuld der obersten Heeresleitung.
Briefe nach Rink[enis]. Jacob in Flensburg. Ein Fr. Jöhnk Klein Waabs mit Küken reist nach
der Braut Broaker [?] weiter.
Hermann kommt abends ½ 9“ per Rad kurz. Dunkel, kühl um ½ 11.

Sonntag, den 27. Juli 1919.

Hermann reist 5“ nach Olsen-Laygaard.

Es regnet leicht am Vormittag. Trübe, doch sehr bedeckt, lurig [?], still, dunkle Luft. Wind I.
N.NW.

Kamis Kosten. – Leege nach Eien [?].

Abends 6“ mühsam mit dem Dampfer gekommen. Um ¾ 12“ Kiel. Mateus aus Würtemberg
Mitreisender.

Um ¾ 1“ sehr dunkel, still. Ohne besondere Ereignisse verlaufen.

Montag, den 28. Juli 1919.

Besprechungen in den Zeitungen über die Wirkung der Erzberger Rede.

Dunkel, bedeckte Luft, Wind I. S.O. Leichte Kühle. Windrichtung drehend.

Arbeiten an dem Anlegen der Pläne. Schäfer ist auf Urlaub.

Nachmittags Gang durch die Stadt, bei Lipsius Broschüren kaufen. Kurz bei P. vor [?], alles
unverändert gefunden. 10 – 12“ Park. Still, dunkel, schön, milde.

Dienstag, den 29. Juli 1919.

Morgens schönes Wetter, schien warm zu werden. Heftige Sonne. Dann sehr bedeckt
werdend, doch helle Luft. Es zeigen sich Gewitterwolken. Wind I. NW.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Nachmittags Broschüren gekauft, Theaterkarte für Freitag: Wedekinds Frühlingserwachen.

Dann Hummelwiese (?).

Abends kurz am Bahnhof H.P.

Sehr dunkel, leicht kühl, ziemlich sternenklar und schön.

171

Mittwoch, den 30. Juli 1919.

Geld erhalten.

Trübes, dunkles Wetter, könnte regnen, leicht kühl. Wind mittel und weniger N.N.W.

Vormittags zur Post wegen Rente (2076. 28,55 M)

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Nicht fort gewesen. Um 8“ fängt es leicht an zu regnen, wird dunkel, grau und kalt. Um ½ 10“
zu Bett. Langweilig.

Donnerstag, den 31. Juli 1919.

Graues, bedecktes Wetter, keine Sonne. Trüber, kalter Tag. Lange Zeit schon immer
unfreundlich. Der Sommer verkrümelt sich.

Arbeiten an dem Anlegen der Pläne.

rechten Organisation Consul, des Freikorps Oberland und des Germanenordens – Erzberger in Bad Griesbach im
Schwarzwald bei einem Spaziergang mit seinem Parteifreund Carl Diez ab. Sie schossen sechsmal auf den Politiker, der
gerade im Erholungsurlaub war. Schwer verletzt stürzte Erzberger eine Böschung hinab. Die Attentäter töteten ihn dann aus
nächster Nähe mit zwei weiteren Schüssen in den Kopf; auch Diez wurde schwer verletzt. Ein Gedenkstein in einer Kehre der
Bundesstraße 28 zwischen Bad Griesbach und Freudenstadt erinnert an diese Bluttat.

Der Hauptattentäter Heinrich Tillessen wurde 1933 amnestiert. 1946 wurde diese Amnestierung wiederholt, 1947 aber nach
öffentlichem Skandal aufgehoben. Tillessen wurde im März 1947 von einem Konstanzer Gericht zu 15 Jahren Freiheitsstrafe
verurteilt. Ein Offenburger Schwurgericht verurteilte Heinrich Schulz am 19. Juli 1950 zu zwölf Jahren Zuchthaus. Beide
büßten davon aber nur einen geringen Teil ab und wurden schon 1952 entlassen.

¹⁴¹ Siehe Reichstagsprotokolle:

Graefe (abgerufen 2014): http://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt2_wv_bsb00000012_00460.html,

Erzberger (abgerufen 2014): http://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt2_wv_bsb00000012_00474.html (Auszüge im Anhang)

Wind I. W.

Nachmittags wegen Fernglas in der Stadt, Sd. Dann zuHause, um $\frac{3}{4}$ 10“ zu Bett. Kalt gewaschen, leicht bedeckt, wenig sommerlich.

Freitag, den 1. August 1919.

10 Jahre hier.

Graues, dunkles Wetter, regnet am Vormittag mehrmals ziemlich schmusch. Wind I. und mehr NW. Unfreundlich, ist gar kein Sommer.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Abends Kleines Theater „Wedekinds Frühlings Erwachen“. Ergreifendes Stück.

Nachhauseweg: Sehr dunkle, drohende Wolken. Der Regen hängt über dem Kopfe, doch bleibt es trocken. Durch den Park gehen. Um $\frac{1}{2}$ 12“ zu Bett.

Sonnabend, den 2. August 1919.

Sehr grau, bedeckt, dunkel. Nicht sehr kalt aber ungemütlich. Wind I. und mehr NW [?].

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Reise nach Rinken. Am Bahnhof holt mich Grete ab mit neuesten Nachrichten.

Rinken ist verkauft für 240 000 Mark an Dänen.

Tante Maria, Steinberg ist in der vergangenen Woche (?) [(Datum erfuhr ich nicht) gestorben und am Freitag Mittag beerdigt worden. Freitag¹⁴² morgen wurde der Besitz verschrieben in Flensburg.

Jacob, Miny Nanne und Vater und Mutter anwesend. Grete war schon da und fuhr über Glücksburg nach Steinberg zur Beerdigung. Vater und Mutter im Auto von Flensburg nach Steinbergkirche (Kosten 168 Mark). In Klein Quarn schlafen.

Sonnabend abends kalter Wind frisch aus W.

Abends an Theo schreiben.

Sonntag, den 3. August 1919.

Abwechselnd Sonnenschein und Regen, heftiger Wind zum Teil stürmisch aus Westen. Heftige Regenböen.

172

Mit Jacob nach dem Schmiedeland, Pferde besichtigen.

Abends mit Dampfer nach Flensburg, dann Kiel. An $\frac{3}{4}$ 12“.

Montag, den 4. August 1919.

Ziemlich sonnig, doch starke Wolken, klare Luft. Wind mittel W.

Arbeiten an den Plänen.

2 Pfund Butter an Schönhaar für 28 M, 4 Pfund Butter Seeler für 52 Mark. Nachmittags gehen Seeler und Poppe mit 6 Pfund Schmalz los. a Pfund 13 M. Ich nach Hause. Dann Schwanenweg 24 Oberpräsidium Kürbis. War nicht anwesend. Um 6“ mehrmals da. Er hatte um $\frac{1}{2}$ 7“ keine Zeit mehr. Ich soll um 9“ Mittwoch wiederkommen.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ “ bei P.(mit Linie 2) Essen zu Hause, um $\frac{1}{2}$ 10“ zu Bett. Wurde am Nachmittag ganz schön. Um 10“ zu Bett.

Dienstag, den 5. August 1919.

Helles, sonniges Wetter. Wind I. mittel W. Sah mehrmals nach Gewitter aus. Dunstige Wolken am Horizont.

Arbeiten am Gewichtrechnen für Holland.

Nachmittags bei Lipsius, 20 M. Konto, 29,80 neue Sachen. Über Goethe und Prinz. von Sachsen und mehr.

Abends 10-12 Park. Sehr dunkel, still. Um 12-1“ lesen in gekauft[en] Gespenstergeschichten. Dann zu Bett.

¹⁴² Vermutlich: 1.8.1919

Mittwoch, den 6. August 1919.

Morgens Oberpräsident Kürbis wegen Theo, dann Makler Tilsen [?], Besitz bei Preetz.

Arbeiten an den Gewichten für Holland-Glaßmann [?].

Morgens schön Wetter, dann noch bedeckt, Wind mittel NW.

Eilbrief, Theo soll kommen. Telegramm an Jacob soll kommen. Abends bei Makler Klausen, Königsweg 1. (Stelle bei Owschlag)

Dann telephonieren mit Theo – Jevenstedt. Jacob war inzwischen schon, ohne mein Telegramm erhalten zu haben, abgereist.

Wir gingen abends noch zu Tilsen, Knooperweg 49 pt. Wegen Stelle Raisdorf. Nachher 1 Stunde Fürst-Hotel. (Kleine Pau [?].)

Um 12“ schmuscht es leicht ist dunkel und ziemlich bedeckt.

Donnerstag, den 7. August 1919.

Bg. zur Beerdigung Landrat Heesen. Schmitsch zieht auf Hanichs [?] Platz. V. Crasdakzi kommt mit 3 oder 4 Mann zu uns.

Theo meldet sich um 12“ auf dem Empfangszimmer. Jacob mit Mutter um 6:43 nach Preetz zur Besichtigung.

Mehrfach leichter Regen, Wind mittel NW. Ziemlich bedeckt.

173

Arbeiten am Gewichtrechnen für Holland-Glaßmann.

Freitag, den 8. August 1919.

Telegramm von Jacob. Er ist auch außer Raisdorf – Eutin nach Lübeck und kommt erst Sonnabend, 3:55 hier an.

Bei P. Eier braten. Abends 10“ Brief zum Bahnhof, dann Park bis 12 ¼“. Graue Luft, dunstig. Still, windig l. aus W.

Sonnabend, den 9. August 1919.

Graues, sehr bedecktes Wetter, Wind l. NW. Kühl.

Morgens 8“ Explosion eines Sauerstoffbehälters in der Gießerei.

1 Mann tot.

Arbeiten am Gewichtrechnen.

Nachmittags versuchen 4“ mit Arbeiterzug nach Hamburg zu kommen. Jacob sollte mit. Kam aber nicht mit 3:55. Auch nicht abends.

Ich um 11“ zu Bett. Nachmittags sehr warme Sonne.

Sonntag, den 10. August 1919.

Morgens 5:30 zu spät [?] zum Zug nach Hamburg.

Eier bei P. kochen. Dann 8:34 mit Zug nach Hamburg. Lehmann Zeitungsmann begrüßen im Altonaer Hauptbahnhof. Mit der Elektrischen zum Rathaus - Hamburg. Ungeheuerer Schussverwüstung [?]. Tausend Schüsse [?] in der Front, in den Fenstern und Türen.

Neue Kunsthalle, Hagenbeck, Haases Park, Steinweg, Fulentwiete.

Um 9“ mit Arbeiterzug nach Kiel. An mit Verspätung 12:45.

Wunderbares Wetter am Nachmittag. Helle Sonne, leichter Dunst, sehr warm. L. Wind aus W. Ganz Hamburg unterwegs.

Abends recht kühl werdend.

Montag, den 11. August 1919.

Kühler geworden, Wind stark W. Zum teil ziemlich bewölkt, zeitweise scharfe Sonne.

Theo meldet sich 12:30 mit seiner Schrift an Oberpräsident Kürbis.

Jacob will um 2“ aus Rinkenitz kommen laut Telegramm.

Arbeiten an den Gewichten Rechnen für Gleißmann.

Um ½ 4“ traf ich Jacob und Theo in meiner Stube. Sie fahren um 6“ weiter nach Lübeck zur Besichtigung.

Abends nach Hause und Jevenstedt schreiben. Um 10“ bis ½ 1“ Park. Neues großes L.

Wind mittel W. Hell und dunkler Mond. Leicht kühl.

Dienstag, den 12. August 1919.

Hell aufklarend. Leicht bedeckt, sonnig. Wind mittel W.

Arbeiten an den Gewichten.

Explosion auf der KW¹⁴³ Fensterscheiben splintern. Ein Prahm schein[t] gegen eine russische Beutemine gestoßen zu sein.

174

Die Explosion hatte unheimliche Gewalt. Ganz Kiel zitterte. Tausende Fensterscheiben, viel hundert Ladenscheiben kaput. Mindestens 8 Tote, viele Verwundete. Ein Mann flog auf den Platz der Germaniawerft. Werftstr., Elisabethstr., Sophienblatt, Holstenstr., Wall, Flämische Str., Markt und angrenzende Gegend alles kaput. Einige Glaserarbeiten und Tischlerarbeiten. Notfenster.¹⁴⁴

Zum Makler Clausen – Martensdamm. Dann essen und von 8“ an bis 11“ auf Stuhl schlafen, dann zu Bett.

Recht milde, fast warm am Nachmittag. Abends etwas grau bedeckt.

Mittwoch, den 13. August 1919.

Warm werdend, Wind frisch NNW. Leichter grauer Dunst. Schönes Wetter.

Arbeiten an den Gewichten.

Helle Luft.

Theo ist im Kaisersaal. Von Lübeck kommend, hatten sie doch keinen Besitz finden können.

Jacob reist nach Rinkenitz über Neumünster.

Theo schreibt bei mir an Oberpräsident Kürbis.

Abends zur Operette „Fledermaus“ Wriedt.

Dann Theo schlafen bei P. auf Chaiselonge.

Ich Park bis ½ 2“. Abnehmender Mond, dunkle Wolken.

Donnerstag, den 14. August 1919.

Sehr bedeckt, Wind I. W. Drückend und lauernd.

Theo wird seinen Bericht fertig schreiben und dann zur Klinik gehen. Sein Ohr ist nicht gut.

Arbeiten an den Gewichten für Gleßmann.

Um 12“ fängt es an zu regnen, wird immer stärker. Gegen 3-4“ zum Teil sehr heftiger, anhaltender Regen bei dunkler Luft. (Die Straße Bleßmannsdamm wird gesperrt.)

Theo noch in meiner Stube. War in Klinik und bei Kürbis gewesen. Zug verspätet. Er fährt 6:45.

Dann essen, um 10“ zu Bett. Abends klart es kalt auf.

Freitag, den 15. August 1919.

Ziemlich heft[ig] bedeckt, doch hell, mehrmals sonnig. Wind I NNW. – N.

Arbeiten an den Gewichten für Gleßmann.

Brakrade soll heute gekauft werden.

Nachmittags Rundgang Stadt, bis Peetz, dann essen um 3“.

Telegramm von Mutter: 9:10 in Kiel. Es kommen dann Jac[ob], Vater – Mutter. Bleiben alle bei Will, ich Chaiselongue bei P.

Packe [?] von 11 – 12 ½ Park, Glt. Schön, still, Mond.

Sonnabend, den 16. August 1919

Schönes, ziemlich aufklarendes Wetter,

¹⁴³ Vermutlich Abkürzung für Kaiserliche Werft.

¹⁴⁴ Im Oktober 2019 schrieb mir Herr Walther Th. Prym aus Hamburg: „mein Großvater, Franz Schröder, geboren 1879 war Feuerwerker und entschärfte und beseitigte unter Aufsicht der Alliierten eine riesige Menge Sprengstoff (Nachlaß des Krieges), die aus Nachlässigkeit im August 1919 so verheerend explodierte. Wir haben oft darüber gesprochen. Er mußte danach aus diesem Grunde und mit der neuen Erfahrung nach Stohl/ bei Bülk mit all den Sprengstoffen umziehen.“

Wind I. NW. Weiße Wolken. Vater – Mutter Jac[ob] fahren 8:20 ab nach Rinken. Ich 3:15 nach fahren.

Arbeiten an den Gewichten für Gleßmann.

Nachmittags 3:15 Reise nach Rinken, in Flensburg Theo, Dora und Frieda – Erna treffen. Nita [?] Westphalen holt uns ab. Grete auch da. Hermann kommt am Abend spät aus Laygaard. So sind wir alle Geschwister beisammen.

Um 11“ wollte es regnen, war blick still und ziemlich zerrissen bedeckt. . Nachmittags sehr schönes Wetter.

Um 7“ Gewitterstimmung, rot im Westen.

Sonntag, den 17. August 1919.

Sehr warme Sonne, Wind I. W. Leichte Wolken. Else Jöhnk kommt auch noch. So wird das Haus allmählich voll. Hanni Westphal auch da. Umhergehen usw.

Um 6“ mit Dampfer nach Kiel. Hermann geht mit. An Kiel 11:37.

Schöner Abend. Park 12-3“ Glt. (Krankenschwester Anni?) Sehr schöner, heller Abend, heller abnehmender Mond. Allerlei los im P[ark].

Montag, den 18. August 1919.

Ein wenig kühler. Ziemlich grau bedeckt. Wind I. W. Einige Bäume werden bunt.

Arbeiten an den Gewichten für Holland. Komme wieder zur Mitte, auf Stark's Platz.

Allgemeine Umwälzung im Büro. Genaue Aufstellung der Leute folgt.

Nachmittags zu zu Rink wegen Reise nach Rinken. Dann Karte - Post. Dann essen. Griffe bei P. holen. Dann Frl. P. von Bahn holen. Frau Krause. Es kommen Frl. P., Anna Hameister und Frl. Krause. Körbe tragen nach Handwagen, dann zum neuen Gefängnis und zu P. Um ½ 1“ nach Hause.

Es fängt um 5 ½“ leicht an zu schmuschen, ist dunkel, schwül. Abends 1“ noch leichter Schmuschregen.

Dienstag, den 19. August 1919

Graues Schmuschwetter den ganzen Tag, dazu milde Luft, aber sehr dunkel und grau.

Arbeiten für Gleßmann Klappe 190 Inl. p. [?]in den Druckleitungen der Hauptluftpumpen.

Es wird stärker regnen, gegen 8 – 9“ zum Teil sehr heftig, dabei heftige Schwüle bis in die Nacht.

Um 9“ zu P. Um 11“ nach Hause, um 12“ zu Bett. Überaus feucht überall.

Mittwoch, den 20. August 1919.

Polenunruhen in Schlesien.

Grau bedeckt, dunkle Luft, doch trocken. Wind I. O. Etwas kühler.

Arbeiten an der Klappe für Hauptluftpumpen. V. Casdascy [?] zieht mit seinen Leuten ein. (Rink. will mit Tochter nach Rinken.)

Nachmittags sitzt Jacob in meiner Stube. Er will nochmals was bei Eutin besichtigen. Reist um 5:45 dahin.

Es regnet zum Teil schmusch,

dann immer stärker, um 9 – 10“ zum Teil heftigster Guß, alles schwimmt, bei warmer, stiller Luft und großer Dunkelheit.

Um 8“ zu Peetz, um 11“ zu Bett.

Theaterkarten holen um 6“ für Donnerstag: Frühlingserwachen.

Donnerstag, den 21. August 1919.

Aufklarend, immer heller werdend. Wind frisch NW. Sonne kommt durch.

Arbeiten an der Klappe für Gleßmann – Holland.

Abends zum Theater – Wedekind – Frühlingserwachen.

Jacob ist um 9:10 zurück gekommen von Lübeck Eutin. Nichts gefunden. Er schläft bei Doris ?

Abends sehr sternenklar. Park bis ½ 1“. Gl. Roter [?] Schtzm. Kühle Luft.

Freitag, den 22. August 1919.

Es regnet mehrmals vormittags und ist ziemlich bedeckt, doch helle Luft.

Casdascy wird uns vorgestellt. Arbeiten an der Klappe für Luftpumpe.

Abends zu Peetz. Es war ziemlich feucht und dunkel.

Sonnabend, den 23. August 1919.

Morgens 8:28 nach Sörup. Dann Sterup, Steinbergkirche, und Steinberg zu Onkel Peters – Teilung. Ab Sörup genau 11“. An Sterup 11:45. Kirchhof Tante Lunds Grab. Über

Westerholm nach Steinb[er]gk[ir]ch[e]. an genau 12:30.

Schönes Wetter, frischer Wind aus NW.

Beim Schmidt Bertelsen. In Steinberg Kaffee bei Emma. Es kamen Hanne Andersen und Frau, Wöbs Frau, Tante Gretchen, Onkel Peter, Tante Christina. Grete und Mide¹⁴⁵, Man [?], Brix und Thomsen. Johannes Bedixen Vollstrecker, Witt, Dollerup als Auktionator. Grete und Mide ersteigern sich für reichlich 2400 Mark Tische, Stühle, Teppiche, Gläser, Leinen, Löffel, usw.

Abends von 8 – 12“ alles auf den Boden [?] verstauen.

Nach und nach reisen alle ab. Ich schlafe in Emma's Bett. Grete und Mide in ihrem Bett. Bis auf einige Flöhe ging alles gut.

Es regnet um 8“ mehrfach und ziemlich – Nahm mal [?] Kaffe Pause.

Sonntag, den 24. August 1919.

Um 4“ aufstehen, weiter verstauen, Grete holt den Tischler, da einige Möbel nachgesehen werden müssen und nicht auf den Boden können.

Um 8“ mit Zug nach Nübelfeldt. Grete und Mide weiter nach Glücksburg und dann nach Rinken. Joh. Andersen und Frau kamen in Nübelfeldt und fuhren weiter. Ich klopfte [?] nach Sörup ab Durchgangszug fährt ab Sörup 12:06 Sug [?] in Klein Quern.

Warm – mehrfach sehr heftiger Platzregen.

Gewalt-

177

marsch nach Sörup innerhalb 1³⁰ Minuten. Mit getragenen Bild der Steinberger Kirche, Mangelholz, alte Schriften. Diese in der Bahn geordnet. Stadtarchivar.

Nachmittags: Preetz. Abends dort essen.

Um 11:40 kommen Jacob und Theo. Schlafen bei P.

Zum Verschreiben nach Brakrade. Jacob unpäßlich.

Es ist sternenklare und dunkle Luft. Tags sehr stechende Sonne.

Montag, den 25. August 1919.

Es regnete mal, sonst aufklarend, helle Luft, Wind I. NWW. Mäßig bedeckt

Arbeiten für Holland.

Nachmittags Rundgang Buchläden, Fehmarndampfer erkunden. Abends zu P.

Frau P. angekommen. Um 9“ kamen Jacob und Theo. Wir verpaßten uns. Sie mußten im Berliner Hof schlafen.

Ziemlich sternenklar und sehr dunkel, recht kühl.

Dienstag, den 26. August 1919.

Graues, bedecktes, trübes Wetter. Will um 8“ regnen, ist immer unsicher und fängt um 3“ an zu regnen.

Arbeiten an der Klappe der Luftpumpe für Holland.

¹⁴⁵ Laut Familie wurde dieser Name ebenfalls für Miny Nanne verwendet.

Jacob am Morgen bei mir. In Brakrade konnte der Mann keine Wohnung kriegen, Wind g. l. Südsw, milde werdend, nach Regen aussehend.
Abends zu P. Ina P. aus Fehmarn mit Tochter da. Ungeheure Anzahl Laternensänger in allen Straßen gegen ½ 9^u. Um ½ 7[?]“ regnet es ziemlich heftig und ist sehr dunkel. Theo kommt nachmittags zu mir.
Er war in Klausdorf – Holtenau, Jacob fuhr 8:28 Flensburg.
Theo 6:45 nach Rendsburg.

Mittwoch, den 27. August 1919.

Noch immer verdächtig milde, stechende Sonne, ungeheurer Regen, Wind l. W.S.W.
Arbeiten an der Klappe für Holland.
Urlaub beginnt, Dauer (nach einer kurzen Rücksprache mit Obering. Jahn 2 ½ Wochen.)
Ich versuche in größter Eile den Zug 3:05 zu erreichen, sah' ihn aber in der Halle abfahren.
Es regnet mehrfach.

Am Donnerstag, den 28. August morgens erst zum Zug, der mir wieder davon sauste, 8:28.
Ich verlor viel Zeit mit dem Aufräumen meiner Bude. Dann über die Jöhebaek [?].
Telephonieren mit Frl. Peetz. Sodann [?] zu Fuß (Holtenau mit der Bahn) Hochbrücke, Klausdorf, Kubitzberg, Kaltenhof, (Landarbeiterstreik) dort in Kate Wasser trinken, Birkenmoor, (Wasser trinken) nach Krusendorf in schärfster

178

Gangart. Etwa 4 ½ Stunden. Beim Bauer Krambek [?]. Links an der Straße gleich vorn. Er schimpft auf die Jöhebaek [?]. Sind beim Einfahren. Kein Wasser am Hofe, allerlei zu mäkeln. Schlechtes, kleines Wohnhaus. Nach kurzer Rücksprache zu Fuß nach Gottorf, etwa 1 ½ Stunden.

Morgens sehr schönes, klares Wetter, später grau bezogen und drückend.

Über Osdorf, ca. 5 Uhr Ankunft.

Es tropft, giebt aber nichts. Mit dem Zug sehr ermüdet nach Kiel zurück.

Frl. P. an der Bahn. Ich mit dem Dampfer nach Heikendorf zum Makler Lorenzen, wegen Stelle Ellhornsberg [?] – Martensrade bei Selent. Wurde nichts. Spät abends nach Hause.

Freitag, den 29. August 1919.

Mit der Bahn nach Hause, Flensburg, Sandacker, schöner, warmer Tag. Einfahren. Es folgen eine Reihe schöner Tage, wo die Erntearbeiten gefördert werden.

Um den 1. September herum morgens mit Jacob und dem Bankbeamten Prah (von Gravenstein) nach Flensburg zur Anzahlung des Kaufpreises von 240 000 Mark beim Rechtsanwalt Rawon – Rathausstr.

Zu mehreren Banken gegangen. Der Prah erledigt in freundlicher Weise alles.

Mittagessen im Bürgerbräu Keller. Nachmittags zu Hause mit Dampfer. Es war warmer, schöner Tag. In der Woche mehrfach auf dem Felde geholfen.

Ein Mädchen kommt an Stelle der Schwester Abrodät [?], die kurze Zeit in Rinkenis war, und nach Hamburg geht. Eine gewisse Martha. Polnischer Westen mit dickem Bauch, (zum 2.ten Mal, 20 Jahre alt) Freundin von Russenknecht Wassili.

An einigen schönen Abenden den Mond betrachten mit dem langen Kister. Es war manchmal wundervoll auf dem Lande.

Eigentlich schade, das schön gelegene Rinkenis zu verlassen. Wir suchen mit Schmerzen eine neue Stelle.

Um den 3. September herum fahre ich bei herrlichem Wetter nach Glücksburg – (Leemden [?] aus Eken. [?] sind mit nach Kappeln) und mit der Kleinbahn nach Kappeln (Nikol. Detleffsen.) Mit der Bahn nach Faulük [?]¹⁴⁶ Bauer Harms. Besitz soll jetzt 320 000 Mark kosten.

¹⁴⁶ Vermutlich: Rabenkirchen-Faulück (dänisch Ravnkær-Fovlløk), eine Gemeinde an der Schlei im Kreis Schleswig-Flensburg in Schleswig-Holstein.

Konnte des hohen Preises halber nichts werden.

Darauf bei großer Hitze zu Fuß über Boren nach Lindaunis. Falsch gegangen kam bei Fahrtoft raus, dann mit Schienen nach dem Dampfer. Schwitzte wie ein Waldesel.

Auf dem Dampfer einige Biere und Kaffee. Etwa von 5 – 7“ Fahrt nach Schleswig bei allerschönstem Wetter. Der Dom großartig in der Abendsonne. Markt in Schleswig.

Abends 9“ mit Zug nach Jübeck¹⁴⁷. Vorsprechen bei Peters-Gastwirt. Mußte dann nach Goos hinten im Dorf (aus Gelting stammend) [(]Gemeindesitzung.)

Lichterscheinung eines Meteors und langanhaltendes, donnerartiges Geräusch.

Am anderen Morgen mit d[em] jungen Peter den Besitz von Ratje besehen.

Mittags durchgehendes Pferd in Jübeck. Mit Zug nach Flensburg, Dampfer Rinkenis.

Einige Tage später, etwa am 8. Sep. nach Flensburg, Kiel mit Zug, Höfebank [?], Werft – Gehalt holen. Mit Boot übersetzen b. Höhrn.

Sd. dann Peetz. Sodann nach Holtenau – Hamester, wegen Klausdorf. Abends Ringkampf – Waldwiese, bei schönstem Mondschein. Nachher Fr. P. abholen Haus der Landwirte (Fr. Bretmann). Um etwa 1“ zu Haus.

Morgens 5“ nach Neumünster, Segeberg. Makler Markus Wulff, Kieler Str. 29^b [?] Er hatte nur den bekannten Hof Gnissau. Mußte 5 M für angespanntes Pferd bezahlen. 2 Stunden Land und Kalkberg besichtigt. Wunderbare Rundfahrt vom Berg [?]. Dann mit Bahn nach Lübeck.

Nachher aussteigen und einen 2 ½ Stunden Marsch nach Kl. Parin machen. Eine warme, aufregende Tour. Sehr schön hochgelegen, wunderbare Sicht nach Lübeck. Schäßiges Wirtshaus. Zu Fuß nach Schrasau [?]. Mit elektrischer Bahn nach Lübeck. Wulf zieht ab.

Zum Makler Hühnees[?]. Lübeck besehen. Abends mit Zug nach Rüchna [?] – Lauenburg.

Gegend wird leider immer schlechter. Lauenburg wunderschön gelegen. Ein schöner Abend.

Hotel „Menke“ (zum Anker ?) erstes Haus vorm Bahnhof. Sehr nette Leute. Abends telefoniert mit Walter Stolzmann Schnakenbeck. Einfache Gäste, schöne Stube.

Konnte bei Mondenschein die große Elbbrücke sehen. Morgens zu Fuß durch die Oberstadt nach Schnakenbeck [?]. Die schöne Lehrerin. Schöne Allee, große Ebene, heftiger Horizont. Mageres Land. Allenhalb [?] Gerste, Kartoffeln, Roggen. Der Förster. Schöner großer Wald am Wege. Laub, dann Nadeln, Heide und Sand. Schöner Forst, Haus Glüsing im Walde. Ein Russe zeigt mir Stolzmann. Sehr schön gelegen, leider im Sand. Tannenwald. Viele mit Klavier und Geige. Altes Bauernhaus mit neuem roten Ziegeldach und 4 Blitzableitern.

Schöner Obstgarten. Sandweg zum Feld. Kein Wasser, schöner Klee. Stolzmann Leutnant ohne Ahnung von Landwirtschaft. Auf dem Rückweg (Fußsteig herlt. Partie im Wald[?]).

Reizende Gegend. Die Elbe soll dort nicht weit sein. Zurück nach Lauenburg. Die Lehrerin in der Schule gesehen. Durch die Unterstadt. Ungeheuer steile Straßen, wie ich in keiner Stadt sah. Höhenunterschiede mindestens 60 Meter, nach Osten steil abfallend. Viele alte Häuser mit Inschriften von 1600. Wieder zu Menkes. Zum Bahnhof, Schirm vergessen. Aus dem Zug schneyen [?]. Wache der Stationsbeamten [?]. Muß von 11 – 2“ auf Zug warten. Durch die Stadt in den herrlichen Obstgarten und Ziergarten auf der Höhe, kein Ausweg, Schulausflug. Mittags die Lehrerin gesehen und Freundin. (Mußte dann zur Bahn eilen.[?])

Frühstücken und um 2“ los nach Büchen – Oldesloe – Neumünster. Sitzen, wunderbarer Tag. Neumünster umsteigen Kiel. an 7“. Zu Peetz. Fr. P. u. Mutter zu Ahrens Geburtstag. Abends Park. Andern Morgen zu Hamester Holtenau Bergstr. 9

Fr. Wesenberg – Dampfer. Ernst Albrecht – v. d. Tannstr. 1^{ll} Ringstr. 98^a, 4. r. Musik Westenberg – Theater. Mittags bei P. essen.

3:15 nach Rinkenis. Abends an. Etwas niedergeschlagen.

Dann an einem Tag sind Jacob und Miny Nanne nach Jübeck gewesen und fanden es recht gut. An einem anderen Tag waren Vater und Miny N. nach Walsbüller Gegend und fanden Mist. Kamen sehr ermüdet zurück ohne Erfolg.

¹⁴⁷ Vermutlich gemeint: Jübek.

Am Samstag, den 13. September 1919 fahren Jacob, Theo und ich morgens früh nach Jübeck. Teleph. von Flensburg aus [?] nach Jübeck und Kiel – Höfebank. Theo zu einem Makler, Jacob und ich auf zu Otzen Jürgensgaarde (Vischlinks [?]). Schieber. Lehrer an der Rendsburger Schule. Tiefbau.

Jübeck bei großer, heftiger Hitze besehen. Erklärten alles, es könnte nicht angehen. Beim Gastwirt Peters.

Mit Zug nach Flensburg. Erstickende Hitze wie selten. Mit Dampfer Randeshof [?]. Mußten mit dem alten Delfs's gehen. Es donnert. Theo stieg in Bardrup [?] aus um etwas zu besehen. Abends in Rinken. Heftiges Blitzen bei starkem Regen. Wir sitzen auf. Jacob mit Zahn- und Kopfschmerzen zu Bett.

Theo fand in Haurupfeld einen ganz netten Besitz, 68 to. Für 135 000 Mark. Eilt abends nach Flensburg und mittags nach Rinken. Jacob und Miny N. mit Wagen nach Flensburg und Zug nach Haurup und kaufen die Stelle. Am Montag morgen [15. Sept. 1919] wird sie auf Vaters Namen verschrieben.

Am Sonntag den 14. Morgens ist Vater ganz kaput. Streit mit Jacob. Er weint. Jacob führt mich bei Regenwetter nach Sandacker. Immer muß man hören: „Ihr habt zu billig verkauft.“ Ich um 2“ in Kiel. Zum Makler Jansen und Asterruth [?]. Lange Unterhaltung. Dann zu Peetz. Um 5“ zu Hamster Holtenau wegen Ay's Stelle. Abends kurz zu P. essen.

Montag, den 15. Büro. Alles unverändert. Schnell wieder eingelebt. Einige Abende zum Ringkampf im Freien an der Waldwiese.

G. Jahn in den ersten Tagen Krach mit Gleßmann, Seeler, Poppe und mir.

Es setzt große Kälte mit Regenschauern ein, zeitweilig ganz erheblicher Sturm. Man klappert im Büro mit den Zähnen.

Am Dienstag abend kommt Jacob und schläft bei Will.

Mittwoch den 17. Mit Hansen nach Tarbek zur Besichtigung. Wurde nichts.

Am anderen Morgen nach Lübeck. Allerei Makler besehen. Kam abends und schlief bei Peetz.

Sonntag, den 21. September ich nach Rinken. Sonntag Else Jöhnk da. Abends nach Kiel. Allerlei Arbeiten machen.

In den folgenden

Tagen gutes Wetter gewesen. Abends zum Ringkampf.

Die Insassen der Gefängnisse ziehen nach der Faeschstr. Ernst Will kommt von Fehmarn zurück. An den Abenden wird es heftig kalt. Ringkampf muß mehrfach im Saal stattfinden von 5[?] – 7h. Inzwischen mehrmals zu Hamster – Holtenau.

Am Sonntag, den 28. September mehrmals nach Rinken. Beschlossen ist nun daß erstmal Vater, Mutter, Hermann dorthin gehen.

Marthe Alradet [?] aus Hamburg wird angeblich Mädchen [?]. Auch soll eventl. Adolf Beyer etwa 7 Wochen [?] dahin. Er hatte in der Meinung, daß er und Miny Nanne nach Harup sollten, seinen Platz niedergelegt. Nun wollte aber die Familie Beyer gar kein Geld dazu geben. Sie muteten Vater zu, alles alleine zu bezahlen. Das ging natürlich nicht an. Somit hat Miny Nanne gar nichts.

Jacob bleibt erstmal in Rinken mit Miny Nanne.

Am Dienstag, den 30. September sind die meisten Sachen aus Rinken in einen Eisenbahnwagen verladen worden. Hoffentlich ist alles glatt gegangen.

Am Mittwoch, den 1. Oktober ziehen einige Familien Mitglieder nach
Haurup-Feld – bei Barderup¹⁴⁸.

Am Montag – Abend bei kalter, klarer Witterung Entscheidungsringkampf der Waldwiese.
Eintritt 10 Mark. Sieger: Saft – Paradanoff – Rußland (Hans Heinke – Pommern – Orlando –
Ungarn) Henrik vom Tal – Holland, Schikat – Ostpreußen. Saft und Heinke, ungeheure
Männer. Orlando Meister. Ausgeschieden waren Matrali – Efendi – Türkei. Nachh. Sd. – 1
½“.

Dienstag, den 30. September 1919.

Jeden Abend kommen Gefangene am Bahnhof an. Musik, Bewirtung. Kette kaufen zu Fr. P.
Geburtstag bei Rige[?] – Mark 340. Onyx, Amethyst, Türkis, Kristall. 3 Löffel, Silber sollen á
56 Mark kosten. Hans und Minna P. da. Nachher kommt Peter P. aus Rimmels. Allerlei
Geschenke, Kaffee, Kuchen, viele Kinder. Schöner, klarer Abend. Kaltes Wetter.

Mittwoch, den 1. Oktober 1919.

Etwas grau, bedeckt, kühler. Neblich.

Arbeiten seit Urlaub für Holland – Gleßmann. Bl. No. 885, 868, 889, 895.

Inzwischen Gewichte Rahmen und Stahlguß Pausen ändern.

Abends 8“ zu Bett.

Donnerstag, den 2. Oktober 1919.

Grauer Tag, wollte mehrmals Regnen.

183

Klart wieder auf.

Arbeiten am Gewichtrechnen für Gleßmann. Herr[?] Kempe – Bauaufsicht aus Hamburg da.
Abends zu P. Zeugnisse diktieren.

Um 11“ zu Bett. Dunkle, mildere Luft.

Freitag, den 3. Oktober 1919.

Dunkles, kaltes, regnerisches Wetter. Grau bedeckt. Wind I. NNW. Unfreundlich.

Arbeiten an Stahlgußzeichnungen für Gleßmann – Anfrage. G. Jahn nach Hamburg.

Runkwitz nicht an seinem Platz.

Nachmittags kegeln bei Rink. Flora von 5 – 8“.

Die Demokraten sind wieder in die Regierung eingetreten. Erzberger, den sie absägen
wollten, bleibt. In Kiel trat eine Oberbürgermeister Krise ein. Lindemann sagt den Sozi die
Meinung. Stürmische Auftritte. Er wird gehen müssen.

Es kegelt: Engels, Gerlach, Mann, Murmann, Rink und ich. Um 8“ kurz nach Hause, dann zu
P. Um 11 ½ zu Bett. Sehr dunkel und leicht kühl.

Sonnabend, den 4. Oktober 1919.

Ziemlich milde, graue Luft. Wind I. S.O. Zeitweise ein wenig aufklarend, abends milde,
grauhelle Luft.

Arbeiten am nochmals gemachten Windkessel MKH 895.

Mittags 3:15 mit Zug nach Flensburg. Um 8“ nach Banderup. Dann mit Wagen ([fremde
Leute) fahren und 20 Minuten gehen nach Haurup. Beyer da und Marthe Abradet. Vater,
Miny Nanne, Theo, Herm. Es war ganz still auf der Heide. Um 11“ zu Bett.

Sonntag, den 5. Oktober 1919.

Morgens neblig grau, leicht kühl. Erst abladen, dann mit Theo über Land gegangen, das
Feld besichtigen (Jürgen Asmussen von Hoffnung). Später Vater getroffen mit dem
Vorgänger John. Fokker. Eine neu zu kaufende Koppel besehen. Ließ sich alles recht gut

¹⁴⁸ Jetzt Gemeinde Handewitt bei Flensburg.

an. Nachmittags besehen Vater, Theo und Hermann eine Stelle in Wanderupfeld. Abends fährt mich Hermann zur Weiche.

Dunkle, leicht kühle Luft. Wind I. S.O. Von der Weiche zu Fuß nach Flensburg. Kieler Bahnhof in 50 Minuten. Um 8:38 ab, an Kiel 11:40. Dann Park bis 2". Roter Schutzmann gestellt.

Leicht neblig, milde, stille.

Montag, den 6. Oktober 1919.

Morgens grauer, dicker nebliger Tag, wenig aufklarend, dunkle Luft bleibend. Wind I. W. Arbeiten an Bl. MKH 895.

Nachmittags auf dem Bett liegen von $\frac{1}{2}$ 7 – 9 $\frac{1}{4}$. Dann essen, Park von 10 – $\frac{1}{2}$ 2". Grau hell. Kurze Zeit Schmuschregen, dunkle Wolken.

184

Dienstag, den 7. Oktober 1919.

Morgens kühl, helle, kalte Luft. Sonnig werdend. Helle Wolken, frostig aussehend. Wind frisch NO.

Arbeiten an den Stützen für Holland. G. Jahn Runde.

Abends zu Peetz. Um 10" Park bis $\frac{1}{2}$ 2". Sehr kühl, klarer, heller Mond. Ganz windstill.

Mittwoch, den 8. Oktober 1919.

Graues, immer trüber werdendes Wetter. Wind I. S.W. Kann Unwetter geben. Gestern abend zeitweilig großer Hof um den Mond.

Arbeiten an den Stützen an der Luftpumpe für Holland.

Nachmittags in der Wohnung sitzen, lesen. Es ist empfindlich kalt. Um 7" rasieren lassen – Harmstr. Dann essen und zu Bett um $\frac{1}{2}$ 8".

Attentat auf Ha[a]se – in Berlin¹⁴⁹.

Ob. Bürgermeister Lindemann abgesetzt.

Um 3 – 6 Schmuschregen. Abends $\frac{1}{2}$ 8" klar und kalt werdend.

Donnerstag, den 9. Oktober 1919.

Recht klare, kalte Luft. Dicke Wolken. Frost des Nachts, Reif am Morgen. Wind mittel N.W. Arbeiten an den Stützen für Holland 900 und Bl. 901.

Abends zu P. Um 10" nach Hause, hell, recht kalt. Dicke Wolken, sah nach Schnee aus.

Freitag, den 10. Oktober 1919.

Kalt, morgens klar, sonnig, mittags grau bedeckt. Wind I. W. Dicke Haufenwolken lösen sich in grau auf.

Arbeiten an den Stützen für Holland. G. Jahn ungerecht angestänkert.

Mit Rothe zum Konsum – Wein für Essen kaufen. Karten für Burmester Konzert geholt bei Randolf – Schloßgarten. Dann zu P. Um $\frac{1}{2}$ 12 [?] nach Hause. Es hatte um $\frac{1}{2}$ 10" heftig geregnet. Um 11" trocken, dicke Haufenwolken, klarer Mond. Recht empfindlich kalt. Frau Heß – Kriegsküche soll Schlaganfall gehabt haben. Tot?

Sonnabend, den 11. Oktober 1919.

Sonnig und bedeckt. Sehr viele Haufenwolken. Kalt. Viele Leute haben abends geheizt. Wind I. und mehr NW. Könnte regnen.

Arbeiten an den Stützen für Holland. (an den Kondensatoren im den nord. [?] Maschinen Räumen.[])

Nachmittags Reise nach Haurupfeld. Theo ist am Kieler Bahnhof. Er hatte mit Beyer das Hauruper Füllen an einen Käufer geliefert. Zoegor's [?] Gasthof in Flensburg.

Ich fahre mit Theo nach Haurup im Wagen. Kalte, klare Luft. Ziemlich feucht. Sternenklar.

¹⁴⁹ Am 8. Oktober 1919 wurde Haase (Vorsitzender der USPD) von Johann Voß, einem angeblich geistesgestörten Lederarbeiter, durch Schüsse schwer verletzt und starb am 7. November 1919 in Berlin an den Folgen des Attentats. (Wikipedia, 2014)

Gegen 9“ da.
Vorkehren in der Weiche wegen Brot und Mehl.

185

Sonntag, den 12. Oktober 1919.

Grauer, unfreundlicher, sehr kalter Tag. Dunkle Wolken, gegen abend immer stärker werdend. Um 6“ setzt leister Schmuschregen ein, der ziemlich heftig wird.

Theo fährt mich zur Brückenüberführung nahe Papierfabrik. Es regnet ziemlich stark.

In Kiel um 12“ war es trocken, doch empfindlich kalt und dunkel. Wind zum Teil stark den ganzen Tag, von Westen nach SW. gehend.

Vormittags Vater nach Handewitt zur Kirche. Ich mit Hermann nach Peter Raßmussen – Hoffnung Mühle. Alte Mühle besichtigt.

An Kiel 11:40.

Montag, den 13. Oktober 1919.

Morgens regnet es noch eben weg, hatte die meiste Nacht geregnet.

Vormittags trocken werdend. Wind frisch SW. Dicke Wolken, nur kurze Zeit Sonne.

Zeichnen von 10“ an für Schönhaar Kolben Hauptmaschinen.

G. Jahn sollte Urlaub sein, kam aber.

Abends Konzert Burmester – Deutsche Wacht.

Rickmeier rechnet etwa 1 ½ Stunden auf meinem Platz an den Kolbendeckelscheiben [?].

Es geht der alten Frau P. schlecht. Teilweise Dämmerzustand, schmerzlh. Fußleiden.

Eventuell krebsartiges Leiden.

Burmester großartig gespielt. Besser wie Franz von Vecsey. Um 11“ unheimlich kalt, sternenklar Wind ziemlich stark S.W.

Dienstag, den 14. Oktober 1919.

Es regnet morgens und stürmt etwas, kühle Luft. Zeitweise dunkles Wetter, stechende Sonne. Wind mittel S.W.

Rickmeyer hat die Kolbenzeitung [?] den ganzen Tag und rechnet 7 ½ Stunden Kolbenringe. Ich kann nichts machen. G. Jahn mehrere Stunden fort.

Vormittags mehrfach Regen. Herumdücken [?] an der Kolbenzeichnung.

Nachmittags bei Lipsius 20 Mark auf Konto. Neu gekauft. Bilsekowski [?] – Goethe M. 20 und Peladan, das allmächtige Gold¹⁵⁰ 6,50 bezahlt. Abends zu P. Um 1/3 11“ zu Hause. Kalt, dunkel, regnerisch, stürmisch.

Mittwoch, den 15. Oktober 1919.

Morgens und vormittags regnet es mehrfach, auch nachts hatte es geregnet. Stürmisch aus S.W. zum Teil sehr dunkle Luft.

Arbeiten an Bestellzeichnung für Kolben MH 20 223. Dann Kolben Pausen.

Nachmittags Goethe Bücher ordnen, dann um 8“ zu P.

Es regnet mehrfach, stürmisch, dunkel. Um 10“ l. sternenklar, feuchte, kalte Luft.

Mit der alten Frau P. ist es schlecht.

186

Donnerstag, den 16. Oktober 1919.

Morgens aufklarend, Wind l. und stärker NO. zum Teil stark sonnig, dann sehr, dunkel, bedeckt, starke Wolkenbildung. Es regnet mehrfach am Vormittag.

Beerdigung von Schiffbau Obering. Janzig. Arbeiten an den Kolben für Schönhaar. Jahn, Bg, Rink. Schönh. zur Beerdigung. Es wollte mehrfach Hageln, ungeheure Schneewolken. Sd. ½

¹⁵⁰ Joséphin (Joseph) Péladan genannt »Sâr« Péladan, geb. 1858 bei Lyon, gest. 1918 in Neuilly-sur-Seine, war ein französischer Schriftsteller und Okkultist und Wegbereiter der französischen Rosenkreuzer-Bewegung. Sein Roman "Das allmächtige Gold" erschien auf Deutsch in 3. Auflage im Georg Müller Verlag, München 1918. (Wikipedia, 2014)

7". Dann zu P. Um 10" zu Bett.
Sternenklar und kalt. Paket von Miny Nanne.

Freitag, den 17. Oktober 1919.
Regnerisch, trübe, bedeckt. Kühl. Wind I. S.W.
Arbeiten an den Kolben.
Abends zu P. Um 11" nach Hause. Etwas sternenklar, sonst dunkle Luft.

Sonnabend, den 18. Oktober 1919.
Milde Luft, schönes Wetter, Wind ganz I. W. Leicht grau bedeckt, etwas Dunst am Horizont.
Arbeiten am Kolben für Schönhaar.
Nachmittags zu Hause, um 6" zu Bett.
Bothus [?] Mutter tot. Er fährt nach Burgstädt.

Sonntag, den 19. Oktober 1919.
Schönes, verhältnismäßig mildes, klares Herbstwetter. Um 11" aufstehen, dann[?] essen
Kaisersaal. Zu Hause bis 4". Dann kurz zu K.NN mit Offerter Landspalten. Rundgang bis
Schlaf [?]. Dann essen und um ½ 7" zu Bett – Wind I. W. Später recht kühl werdend.

Montag, den 20. Oktober 1919 [Geburtstag des Tagebuchschreibers]
Morgens sehr dicker Nebel, ganz unsichtig. Hebt sich langsam bis 12". Dann schöner,
ziemlich milder, grauer Herbsttag. Wind I. W.
Arbeiten am Kolben. G. Jahn in Holland.
Frl. P. hatte allerlei auf meinem Tisch aufgebaut. 3 Unterhosen, Seife, Bonbon, Speck.
Abends Kaffee bei P. Um ½ 1" zu Bett, (½ 11 – ½ 11 [?] lesen bei mir.)
Dora P. oben. Mir der alten Frau P. geht es besser.
Sehr hoher Barometerstand bei milder Luft. (Von Verwandten und Hause nichts.)

Dienstag, den 21. Oktober 1919.
Morgens starker, feuchter Nebel. Dann gegen Mittag sonniges, wunderschönes
Herbstwetter. Fast wolkenlos, heiter sehr milde werdend.
Arbeiten an den Kolben.
Abends zu Schweigger (Exerzierpl. 12.) wegen Landstelle Mecklenburg. Dann zu P. Um 11"
nach Hause. Sehr sternenklar, still, milde. Sehr hoher Barometerstand.

Mittwoch, den 22. Oktober 1919.
Morgens kurz starker Nebel. Dann wunderschönes, stilles, klares Herbstwetter. Wind I. NW.
Wolkenlos klar.
Arbeiten an Kolben und Kolbenstangen.
Nachmittags Kegeln bei

187

Rink – Namenlos[?], Bierhalle. Um 8 ½" zu Hause.
Dann zu P. Es geht der alten Frau P. nicht gut. Soll Morphium haben.
Um 11" zu Bett. Still, sternenklar, dunkel, kalt.

Donnerstag, den 23. Oktober 1919.
Wunderschönes, klares, kaltes Wetter, Wolkenlos, Fernsicht. Wind I. S.O. Über Nacht stark
gefroren.
Arbeiten an den Kolbenstangen. Nachmittags zu P. Dann zum Kartenvorverkauf Hoffnung –
Müller, Dipl. und ich. – Boxkampf.
Um ¾ 10" sehr sternenklar und äußerst kalt. Dunkle Luft. Sd., nichts. Um 12" nach Hause.

Freitag, den 24. Oktober 1919.
Grau, neblich, Wind NW und meist I. S.O. kalte Luft.
Theo kurz hier. War in Oldenburg wegen Stelle als Lehrer einer Landwirtschaftsschule.

Arbeiten an den Kolbenstangen.

Abends Boxkampf – Hoffnung (Seeler, Fratzke) Um 11“ zu Hause. Weniger kühl als um 6“ wo heftige Kälte. Nicht bei P.

Sonnabend, den 25. Oktober 1919.

Graues, trübes Wetter, milder geworden. Wind I. N.W.

Arbeiten an den Kolbenstangen und Lager für Balance.

Abends zu P. Um 10“ zu Bett (dort Eier essen). Die alte Frau P. krank.

Teuerungszulage erhalten.

Sonntag, den 26. Oktober 1919.

Morgens ganz schön, nachmittags sehr kaltes Regenwetter, Wind aus NNW. mittel.

Kaisersaal essen, dann Rundgang durch Stadt. ½ 7“ zu Bett, nicht zu P.

Montag, den 27. Oktober 1919.

Graues, trübes Wetter, mehrfacher Regen. Wind mittel WNW. kalte Luft. Arbeiten am Kolben, Gewichte dafür rechnen.

Abends 7“ zu Bett. Nicht zu P.

G. Jahn aus Holland zurück um 12 [?] h.

Dienstag, den 28. Oktober 1919.

Graues, trübes, neblisches, kaltes Wetter. Wind I. NW. Unfreundlich.

Arbeiten am Gewichtrechnen, Kolben und Stangen, dann Balancelager anfangen.

Abends regnet es mächtig mit Sturm aus W. Regnet heftig die ganze Nacht durch. Abends

zu P. Die alte Frau P. soll Tuberkeln im Fuß haben nach Aussage von Wilde und Dr. Kramer.

Wäre dann unheilbar, da nicht operiert werden kann, wegen Nervenschwäche. Um 10“ nach Hause.

188

Mittwoch, den 29. Oktober 1919.

Den meisten Vormittag stürmisch und regnerisch. Wind zum Teil mittel. S.W.

Arbeiten an den Lagern für Balance.

Nachmittags Stadtverordnetenwahl.

Kegeln bei Rink. Feuchte Luft, es regnet den ganzen Abend. Beim Kegeln Kreuzfeld Gast,

Maurermeister [?] Preuß. Abends bei Peetz. Mit der alten Frau Peetz ist es schlecht. Minna

P. da. Um 11“ zu Bett. Paket von Jacob. 2 Hühner.

Donnerstag, den 30. Oktober 1919.

Morgens regnet es eben weg. Wind I. und mehr N.W. Dunkle Luft, bedeckter Himmel. Sehr feucht.

Arbeiten an dem Balance–Lager. Abends zu P. mit 2 Hühnern. Seeler nachmittags kurz bei

mir. Ich kurz auf seiner Bude (Ringstr. – Kraoy [?] – Fischg. [?]) Mit der alten P. geht es

etwas besser.

Abends trocken, kühl, windig, dunkel.

Freitag, den 31. Oktober 1919.

Trocken, dunkel, Wind frisch ONO. Sehr bedeckt.

Arbeiten am Balance – Lager für Schiff 3745.

Mittags bei P. Suppe essen. Hans Peetz da. Prof. Göbel da gewesen mit Wilde. Frau. P. soll am Montag durchleuchtet werden. Ich nach Niemannsweg 36 III Krankenpflegerin Hoppe.

Dann 2 Annoncen KNN. Abends ½ 9“ zu P. Um 11“ zu Hause. Es schneit und Hagel zum

1.mal.

Sonnabend, den 1. November 1919.

Aufklarend, trocken, helle, kalte Luft. Frost. Wind I. S.O.

Arbeiten am Balance-Lager.

Nachmittags Paket mit Zeitungen nach Rink. Dann zu Günther – Buchhandlung –
Holtenauerstr. Um 9“ zu P. Es ist nicht gut.
Um 10“ zu Hause. Wills [?] – nach Hamburg – Hochzeit [?]. Kalt, sehr windig, unfreundlich.

Sonntag, den 2. November 1919.

Grau, dunkle Luft. Sehr heftiger, kalter Wind aus S.O. Steigender Wasserstand.
Bei P. essen. Dann Kunsthalle Heimat-Ausstellung. Dettmann,- Abends P. essen. Es will
schneien. Abends starker Sturm aus O. sehr kalt und dunkel.

Montag, den 3. November 1919.

Sehr kalt, Wind heftig S.S.W. Grau bedeckt, unfreundlich. Mehrmals leichtes Schneetreiben.
Arbeiten am Balance – Lager.
Alte Frau P. zur Durchleuchtung. Anschar Krankenhaus.
Zu Lipsius – Bücherfreund. Nichts erhalten. Dann zu P. Schwester Hoppe war angetreten.
Um 10“ schneit es leicht und ist sehr kalt.

189

Dienstag, den 4. November 1919.

Hatte über Nacht ziemlich geschneit, blieb liegen. Schneit vormittags leicht weiter. Wind
heftig matschig. Etwas milder geworden.
Arbeiten am Balance-Lager. (Inspektor v. – Lloildt [Lloyd ?], Flensburg[])
Abends zu P. Es geht der alten Fr. P. sehr schlecht.
Um 10“ nach Hause. Es war bei P. ungemütlich, kalt, schweigsam, tiefe Trauer. Kalt,
ziemlich hell.

Mittwoch, den 5. November 1919.

Gleichmäßig grau, bedeckte Luft. Etwas heller, Frost. Schnee liegt unverändert. Kalt. Wind I.
und mehr S – SSW.
Arbeiten am Balance-Lager.
Um ½ 5“ Bierhalle Kegeln. Dann zu P.
Befund von Dr. Prof. Göbel Krebs im Fuß. Um ½ 11“ nach Hause. Hell, unfreundlich kalt,
graues Mondlicht. Schnee liegt.

Donnerstag, den 6. November 1919.

Schnee wollte in den Morgenstunden schmelzen. Doch Frost am Vormittag, I. feuchter
Boden. Wind I. und mehr nach SSO.
Arbeiten am Balance.
Nachmittags meinen dicken Mantel von P. geholt. Dann zum Oberpräsidium. Kürbis war
schon fort. Am Bahnhof gewartet auf E. Weinhausen – Elmschenhagen Kieler Str. 22, mit
Bescheid von Seeler. Dann zu P. Frau Kruse da. Um 11“ zu Bett. Kühl, grau, leicht hell.

Freitag, den 7. November 1919

Es taut leicht. Grau, neblich am Horizont. Mildere Luft. Wind I. S.O.
Arbeiten am Balance-Lager und Lager für Umsteuerwelle. Arb. No. 3745.
Paket mit Grütze für P. von Lar. [?] Rink angekommen.
Es regnet und schmuscht und friert. Sehr trauriges, kaltes Wetter.
Abends zu P. Um ½ 11“ nach Hause. Voller Mond in dickem Grau. Helle Luft.
Abgeordneter Ha[a]se infolge eines Attentats gestorben.

Sonnabend, den 8. November 1919.

Hatte scheinbar gegen Morgen leicht geschneit, aber es war aufgetaut. Wind I. S.S.O. Hohe
Luft, schwach bedeckt, dünne Wolken.
Arbeiten an dem Umsteuerwellenanlager.
Nachmittags Zig. kaufen, Sd. nichts. Um 8“ zu Bett. Sehr kalter, scharfer Wind aus S.O.
Frost. Nicht zu P.

Sonntag, den 9. November 1919.

Hatte nachts ein wenig geschneit. Sturm aus S.O. Unheimlich kalt, wo Wind hinkommen konnte. Um 2“ zu P. Nicht mittag essen. Bei P. abendessen[.] Nicht fort. Es schneit den ganzen Tag. Sehr kalt.

190

Abends 10“ zu Bett. Grau, Frostluft.

Montag, den 10. November 1919.

Unheimlich kalt. Wind scharf S.O. Schneetreiben. Sturmartig. Sehr dunkle Luft.

Arbeiten am Umsteuerungslager.

Nachm. Sd. nichts. Abends zu P. sehr heftig graue dunkle Kälte. Wind stark S.O. Um 11“ zu Bett.

Dienstag, den 11. November 1919.

Hatte über Nacht leicht geschneit. Den ganzen Vormittag Schneefall, I. Mittags Fußboden etwas matschig, graue, sehr dunkle Luft. Wind I. SSO.

Arbeiten an dem Umsteuerwellenlager.

Nachmittags wegen Zucker zu P. Dann Lipsius Antiquariat. Heck. Zierbilder, Herder [?] – Köpfe, Prof. Unrat – J. Mann, - Todesarten [?], Dioch [?] – Christiansen. Um 8“ zu P. Es schneit im einem fort, ist milder geworden.

Um 10“ zu U.S.P.D. Kroitzen [?] – Turnerheim. Traurige Versammlung. Durcheinander. Um ½ 12“ gehen vor Schluß die meisten Arbeiter nach Hause.

Es schneit leicht, ist kühl, etwas hell.

Mittwoch, den 12. November 1919.

Wind I. S.O. Graue Luft, leicht kühl, Schnee nachts und vormittags. Liegt überall 10 cm hoch.

Arbeiten an dem Umsteuerungslager.

Nachmittags Rosinen [?], abends zu P. Krach mit Frau Krause und Frl. P. Heftige Spannung mit Tränen.

Um 10“ schneit es leicht und ist ziemlich kühl.

Donnerstag, den 13. November 1919.

Ziemlich graue, gleichförmige kühle Luft. Etwas Schnee kam hinzu. Wind I. und mehr S.O.

Arbeiten am Lager für Umsteuerwelle.

Abends 5 – ½ 7 Bahnhof, nicht zu P. Um ½ 8“ zu Bett. Es friert leicht.

Freitag, den 14. November 1919.

Verhlmäßig klare Luft, leichter Wolkenschleier, stark gefroren nachts, morgens Eisdecke, Schnee hart gefroren.

Arbeiten 5 Stunden Lager Umsteuerwelle, dann anfangen Umsteuerwelle und Umsteuerhebel.

Abends in Bahnhof Brief schreiben. Um 10“ zu Bett.

Marine und Civilisten Hauerei in Tanzlokalen.

Sonnabend, den 15. November 1919.

Rente von Post geholt.

Arbeiten an den Blaupausen und Originalen ändern Arb. [?] No. 9478 nachtragen.

191

Grauer Tag, Schnee taut langsam, Wind I. S.O.

Nachmittags Rundgang durch Stadt – Versteigerungsfall, Exerzierplatz Dänische Straße, Kieler Zeitung, wegen Diszipl Amnestie, Lipsius wegen 2 Bände Goethe – Buhlau [?] – Lephien [?] Bd. 141 – 142. Dann mit singenden Marines zum Meilenstein [?].

In der Bude lesen. Um 10“ zu Bett. Kalt, sternenklar, starker Frost.

Sonntag, den 16. November 1919.

Ziemlich helles, scharfes, klares Wetter. Wenig Schneewolken. Abends starker Frost. Nicht mittag essen. Nachmittags Bahnhof lesen.

Gewerkschaftshaus von 5 - 7 essen, Leber, 4 M.

Dann Bahnhof lesen von 7 - 9. Abends sehr kalt.

Montag, den 17. November 1919.

Über Nacht unheimlich Frost. 7° am Morgen. Der innere Hafen zugefroren. Wind frisch W. Arbeiten 3 Stunden am Blaupausen Arb. No. 9478 und Umsteuerwellen Holms.

Abends zum Bahnhof. Es ist unheimlich kalt. Alles trampelt mit den Füßen. Durchfrorene Reisende mit Zug von Hamburg. Um 9 ½" nach Hause.

Graue Frostluft, dunkel.

Dienstag, den 18. November 1919.

Morgens unheimliches Schneegestöber bei starkem Westwind. Frost – Unheimliches Wetter. Vormittag hält Schneefall auf, doch bleibt sehr dicke, graue unsichtige Luft. Kälte noch erheblich.

Arbeiten ½ Stunde „rot. Ränder“ nachtragen für Schönhaar, dann am Umsteuerhebel zeichnen. 1 Stunde Instruktion für Fratzkes Ständer, die ich zeichnen soll.

Gegen 2" schön hell, sonnig aufklarend. Abends, besonders aber am Nachmittag auffallender Wetterumschlag. Direkt milde Luft. Wind sehr angenehm empfunden. Abends Bahnhof. 10" zu Bett. Graue Luft.

Mittwoch, den 19. November 1919. Bußtag, frei.

Trostlose, graue, kalte, unsichte, kalte Luft vermischt mit feinem Regen und starkem Wind aus SW. Abends stärkerer Regen.

Erst um 3" von Hause. Nicht Mittag essen. Bahnhof lesen.

7" Gewerkschaftshaus essen, um 9 ½" zu Bett. Äußerst unfreundlich und kalt und naß!

192

Donnerstag, den 20. November 1919.

Graues, trübes Tauwetter, doch kalte Luft. Wind I. und mehr S.W. – W. Dunkle Luft.

Arbeiten am Pausen der Ständer (Fratzke.)

Um 6" zum Bahnhof. Lesen bis ½ 11". Dann nach Hause. Dunkelheit, neblische, regnerische, mit Schnee vermischte Luft. Kalt.

Freitag, den 21. November 1919.

Morgens regnerisch, trübe, dunkle Luft kühl. Wind I. W. Stark bedeckt.

Arbeiten an dem Pausen der Ständer.

Abends Gewerkschaftshaus – Verein der Musikfreunde – Solist Flesch. Wunderbar gespielt. Kommt Burmester nahe, aber dünnerer Ton.

Um ½ 10" hatte es 4 cm geschneit, Wasserschnee. Kurz nur im Bahnhof. Dann zu Bett.

Jacob verlobt mit Else Jöhnk.

Sonnabend, den 22. November 1919.

Morgens ziemlich gefroren. Frische Luft. Wind I. W. Nasses Tauwetter, ziemlich trüb und bedeckt werdend. Schnee schmilzt, erheblicher Matsch.

Arbeiten am Pausen der Ständer.

Nachmittags Kriegserlebnisse. Theo 6" weggeschickt nach Oldenburg in Holstein

Hoheluftstr. 49. Dann bei P. wegen Wäsche (seit 12. November nicht da gewesen). Die alte

Frau P. ohne Besinnung. Abends Bahnhof. ½ 11" zu Bett.

Sonntag, den 23. November 1919.

Trübes, kaltes, dunkles, naßes Regenwetter. Nachmittags mehrere Stunden am Bahnhof.

Um 6" Essen, in meiner Wohnung, um 7" zu Bett.

Montag, den 24. November 1919.

Morgens sehr mildes, graues, dunkles Wetter. Leichter Schmuschregen. Gegen Abend leicht aufklarend, trocken, Sonne kommt niedrig eben durch.

Arbeiten an dem Pausen der Ständer.

Nachmittags Bahnhof und auf der Post Briefe schreiben.

Abends zu P. Minna P. da. Von 9 – 11“ Bahnhof lesen. Dann Sd. Am Schluß ü. Ecke Seegartenbrücke. Um 1“h zu Bett. Kühl, windig, dunkel.

Dienstag, den 25. November 1919.

Grau bedeckt doch trocken. Abends ziemlich kühl und dunkel. Wind I. W.

Arbeiten am Pausen der Ständer Arb. 3745

Abends zu P. Minna noch da. Schwester Hoppe noch da. Um 10“ nach Hause um 11“ zu Bett.

Tagsüber erträgliches Wetter. [Letzte Eintragung.]

Hintere innere Umschlagseite

[Firmenaufkleber:]

HUGO HAMANN

- KIEL -

HOLTENAUER STR. 28 FERNSPRECHER 445

PAPIERGROSSHANDLUNG

BUCHDRUCKEREI

Spezialhaus

FÜR PAPIER, SCHREIB- u. ZEICHENMATERIALIEN

Hintere äußere Umschlagseite

[Ohne jeglichen Text]

Anhang

Hinweise von Villiam Bohlbro Grønbæk

Villiam Bohlbro Grønbæk schickte im Mai 2010 eine Reihe von Korrekturvorschlägen und Kommentaren, die im Zuge der Nachbearbeitung der Transkription berücksichtigt wurden. Das neun-seitige Dokument umfasst unter anderem korrigierte Ortsnamen, sowie wichtige Hintergrundinformationen. Außerdem gibt Villiam Bohlbro Grønbæk einen Abriss der deutsch-dänischen Geschichte des Grenzlandes mit bisher in Deutschland wenig bekannten Details, etwa dass im Friedensvertrag von 1866 der Bevölkerung in den nördlichen Teilen Schlesiens eine Volksabstimmung über ihre Zugehörigkeit zugesichert wurde. Dieses Versprechen wurde jedoch in der Folgezeit nicht eingehalten und erst am Ende des Ersten Weltkriegs gezwungenrmaßen wieder aufgegriffen.

Eine besondere Tragik des Grenzkonflikts liegt sicherlich darin, dass die Liberalen in Dänemark und in Schleswig-Holstein das gleiche freiheitliche Programm hatten. Sie konnten sich jedoch nicht dazu durchringen, den Grenzkonflikt einvernehmlich zu lösen. Dies trug mit dazu bei, dass die demokratischen Errungenschaften in Schleswig-Holstein und in Deutschland insbesondere durch Preußen wieder abgeschafft werden konnten. Siehe dazu z.B. Rackwitz, M., *Märzrevolution in Kiel 1848*, Boyens Verlag, 2011. Erst nach den katastrophalen Ereignissen der beiden Weltkriege konnten die Konflikte einvernehmlich und weltweit beispielhaft gelöst werden.

Grønbæk schlägt außerdem seiner Ansicht nach bessere Titel für die Veröffentlichung des Tagebuchs vor, unter anderem:

- Tagebuch eines einsamen Wanderers in der Nacht
- Tagebuch eines Maschinen-Konstrukteurs, Malers und eifrigen Fußballspielzuschauers
- Tagebuch mit Notizen über Kiel und Deutschland August 1917 – November 1919

Anmerkungen von Klaus Kuhl

Nicolaus Andersen war vielseitig interessiert. Er kannte das Denken und Fühlen der einfachen Menschen, denn er kam aus einfachen Verhältnissen – sein Vater war Hufner. Andererseits hatte er offenbar eine Ingenieur- oder Technikerschule besucht und war ein entsprechend gebildeter Mensch.

Ein Großteil des Tagebuchs beschreibt das tägliche Wetter. Dabei gibt er exakte Windrichtungen an (z.B. NNW), was die Vermutung nahelegt, dass er einen Windrichtungsanzeiger zur Verfügung hatte. Die Windstärkenangabe ist wesentlich weniger genau und bewegt sich hauptsächlich zwischen leicht, mittel, stark und Sturm. Auch die Temperaturen werden nicht gemessen sondern nur grob beschrieben. Detailliert beschrieben werden hingegen die Niederschlagsformen. Der Barometerstand wird nur selten erwähnt aber die Luft wird häufig mit Ausdrücken wie hell, dunkel, klar beschrieben. Es scheint als ob sich bei Andersen das Interesse des Landmanns an der Identifizierung von

Gesetzmäßigkeiten des Wetters mit dem des wissenschaftlich interessierten Ingenieurs verbunden hat.

Er beschreibt für fast jeden Arbeitstag, was er jeweils gemacht hat ohne leider allzusehr ins Detail zu gehen. Diese Beschreibungen sind wohl eher als eigene Gedächtnisstütze gedacht, jedenfalls erschließt sich für den uneingeweihten Leser die konkrete Tätigkeit nicht ohne weiteres.

Darüber hinaus war er an Literatur, Kunst, Theater und Musik interessiert. Er malte selbst. Er besuchte gerne Aufführungen und Sportveranstaltungen: Er hat selbst zuhause Fitnesstraining gemacht (Stemmen). Er hielt sich häufig an der frischen Luft im Schützenpark auf – in der Nähe der Wohnung seiner Verlobten und ist vermutlich im Park gelaufen (Eintrag am 25.1.1918: Den ersten Sportgang im Park gemacht, bis 12^u). Er könnte eventuell im Vorstand des Kegelclubs gewesen sein¹⁵¹. Er berichtet nur selten von Schmerzen und Krankheiten, er scheint relativ gesund gewesen zu sein, bezog allerdings eine kleine Rente, vielleicht auf Grund eines Unfalls – das Tagebuch gibt hierüber keine Aufklärung. Er scheint nicht religiös gewesen zu sein: es werden keinerlei Gottesdienstbesuche (außer vom Vater) im Tagebuch erwähnt.

Andersen war jedoch sehr an Politik interessiert - ohne dass er selbst offenbar einer politischen Partei angehörte. Er lässt keine festgelegte, ausgeprägte politische Überzeugung erkennen, wenn man einmal von der deutlichen Ablehnung der Kriegshetzer und Annektionisten und dem Besuch von Veranstaltungen im Gewerkschaftshaus absieht. Hier ein paar charakteristische Stellen:

Am 2. Mai 1918 schreibt er: In dem letzten Tagen fanden im Abgeordnetenhaus überaus heftige Kämpfe statt um das gleiche Wahlrecht. Die Minister Hertling, Friedberg und Drews gehen mit der gesamten Linken nebst Zentrum gegen Liberal-National und Konservativ. Wahlrecht abgelehnt, die dummen Hunde werden es noch bereuen. [Offenbar später hinzugefügt:] Haben es auch!

Und am 2. August 1918 heißt es: Admiral von Holtzendorff geht in die Pension. Er wollte auch mit den Ubooten England in 6 Monaten in die Knie zwingen. Scheiße ist Trumpf, alle haben sich mächtig geirrt. Er kann jetzt mit Tirpitz zusammen in den Verein zur raschen Niederkämpfung Englands' eintreten.

10. Jan. 1918: Die Vaterlandspartei läuft Sturm gegen den H. Kühlmann [Verhandlungsführer der deutschen Delegation bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk], man spielt den Rücktritt Ludendorffs gegen Kühlmann aus, weil er nicht genug einverleiben will. Lumpenbande.

22. Mai 1918: Um 12^u ganz ausgezeichnete Abend im Park. Mond steht still und schön im S.W. Ganz stiller klarer Himmel. Und draußen ist Krieg. Die Menschen sind verrückt!

9. Juli 1918: Kühlmann geht, ein Opfer der Hallunken.

18. Okt. 1918: Man sucht in Berlin die Antwort auf Wilsons Note. Amtlich herrscht Schweigen. Allerlei nationale Grüppchen telegraphieren an den Kanzler. In Kiel hat das Großmaul Sanitätsrat Weilner mit Oberfohren eine Protestversammlung im Haus der Landwirte. Alle die nicht mit in den Graben sollen, wollen weiterkämpfen.

18. Nov. 1918: Tirpitz nach der Schweiz in aller Stille. Die Hallunken verdrücken sich.

¹⁵¹ Eintragung 3. 11. 1917: Abends zum Holsteinischen Hof. Hüllmanns Lindemann kegeln. Schreppner [?] – Vorstand, Melkenriz [?], Hofmann, Hüllmann, Fratzke, Vorschlag, Andersen, von der Werft.

23. Nov. 1918: Die Bestätigung der Tatsache, dass wir von Ludendorff und Tirpitz jahrelang mit falschen Zahlen und Versprechungen hingehalten worden sind, erregt große Erbitterung. Die Kiel.N.N. [Kieler Neueste Nachrichten] will irreführt worden sein. Schamlose Behauptung des gemeinen Lügenblatts.

Die Wut auf diejenigen, die Deutschland in diesen Krieg getrieben haben – angefangen bei Tirpitz' Herausforderung Englands durch das gigantische Flottenbauprogramm – scheint zum damaligen Zeitpunkt durchaus auch breitere Teile der Bevölkerung außerhalb der Arbeiterschaft erfasst zu haben. So schreibt etwa Wilhelm Deist¹⁵²: „Wichtig ist, dass durch die Hervorhebung exorbitanter Kriegsziele durch die – vereinfacht gesagt – rechte Seite des politischen Spektrums der für Bethmann Hollweg und die Masse der Bevölkerung entscheidend wichtige Charakter dieses Krieges als Verteidigungskrieg unterlaufen wurde. Mit Eroberungsvorstellungen über ein Ostimperium oder die Annexion Belgiens, über die Erweiterung des Kolonialbesitzes war die These des Verteidigungskrieges nicht mehr aufrechtzuerhalten. Das hat enorme Auswirkungen auf die Masse der Bevölkerung gehabt.“

Andersen notiert am 26. Sept. 1918: Die Socialdemokratie plant, in die Regierung einzutreten. Hertlings Position ist nicht besonders fest. Gröber ist gegen ihn verstimmt, Scheidemann [...] sagt: Nicht Hertling sondern Ludendorff regiert. Die Willkür der Gouverneure ist unbegrenzt. Die kommandierenden Generale sind alle allddeutsch¹⁵³. Mißstimmung und Erbitterung und Kriegsmüdigkeit im Lande ist groß.

Auch der Chef des Stabes der Marinestation Ostsee Küsel beklagt sich über die seiner Ansicht nach passive bis schadenfrohe Haltung des Kieler Bügertums in den Auseinandersetzungen während des Kieler Matrosenaufstands.¹⁵⁴

¹⁵² Deist, W., 'Die Ursachen der Revolution von 1918/19 unter militärgeschichtlicher Perspektive', *Wilhelmshavener Museumsgespräche, Texte zur Geschichte der Stadt*, Band 2, Die Revolution 1918/19 – 70 Jahre danach, Vortragsveranstaltung der Stadt Wilhelmshaven am 28. und 29. Oktober 1988, bearbeitet und herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag der Stadt Wilhelmshaven, Stadt Wilhelmshaven, Küsten Museum 1991.

¹⁵³ Wikipedia, 2014: Die Deutsche Vaterlandspartei (DVLP) war eine rechtsradikale deutsche Partei, die in der Schlussphase des Ersten Weltkrieges aktiv war. Die Partei griff Elemente konservativer, nationalistischer, antisemitischer und völkischer Ideologien auf; sie gilt organisationsgeschichtlich als präfaschistisches Scharnier zwischen der wilhelminischen Rechten und dem neuen Rechtsradikalismus der Nachkriegszeit. Anfang September 1917 aus Anlass der von den DVLP-Protagnosten abgelehnten Friedensresolution ins Leben gerufen, verschaffte die Partei der offen antidemokratischen Strömung des radikalen Nationalismus erstmals die parteipolitische Massenbasis, die der an der Parteigründung beteiligte Allddeutsche Verband seit den 1890er Jahren angestrebt hatte. Innenpolitisch kündigte die Vaterlandspartei den „Burgfrieden“ von rechts auf. Sie plädierte für einen repressiven Kurs gegenüber der Arbeiterbewegung und griff auch bürgerliche Politiker heftig an, die sich – wie Matthias Erzberger – für eine Reform des politischen Systems unter Einbeziehung der SPD aussprachen. Die Parteiführung verfolgte den Plan, mit Hilfe eines „starken Mannes“ einen autoritären Staatsumbau einzuleiten und dabei den Reichstag und die Linksparteien auszuschalten. Im äußersten Fall sollte auch der „zu weiche“ Wilhelm II. bei einer sich bietenden Gelegenheit für regierungsunfähig erklärt und der weit rechts stehende Kronprinz zum Regenten ernannt werden. Außenpolitisch trat die Vaterlandspartei für einen deutschen „Siegfrieden“ und ein umfassendes Programm direkter und indirekter Expansion ein. Mit ihren Kampagnen gegen einen „Verzichtfrieden“ oder „Judenfrieden“ genannten Verständigungsfrieden und gegen „Schlappheit“ und „Verrat“ an der „Heimatfront“ legte die DVLP den Grundstein für den Nachkriegsdiskurs über die „Novemberverbrecher“ und den „Dolchstoß“.

Geführt wurde die Vaterlandspartei von Alfred von Tirpitz (1. Vorsitzender) und Wolfgang Kapp (2. Vorsitzender). Ehrevorsitzender der Partei war Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Der Partei gehörten – oft in zumindest regional herausgehobener Position – viele führende Industrielle, Großgrundbesitzer und Wirtschaftsverbandsfunktionäre an, darunter Max Roetger, Wilhelm von Siemens, Carl Duisberg, Carl Ziese, Ernst von Borsig, Hugo Stinnes, Emil Kirdorf, Jakob Wilhelm Reichert, Alfred Hugenberg, Ernst Schweckendieck, Conrad Freiherr von Wangenheim und Hermann Röchling.

¹⁵⁴ Küsel, Hans, Konteradmiral a.D., Beitrag zur Geschichte des revolutionären Umsturzes in der Kaiserlichen Marine und in Kiel. November 1918, erstellt vermutlich nach 1933 aber auf zeitnahen Notizen beruhend. Bundesarchiv-Militärarchiv: RM 8/1026.

Küsel gibt am Anfang seines Beitrags einen Einblick in die von Vernunft kaum getrübe Denkweise der

Nicolaus Andersen scheint alle Kieler Zeitungen (Kieler Neuste Nachrichten, Kieler Zeitung, Volkszeitung) regelmäßig gelesen zu haben (oft im Bahnhof, der in der Nähe seiner „Bude“ lag) und auch alle Flugblätter und Informationsschriften genauer studiert zu haben. Einige davon, sowie einzelne Artikel aus den Zeitungen hat er in sein Tagebuch eingeklebt.

In dieser vielseitigen Interessiertheit des Autors gepaart mit einer kritischen Distanz und einem klaren Urteil über die grassierende Borniertheit liegt die große Bedeutung dieses Tagebuchs. Dass die Notizen offenbar noch am selben Tag zu Papier gebracht wurden, lässt eine hohe Belastbarkeit der Aussagen vermuten. In der Tat treffen die überprüfbaren Aussagen des Tagesbuchs zu (siehe Fußnoten). Dass Andersen auch noch die für Kiel und für Deutschland so wichtigen Ereignisse im November 1918 beschreibt und sie in die Rahmenbedingungen der Jahre 1917 bis 1920 einbettet, macht sein Tagebuch zu einem unlaublichen Glücksfall.

Sichtweise des Tagebuchschreibers auf wichtige historische Ereignisse

Januarstreiks (1918)

Nach Aussagen von Lothar Popp¹⁵⁵ brachte die Verhandlungsführung Deutschlands in Brest-Litowsk eine tiefe Erbitterung in den Reihen der Arbeiter hervor. Die USPD bereitete deshalb einen Generalstreik „als Protest gegen Brest-Litowsk“ vor. Im Verlauf der breiten Streikaktion, die dann durch ganz Deutschland schwappte, wurden Arbeiterräte gebildet. Auch Andersen zeigt Empörung über die deutsche Strategie, er schreibt am 10. Jan. 1918: Die Vaterlandspartei läuft Sturm gegen den H. Kühlmann, man spielt den Rücktritt Ludendorffs gegen Kühlmann aus, weil er nicht genug einverleiben will. Lumpenbande.

Die Tagebucheintragungen zum Thema Januarstreiks:

26. Jan. 1918.

Die Arbeiter gehen um 10^u nach Hause. Es soll ein allgemeiner Streik organisiert werden als Sympathiestreik für die Österreicher¹⁵⁶ und für alle kriegführenden Länder.

28. Jan. 1918.

Die Werft wurde am Sonnabend gleich von Soldaten besetzt. Heute sind an fast allen Läden Posten gestellt. Marine und Infanterie. Sehr starke Patrollen durchziehen die Stadt. Der Wilhelmplatz ist mit Maschinengewehren besetzt. Einige Aufregung.

damaligen Seeoffiziere. Danach gab es eine Verschwörung der katholischen Kirche, des Judentums und der Sozialdemokratie gegen die evangelischen deutschen Kaiser und das protestantische deutsche Volk. Dass Ludendorff und später die Seekriegsleitung den Kaiser und die kaiserliche Regierung de facto gestürzt hatten, und die Seeoffizierskaste von Ebert und Noske vor dem Untergang bewahrt wurde, dass auch Bayern und andere katholische Menschen zum deutschen Volk gehören, und dass ein Mensch jüdischer Herkunft für Deutschland überlebenswichtige Techniken entwickelte (Ammoniak-Synthese von Haber), wurde von Küsel nicht thematisiert.

¹⁵⁵ Lothar Popp unter Mitarbeit von Karl Artelt: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918.

Wie die deutsche Republik entstand. Behrens, Kiel 1919, Reprint als Sonderveröffentlichung 15 der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Kiel 1983, S. III-7.

¹⁵⁶ Siehe dazu Eintrag vom 23.10.1918: Die Österreicher sind mit Diplomatischen Maßnahmen Deutschlands nicht einverstanden.

29. Jan. 1918.

Sehr starke Patrouillen marschieren an der Werft und in der Stadt herum – Matrosen und Soldaten. Die Arbeiter haben heute in allen großen Sälen Versammlung. Auch im Kaisersaal.

30. Jan. 1918.

Die Streikenden halten wieder Versammlungen ab. In Berlin streiken 400 000 Mann. Die Läden in Kiel werden bewacht. Im Keller der Gebäude bei uns sind starke Soldatenwachen. In vielen Städten Deutschlands wird gestreikt.

Kriegsbegeisterung, Friedensbestrebungen, Stimmung in der Bevölkerung

Andersens Eintragungen zeigen deutlich, dass er und vermutlich auch die Menschen in seinem Umkreis kriegsmüde waren (auch wenn immer mal wieder etwas Hoffnung aufkeimt, dass Deutschland den Krieg noch gewinnen könne), aber sie waren auch erregt und wütend auf jene, die ihnen das alles eingebrockt hatten, insbesondere auf die Alldeutschen (die in gewissem Sinne die Vorläufer der Nationalsozialisten waren), Tirpitz und die Annexionisten. Andersen bezeichnet sie wiederholt als „Hallunken“.

Die Tagebucheintragungen zu diesem Thema:

29. Okt. 1917.

Um 11" dumpfer Knall. Es explodiert ein Torpedo beim an Bord nehmen. Das Boot sinkt im Stück zu Boden, viele Leute tot, auf den Büros Glassplitter. Großes Unglück.

14. Nov. 1917.

Kollege Haferstroh ist vor einigen Tagen im Lazarett gestorben.

13. Nov. 1917.

Der Arbeiter u. Soldatenrat kämpft unter Lenin scheinbar mit Kerenski. Man ließt das Kerenski gegen Petersburg marschiert. Eine große Kundgebung des Arbeiter u Soldatenrates zu gunsten eines Allgemeinen Verzichtfriedens. Hauptsächlich an Deutschland gerichtet. Alles in Rußland ist in Bewegung.

29. Nov. 1917.

Rußland meldet in Berlin einen Weltfrieden an (Lenin). Hertling¹⁵⁷ hofft auf Frieden.

3. Dez. 1917.

Gerücht vom Waffenstillstand mit Rußland.

[Eingeklebte Überschrift eines Zeitungsartikels:]

Waffenstillstand mit Rußland vom Pripjet bis zur Lipa.

Man kann diese amtliche Nachricht als den ersten Schritt zum Frieden betrachten. Möge der Krieg bald zu Ende gehen. Noch steht die feindliche Front im Westen.

18. Dez. 1917.

Waffenstillstandsverhandlungen werden bekannt gegeben.

7. Jan. 1918.

Die unterbrochenen Verhandlungen in Brest-Litowsk gehen weiter. Trotzki soll selber angekommen sein. Die Rußen wollen in Stockholm weiter verhandeln. Deutschland ist

¹⁵⁷ Georg von Hertling war vom 1. November 1917 bis zum 30. September 1918 Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs.

dagegen.

10. Jan. 1918.

Die Vaterlandspartei läuft Sturm gegen den H. Kühlmann, man spielt den Rücktritt Ludendorffs gegen Kühlmann aus, weil er nicht genug einverleiben will. Lumpenbande.

18. Feb. 1918.

Der Waffenstillstand mit Rußland läuft heute Mittag ab. Es hat nach amtlichen Kundgebungen den Anschein, als ob der Krieg wieder beginnen soll und zwar von Deutschland aus.

20. Feb. 1918.

Nach erfolgten Vormarsch in Rußland kommt Antwort, Funktelegramm, daß Trotzki nunmehr zum Frieden bereit ist.

Wir wollen den Kur - Finnen - und Estländern, die um Hilfe rufen, helfen. Dort herrscht finsterner Mord und Brand. Die rote Garde wütet.

3. März 1918

[Eingeklebte Zeitungsartikel-Überschriften:]

Der Friedensvertrag mit Rußland unterzeichnet.

Berlin, 3. März. Amtlich.

Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden.

Die Riesenbeute im Osten

[Eingeklebter Zeitungsartikel:]

„Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen sind ist in unserem Besitz: An Gefangenen 8800 Offiziere und 57 000 Mann, an Beute 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Millionen Schuß Artilleriemunition und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Hierzu kommt Die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 200 Geschützen, 32 Flugzeugen und viel rollendem Material.“

[Handschriftlich:]

In der Zeit vom 18 Februar – 3 März 1918 beträgt: 57 000 Mann, 2400 Geschütze, 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge darunter 500 Kraftwagen und „Panzerautos“ 2 Millionen Schuß Artilleriemunition, 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven, 8000 Eisenbahnwagen und 220 Geschütze aus Reval. Das genügt erstmal.

11. März 1918.

Große Kriegswucherungen der Daimler Motoren Werke werden im Reichstag besprochen. Ein Kammerherr von Behr-Pinnow hat bei Säcke Lieferungen Unterschleife¹⁵⁸ [?] gemacht.¹⁵⁹ Kriegswucher und Diebstahl sind an der Tagesordnung. In Berlin werden bei

¹⁵⁸ In dem von Eva-Maria Lerche und Hildegard Stratmann herausgegebene Buch „Lebenszeichen – Privatbriefe unterbürgerlicher Schichten aus den Akten des Landarmenhauses Bennighausen (1844-1891)“ findet sich ebenfalls der Ausdruck „Unterschleife“ im Sinne von „Unterschlagung“.

¹⁵⁹ In der Schleswig-Holsteinischen Volks-Zeitung vom 12.3.1918 (Di) wird in einem kurzen Artikel auf diesen Fall hingewiesen. U.a. heißt es dort: "Der Kammerherr der Kaiserin v. Behr-Pinnow [...] hat Geschäfte in Lieferung von Rüben für die Heeresverwaltung gemacht. Wie der 'Berliner Lokalanzeiger' mitteilt, sind dabei angeblich große Preisüberschreitungen vorgekommen. [...] ein Geschäft abgeschlossen worden, das sich auf etwa 27 Millionen stellen soll, wobei ein Nutzen von 4 600 000 Mk. Verblieb."

Versicherungsgesellschaften etwa 300 Einbrüche angemeldet, viele nicht angemeldete finden statt.

4. April 1918.

Die Offensive im Westen, welche mit so großen Hoffnungen begann, ist scheinbar zum Stillstand gekommen. Verzweifelte Anstrengungen der Franzosen scheinen endgültigen Durchbruch der Front aufgehalten zu haben. Wir stehen 15 km vor Amiens. Clemenceau hat den Versuch gemacht, Österreich von Deutschland zu trennen, (nach einer Rede des Grafen Czernin).

10. April 1918.

Bei der Sparkasse 2400 Mark Kriegsanleihe gezeichnet (zusammen jetzt 3200 + 2400 = 5600 Mark Anleihe).

6. Mai 1918.

Frieden mit Rumänien.

22. Mai 1918.

Um 12“ ganz ausgezeichneter Abend im Park. Mond steht still und schön im S.W. Ganz stiller klarer Himmel. Und draußen ist Krieg. Die Menschen sind verrückt!

18. Juni 1918.

Die österreichische Offensive ist nur mit unserer Hilfe vonstatten gegangen, hat 21 000 Gefangene gebracht, scheint aber nicht gut vorwärts zu kommen. Im Westen halten wir die Luft an, es sind sehr schwere Kämpfe gewesen.

In Wien wird die Brotration auf 600 gr. pro Kopf und Woche festgesetzt, auch in Bulgarien geht der Minister Radeslaw, z:T. wegen der Ernährungsschwierigkeiten.

Freitag, den 5. Juli 1918.

Scheidemann hat einen Vorstoß gegen die Oberste Heeresleitung gemacht. Er wirft ihnen Eingriffe in die Politik vor. Die Wahlrechtsvorlage ist in fünfter Lesung abgelehnt worden.

9. Juli 1918.

Kühlmann¹⁶⁰ geht, ein Opfer der Hallunken.

2. Aug. 1918.

Admiral von Holtzendorff geht in die Pension. Er wollte auch mit den Ubooten England in 6 Monaten in die Knie zwingen. Scheiße ist Trumpf, alle haben sich mächtig geirrt. Er kann jetzt mit Tirpitz zusammen in den Verein zur raschen Niederkämpfung Englands' eintreten.

24. Aug. 1918.

Nachmittags bei Lipsius, 200 Mark Kriegsanleihe für 194 Mark. Die früher bezahlten 500 Mark sind auch mit Abzug gebucht worden, etwa 485 M.

15. Sept. 1918.

¹⁶⁰ Richard von Kühlmann wurde vor allem bekannt als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes des Kaiserreichs (funktionell praktisch identisch mit dem heutigen Amt des Außenministers) während des Ersten Weltkrieges (August 1917 bis Juli 1918) sowie als Verhandlungsführer der deutschen Delegation bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk, die den Krieg zwischen Deutschland und Sowjetrußland im März 1918 beendeten.

Im Sommer 1918 versuchte Kühlmann, Befürworter eines Ausgleichsfriedens, geheime Verhandlungen mit Sir William Tyrrell in den Niederlanden in die Wege zu leiten, um dem in seinen Augen nicht mehr zu gewinnenden Krieg ein erträgliches Ende zu bereiten. Kaiser Wilhelm II., der dem Ansatz zunächst mit Wohlwollen begegnet war, verwarf diesen jedoch schließlich unter dem Druck der Obersten Heeresleitung. Nach einer Rede im Reichstag im Juni 1918, in der Kühlmann vorsichtig an einem ausschließlichen militärischen Sieg zweifelte und einen Ausgleich mit Großbritannien auf dem Verhandlungswege andeutete, erzwang die Oberste Heeresleitung seinen Rücktritt. (Wikipedia, 12/ 2012)

Friedensanregung der österreichischen Regierung an alle kriegführenden.

26. Sept. 1918.

Die Socialdemokratie plant, in die Regierung einzutreten. Hertlings Position ist nicht besonders fest. Gröber ist gegen ihn verstimmt, Scheidemann tritt offen gegen ihn auf und beschuldigt ihn der Schwäche [?]. Er sagt: Nicht Hertling sondern Ludendorff regiert. Die Willkür der Gouverneure ist unbegrenzt. Die kommandierenden Generale sind alle alldeutsch¹⁶¹.

Mißstimmung und Erbitterung und Kriegsmüdigkeit im Lande ist groß.

19. Sept. 1918.

Die Pressestimmen der Entente sind ziemlich ablehnend. Doch steht eine amtliche Antwort noch aus.

30. Sept. 1918.

Hertling tritt zurück. Der Kaiser bestimmt: Mitwirkung der Volksvertreter an der Regierung. In Bulgarien alles unklar. Deutsche und österreichische Truppen unterwegs. Es sind Friedensverhandlungen im Gange.

4. Okt. 1918.

Im Tageblatt stand gestern: Der neue Reichskanzler [Max von Baden] muß das deutsche Volk langsam vorbereiten auf die kommenden schweren Tage, wo wir unsere Niederlage eingestehen müssen. Zu lange ist es getäuscht worden, dass der Sieg nahe bevor steht.

6.10.18

Den ganzen Tag Besprechung des Frieden-Angebot's des Reichskanzler Prinz Max. Wilson hat 27.8.18 eine neue Rede losgelassen. Auf Grund dieser Punkte knüpfen wir an und bitten ihn, unverzüglich den Frieden herbeizuführen.

Die Erregungswellen sind äußerst hoch gestiegen. Man hofft und fürchtet. Wir stellen Belgien her und zahlen Entschädigung. Elsaß wird autonom. Brest Litowsk wird revidiert. Wir haben den tiefsten Stand erreicht.

8. Okt. 1918.

Klagen der Konservativen wegen Ausschaltung ihrer Partei in der Regierung. Heimlich

¹⁶¹ Wikipedia, 2014: Die Deutsche Vaterlandspartei (DVLP) war eine rechtsradikale deutsche Partei, die in der Schlussphase des Ersten Weltkrieges aktiv war. Die Partei griff Elemente konservativer, nationalistischer, antisemitischer und völkischer Ideologien auf; sie gilt organisationsgeschichtlich als präfaschistisches Scharnier zwischen der wilhelminischen Rechten und dem neuen Rechtsradikalismus der Nachkriegszeit.

Anfang September 1917 aus Anlass der von den DVLP-Protagonisten abgelehnten Friedensresolution ins Leben gerufen, verschaffte die Partei der offen antidemokratischen Strömung des radikalen Nationalismus erstmals die parteipolitische Massenbasis, die der an der Parteigründung beteiligte Alldeutsche Verband seit den 1890er Jahren angestrebt hatte. Innenpolitisch kündigte die Vaterlandspartei den „Burgfrieden“ von rechts auf. Sie plädierte für einen repressiven Kurs gegenüber der Arbeiterbewegung und griff auch bürgerliche Politiker heftig an, die sich – wie Matthias Erzberger – für eine Reform des politischen Systems unter Einbeziehung der SPD aussprachen. Die Parteiführung verfolgte den Plan, mit Hilfe eines „starken Mannes“ einen autoritären Staatsumbau einzuleiten und dabei den Reichstag und die Linksparteien auszuschalten. Im äußersten Fall sollte auch der „zu weiche“ Wilhelm II. bei einer sich bietenden Gelegenheit für regierungsunfähig erklärt und der weit rechts stehende Kronprinz zum Regenten ernannt werden. Außenpolitisch trat die Vaterlandspartei für einen deutschen „Siegfrieden“ und ein umfassendes Programm direkter und indirekter Expansion ein. Mit ihren Kampagnen gegen einen „Verzichtfrieden“ oder „Judenfrieden“ genannten Verständigungsfrieden und gegen „Schlappheit“ und „Verrat“ an der „Heimatfront“ legte die DVLP den Grundstein für den Nachkriegsdiskurs über die „Novemberverbrecher“ und den „Dolchstoß“.

Geführt wurde die Vaterlandspartei von Alfred von Tirpitz (1. Vorsitzender) und Wolfgang Kapp (2. Vorsitzender). Ehrevorsitzender der Partei war Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Der Partei gehörten – oft in zumindest regional herausgehobener Position – viele führende Industrielle, Großgrundbesitzer und Wirtschaftsverbandsfunktionäre an, darunter Max Roetger, Wilhelm von Siemens, Carl Duisberg, Carl Ziese, Ernst von Borsig, Hugo Stinnes, Emil Kirdorf, Jakob Wilhelm Reichert, Alfred Hugenberg, Ernst Schweckendieck, Conrad Freiherr von Wangenheim und Hermann Röchling.

hetzen sie zum Weiterkämpfen.

Und es ist keine Aussicht. Bulgarien ist erledigt. In Palästina und Syrien melden die Engländer 79000 Gefangene. Der Zusammenbruch der Türken steht bevor. Russland hat den Vertrag mit der Türkei von Brest-Litowsk gekündigt und Deutschland aufgefordert, den seinigen Vertrag zu revidieren.

9. Okt. 1918.

Wilson's Antwort lautet: Räumung der Gebiete und Rückfragen

18. Okt. 1918.

Man sucht in Berlin die Antwort auf Wilson's Note. Amtlich herrscht Schweigen. Allerlei nationale Grüppchen telegraphieren an den Kanzler. In Kiel hat das Großmaul Sanitätsrat Weisner mit Oberföhren¹⁶² eine Protestversammlung im Haus der Landwirte¹⁶³. Alle die nicht mit in den Graben sollen, wollen weiterkämpfen.

Verschiedene sozialdemokratische Zeitungen fordern offen die Abdankung des Kaisers.

26. Okt. 1918.

Streit im Büro wegen Hindenburg-Kundgebung¹⁶⁴, von General-Vietinghof¹⁶⁵ in Stettin

¹⁶² Wikipedia, 2014: Ernst Oberföhren unterrichtete als Oberlehrer (Studienrat) von 1909 bis 1924 an der Städtischen Höheren Mädchenschule und am Lehrerinnenseminar in Kiel. 1911 nahm er ergänzend ein Studium der Staatswissenschaften an der Universität Kiel auf. Nach dem Ersten Weltkrieg begann Oberföhren sich verstärkt politisch zu engagieren. 1919/1920 gehörte er der Weimarer Nationalversammlung als Abgeordneter für den Wahlkreis Schleswig-Holstein an. 1928 wurde Oberföhren stellvertretender Vorsitzender der DNVP und Vorsitzender des Reichstagsausschusses für Steuerfragen. Am 12. Dezember 1929 übernahm Oberföhren das Amt des Fraktionsvorsitzenden der DNVP im Reichstag, das er etwas über drei Jahre, bis Anfang April 1933 beibehielt. Im Januar 1933 befürwortete Oberföhren ein Zusammengehen der DNVP mit der NSDAP.

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 distanzierte Oberföhren sich von Hugenberg und dessen NSDAP-nahen Kurs. Obwohl er auch noch für das Ermächtigungsgesetz vom März 1933 stimmte, das mit der Zusammenlegung von Legislative und Exekutive die Grundlage für die Errichtung der NS-Diktatur bildete, sah er sich verstärkt politischen Gängelungen ausgesetzt: Er wurde zunächst bespitzelt und mehrmals verhört. Am 29. März 1933 wurde sein Büro und einen Tag später seine Privatwohnung von Nationalsozialisten durchsucht. Obwohl er noch am 22. März als Fraktionsvorsitzender bestätigt wurde, legte er am 30. März sein Reichstagsmandat nieder und zog sich aus der Politik zurück. Am 8. Mai 1933 wurde Oberföhren in Kiel erschossen aufgefunden. Es dominiert die Auffassung, dass er den Schikanen durch die Nationalsozialisten, die er bis zu dieser Zeit hatte erdulden müssen, psychisch nicht gewachsen war und sich deshalb das Leben nahm. Alternativ kursiert die Behauptung, dass der Ernst Röhm nahestehende ehemalige Kampfbundführer Paul Röhrbein Oberföhren als eine den Nationalsozialisten unbequeme Persönlichkeit ermordete und den Mord als Suizid tarnte.

¹⁶³ Der Bund der Landwirte war nach Wikipedia (2014) entschieden monarchisch, antiparlamentarisch, antidemokratisch, dabei ständisch-populistisch eingefärbt, nationalistisch, antisozialistisch und auch ein Gegner des Liberalismus. Der BDL war eine der bedeutendsten antisemitischen Organisationen der 1890er-Jahre. Er griff die in der ländlichen Gesellschaft weit verbreitete Abneigung gegen Handel treibende Juden auf, die als "Geldverleiher" oft Gläubiger der vielfach hochverschuldeten Landbevölkerung waren, formte diese Vorurteile im rassistischen Sinn um und verschärfte sie. (Als Quelle wird bei Wikipedia angegeben: Nipperdey, T., *Deutsche Geschichte 1866 - 1918*. Bd. 2: *Machtstaat vor der Demokratie*. München 1998.)

¹⁶⁴ Diese Kundgebung könnte sich auf den von Hindenburg unterzeichneten Aufruf der OHL vom 24.10.1918 beziehen. In dem nicht mit der Regierung abgestimmten Aufruf an alle Truppen heißt es: „Wilson's Antwort kann daher für uns Soldaten nur die Aufforderung sein, den Widerstand mit äußersten Kräften fortzusetzen.“ Der Aufruf setzt damit die während des ganzen Krieges betriebene Politik der OHL fort, die Friedensbemühungen seitens der deutschen Regierungen zu Fall zu bringen, obwohl diese letzte Initiative auf die ultimative Aufforderung Ludendorffs, dass die Reichsregierung ein sofortiges Waffenstillstandsangebot an die Entente abschieken müsste, zurückging. (Siehe dazu Tagebucheintrag vom 30.9.: Es sind Friedensverhandlungen im Gange.)

Am selben Tag (24.10.) wurde der für den Kieler Matrosenaufstand so wichtige Flottenbefehl der Seekriegsleitung ausgefertigt. Die SKL war erst kürzlich gebildet worden und residierte, wie auch die OHL, im Großen Hauptquartier im belgischen Spa. Auch dieser Flottenbefehl, der in enger Abstimmung mit Ludendorff zustande kam, fügte sich ein in die Strategie der Militärs, die Friedensbemühungen zu torpedieren. Siehe dazu Wilhelm Deists Einschätzung des Flottenbefehls (Deist, W., 'Die Politik der Seekriegsleitung und die Rebellion der Flotte Ende Oktober 1918', Rothfels, H. & Eschenburg, T. (Hrsg.), Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte,

angeschlagen. (Politisch ohne Bedeutung.)

28. Okt. 1918.

Bestätigungsnote an Wilsons Adresse abgesandt. Wir erwarten Friedensbedingungen. Leider wackelt Österreich ganz heftig. Man meint es kapituliert. Ludendorff[f] ging.

30. Okt. 1918.

Sehr schönes, milder, sonniges, leicht nebliges Wetter. Wolkenlos. Wind I. NW. Arbeiten an den Photographien. G. Jahn von 11“ an nach Bremen. Der tschechische Staat unabhängig. Ungarn Revolte. In Wien ruft man die Republik aus. In Prag fallen alle deutschen Firmenschilder. In Fiume¹⁶⁶ werden die Kriegsschiffe von Meuterern besetzt. Der König soll sich verborgen halten. Der Bund mit Österreich ist gelöst. Alle Zeitungen schreiben: Habsburgs Ende. Auch die Türkei macht Sonderfrieden. Wir stehen ganz allein. Man erwartet harte Friedensbedingungen. Der Weltkrieg geht zu Ende. Wir haben alles verloren.

31. Okt. 1918.

Der kritische Oktober geht zu Ende. Ein Monat der tiefsten Erniedrigung u. Niedergeschlagenheit. Gestern gab die Kieler N.N.¹⁶⁷ die Sache verloren. Unser Kaiser ist unsichtbar. In Österreich ist volle Revolution. Die Soldaten nehmen die Kokarden¹⁶⁸ herunter u. schwören auf die Republik. Alles ist verloren.

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 4. Heft, 1966. Zugänglich unter: http://ifz-muenchen.de/heftarchiv/1966_4.pdf)

Deist, dem erstmals die Akten der Kaiserlichen Marine zur Verfügung standen, kam nach intensiver Analyse der Akten und weiteren Materials (u.a. der Memoiren Levetzows) zu folgendem Schluss: „Die Rechtfertigung für den Einsatz der Flotte wurde nicht in strategischen Notwendigkeiten, nicht in der durchaus möglichen Entlastung der schwerkämpfenden Armee gesucht, sie wurde vielmehr von den verantwortlichen Männern der SKL [Scheer, Trotha, Levetzow] allein in einem traditionelle Ehrenkodex, dessen Basis im Zeichen der totalen Mobilisierung aller Volkskräfte im Kriege immer schmaler und brüchiger geworden war, gefunden.“ Die Admirale gaben jedoch ihren Plan bereits beim ersten Widerstand der Matrosen auf (vermutlich auch durch das warnende Beispiel von Ludendorffs Entlassung genötigt) und schickten das III. Geschwader in den Heimathafen Kiel, wo die Arbeiter bereits für einen Streik zur Durchsetzung eines Friedens agitierten. Nach wenigen Tagen kam es dann zum Kieler Matrosenaufstand. Eine wesentliche Forderung der Matrosen war die Verhinderung des Auslaufens der Hochseeflotte.

Insbesondere Trotha versuchte die Motive der geplanten Aktion vor der Regierung und der Öffentlichkeit zu verschleiern und verlangte von der Regierung „die Konsequenzen einer ihr geheimlichten, verfehlten und gescheiterten Aktion zu tragen“ (Deist). Dass insbesondere Noske tatsächlich darauf einging (siehe: Noske, G., *Von Kiel bis Kapp*, Verl. Für Politik und Wirtschaft, Berlin, 1920, S. 9), und sich auf die Seeoffiziere als ausgewiesene Gegner sowohl der früheren Regierungen als auch besonders der neuen parlamentarisch legitimierten Regierung stützte, hat erheblich zur Destabilisierung der Weimarer Republik beigetragen.

¹⁶⁵ Vermutlich gemeint: Hermann von Vietinghoff (1851–1933), nach Wikipedia (2014) ein preußischer Offizier, zuletzt General der Kavallerie, Flügeladjutant des (weit rechts stehenden) deutschen Kronprinzen (Friedrich Wilhelm Victor August Ernst von Preußen) sowie Kommendator (Leiter und Verwalter einer Ordensniederlassung) des Johanniterordens.

Offenbar planten die Rechten, den Aufruf der OHL zu unterstützen und die Deutschen darauf einzustimmen „in Ehren unterzugehen“.

Pastor Otto Baumgarten erwähnt bereits am 20.10. in einer Predigt: „Man hört jetzt oft ... Lieber mit Ehren untergehen als in Schande weiterleben.“ Zitiert nach Mehnert, G., *Evangelische Kirche und Politik 1917-19*, Droste Verlag, Düsseldorf, 1959. Baumgarten, einer der wenigen Theologen, die sich der herrschenden reaktionären Stimmung in der evangelischen Kirche widersetzte, kommentierte: „... ein ganzes Volk [würde dann] ein entsetzliches Elend durchs Leben zu tragen haben, wenn wir einen aussichtslosen Verzweiflungskampf auf uns nehmen.“

¹⁶⁶ Damals zu Ungarn gehörig, die heutige kroatische Hafenstadt Rijeka

¹⁶⁷ Kieler Tageszeitung: „Kieler Neueste Nachrichten“

¹⁶⁸ Wikipedia, 2014: Eine Kokarde ist ein ursprünglich kreisförmiges Abzeichen, meist mit militärischer oder politischer Bedeutung, zum Beispiel als Aufnäher auf Kleidern und Uniformmützen oder als Lackierung auf den

Den ganzen Tag bespricht man im Büro die Ereignisse. Ein Gefühl der Niedergeschlagenheit u. Verbitterung macht sich bemerkbar.
Die ganze Orient-Politik ist für immer hinüber.

Mi, 6. Nov. 1918
Beginn der Friedensverhandlungen.

18.11.18
Tirpitz nach der Schweiz in aller Stille. Die Hallunken verdrücken sich.
Stimmen im Ausland, welche den deutschen Kaiser zur Rechenschaft ziehen wollen

Do, 21. Nov. 1918.
Große Unterschleife und Hamstereien in Mürwik, begangen von Offizieren , Koch und Verwalter. Skandalöse Zustände bekannt durch die Flensburger Nachrichten No. 270.

23.11.1918
Gestern kam Hugo Hahn auf unser Büro. Die Bestätigung der Tatsache, dass wir von Ludendorff¹⁶⁹ und Tirpitz jahrelang mit falschen Zahlen und Versprechungen hingehalten worden sind, erregt große Erbitterung. Die Kiel.N.N. [Kieler Neueste Nachrichten] will irreführt worden sein¹⁷⁰. Schamlose Behauptung des gemeinen Lügenblatts.

Dienstag, den 15. Juli 1919
Vor einem Jahr begann bei Reims die Riesenoffensive welche verunglückte. Von da an begann unsere Niederlage sichtbar zu werden.

Donnerstag, den 17. Juli 1919
Abends kurze Zeit zum Vortrag des „Vereins zum Schutz des Lebens unseres Kaisers“ im Kolosseum. (Pol. [?] Oberstleutnant Karls, Ein Arbeiter ruft: „Schokolade“ auf mein Betreiben.)
Tam Tam, Musik hinter der Bühne. Gesang: Deutschland :/: über alles.
Ein Gegenredner von links.

Flügeln von Militärflugzeugen.

¹⁶⁹ Nach Wikipedia, 2014: Die OHL unter Ludendorff war unter anderem für die Rücktritte von Reichskanzler Bethmann Hollweg, Kriegsminister Adolf Wild von Hohenborn, Admiralstabschef Henning von Holtzendorff, Kabinettschef Rudolf von Valentini, Staatssekretär Richard von Kühlmann und Kanzler Michaelis verantwortlich.

Bethmann Hollweg hätte sich notfalls mit einem Status quo-Frieden abgefunden, weil die „Selbstbehauptung“ gegen die stärkstmögliche Koalition in Europa als Erfolg zu werten sei. Für Ludendorff hätte der Status quo bedeutet, „dass wir den Krieg verloren hätten“. Nur konnte der „General Ludendorff den Siegfrieden nicht liefern, den der Politiker Ludendorff verlangte“. Statt sich einer ehrlichen Analyse zu stellen, versuchte er jedoch die Schuld dafür anderen in die Schuhe zu schieben. Er sah das „Wirken überstaatlicher Mächte“, womit er den Jesuitenorden, die „Rom-Kirche“, die Freimaurerei, das Judentum, die kommunistische Internationale und zuletzt das Umfeld um den tibetischen Dalai Lama (als dessen Beauftragten er 1937 Josef Stalin verdächtigte) gemeint, die sich zusammengetan hätten, um Deutschland zu demütigen und zu knechten.

Zur Zeit der Weimarer Republik betätigte er sich in der völkischen Bewegung und nahm 1923 am Hitlerputsch teil. Er wurde später von Hitler abserviert, erlitt aber nicht das Schicksal anderer "Kampfgefährten", die Hitler umbringen ließ.

¹⁷⁰ Am 23. Nov. 1918 erschien in der Kieler Neuesten Nachrichten (KNN) auf Seite 1 der Artikel „Irreführt.“ Die Ausgaben der KNN sind im Stadtarchiv Kiel einsehbar. Der Artikel beschreibt, dass das deutsche Volk und die Presse von den „amtlichen Stellen“ systematisch irreführt worden sei. Dies wird an mehreren Beispielen erläutert: Von dem Friedensangebot des US amerikanischen Präsidenten Wilsons im Spätherbst 1917 habe weder Bevölkerung noch Presse irgendwem erfahren; die Presse erhielt Angaben, dass die Amerikaner nicht in der Lage wären eine ansehnliche Truppenmacht nach Frankreich zu überführen; bei der Anzahl der U-Boote und dem durch diese versenkten Schiffsraum sei drastisch übertrieben worden; die Öffentlichkeit wurde darüber im Unklaren gelassen, dass die deutsche Flotte, der englischen deutlich unterlegen war. Die KNN thematisiert nicht, warum sie die Informationen nicht kritisch hinterfragt hat, und die nebulöse Formulierung „amtliche Stellen“ schiebt die Verantwortung eher in Richtung Regierung, obwohl diese z.B. Friedensinitiativen positiv gegenüberstand aber diese auf Druck der Obersten Heeresleitung und der Alldeutschen ablehnen musste. Eine Dokumentation des Artikels befindet sich am Ende dieses Abschnitts.

Sonnabend, den 26. Juli 1919

Heftige Kämpfe gegen Erzberger¹⁷¹, Gräfe und Helferich.

Erzberger bringt sensationelle Enthüllungen¹⁷². [Auszüge aus der Rede, siehe unten.]

Heftiger Lärm im Parlament. Entrüstungssturm gegen die Alldeutschen. Veröffentlichungen des früheren Ministers Hintze. Die Schuld der obersten Heeresleitung.

Di, 12. August 1919.

Explosion auf der KW¹⁷³ Fensterscheiben splintern. Ein Prahm schein[t] gegen eine russische Beutemine gestoßen zu sein.

Die Explosion hatte unheimliche Gewalt. Ganz Kiel zitterte. Tausende Fensterscheiben, viel hundert Ladenscheiben kaput. Mindestens 8 Tote, viele Verwundete. Ein Mann flog auf den Platz der Germaniawerft. Werftstr., Elisabethstr., Sophienblatt, Holstenstr., Wall, Flämische Str., Markt und angrenzende Gegend alles kaput. Einige Glaserarbeiten und Tischlerarbeiten. Notfenster.

Auszüge aus Erzbergers Rede:

¹⁷¹ (Wikipedia) Nachdem Erzberger im Weltkrieg anfänglich für einen „Siegfrieden“ eingetreten war, setzte er sich später für einen „Verständigungsfrieden“ ein. Am 6. Juli 1917 forderte er in einer Reichstagsdebatte, Deutschland müsse auf Annexionen verzichten. Am 19. Juli 1917 stimmte die Mehrheit des Reichstags der von ihm in diesem Sinne eingereichten Friedensresolution zu.

Anfang Oktober 1918 ernannte der neue Reichskanzler Prinz Max von Baden Erzberger zum Staatssekretär ohne Portefeuille. Er wurde zum Leiter der Waffenstillstandskommission berufen und unterzeichnete auf Wunsch Paul von Hindenburgs am 11. November 1918 als erster der vierköpfigen deutschen Delegation den Waffenstillstand von Compiègne, der die Kampfhandlungen des Ersten Weltkrieges beendete.

Im Januar 1919 wurde er in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Im Kabinett Scheidemann wurde er als Chef der Waffenstillstandskommission zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt und hatte in dieser Funktion die Durchführung des Waffenstillstands zu überwachen. Weil er auch die Annahme des Versailler Vertrags befürwortete und damit in scharfen Gegensatz zu Reichsaußenminister Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau geriet, wurde er als Erfüllungspolitiker verunglimpft.

Am 21. Juni 1919 wurde Erzberger Finanzminister unter Reichskanzler Gustav Bauer. Er baute die Steuerverwaltung neu auf und legte mit seinen Reformen – unter anderem der Einführung des direkten Lohnsteuerabzugs – die Grundlagen für das noch heute vorhandene deutsche Steuersystem. In seiner Reform der Reichsfinanzen 1919 schaffte er mit den Matrikularbeiträgen auch das „Kostgängertum“ und die Abhängigkeit des Zentralstaats von den Ländern ab. Durch die stärkere Zentralisierung der Steuereinnahmen und die Belastung größerer Vermögen zur Sanierung der Reichsfinanzen wurde Erzberger noch mehr zur Zielscheibe und Hassfigur rechter Propaganda.

Insbesondere sah er sich ständigen Angriffen des einstigen Staatssekretärs des Inneren, Deutsche Bank-Repräsentanten und späteren DNVP-Abgeordneten Karl Helfferich ausgesetzt. Als dieser ihm in der Broschüre Fort mit Erzberger (1919) eine „unsaubere Vermischung politischer Tätigkeit und eigener Geldinteressen“ vorwarf, strengte Erzberger einen Prozess gegen Helfferich wegen Beleidigung an. Am 12. Februar 1920 gab das Gericht schließlich ein Urteil bekannt, in dem Helfferich zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, seine Darstellung jedoch als teilweise zutreffend dargestellt wurde. Das Urteil gilt als bekanntes Beispiel für die in der Weimarer Republik typische politische Justiz der Richter, die oft „auf dem rechten Auge blind“ waren. Erzberger nahm das Urteil zum Anlass, wenige Wochen später als Reichsfinanzminister zurückzutreten.

Infolge der rechten Hetzpropaganda wurde Erzberger Opfer eines politischen Mordes (oft auch als „Fememord“ bezeichnet). Bereits am 26. Januar 1920 hatte der ehemalige Fähnrich Oltwig von Hirschfeld ein Schusswaffenattentat auf Erzberger verübt, als dieser das Gerichtsgebäude in Berlin-Moabit verließ. Erzberger wurde dabei leicht an der Schulter verletzt, eine zweite Kugel prallte an einem Metallgegenstand in seiner Tasche ab. Hirschfeld wurde nur zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Erzberger hinterließ das Attentat einen tiefen Schock. Obwohl er versuchte in die Politik zurückzukehren, fürchtete er die Folgen: „Die Kugel, die mich treffen soll, ist schon gegossen“, vertraute er seiner Tochter Maria an.

Am 26. August 1921 passten die ehemaligen Marineoffiziere Heinrich Tillessen und Heinrich Schulz – beide Angehörige der rechten Organisation Consul, des Freikorps Oberland und des Germanenordens – Erzberger in Bad Griesbach im Schwarzwald bei einem Spaziergang mit seinem Parteifreund Carl Diez ab. Sie schossen sechsmal auf den Politiker, der gerade im Erholungsurlaub war. Schwer verletzt stürzte Erzberger eine Böschung hinab. Die Attentäter töteten ihn dann aus nächster Nähe mit zwei weiteren Schüssen in den Kopf; auch Diez wurde schwer verletzt. Ein Gedenkstein in einer Kehre der Bundesstraße 28 zwischen Bad Griesbach und Freudenstadt erinnert an diese Bluttat.

Der Hauptattentäter Heinrich Tillessen wurde 1933 amnestiert. 1946 wurde diese Amnestierung wiederholt, 1947 aber nach öffentlichem Skandal aufgehoben. Tillessen wurde im März 1947 von einem Konstanzer Gericht zu 15 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Ein Offenburger Schwurgericht verurteilte Heinrich Schulz am 19. Juli 1950 zu zwölf Jahren Zuchthaus. Beide büßten davon aber nur einen geringen Teil ab und wurden schon 1952 entlassen.

¹⁷² Siehe Reichstagsprotokolle:

Graefe (abgerufen 2014): http://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt2_wv_bsb00000012_00460.html,

Erzberger (abgerufen 2014): http://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt2_wv_bsb00000012_00474.html

¹⁷³ Vermutlich Abkürzung für Kaiserliche Werft.

Nun hat der Herr Abgeordnete v. Graefe einen großen Generalvorwurf gegen die Mehrheitsparteien und gegen die Regierung gerichtet; er hat sie bezeichnet als Illusionisten, und er suchte vor dem deutschen Volk die Sache so darzustellen, als ob all das, was wir als Ziel und Inhalt des Regierungsprogramms herausgegeben haben, eine pure Illusion sei.

Herr Abgeordnete v. Graefe ... Haben Sie nicht vier Jahre in unverantwortlicher Weise das deutsche Volk von einer Illusion zur anderen gepeitscht, bis es zusammengebrochen ist?

Ich gehe nicht auf die Illusionen ein, die bei Kriegsausbruch gehegt worden sind, dass man glaubte, man könne den Krieg auf Serbien lokalisieren, und dann komme höchstens der Krieg mit Rußland dazu. Dann die Illusion im Anfang, Frankreich könne neutral bleiben, wenn es uns Festungen ausliefere. Sie und ihre Regierungen – nicht Sie persönlich – hatten die Illusion, man könne England draußen lassen. Dann weiter die Illusion, die Sie allgemein geteilt haben, der Feldzug gegen Frankreich sei in drei Monaten beendet, dann gehe man nach Osten und schmettere Rußland zusammen. Mit Paris falle Frankreich. Die Franzosen seien minderwertig, würden sehr rasch niedergeworfen. Italien und Rumänien blieben neutral. – Ich nenne nur Kapitelaufschriften. – Nach der Niederwerfung Frankreichs erfolge die Landung in England. Alle drei Monate hieß es, Frankreich steht vor dem Zusammenbruch. Und dann sagte man von England: England wird durch den U-Boot-Krieg ausgehungert.

Was hat der geistige Führer und Schöpfer der Vaterlandspartei, der Schrittmacher aus Ihrer Partei, Herr v. Tirpitz, öffentlich erklärt, was ihm noch viele geglaubt haben, weil sie wähten, auf Regierungserklärungen Wert legen zu können, weil das deutsche Volk unter dem Obrigkeitsstaat lebte, von dem es annahm, dass, wenn seine Regierung authentisch etwas erklärt, es wahr sein müsse. Herr v. Tirpitz hat Ende 1914 gegenüber einem amerikanischen Journalisten auf die Frage: „Erwägen Euer Exzellenz derartige Maßnahmen, daß die deutsche Flotte England einschliesse?“ erklärt:

Warum nicht! England will und aushungern. Wir können dasselbe Spiel treiben, England umzingeln, jedes englische Schiff oder jedes seiner Verbündeten, das sich irgendeinem Hafen Englands oder Schottlands nähert, torpedieren und dadurch den größeren Teil der Nahrungsmittelzufuhr abschneiden.

Der Amerikaner fragte:

Hat Deutschland genug Unterseeboote, um durchzuführen, was auf eine teilweise Unterseebootsblockade Englands hinausläuft?

Darauf erfolgte die Antwort:

Ja, in Unterseebooten größeren Typs sind wir England überlegen.

In dem Moment, wo das in die deutsche Öffentlichkeit geschleudert wurde und ein harter politischer Kampf in Deutschland beginnt, hat Deutschland nicht ein einziges U-Boot gehabt, das rund um England herumfahren konnte!

Dann die weiteren Illusionstheorien: England nur Söldner, - und im Anschluß an ein irriges Wort von Bismarck: wenn die englische Armee landet, werde ich sie einfach verhaften lassen. Ferner: Kitchener ist kein Feldherr, nur ein Organisator. England wird nie die allgemeine Wehrpflicht einführen. Bis England ein stehendes Heer organisiert, ist der Krieg längst beendet und glänzend gewonnen. Die englischen Armeeführer haben keine strategische Erfahrung, sie werden nichts ausrichten können; die englischen Soldaten können nur gegen Wilde kämpfen; die Engländer betrachten den Krieg als Sport. – Das sind all diese Aufschriften, die von Ihnen gekommen sind. ... Aufschriften, die erschienen sind, mit denen Sie immer und immer wieder das deutsche Volk getäuscht haben. Die englischen Tanks sind Spielzeug - hieß es -; Deutschland braucht sie gar nicht; die Frühjahrsoffensive wird Frankreich und England endgültig trennen, und der Friede wird dadurch herbeigeführt werden. Dann über die schreckliche Blockade: Die Blockade wird Deutschland nicht schädlich sein – hieß es -; Deutschland kann beliebig lange Krieg führen. ... Die Rohstoffgefahr existiert nicht, hieß es. Die Entente werde nie ein einheitliches Oberkommando bekommen, erklärte man noch im Jahre 1917, nachdem Deutschland ein solches geschaffen hatte.

Und nachdem Sie alle diese Illusionen 2 Jahre im Volke verbreitet hatten, nachdem Sie gegen jeden, der an die Illusionspolitik nicht geglaubt hat, in einer in der Geschichte bisher unerhörten Weise vorgegangen waren, wiederholte sich – und das ist das Schreckliche – dieselbe Irrtums- und dieselbe Illusionspolitik gegenüber dem Eintritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Krieg. Da waren es wieder Ihre Leute, die sagten: Wilsons Drohungen sind überhaupt nicht ernst gemeint, Amerika hat keine Kriegsflotte. Und dann wurde unter Ihrem, dem Beifall der Konservativen, im Reichstag erklärt: Kein Amerikaner kommt herüber, der Eintritt Amerikas in den Krieg ist genau gleich null, null und noch einmal null. ...

Mit all diesen und einer Reihe ähnlicher Illusionen haben Sie (nach rechts) das deutsche Volk, das friedenssehnsüchtig war, das den Frieden wollte, immer und immer wieder aufgepeitscht und haben jede ruhige Erwägung in den Massen unseres Volkes nicht aufkommen zu lassen versucht.

Deutschland hatte ja vier Jahre – das können wir heute offen aussprechen – überhaupt keine politische Regierung, sondern eine Militärdiktatur. Sie hieß zuerst Falkenhayn, und später hieß sie Ludendorff. Das ist das Unglück des deutschen Volkes, daß es die Militärs allein herrschen und die Politik der ruhigen Vernunft und der sachlichen Erwägung nicht zu Worte kommen ließ.

Es herrschte geradezu ein System in Deutschland, daß in dem Moment, wo die Politik sich einmal vorwagte, es immer die allmächtigen Militärs waren, die gegen diese schwache Politik auftraten. Das ist die tiefste Wurzel der gegenwärtigen Revolution, das ist ihr tiefster Untergrund.

Waren denn tatsächlich Friedensmöglichkeiten vorhanden? Mehr als einmal. Jetzt haben wir nicht mehr zu schweigen. ... Ich kenne nicht alle, denn ich habe nicht Gelegenheit gehabt sämtliche Akten durchzustudieren. Ich weiß aber, daß mindestens zweimal dem deutschen Volke Möglichkeiten geboten waren, unter denen es zu einem ehrenvollen, ganz anderen Frieden gelangen konnte, als er tatsächlich erst im Jahre 1918/19 gekommen ist.

Ich trete den Beweis dafür an. Ich erhebe den Vorwurf gegen Sie auf der rechten Seite, daß Sie mit Hilfe der Obersten Heeresleitung und deren Macht, beide Male den Frieden verhindert haben.

...

Das deutsche Volk, das in seiner überwiegenden Mehrheit von Annexionen nichts wissen wollte, sowie der deutsche Reichstag, der seinen Standpunkt in der Resolution vom Juli 1917 klar zum Ausdruck gebracht hatte, sie sollten vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Daß Helfferich auch nach der Friedensresolution vom Juli 1917 diese Politik unterstützte beweist sein Telegrammwechsel mit General Ludendorff vom 20. Oktober 1917. ... Die maßgebenden [deutschen] Stellen in Belgien, die vor allem auf die Tendenzen der Obersten Heeresleitung eingestellt waren, verlangten noch im Hochsommer 1918 folgendes: Zollunion, ... privatwirtschaftlichen Erwerb der Bergwerke der Campine, das heißt der wertvollsten Kohlenfelder Belgiens, privatwirtschaftlichen Erwerb der belgischen Eisenbahn, privatwirtschaftliche Beherrschung des Hafens von Antwerpen, maßgebenden Einfluß auf Kanal- und Binnenschifffahrt. - ... Die Summe aller dieser Einzelpostulate wäre in ihren Wirkungen tatsächlich einer Annexion gleichgekommen.

In diesem Zusammenhang erscheinen die Aspirationen [Bestrebungen] der Schwerindustrie und ihrer Protektoren in Belgien in besonders klarem Licht und als besonders verhängnisvoll in ihren politischen Wirkungen.

Meine Herren, das war der innere Untergrund, warum keine Regierung in Deutschland das von der ganzen Welt verlangte erlösende Wort über die Neutralität Belgiens sprechen konnte und sprechen durfte.

...

Nun zu den Friedensmöglichkeiten selbst. Es ist öffentliches Geheimnis, daß Präsident Wilson im Jahre 1916 mit aller Energie die Herbeiführung des Friedens in die Hand nehmen wollte. ... Das Friedenswerk von Wilson – das ist heute Tatsache – ist sabotiert worden durch die Erklärung des U-Boot-Krieges. Es ist geradezu etwas Ungeheuerliches, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen, daß am 31. Januar 1917 in einer Depesche gleichzeitig die Eröffnung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges und die Kriegsziele, die Herr v. Graefe hier verlesen hat, nach Amerika gekabelt worden sind. Ich will über diese Einzelheiten nichts weiter mitteilen ... Mir genügt, das hier niederzulegen, was Graf Bernstorff im „Demokratischen Deutschland“ vor nicht langer Zeit geschrieben hat und was die Situation für den ganzen Krieg blitzartig erleuchtet und erhellt. Er sagt:

„... Die eine Richtung wollte den U-Boot-Krieg führen, wenn auch die Vereinigten Staaten dadurch zum Bruch mit uns getrieben wurden, die andere wollte auf Präsident Wilsons Politik eingehen und so zum Frieden gelangen. ... Die beiden Hauptsünden, welche uns unter der Rubrik „Doppelzüngigkeit“ vorgeworfen wurden, ... wurden erst begangen, als die Berliner Zivilverwaltung vor der Übermacht der militärisch-seemännischen Richtung die Segel gestrichen hatte. ... Dieser Augenblick war der Höhepunkt der deutschen Tragödie. Die gerade damals eingeleitete Vermittlungsaktion Herrn Wilsons wurde durch unsere Schuld vereitelt und der Krieg verloren.“

...

Es kam die Papstnote vom 1. August. ... Die Alliierten wollten den Frieden, um einen neuen Winterfeldzug zu vermeiden. ... Es war Gelegenheit geboten, die programmatische Erklärung des Reichstages umzumünzen und zur Anwendung zu bringen. Das geschah nicht. ... Bei den Widerständen der Obersten Heeresleitung hat es der Reichskanzler nicht durchgesetzt, die notwendige Erklärung über Belgien abzugeben.

...

Damit war die von England mit Vermittlung des Heiligen Stuhls eingeleitete Friedensaktion gescheitert und erledigt.

...

Ich habe diese Mitteilung heute gemacht, um einmal dem deutschen Volke zu sagen, wie es zwei Jahre hindurch in gewissenloser Weise irreführt worden ist. Denn wenn das deutsche Volk diese Dinge damals gewußt hätte, hätte es den Frieden einfach erzwungen, ob die Gewalthaber es wollten oder nicht.

Aus: Reichstagsprotokolle, 1919/20,3 ; Nationalversammlung. 66. Sitzung. Freitag, den 25. Juli 1919.

Verhandlungen des Deutschen Reichstags und seiner Vorläufer. Abgerufen April 2014 unter:

http://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt2_wv_bsb0000012_00474.html

Der KNN Artikel (23. Nov. 1918, S. 1): „Irreführt.“:

Eine schwere Verantwortung haben diejenigen Kreise auf sich geladen, die das deutsche Volk systematisch irreführt und ihm die Wahrheit vorenthalten haben. Die Presse trifft diese Schuld nicht. Sie ist ebenso belogen und betrogen worden wie das gesamte Volk; sie hat das als wahr hinnehmen müssen, was ihr von amtlicher Stelle mitgeteilt worden ist. Jene amtlichen Stellen, die eine falsche Meinung groß gezogen haben, sind mit schwerer Schuld belastet. Erst jetzt, nachdem die Wahrheit allmählich durchsickert, zeigt sich, in wie unglaublicher Weise die Presse und damit das Volk irreführt worden ist und wie schwer sich jene amtlichen Stellen am Volk versündigt haben.

So wird jetzt erstmalig in der Öffentlichkeit bekannt, daß Präsident Wilson im Spätherbst 1917 durch einen Genfer Vertrauensmann an den Professor Jaffe ein Friedensangebot hat übergeben lassen, das dem deutschen Unterstaatssekretär v.d. Busche übergeben worden ist, der sich verpflichtete, es an Staatssekretär v. Kühlmann weiter zu geben. Ein entsprechendes amerikanisches Friedensangebot ist an den Grafen Czernin übermittelt worden. Das deutsche Volk hat von diesen beiden Wilsonschen Friedensangeboten niemals das geringste erfahren. Erstaunlich und empörend ist, wie die deutsche Diplomatie hier wieder das deutsche Volk vollkommen hintergangen hat.

Dieses unverantwortliche Verfahren hing offenbar mit der an amtlicher Stelle obwaltenden Geringschätzung der amerikanischen Gefahr zusammen. Auch hierbei ist die Öffentlichkeit von amtlicher Stelle sehr schwer getäuscht worden. Der Presse wurden amtliche statistische Angaben übermittelt, die haarscharf „bewiesen“, daß die Amerikaner nun und nimmer in der Lage wären, eine ansehnliche Truppenmacht auf französischen Boden zu überführen. Dazu fehle es völlig an dem erforderlichen Schiffsraum. Diese von einer fachmännischen „Autorität“ aufgestellten tabellarischen „Beweise“ haben die Presse und damit die öffentliche Meinung in unglaublicher Weise irreführt und zu einer Unterschätzung der amerikanischen Gefahr beigetragen. So wurde von amtlicher Seite die nationale Selbsttäuschung in einer geradezu unverständlichen Weise großgezogen.

Absichtlich in Unklarheit gelassen wurde das deutsche Volk ferner von amtlicher Seite über die Zahl der deutschen U-Boote. Erst zu Beginn dieses Jahres sickerte durch, daß die amtlichen Stellen den U-Boot-Bau in nie für möglich gehaltener Weise vernachlässigt hatten. Während im Volke geglaubt und von Propagandarednern gelegentlich erzählt wurde, daß Deutschland mindestens ungefähr 400 frontbereite U-Boote besitze, ist jetzt bei der Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen die Wahrheit an den Tag gekommen. Deutschland sollte danach 160 U-Boote ausliefern, eine Zahl, die es gar nicht besaß! Kapitän z. S. a. D. Persius¹⁷⁴ gibt in einem Berliner Blatte eine Aufstellung der Zahlen unserer frontbereiten U-Boote. Danach fing Deutschland im Februar/April 1917 den uneingeschränkten U-Bootkrieg mit 126 U-Booten an. Die Zahlen waren im August 1917 134. Oktober 1917 146. Januar 1918 133. April 1918 128. Juni 1918 113 U-Boote! Von diesen U-Booten war immer nur ein sehr geringer Prozentsatz in der Front. Im Januar 1917, als die Verhältnisse „noch günstig“ lagen, waren an der Front 12 Prozent, im Hafen 30 Prozent, in der Erprobung, Ausbildung usw. 38 Prozent und in der Abnahme 20 Prozent. Im Laufe der Kriegsjahre wurden die U-Boote stark mitgenommen. Die Mannschaften, häufig viel zu kurz ausgebildet, waren nicht mehr von dem nötigen Vertrauen in ihre Waffe erfüllt. So war es erklärlich, daß in letzter Zeit sehr wenig Neigung zu dem gefährvollen Dienst bestand. Persius macht ferner Angaben über das Bauprogramm der U-Boote. Tirpitz und Capelle haben nur in beschränktem Maße U-Boote auf Stapel legen lassen. „Tirpitz blieb taub, auch trotz Weddigens Tat mit „U. 9“. Von allen Seiten bestürmte man ihn, nur noch U-Boote bauen zu lassen. Er dachte nicht daran, und so wurden unter ihm und seinem Nachfolger Capelle bis zum 1. Oktober 1917 unzählige wertvolle Arbeiter und kostbares Material

¹⁷⁴ Karl Ludwig Lothar Persius (geb. 19. April 1864 in Kyritz; gest. 31. August 1944 in Ascona) war ein deutscher Marineoffizier. Als Kritiker der Flottenpolitik Alfred von Tirpitz' schied er 1908 aus dem aktiven Dienst aus und wurde als Journalist und Autor tätig. Er galt als Experte für Flottenfragen und entwickelte sich zum Pazifisten. (Wikipedia, 2014)

für den Bau von nutzlosen Großkampfschiffen verwandt, die ja niemals mehr im Kriege gebraucht werden konnte. Endlich, am 1. Oktober 1917, drangen Reichstagsabgeordnete wie Gotbein und Struve mit ihren Vorstellungen bei der Obersten Heeresleitung – nicht beim Reichsmarineamt – durch. Es erging der Befehl, den Bau der Linienschiffe und Schlachtkreuzer einzustellen. Mittlerweile war das Material für den U-Boot-Bau so knapp geworden, daß, um es zu erhalten, an ein Abwracken usw. von Linienschiffen u. a. m. gegangen werden mußte.“ Die am 1. Oktober 1917 auf Stapel gelegten U-Boote würden, wie Persius ausführt, sofern es die größeren Boote betrifft, erst 1919 und 1920 frontbereit geworden sein. „Ein großes Boot, d.h. von 800 Tonnen, fertigzustellen, benötigte anfangs rund 24 Monate, später 30 und mehr Monate. Die kleineren Boote von 127 bis 267 Tonnen wurden zuweilen in 13 Monaten hergestellt.“ In der Öffentlichkeit herrschten ganz andere Anschauungen über die Bauzeit. Auch in dieser Beziehung ist also die Presse von amtlicher Stelle getäuscht und sind in den Kreisen vaterländischer Pflichterfüllung falsche Auffassungen großgezogen worden, ein Verfahren, das als unerhört gebrandmarkt werden muß. Einer weiteren Täuschung ist die Presse bei der Irreführung über die Verluste und Neuindienststellungen der U-Boote zum Opfer gefallen. Persius gibt jetzt die Ziffern über Zugang und Verlust. Sie betragen für die zwölf Monate des Jahres 1917 im Januar +6, -4, Februar +3, -3, März +4, -6, April +4, -1, Mai +6, -5, Juni +8, -3, Juli, +10, -4, August, +12, -11, September +8, -1, Oktober +12, -12, November +5, -7, Dezember +5, -9. So sah die Wirklichkeit aus. In die Presse drang nichts von solchen Ziffern. Eine unmögliche Illusion wurde genährt und so das deutsche Volk und seine Presse schwer über die Leistungsfähigkeit der U-Boot-Waffe betrogen.

In diesem Zusammenhang muß auch etwas über die amtlichen Ziffern der täglichen und monatlichen U-Boot-Beute gesagt werden. Die britischen Admiraltätsberichte enthielten stets viel geringere Angaben. Heute, wo man die Zahl unserer U-Boote kennt, wird kein Mensch mehr zu glauben wagen, daß die Angaben der großen deutschen Versenkungsziffern der Wahrheit entsprochen haben. England hätte nach den deutschen Versenkungsziffern schon längst ausgehungert sein müssen. Also auch darin ist das deutsche Volk schwer hintergangen worden. Die Zweifel an den deutschen Zifferangaben verstärkten sich, als die gemeldete Versenkung des „Imperator“ sich als falsch herausstellte. Wenn es möglich war, den „Imperator“, einen 53 000-Tonnen-Dampfer, mit der „Justitia“, einem 32 000-Tonnen-Dampfer zu verwechseln, so kann man sich denken, welche falscheinschätzungen bei den Versenkungen vorgekommen sein müssen. Aufgabe der leitenden amtlichen Stellen hätte es sein müssen, Ueberschätzungen nach Möglichkeit auszuschalten. Stattdessen wurde die deutsche Presse mit Phantasiezahlen bedacht und zu Falschschlüssen veranlaßt. Die scharfe Zensur, die gerade von den amtlichen Marinestellen geübt wurde, machte überdies jede kritische Besprechung der Marine-Probleme unmöglich. Nicht einmal Anregungen zur beschleunigten Vermehrung der U-Boote, solange es noch Zeit war, waren der Presse erlaubt, wie wir aus eigener Erfahrung berichten können.

Was man den deutschen Volke ferner verheimlicht hat, war die Tatsache, daß die deutsche Flotte der britischen, wenn man die gleichzeitigen Bauten vergleicht, an Deplazement, Bestückung und Geschwindigkeit unterlegen war. „Bei fast allen Gelegenheiten“, schreibt Persius, „trug an der Niederlage Schuld die verkehrte Schiffbaupolitik des Herrn v. Tirpitz. Man denke z. B. an den Zweikampf zwischen „Emden“ und „Sydney“ am 9. November 1914, als die rühmliche Kreuzerfahrt des Freg.-Kpts. V. Müller ihr Ende fand. Beide Schiffe waren Altersgenossen. „Sydney“ hatte == 15,2-Ztm.-Geschütze, „Emden“ aber nur == 10,5-Ztm.-Geschütze an Bord. „Sydney“ vermochte mit ihrem ein Drittel größerem Kaliber „Emden“ natürlich kurzerhand niederzukämpfen, ohne selbst in den Schußbereich der „Emden“ gehen zu brauchen. Aehnlich war es bei den Falkland-Inseln usw. Vor dem Skagerrak behütete unsere Flotte die geschickte Führung durch Scheer und die ungeschickte der englischen Flotte durch Jellicoe sowie unsichtiges Wetter vor einem bösen Schicksal. Wäre klares Wetter gewesen und hätte ein entschlossener Führer auf der Gegenseite gestanden, so wäre der Ausgang ein vernichtender für uns gewesen.“ Von der Unterwertigkeit des deutschen Schiffsmaterials hat man bisher nichts gewußt. Vielleicht sind diese Angaben des Kapitäns Persius aber auch übertrieben. Es wäre sonst unverständlich, weshalb die englische Flotte dem Kampf mit der deutschen in der Folgezeit stets ausgewichen ist, wie amtlich behauptet worden ist. Oder ist auch dies nicht zutreffend? Hat die englische Flotte noch nach Skagerrak den Kampf gesucht und die deutsche ihn vermieden? Auch darüber müßte endlich Wahrheit geschaffen werden.

Bei der jüngsten Fahrt der „Schlesien“ nach Dänemark ist offenbar geworden, daß das Schiff ohne Geschütze war. Damit ist erstmalig in der Presse laut geworden, was den Kielern ja nicht unbekannt war, daß ein großer Teil der deutschen Seestreitkräfte überhaupt nicht mehr armiert war. Persius teilt mit, daß infolge Abwrackens der Linienschiffe, um Material für den U-Boot-Bau zu gewinnen, aus der Hochseeflotte Anfang 1918 ausgeschieden waren: die Linienschiffe „Schlesien“, „Schleswig-Holstein“, „Hannover“, „Deutschland“, ferner „Lothringen“, „Preußen“, „Hessen“, „Elsaß“, „Braunschweig“, „Mecklenburg“, „Schwaben“, „Zähringen“, „Wettin“. „Wittelsbach“, „Kaiser Barbarossa“, „Karl der Große“, „Wilhelm der Große“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Friederich“, „Brandenburg“, „Wörth“, „Württemberg“, „Baden“, dann acht Küstenpanzerschiffe der Aegir-usw. Gattung, die Panzerkreuzer „Roon“, „Heinrich“, „Bismarck“, fünf der Hansaklasse, „Kaiserin Augusta“, endlich der kleine Kreuzer „Straßburg“ und 15 weitere Kreuzer. „Mit der Ausrangierung dieser Schiffe wurde“, schreibt Persius, „zugestanden, daß alle die Schiffe, die Tirpitz während seiner Amtszeit von 1897 bis 1906 für unzählige Millionen gebaut hatte, unbrauchbar, nicht fähig seien, mit britischen Schiffen zu kämpfen.“ Es war

also ein Wahn, wenn Persius Recht hat, daß wir eine der britischen Flotte ebenbürtige deutsche Flotte besaßen. Im Jahre 1918 bestand nach ihm die deutsche Flotte nur noch aus den Dreadnoughts, den Linienschiffen der Nassau-, Helgoland-, Kaiser- und Markgraf-Klasse und einigen Schlachtkreuzern.

Der Öffentlichkeit waren diese Dinge bisher unbekannt. Jetzt kommt hinterher, wo es zu spät ist, all das ans Tageslicht, was man unbedingt hätte wissen müssen. Statt dessen hat man die Presse über den wahren Stand der Dinge belogen und getäuscht und damit das Verhängnis geradezu heraufbeschworen. Wir bedauern auf das lebhafteste, daß durch solche amtliche Irreleitung auch die Kieler Neuesten Nachrichten auf falsche Bahnen gedrängt worden sind. Man hat sich an der Presse und am Volke mit solcher Irreführung maßlos versündigt.

Das alltägliche Leben (u.a. Hunger)

Auch Andersen litt unter Hunger. Es kann aber angenommen werden, dass es ihm noch relativ gesehen besser ging als der allgemeinen Bevölkerung, weil er Kontakte aufs Land hatte. Seine Eltern und weitere Verwandte versorgten ihn immer mal wieder mit Nahrungsmitteln. Weitere Ereignisse, die das Leben der Menschen bestimmten, waren Arbeitsunfälle und die weltweit wütende Grippeepedemie.

Die Tagebucheintragungen zu diesem Thema:

28. Aug. 1917.
Kriegszulage 25% erhalten.

15. Sep. 1917.
Mit Paß zur Polizei¹⁷⁵.
Mein 14 tägiger Urlaub beginnt.

25. Mai 1918.
Nachmittags Präsidium – Polizei Arbeiterfahrkarte. Kriminalschutzmann Hager¹⁷⁶ und Assessor Lerkin.

Dienstag, den 9. Okt. 1917.
Aufregung im Reichstag wegen der „Vaterlandspartei“. Helfferich¹⁷⁷ unbeliebt.

Mittwoch, den 24. Okt. 1917.
Dora schickt Brot und Frikadellen.

14. Nov. 1917.
Theo schickt Tabak von der Front im Westen-Belgien. Dora – Jevenstedt schickt Brot u. Talg.

23. Nov. 1917.

¹⁷⁵ Dieser Paß wird im Folgenden noch mehrfach erwähnt, er scheint insbesondere für die Zugfahrten von Bedeutung gewesen zu sein.

¹⁷⁶ Auf vimu.info (abgedruckt bei Berlin, J., Die deutsche Revolution 1918/19. Quellen und Dokumente, Köln, 1979) findet sich der Bericht des Kieler Kriminalbeamten Hager an seine Vorgesetzten über eine heimliche Versammlung von Marinemannschaften am 2.11.1918. Hager hatte den Auftrag die Versammlung in der Verkleidung eines Matrosen zu beobachten. Es könnte sich eventuell um denselben Hager handeln. Auch am 13.1.1919 schreibt Andersen anlässlich einer Demonstration: Der Geheimpolizist Hager spricht mich an.

¹⁷⁷ Gemeint vermutlich: Karl Helfferich. Laut Wikipedia (2014) ein führender Vertreter der deutschen Rechten, der die Kriegsfinanzierung des Deutschen Reichs im Ersten Weltkrieg durch Anleihen verantwortete. Diese verursachten eine hohe Verschuldung des Staates und waren somit vollständig auf eine erhoffte Refinanzierung durch die Verlierer des Kriegs zugeschnitten. Das führte zu den als katastrophal empfundenen inflationären Folgewirkungen nach dem Krieg. Durch die Niederlage verloren viele deutsche Sparer ihre Vermögen.

Laut Brief von Theo wird seine Zichoria-Fabrik Operationsgebiet, also ein langsames Zurückweichen findet auf der ganzen Front statt.

19. Nov. 1917.

Grau, regnerisch trübe, milde, sehr dunkle Luft. Wind I – mittel W. Etwas matschig, die Bahnhofstr. Und Kippe ist scheußlich matschig.

21. Nov. 1917. Bußtag.

Die Büros arbeiten bis 1". Die Werkstatt soll den ganzen Tag arbeiten, streikt aber. Ludwig Müller fehlt bereits in der 6. Woche. Max Nietsch hat sich zu Weil u. Schanze geäußert. Dem Jahn sind augenscheinlich die Hände gebunden, sonst würde er Müller gegenüber seine Autorität geltend machen. Er hat sicher einen Hasen oder ein Huhn erhalten. Aussage von Weil.

29. Dez. 1917.

Morgens um 9" reist Miny N. mit mir ab, ich nach Kiel, sie nach Sanddorn [?] zu Beyers Verwandten. Alle Züge waren ungeheizt, das Reisen ist in der Kriegszeit kein Vergnügen. wer nicht muß, bleibe heim.

4. April 1918.

Meine Bude kostet jetzt M 25,00.

7. April 1918.

Um 8.15 mit Linie 4 nach Gaarden, zu Fuß nach nach Meyers - Elmschenhagen. Im Garten arbeiten von 9:10 bis 6.10. Zu Fuß nach Kiel an 7:15.

Morgens und abends lebhaftes Treiben auf dem Weg – Preetzer Chaussee.

Abends kommen Gefangene Russen mit Gartenarbeiten, Kinder an der Hand, einträchtlich miteinander nach Hause.

27. April 1918.

Geld erhalten, Teuerungszulage.

3. Mai 1918.

400 Liter Essen fielen um, daher kein Mittag.

12. Mai 1918

Im Kaisersaal kein Mittag bekommen.

14. Mai 1918.

Mit meinem Brot und Essen überhaupt, war es in der letzten Zeit recht schlecht bestellt.

Nervenschmerzen über dem linken Auge und Blasenschmerzen zum Hungergefühl ist mäßig angenehm.

18. Juni 1918.

Mir ist das Brot ganz ausgegangen, mache eine Hungerkur durch, kann erst morgen Abend ein neues erhalten. Abends nur Speckscheiben und Wasser.

19. Juni 1918.

Hatte kein Frühstück als Speckscheiben und Bier. Heute Abend gibt es hoffentlich Brot. Die Arbeitslust im Büro ist im Ganzen recht mäßig. Verschiedene Herren lassen zu wünschen übrig.

3. Juli 1918.

Das Essen ist wieder recht knapp.

Abends bei P. Eier essen.

5. Juli 1918.

Abends nichts rechtes zu essen, Marmeladenbrot.

30. Juli 1918.

Das Essen ist scheußlich

6. August 1918.

Mittags kurz bei P. Kaffee trinken, da Mittag sehr schlecht schmeckt. Abends bei P. Eier braten.

Äußerst hungrig und müde. Um 10“ zu Peetz, Eier braten.

19. Sept. 1918.

Kaisersaal schlechtes Essen.

4. Okt. 1918.

Das Dampfrohr über die Straße bei der Kesselschmiede platzte. Auf einem U Boot verunglückte ein Meister tödlich durch Explosion.

18. Okt. 1918.

Eine gefährliche Grippe Epidemie herrscht in Kiel und vielen Orten Deutschlands. In Kiel sterben viele Leute an Lungenentzündung¹⁷⁸.

24. Okt. 1918.

Die Grippe-Epidemie ist noch nicht vorbei, im ganzen Lande sterben viele Menschen an Lungenentzündung.

28. Okt. 1918.

Bestätigungsnote an Wilsons Adresse abgesandt. Wir erwarten Friedensbedingungen.

Leider wackelt Österreich ganz heftig. Man meint es kapituliert.

Paket Korn von Jacob aus Damp.

29. Nov. 1918.

Überhandnehmen der Diebstähle auf dem Lande und auch in der Stadt. Kleider, Wäsche, Geld, Vieh (groß und klein) an Ort und Stelle abschlagen, Strickleitern [?], kurz alles wird geraubt. Unsicherheit an allen Enden.

Kohlenarbeiterstreik in Schlesien. Berlin ist bald mit Vorräten zu Ende.

Die Engländer sind im Anmarsch. Niemand regt sich sonderlich auf deswegen. Gleichfalls von den besetzten Gebieten wird kaum aufhebens gemacht. Man wird gleichgültig gegen alles.

Sonnabend, d. 14. Dez. 18.

Nachmittags zum Soldatenrat – Deutsches Eck um Arbeitskarte stempeln zu lassen.

Freitag, d. 20. Dez. 18.

Von heute an ist eine ganz große Kontrolle für Bahnfahrten eingeführt, so dass meine Weihnachtsreise in Frage gestellt wird. (Scheint aber durch Reise mit Dampfer über Sonderburg gelöst werden zu können.)

Sonnabend, d. 11. Jan. 1919.

Das Konzert „Hubermann Bronislaw“¹⁷⁹ muß wegen alldeutscher Umtriebe verlegt werden. Hallunkenbande, Mühlau giebt an in der Zeitung: Wegen Reiseschwierigkeiten.

¹⁷⁸ Die so genannte „Spanische Grippe“ (eine zwischen 1918 und 1920 auftretende Pandemie) verursachte nach unterschiedlichen Schätzungen weltweit zwischen 20 und 50 Millionen Tote (vgl. Michael Simm, Grippe: Warten auf die große Seuche, in bild der wissenschaft Nr. 8/2008, S. 41)

¹⁷⁹ Wikipedia, 2014: Bronisław Huberman (häufig auch: Hubermann; geb. 19. Dezember 1882 in Czystochowa gest. 16. Juni 1947 in Corsier-sur-Vevey) war ein polnischer Violinist. Im politischen Bereich war er ein Vorkämpfer des Europagedankens und eines jüdischen Staates in Palästina.

Mo, 27. Jan. 1919.

Wehmütige Betrachtungen in der Kieler Zeitung und Nachrichten.
Sehr kalter, starker S.W. Wind. Graue Luft, nach Schnee aussehend.
Heizung funktioniert schlecht.

Di, 18. Febr. 1919.

Die Werkstatt arbeitet nur noch 5 Stunden. Es sollen mehrere 1000 Mann entlassen werden wegen Arbeitsmangel.

Donnerstag, den 6. März 1919

Abbruch der Lebensmittelverhandlungen mit der Entente in Spaa.

Mi, 16. April 1919.

Kein Licht auf den Straßen wegen Kohlen.

Dienstag, den 29. April 1919

Aufhebung der schwarzen Listen durch England, damit Besserung der Handelsbedingungen.

Mo, 16. Juni 1919.

In Lübeck fanden schwere Plünderungen statt wegen ungenügender Lebensmittelmengen.

Donnerstag, den 3. Juli 1919

Ruhe auf dem Büro und auch auf den Werften, da in dieser Woche in ganz Kiel die Werften 6 Tage Urlaub insgesamt nehmen.

England will mit uns Handel treiben. Es scheint doch allmählich Licht zu werden.

Donnerstag, den 10. Juli 1919

Frl. P. bringt mir 6“ amerikanischen Speck.

Freitag, den 11. Juli 1919

Morgen soll angeblich die Hungerblockade aufgegeben werden.

Di, 15. Juli 1919.

Vor einem Jahr begann bei Reims die Riesenoffensive welche verunglückte. Von da an begann unsere Niederlage sichtbar zu werden.

Der Tarif verdichtet sich. Um 6“ Versammlung in der Halle deswegen. Es wurde ohne große Debatte einem Antrag der Direktion angenommen, der mein Gehalt um 70 M verbessert. Also jetzt 365 Grund.

Sa, 9. August 1919.

Morgens 8“ Explosion eines Sauerstoffbehälters in der Gießerei. 1 Mann tot.

Das Leben auf dem Land (der elterliche Hof in Rinkenis)

Die Sorge um die Ernte bestimmte einen Großteil der Berichte Andersens vom elterlichen Hof. Wir erfahren auch einiges über die Verwendung von Kriegsgefangenen, die offenbar mit ihrem Los nicht zufrieden waren, wenn man die Fluchtversuche betrachtet.

Die Tagebucheintragungen zu diesem Thema:

Sonntag den 30. Sept. 1917

Fluchtversuch unserer Russen durch Schwester Miny Nanne vereitelt, liegt aber einige Tage zurück. Unser Russe Ljunde wird abgeholt.

Montag, den 1. Okt. 1917.

[nach Rückkehr nach Kiel:] Das schlechte Leben geht wieder los.

23. Dez. 1917.

Mit Vaters Rheuma war es nicht gut. Er konnte kaum laufen. Wir hatten gestern einen neuen Gefangenen Iwan Ruski erhalten und vor ein paar Tagen einen Dienstjungen Peter aus Bamberg [Rennberg?].

11. März 1918.

Vieh leidet Hunger, wird an einigen Stellen mit Heidekraut ernährt und stirbt an Schwäche.

5. Juni 1918.

Russischer Gefangener Schneider Kassy läuft von Rinkenis weg.

10. Juni 1918.

Schönes, mildes Wetter, leichter grauer Schleier. Wind I. mittel SO. Immer noch kein Regen, aus Mecklbg. kommen schon trübe Nachrichten. Die Weiden vertrocknen und das Sommerkorn wird gelb.

1. Sept. 1918.

[Andersen hat eine Woche Urlaub]

8:21 Fahrt nach Rinkenis. Unterwegs mehrfacher Regen und Sturm. Dampfschiffpavillon. An Rink[enis] 3^u. Mutters Kartoffelmehl reiben, Regen und Sturm.

Dienstag Kartoffeln im Schidtkoppel [?] holen. Russe Michel [Kriegsgefangener] nimmt sie aufs Pferd. Es regnet mächtig. Vater und die andern sind im Feld.

Mittwoch Kartoffelmehl machen. Nachmittags klart es auf. Abends kriegt die Sau 8 Ferkel.

Ich sitze von 11 – 1^u. Sehr schöner Abend. Nachmittags war es trocken. Abends Charlotte.

Donnerstag mit ins Feld Wicken kehren. Nachmittags auch Wickenheu hinten kehren. Sehr schöner Tag, Wind ganze Zeit immer Westen. Alles bedeckt.

Freitag Wicken und Gerste einfahren. Sehr schwer.

Sonnabend auch einfahren. Nachmittags Wickenheu zusammen in Diennen [?] bringen.

Schuften und Schwitzen wie verrückt. Michel arbeitet für zwei Mann.

Sonntag früh hatte es geregnet. Später trüb und Regen recht stark. Gewitterstimmung. Am

Mittwoch Mittag auch ziemlich heftiges Donnern in Angeln. Ich heftige unheimliche [?]

Kopfschmerzen. Nachmittags mit Miny Nanne nach Schmiedeland und alle Äpfel abschütteln. Über 100 Pfund. Abends schön.

Montag heftiges Unwetter, trotzdem Vater und Michel im Buchweizen, Dienstag mittag klart es auf. Montag abends heftiges Blitzen über Angeln. Sehr schwere Wolkenbildungen.

Sonntag früh ist uns 1 Schaf in der Waldkoppel geschlachtet worden. Vater fand nur die Haut. Wir haben daraufhin am Dienstag das 2te Schaf geschlachtet. Michel schlachtet gut, verliert die Uhr [?]. Der Gensdarme kommt Dienstag 1^u und fragt nach dem Schaf.

Ich 6:19 mit Zug nach Kiel. Es blitzt heftig unterwegs und regnet auch mehrfach.

Die politischen Verhältnisse

Auch Andersen war mit den politischen Verhältnissen unzufrieden, was sich insbesondere in seinen Kommentaren zum Wahlrecht zeigt.

Die Tagebucheintragungen zu diesem Thema:

28. Nov. 1917.

Stadtverordnetenwahl, frei von 12-1^u. Bin nicht fort gegangen.

12. Jan. 1918.

Sehr wichtige Sitzungen der Wahlrechtskommissionen und Erklärungen des Ministers Drews.

14. Jan. 1918.

Das Wahlrecht wird in der Kommission von den Konservativen und Nationalliberalen fast zu Fall gebracht. Ich prophezei daran nichts Gutes. Man sollte Krach schlagen.

12. März 1918.

Arbeiten an den Stopfbuchsen. „Schäfer sagt: Wenn einer lügt und stiehlt ist es Erzberger¹⁸⁰.“

2. Mai 1918.

In den letzten Tagen fanden im Abgeordnetenhaus überaus heftige Kämpfe statt um das gleiche Wahlrecht. Die Minister Hertling, Friedberg und Drews gehen mit der gesamten Linken nebst Zentrum gegen Liberal-National und Konservativ.

Wahlrecht abgelehnt, die dummen Hunde werden es noch bereuen.

[Offenbar mit Bleistift - später - hinzugefügt:] Haben es auch!

6. Mai 1918.

Abends zum Vortrag im Gewerkschaftshaus: Das Wahlrecht.

24. Mai 1918.

Stadtratswahl – Brecour¹⁸¹.

5. Juli 1918.

Scheidemann hat einen Vorstoß gegen die Oberste Heeresleitung gemacht. Er wirft ihnen Eingriffe in die Politik vor.

Die Wahlrechtsvorlage ist in fünfter Lesung abgelehnt worden.

10. Juli 1918.

Abends Versammlung in Gaarden für alle vom Angestellten Ausschuß. Mehr Gehalt usw.; Ludendorffspende¹⁸² – Zank. Ca 350 Personen, auch Damen. Vorsitz Huß

3. Okt. 1918.

Prinz Max Reichskanzler. Der deutsche Kaiser hat seinen Höhepunkt überschritten.

8. Okt. 1918.

Bewegliche [?] Klagen der Konservativen wegen Ausschaltung ihrer Partei in der Regierung. Heimlich hetzen sie zum Weiterkämpfen.

Und es ist keine Aussicht. Bulgarien ist erledigt. In Palästina und Syrien melden die Engländer 79000 Gefangene. Der Zusammenbruch der Türken steht bevor. Russland hat den Vertrag mit der Türkei von Brest-Litowsk gekündigt und Deutschland aufgefordert, den seinigen Vertrag zu revidieren.

11. Nov. 1918.

Kronen rollen aufs Pflaster. Der König von Sachsen abgesetzt, der Großherzog v. Oldenburg abgesetzt, der von Weimar ist weg, und andere. Man kann den Ereignissen kaum folgen.

Viele Leute sind froh, die Soz. jubeln, die Rechte schweigt.

Viele sehen mit Angst in die Zukunft.

¹⁸⁰ Matthias Erzberger war Zentrumsabgeordneter und trat ab Juli 1917 für einen Verständigungsfrieden (Verzicht auf Annexionen) ein (Wikipedia).

¹⁸¹ Gemeint ist vermutlich Wilhelm Brecour (* 1866 Pritzwalk + 1940 in Kiel), der von 1910 bis 1918 SPD Stadtverordneter in Kiel war. Siehe Sonderveröffentlichung 15 der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, 1983: Zur Geschichte der Kieler Arbeiterbewegung.

¹⁸² Ein Spendenaufruf für Kriegsbeschädigte.

Kieler Matrosenaufstand und November-Revolution

Der Anlass des Matrosenaufstands, der berüchtigte Flottenbefehl vom 24. Oktober 1918 und die darauf erfolgte Meuterei vor Wilhelmshaven, fand keine Widerspiegelung im Tagebuch, (die Seekriegsleitung versuchte ihre Absichten zu verschleiern) - bis auf den Hinweis auf den zur selben Zeit erlassenen Aufruf der OHL (s.o.), der die Friedensbemühungen der Regierung ebenfalls torpedieren sollte. Auch die Forderung der Matrosen in Kiel, dass ein Auslaufen der Flotte unter allen Umständen unterbleiben sollte, wird im Tagebuch nicht erwähnt. Jedoch werden die Auseinandersetzungen zwischen jenen Kräften, die Friedensbestrebungen verhinderten (Militärführung und Alldeutsche) und jenen, die den Krieg beenden wollten, im Tagebuch öfters beschrieben. Andersen bringt seine Wut auf diese Kräfte mit drastischen Worten („Hallunken“) zum Ausdruck. Er sieht im Oktober 1918 keinerlei Aussichten mehr in einem Weiterkämpfen: Im Eintrag vom 8. Oktober 1918 schreibt er:

Bewegliche [?] Klagen der Konservativen wegen Ausschaltung ihrer Partei in der Regierung. Heimlich hetzen sie zum Weiterkämpfen. Und es ist keine Aussicht. Bulgarien ist erledigt. In Palästina und Syrien melden die Engländer 79000 Gefangene. Der Zusammenbruch der Türken steht bevor. Russland hat den Vertrag mit der Türkei von Brest-Litowsk gekündigt und Deutschland aufgefordert, den seinigen Vertrag zu revidieren

An dem für Kiel so entscheidenden Tag, dem 3.11.1918 war Andersen leider nicht in Kiel, bzw. er kam erst abends aus Rinkenitz zurück. Seine Berichte von den Ereignissen scheinen deshalb im Wesentlichen den Zeitungsberichten zu folgen. Aber für die ebenfalls ereignisreichen Folgetage bekommen wir hier Berichte aus erster Hand, die zur Klärung der Vorgänge wichtige Beiträge leisten.

Die Tagebucheinträge zum Thema Matrosenaufstand:

Fr, 1. Nov. 1918.

Die Volkszeitungen und der Vorwärts fordern offen die Abdankung des Kaisers u. zwar beschleunigt.

Gr[a]f Tisza ist in Wien von Soldaten erschossen. Die österreichische Flotte ist den neuen Südstaaten übergeben. Alles neue scheint Republik zu werden.

Bulgariens König dankt ab, die Republik wird ausgerufen.

Nach der Volkszeitung sollen die Bedingungen schon in Berlin sein.

Sa, 2. Nov. 1918

Die Position des Kaisers hat sich scheinbar gebessert.

Die Arbeiter wollen am Sonntag wegen Marmelade demonstrieren.

So, 3. Nov. 1918

[An diesem Tag kam Andersen erst abends aus Rinkenitz zurück, seine Darstellung scheint sich auf die Zeitungsberichte zu stützen]

In Kiel macht die Marine Demonstration.

In der Waldwiese¹⁸³ alles zerschlagen um die Garnison frei zu bekommen. Dann großer Zug durch die ganze Stadt bis Hoffnung¹⁸⁴. Unterwegs mußte sich jeder anschließen. Die Lokale wurden nach Offizieren durchgesucht und mußten Lichter auslöschten. Mit Pfeifen und Gejohle ging bis zur Hoffnung - Ecke Karlstraße. Dort standen etwa dreißig Unteroffiziere und Applikanten. Sie schossen auf den Zug nach Schreckschüssen scharf, töteten 8 Mann¹⁸⁵ und verwundeten 29 Mann zum Teil schwer. Die Anführer der Soldaten

¹⁸³ Lokal in dem Truppen untergebracht waren

¹⁸⁴ „Die Hoffnung“ war nach Aussagen von Magdalene Hocke, (geb. Cipa, Jahrgang 1914) ein großes Hotel mit Tanzsälen und Kaffees an der Ecke Karlstraße Brunswiker Straße.

¹⁸⁵ Nach Aktenlage (siehe Dähnhardt, Revolution in Kiel) wurden „nur“ 7 Mann getötet.

wurden von der Menge tödlich verletzt¹⁸⁶.

Am Nachmittag zogen Trommler und Trompeter durch alle Straßen um Alarm zu schlagen, aber die Marine kümmerte sich wenig darum.

Um 12^u Abends war jedoch alles ruhig.

Nachmittags Versammlung der Matrosen am [Großen] Exerzierplatz.

Mo, 4. Nov. 1918

Grau trüber Tag, dunkle Luft. Kaltes Wetter. Wind mittel S.O. Arbeiten an den Photos.

Gerüchte über Streik wegen fehlender Marmelade. Die Arbeiter stehen in Gruppen zusammen, halten in den Werkstätten Ansprachen. Kommen Nachmittags größtenteils zur Werft, verlassen aber vor 6^u die Werft. Um ½ 6^u war alles dunkel. Schef [?] teilt eben vor 6^u mit, das Dienstag nicht gearbeitet wird.

Der Staatssekretär Hausmann und der Abgeordnete Noske – Soz. kommen abends und reden zur Menge auf dem Wilhelmplatz. Nachher wird irgendwo blind geschossen, es fallen etwa 30 Schüsse, aber nur wenig Verletzte werden gemeldet.

Eine Abteilung von zirka 40 Mann marschierte um 8^u mit Trommeln und Pfeifen zum Wilhelmplatz. Nach den ersten Schüssen (meistens mit Platzpatronen) wildes Rennen durch den Park - Schützenstraße und Bellmanstraße. Im Park bilden sich Gruppen von Marine und Arbeitern. Schon erklären sich viele Marine mit den Arbeitern solidarisch.

Arbeiter gehen mit Soldatengewehren umher.

Alles zum Bahnhof. Marine sperrt den Bahnhof ab. Es kommen aber noch Züge an. Marine Offiziere werden entwaffnet und mit starken Posten zum Hansa-Hotel¹⁸⁷ und „Europäischen Hof“ gebracht unter Schmährufen der Menge.

Mittags 3^u waren etwa 200 Mann Infanterie aus Neumünster mit Masch.Gewehr am Bahnhof eingetroffen, sie hielten um 6^u die Ausgänge besetzt. Ich hole mit Hilfe eines Unteroffiziers die Volkszeitung am Schalter. Um 9^u waren die Matrosen Herren des Bahnhofes. Sie ließen nur reisendes Zivil herein, dagegen viel Marine. Die Soldaten aus Neumünster sind jedenfalls abgezogen. Später kamen plötzlich nach lauten Hurrahs die Infant. Rgmt. Nr. 84¹⁸⁸ einzeln ohne Waffen aus dem Bahnhof und machten mit den Matrosen gemeinsame Sache. Sie lieferten Gewehre, Munition und Maschinengewehre an die Marine ab. Große Verbrüderung und Hochs auf die Infanterie. Feldgraue Helme wurden weggeworfen, Mützen aufgesetzt und Klamauk gemacht. Mariner gingen mit feldgrauen Helmen und Deckoffiziers-Degen umher.

Um 10^u nach Peetz (Sache [?] mit Herren Kueh-Kfm. zusammen i. Bothe [?])

Später gegen 11^u zum Bahnhof. Unheimliches Gedränge vor dem Nordportal u.

Begeisterung. Hunderte Infanteristen zwischen tausenden Arbeitern, Marines, Zivilisten und – Mädchen und Jungs. Die Infanteristen verschwanden langsam im Bahnhof und sind ohne Waffen abtransportiert worden. Ein Auto holte ein Maschinengewehr mit Schützen nebst Munition. Wildes durcheinander befehlen und Klamauk. Alle Marine ist nach und nach bewaffnet.

Um 1^u nach Hause, denn es war kalt. Kaum im Bett, erhebt sich ein mörderliches Schießen. Ich raus. Am Bahnhof menschenleer. Man schießt (angeblich aus dem Hansa-Hotel und zwar von Offizieren) auf die Soldaten¹⁸⁹. Das Hotel wird erheblich beschossen, desgl. mehre Häuser am Sophienblatt, so Uhrmacher Blunck u. Ecke Lerchenstraße gegenüber Austenat

¹⁸⁶ Leutnant der Reserve Oskar Steinhäuser wurde nach ca. einem Monat geheilt aus dem Lazarett entlassen (siehe Dähnhardt, Revolution in Kiel, 1978).

¹⁸⁷ Das Hansa Hotel befand sich gegenüber vom Bahnhofshaupteingang

¹⁸⁸ Jonny Pump war als Rekrut mit diesem Regiment nach Kiel geschickt worden zur Niederschlagung des Aufstands (siehe entsprechendes Interview unter www.kurkuhl.de). Nach seinem Bericht war die Einheit vor dem Bahnhof auf Höhe der Lübecker Chaussee von revolutionären Matrosen abgefangen worden. Einige desertierten und der Zug fuhr zurück nach Schleswig-Gottorf. Allerdings hatte Pump nicht mitbekommen, was sich vorne am Zug abspielte.

¹⁸⁹ In den Marineakten (Bundesarchiv Militärarchiv Freiburg) findet sich dazu Folgendes: „II. Lage in Kiel. Während Abtransports einer Kompagnie I.R. 163 am 4.11. abends kam es am Bahnhof zu Schießereien zwischen Marinesoldaten untereinander. 12 Tote 26 Verwundete. Gez. Souchon. Laut Lazarettlisten im Nachlass Dirk Dähnhardts (Stadtarchiv Kiel) gab es 8 Verwundete und keine Toten am 4. November, in der Standesamtliste sind zwei Tote Heizer der I. Werftdivision verzeichnet.

[?]. Als es ruhig, gehe ich durch den Tunnel südl. am Bahnhof entlang. Ein Lastauto kommt Ringstr. u. wird mächtig beschossen von allen Seiten. Leider sind Matrosen die Insassen. Als das Schießen eingestellt ist, findet man einen Obermaat mit Beinschuß und einen Matrosen mit Brustschuß¹⁹⁰. Ein Krankenauto holt sie ab. Trauriger Anblick. Ich musste hinter einem Kandelaber der Gaslaterne niederknien. Die Kugeln flogen umher. Ein Obermaat schießt neben mir stehend freihändig eine Kugel nach der anderen ins Hotel u. nach dem Auto. Dann lange Besprechungen u. Gruppenbildung. Aufstellen von Masch. Gewehr am Unfallmelder u. Portal-Haus der Landwirte. Warten Ecke Voß auf Wandsbeker Husaren¹⁹¹, welche aber um ½ 4 nicht gekommen waren. Mit Eisbeinen nach Hause. Die Erbitterung gegen schießende Offz. ist groß.

Di, 5. Nov. 1918

Schlafen bis 11“. Trübe bedeckt, milder werdend. Wind I. W. Um 12“ fängt leichter Regen an, der immer stärker werdend bis gegen ½ 7“ anhält. Miststiges [?] Wetter.

Bei Peetz Mittag und Abend essen.

Um 1“ erhebt sich am Wilhelmplatz u. Schützenpark wildes Geschieße u. setzt sich fort Prüne und große Schule u. obere Schützenstr. Es soll aus Dachfenstern auf Marine geschossen worden sein. Meistens Aufgeregtheit und dummes Geschieße, ohne Nutzen. Unheiml. viel Menschen, Frauen u. Kinder rennen kreuz und quer. Man bringt etwa 8 Ingen. und Applikanten unter starker Bedeckung Ringstr. herunter nach P. Waldwiese. Erbitterte Zurufe.

Rundgang durch Kiel, bei zieml. Regen. Viele Menschen unterwegs. Haus Victoria Eck war stark beschossen, gleichfalls Germania-Hotel. Schweres Feuer, sogar mehrere Kanonenschüsse 8,8 cm aus Fischdampfern erhielt die Ecke der alten Sparkasse am Hafen bei der Fähre. Dort hatten Offiziere aus einem Eckturm geschossen, angebl. mit Masch. Gewehr. Große Mauerteile liegen am Bürgersteig. Die Häuser wurden durchsucht. Man brachte aus einem Haus 1 Ing. und 1 Applik. und einen Zivl. Mit äußerster Mühe gelang es die Leute vor dem Tod zu retten. Äußerst energisch. Protest der Begleitmannschaften. Einer mit abgebrochenem Gewehr. Unter wildem Schimpfen u. Todesdrohungen wurden die 3 abgeführt. Der Ziv. war weiß wie die Wand. Joh. u. Schmielau war beschossen gl. Häuser nach links. Starkes Wachtkommando in der Dänischen Straße und vor Host [?]-Hotel¹⁹². Viele Fenster waren hier durchlöchert und stark mitgenommen die schöne neue Sparkasse der Stadt. Durch jede Spiegelscheibe eini[g]e Schüsse.

Das äußere Loch klein, rund u. mit großen Spalten. Inneres Loch (Doppelfenster) groß wenig Spalten. Das Gewerkschaftshaus abgesperrt. Große Mengen Menschen fluten durch die Straßen. Alle im Hafen liegende Schiffe haben eine rote Flagge, gleichfalls Rathaus u. Schiffe an der Kaiserlichen Werft. Sie soll in den Händen der Marine sein. Ein neues Torpedoboot kam mit roter Fahne in den inneren Hafen. Abends war ein Kreuzer mit 3 Schornsteinen im Hörn¹⁹³ [?] am Bahnhof geschleppt und hat alle Geschütze auf den Bahnhof gerichtet. Wenn nun Infanterie kommt, gibt es ernste Unruhen.

Um 6“ zu P. dort Abendessen.

In Kiel ist Revolution.

Der Arbeiter u. Soldatenrat tagt im Gewerkschaftshaus¹⁹⁴. Wann geht der Kaiser – fragt alle Welt.

Arrestanten wurden aus dem Gefängnis Hopfenstraße befreit. Ein Mann mit Gewehr und wüstem Vollbart [?] sollte 3 Monate sitzen, erzählte er Kameraden.

Um 9“ ist alles ruhig. Der ganze Bahnhofsplatz ist abgesperrt vom Hinz Hotel bis Herzog

¹⁹⁰ Im Hauptkrankenbuch des Festungslazarett Kiel in der Feldstraße gibt es entsprechende Eintragungen für den 4. November. Allerdings wird der am Bein Verletzte als Heizer bezeichnet. (Nachlass Dirk Dähnhardt im Stadtarchiv Kiel)

¹⁹¹ Nach Dirk Dähnhardt, Revolution in Kiel, 1978, handelte es sich lediglich um Gerüchte, nach den Militärakten wurden die Wandsbeker Husaren nicht gegen Kiel eingesetzt.

¹⁹² Vermutlich Holst Hotel, Dänische Straße; nach www.ingowelt.de „eines der ersten Häuser am Platze“ (2009).

¹⁹³ Das Ende der Kieler Förde wird als Hörn bezeichnet.

¹⁹⁴ Am Kieler Gewerkschaftshaus (erbaut 1907) erinnert eine Plakette an diese Ereignisse, im Foyer gibt es eine Infotafel dazu.

Friedrich Straße.
Naß, kalt, feucht.
Man spricht noch von Militär, das ankommen soll.

Mi, 6. Nov. 1918

Trübe, regnerisch, feucht, nicht kühl. Dunkle Luft. Wind I. S.W. Sehr dunkle Luft.
Nachmittags kurze Zeit trocken, abends wieder Regen und große Feuchtigkeit.
Um 8“ mit Dechow zur Werft gegangen. Viele Kollegen stehen vor den Toren, G. Jahn erklärt zuletzt: Morgen früh wieder kommen.
Mit Dipl. Ing. Becker über K.N.N. u. Volkszeitung b.z. Masch. Bau Schule, dann zu P.
Frühstück essen, dann Paul Rothe besuchen.
Mittags nebenstehende Extrablätter: Bekanntmachung des Gouverneurs wegen Schießens der Offiziere und Bekanntmachung des Arbeiter u. Soldatenrats.
Nachmittags Rundgang durch die Stadt. Ein Lazarettsschiff legt beim Zollschuppen an mit roter Flagge. Große Menschenmengen. Große Gruppen bestaunen das am Eisenbahndam[m] mit Kanonen beschossene Haus. Zurückgehend sah lebhaftes Treiben, da alles an Schutzleuten zurückgezogen ist. Vor dem Portal des Prinzen Heinrich lebhaft entrüstete Menschenmengen. Der Prinz ist mit Frau und Sohn am Dienstag abend in einem Auto mit roter Flagge entflohen. Auf der Levensauer Hochbrücke wurde er von Marines angehalten, konnte aber weiterfahren. 2 Matrosen wollten auf den Trittbrettern bis Eckernförde weiter mitfahren. Eben hinter der Brücke wurde dem Auto aber eine Salve nachgesandt. Ein Matrose stürzte tot vom Auto, der andere sprang ab. Die Volkszeitung berichtet, daß der Schuß aus dem prinzlichen Auto gekommen ist. Der Prinz soll über Dänemark entflohen sein. Der Arbeiter u. S. Rat will angeblich ins Schloß übersiedeln.
Lebhaftes Treiben in der Stadt. An beiden letzten Tagen fuhr keine Electriche. Ungeheurer Fußgänger Verkehr. Alles mit roten Bändern. Die Marine zum Teil hatte rote Mützenbänder. Ich sah noch einen Offz. abführen am Hafen unter starker Bedeckung.
Um 8“ zu P.
Um 9“ nach dem Gewerkschaftshaus, wo die Unabhängigen Soz. eine Versammlung hatten. Stark besucht. Krach mit den Regier. Soz. Alles recht durcheinander. Die Marines sind unzufrieden.
Lastautos fahren mit bewaffneten Soldaten umher. In Malmersdorf [Meimersdorf?] wurden Wandsbeker Husaren mit Masch. Gewehren zurückgetrieben (am Montag abend.)
Um 11“ nach Hause, sehr neblig, nässend, regnerisch, kühl und dunkel.
Es war von 8“ an Allarm, blieb aber die Nacht über ruhig.
Die Flotte, dh. so weit sie für die Bewegung gewonnen, führt auf See die Kriegsflagge. Die Sicherung der Ostsee soll aufrechterhalten bleiben.

Do, 7. Nov. 1918.

Trübe, neblig, feucht, regnerisch. Wind I. S.W. Nachm. trocken. Milde Luft.
Morgens zur Werft. Immer noch Posten vor den Toren. Arbeiten soll nur das Lohnbüro u. die Krankenkasse.
Versammlung im Gaardener – Fährhaus – dicker Schnoor um einen neuen Ausschuß von 18 Mitgliedern zu wählen. Unter anderem Huß u. Schierwegen. Beerman Ob. Ing. hinaus gewählt.
Huß erhält Sitz und Stimme im A. u. S. Rat¹⁹⁵.
Bei P. Mittag essen. Um 4“ einen Paß besorgen im Marine Verwaltungsgebäude – Waitzstraße. Große Menschenmengen drängen sich und warten auf Abfertigung. Heftiges Kommen und Gehen von Soldaten, Ordonanzen, Frauen und Leuten, die dringend zum A. u. S. Rat wollen. Hier ist der Rat versammelt. Abgeord. Noske. Efiemitz [?] ist für Arbeiter, Artelt für Soldaten.
Um 6“ geht Abgeordneter Haase¹⁹⁶ durch die Menge, ein schwaches Hoch wurde

¹⁹⁵ In den KNN vom 8.11.1918 heißt es dazu: Die Beamten und Angestellten der Germania-Werft hatten heute morgen eine Sitzung. Es wurde mitgeteilt, dass die Beamtenschaft Sitz und Stimme im Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats erhalten soll, vertreten wird sie durch Herrn Huß.

ausgebracht von einem Begleiter. Er geht zum Rat.

Der Paß muß dann in der Bahnhof Kommandantur gestempelt werden.

Züge verkehren nur Kleinbahn Segeberg auch Neumünster u. Rendsburg Eckernförde, scheinbar einmal am Tag.

Die Bewegung hat in Schleswig-Holstein mächtig an Boden gewonnen. In Flensburg, Kappeln, Eckernförde, Rendsburg, Lockstedter Lager, Lübeck, Hamburg u. noch an anderen Stellen ist der Rat gegründet.

Um 6^u wird Flugblatt verteilt. Der Rat übernimmt unter Beibehaltung der jetzigen Behörden die

Verwaltung Provinz Schlesw. Holst.

in die Hände mit dem Zweck, eine

Freie, sozial. Volksrepublik zu

gründen u. bildet eine

Provisorische Regierung. Siehe nebenst.

Was nun kommt, werden wir sehen.

Auch der Polizei-Präsident ist geflüchtet. Die ganze Polizei ist geflüchtet, dh. sie ist nicht auf der Straße.

Um ½ 11^u nach Hause. Dunkle, kühle Luft.

Fr, 8. Nov. 1918.

Mildere Luft. Wind mittel S.W. Vormittags regnerisch, i.d. Nachmittagsstunden trocken; abends ziemlich heftiger Regen, mehr stürmisch werdend gegen 10^u.

Noske ist einstimmig zum Gouverneur erwählt.

Vormittags lange im Bett, dann im Kaisersaal essen.

Nachm. durch die Straßen gehen. Buntes Treiben. Doch beruhigt sich die Stimmung wieder.

Abends eine Versammlung im Gewerkschaftshaus wo Haase, u. Baumgarten sprechen (Friedengesellschaft]). Die Bewegung breitet sich in Deutschland aus. In München wird für Bayern die

Republik Bayern

ausgerufen.

Die ganze Flotte ist unter der roten Flagge.

Die Sozialdemokraten stellen ein Ultimatum für die Abdankung des Kaisers. Sie drohen mit dem Austritt aus der Regierung. Die Situation wird immer unhaltbarer.

Beratungen der Ausschüsse mit den Werftdirektoren wegen Aufnahme der Arbeit. Wir frieren auf den Büros seit Dienstag morgen gezwungen.

Abends 11^u zu Bett. Graue, dunkle Luft, leichter Regen.

Sa, 9. Nov. 1918.

Dann Versammlung im Gaardener Fährhaus. Vorsitz Schienwager [?] Mstr. Sachau [?] Beschlußfassung über 7 stündige durchgehende Arbeitszeit. Wird zurückgestellt bis auf weiteres. Wir sollen Montag die Arbeit noch nicht aufnehmen, da in Berlin sich der A. u. S. Rat gebildet hat.

Der Herzog von Braunschweig abgedankt.

Nachmittags endlich erfolgt die lang erwartete

Abdankung des Kaisers!!! u. der

Verzicht d. Kronprinzen.!

Siehe Plakat

So, 10. Nov. 1918.

Um 10^u in die Stadt, um die Beerdigung der gefallenen Zivilpersonen zu sehen. 5

Leichenwagen, Marine tragen schöne Kränze vor und nach. Die Angehörigen - arme Leute.

Die größte Beerdigung Kiels, (ohne Geistliche). Von den akademischen Heilanstalten – Wall, Holstenbrücke, Kl. Kiel, Wilhelminenstr. – Eichhof. Vorbeimarsch ½ Std. und ca. 10 Minuten.

Gewerkschaften und die Abordnungen der Schiffe. Alles mit roten Fahnen und roten

¹⁹⁶ Im Original: Hase

Abzeichen. Ungeheure Menschenmengen bilden schweigend Zuschauer. Ich mit Hagen und Reiche zu der Sparkasse. Später noch Wagner. 2 Musikkapellen.
Die Revolution breitet sich unheiml. aus in Deutschland.
(94 rote Fahnen b.d. Beerdigung.)

Mo, 11. Nov. 1918.

Kronen rollen aufs Pflaster. Der König von Sachsen abgesetzt, der Großherzog v. Oldenburg abgesetzt, der von Weimar ist weg, und andere. Man kann den Ereignissen kaum folgen. Viele Leute sind froh, die Soz. jubeln, die Rechte schweigt. Viele sehen mit Angst in die Zukunft.

Kaiser und Kaiserin und auch der Kronprinz sind in Holland angekommen. Er soll interniert werden.

Liebknecht hißt auf dem Schloß die rote Fahne. Er und Hoffman sprechen aus demselben Schloßfenster, wo am 1. Aug. der Kaiser zum Volk sprach.

In jeder Stadt werden die politischen Gefangenen aus den Gefängnissen befreit, so aus dem Rendsburger Zuchthaus.

Di, 19. Nov. 1918.

Die Soldaten und Arbeiter polnischer Gesinnung haben in der Provinz Posen die Macht an sich gerissen und erklären die Provinz für einen Bestandteil des Polenreiches.

Befürchtungen wegen der Nichteinberufung der Nationalversammlung.

Unstimmigkeiten wegen der Verstaatlichung großer Betriebe.

Mi, 20. No. 1918.

Bahnhof abreisende Marine beobachten mit Hayen und Nachbar Gutzeit. Musik und Klamauk. Bunte Bänder an Stöcken und vereinzelt rote Mützenbänder. Menschen mit Fahnen aufgestellt am Bahnhof und Fahnen im Bahnhof

Eine große Menschenmenge belagert den ganzen Nachmittag den Bahnhof um die noch [?] - ankommenden Krieger Rgmt. 85 zu sehen. Kommen aber nicht an.

Zahlreiche Franzosen und einige Engländer in den Straßen. Rote Fahnen. Gehen still ihrer Wege und werden kaum beachtet.

Do, 21. Nov. 1918.

Große Unterschleife und Hamstereien in Mürwik, begangen von Offizieren, Koch und Verwalter. Skandalöse Zustände bekannt durch die Flensburger Nachrichten No. 270. Der Soldatenrat Kiel macht Vorschläge über Verstaatlichung der Banken und großen Industrien.

Mo, 25. Nov. 1918.

Hindenburg hat gewarnt. Man soll die Nationalversammlung so schnell wie möglich einberufen, sonst keinen Frieden. Wir sind nicht im Stande, auch nur gegen Frankreich allein zu kämpfen. Rückzug nach allen Berichten z.T. geordnet, zum Teil auch fluchtartig. In Belgien verkaufen die Soldaten Stiefel, Flinten, Mäntel und dergleichen, ziemlich elend.

28. Nov. 1918

Dann zum Gewerkschaftshaus. Noske spricht über die allgemeine Lage und Rausch. Ungeheurer Andrang. Unabhängiger Springer wurde am Reden verhindert. Die allgemeine Stimmung war für die Nationalversammlung.

29. Nov. 18.

Überhandnehmen der Diebstähle auf dem Lande und auch in der Stadt. Kleider, Wäsche, Geld, Vieh (groß und klein) an Ort und Stelle abschlachten, Stricthehlen [?], kurz alles wird geraubt. Unsicherheit an allen Enden.

Kohlenarbeiterstreik in Schlesien. Berlin ist bald mit Vorräten zu Ende.

Die Engländer sind im Anmarsch. Niemand regt sich sonderlich auf deswegen. Gleichfalls von den besetzten Gebieten wird kaum aufgehoben gemacht. Man wird gleichgültig gegen alles.

Auf allen öffentlichen Gebäuden muß die rote Fahne wehen neben der deutschen.
Um 11“ zum Bahnhof. Im Wartesaal immer noch die schlafenden Gruppen von Soldaten. In den Fenstern, auf Stühlen, auf Decken auf der Diele. Betrunkene Matrosen singen ohne daß sie angehalten werden: Anna-Susanna und Wenn der Sold versoffen ist, so fahren wir zur See“.

Streitigkeiten in den Versammlungen der Soldaten und Arbeiterräte. Die Lage muß bald geklärt werden.

So, 1. Dez. 1918

Die National-Versammlung wird zum 16. Februar ausgeschrieben.

Di, 3. Dez. 1918.

Gerüchte das Noske als Gouverneur abgegangen ist. Große Spannung zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien.

Die Unabhängigen fordern offen zur Gewalt und Sturz der jetzigen Regierung auf. Abends Versammlung im Schloßhof. Fand nicht statt.

5.12.1918

Es erscheint ein Kieler Organ „Die Republik“¹⁹⁷. Man befürchtet Nahrungsmittelmangel. Abends ½ 7“ zu der Riesenversammlung der Unabhängigen Genosse Popp. Redner. Ungeheurer Andrang. Bis ½ 12“ Diskussion. Über die schon im Januar stattfindensollende Revolution¹⁹⁸.

Sa, 14. Dez. 1918.

Der Reichstag soll einberufen werden gegen den Willen der Regierung.

Nachmittags zum Soldatenrat – Deutsches Eck um Arbeitskarte stempeln zu lassen.

Fr, 20. Dez. 1918.

In Berlin fand eine Tagung der deutschen A. und S. Räte statt, welche z.T. mit heftigem Lärm vor sich ging.

Betriebsingenieur Gerner meldet sich in Civil auf dem Büro. Immer noch kommen mit jedem Zug Soldaten von der Front.

Von heute an ist eine ganz große Kontrolle für Bahnfahrten eingeführt, so dass meine Weihnachtsreise in Frage gestellt wird. (Scheint aber durch Reise mit Dampfer über Sonderburg gelöst werden zu können.)

10 Minuten vor 6“ erscheint beim Portier Bruder Theodor von Flandern. Marsch von ca. 700 km zu Fuß zurückgelegt, kommt über Schwerin, wo er entlassen, nach hier. Wir essen auf meiner Bude und sitzen dann bis ½ 2“ im Bahnhof 3/4 Klasse. Er bleibt, da er vollständig verlaust, dort die Nacht über und reist um ½ 7“ über Rendsburg erst nach Schleswig, dann nach Jevenstedt.

8.1.1919

Von Kiel sollen mehrere 1000 Mann Deckoffiziere und Unteroffiziere in Feldgrau und Stahlhelm als eiserne Division nach Berlin. Man sieht neu eingekleidete auf den Straßen zum Bahnhof eilen.

9.1.1919

(Gestern abend am Bahnhof 1500 Mann freiwillige Marine Deckoffiziere, Obermaaten und Soldaten mit Stahlhelm. Nachmittags sind schon Leute fort. Gesang: Deutschland über alles. Ansprachen. Um ½ 8“ Abfahrt. Ziel angeblich Berlin oder Posen [?]. Selbstgewählte Führer,

¹⁹⁷ Organ der USPD Schleswig-Holstein.

¹⁹⁸ In der „Republik“ dem Organ der USPD vom 11. Dezember 1918 wird unter der Überschrift „Klarheit!“ betont, dass die „alten, herrschgewohnten, selbstbewußten Schichten“ sich darauf vorbereiteten die neue Macht zu bekämpfen. Die Verteidigung der bisherigen Errungenschaften der Revolution erfordere aber eine Fortführung derselben. U.a. sei die Erneuerung aller Selbstverwaltungskörper und die Neuwahl der Gemeindeverwaltungen nötig. Die Regierung müsse mit einem entsprechenden Aktionsprogramm öffentlich hervortreten.

keine Offiziere.)

Große Entschlossenheit der Leute.

In Berlin Spannung aufs äußerste. Proklamation der Regierung.

In Kiel auch Spannung, wegen Spartakus Putsch. Antrag der U.S. Beamten sich zu bewaffnen abgelehnt. Garbe angeblich Gouverneur, auch Admiral Meurer genannt.

10.1.1919

In Kiel Aufregung, dass die 1500 Mann, eiserne Division eben in Berlin verhandelt würde. Noske und Ebert bestätigen, dass diese Leute nach Posen gehen sollen.

Sonnabend, d. 11. Jan. 1919.

Das Konzert „Hubermann Bronislaw“¹⁹⁹ muß wegen alldeutscher Umtriebe verlegt werden. Hallunkenbande, Mühlau giebt an in der Zeitung: Wegen Reiseschwierigkeiten.

Abends große Versammlung der Spartakusleute im Eichhof und der Unabhängigen im Exerzierschuppen der Matrosen Division. Um ½ 12“ zu Fuß nach Eichhof. Mittel voll, wütende Redner, Bruch zu – Kohl [?]. Um 1“ Schluß.

Spannung in der Stadt. Die Unabhängigen berufen für Montag 2“ eine Versammlung auf dem Wilhelmplatz ein.

12.1.1919

In der Stadt Riesendemonstrationszug der Abhängigen und Demokratischen Partei. Auch mehr rechtsstehende nahmen teil. Über 30 000 Teilnehmer.

Die Spartakusleute in Berlin sind besiegt. Die großen Zeitungen und das Polizeipräsidium sowie die Bahnhöfe sind wieder erobert. Im ganzen viele Tote und Verwundete. Es wurde mit Gewehren, Maschinengewehren, Kanonen, Handgranaten und Flammenwerfer gearbeitet. Das Berliner Tageblatt hat sehr gelitten.

13.1.1919

Mittags kurz zum Wilhelmplatz. Es sammeln sich unheimlich viele unzufriedene Leute an für einen Demonstrationzug. Der Geheimpolizist Hager spricht mich an. Auf dem Kandelaber sitzen 2 Mariners mit roten Fahnen. Der eben abgegangene 1. Vorsitzende des Soldatenrats Artelt kommt an. Um 3“ über 3000 Mann. Viele Plakate mit Aufschrift: Nieder mit dem Generalhenker Noske“ Fort mit dem Brudermord“ und dergleichen. Abends aber ruhig in der Stadt. Laut Anordnung von Gouverneur „Garbe“ sind Zeitungen, Gewerkschaftshaus, Post und Bahnhof besetzt. Am Bahnhof sind starke Wachen. Einlass abends nur für Reisende, später ganz gesperrt. Ein Leutnant in Marine Uniform. Feldwebel mit Flinten. Maschinengewehre werden zum Bahnhof geschafft.

14.1.1919

Mittags bildet sich starke Wache am Bahnhofinneren. Feldwebel, Maate und Gemeine.

15.1.1919

Will mit Schwager in Lübeck nach Kassel-Filde um Armeepferde aufzukaufen.

Ich kurz zu P. Theo inzwischen nach [„]Deutschem Eck“ zum Soldatenrat um Erlaubnis für Reise nach Lübeck zu holen.

16.1.1919

Liebkecht und Rosa Luxemburg werden in Berlin ermordet. Radeck²⁰⁰ der Russe sitzt im

¹⁹⁹ Wikipedia, 2014: Bronisław Huberman (häufig auch: Hubermann; geb. 19. Dezember 1882 in Częstochowa gest. 16. Juni 1947 in Corsier-sur-Vevey) war ein polnischer Violinist. Im politischen Bereich war er ein Vorkämpfer des Europagedankens und eines jüdischen Staates in Palästina.

²⁰⁰ Gemeint vermutlich Karl Radek geb. 1885 im damals österreichischen Lemberg, Galizien, gest. 1939 in Nertschinsk, Sowjetunion, war ein polnischer Journalist und Politiker, der in Polen, Deutschland und der Sowjetunion wirkte. Ende 1918 reiste er illegal nach Deutschland ein, um zu sondieren, ob die sowjetischen Bolschewiki von dort Unterstützung erwarten könnten. Er wurde jedoch am 12. Februar 1919 verhaftet, mit dem Vorwurf der "Beihilfe zum Spartakusputsch, Aufreizung und Geheimbündelei". Nach seiner Verhaftung wurde ihm von der Sowjetunion nachträglich ein diplomatischer Status als Botschafter der Ukraine gegeben, um sein

Braunschweiger Schloß stark verschanzt. Ganz Braunschweig lässt keine fremden Truppen durch.

In Kiel viele Deckoffiziere in Uniform mit Gewehren. Wollen für Ruhe und Ordnung sorgen oder nach Polen.

Die Arbeiter arbeiten von ½ 8 – ½ 3. Heftiger Streit bei uns und auf der ganzen Werft wegen der 7 ½ oder 7 stündigen Arbeitszeit. Hüllmann – Jahn – Dr. Wach. Reincknitznis [?] Umfall [?]. Um ½ 5“ geht das Licht aus, wir können nichts mehr sehen, doch kann ich diesen Bericht ohne künstliches Licht schreiben. Licht kommt wieder.

17.1.1919

Abends zur Sozdemokr. Versammlung. Gewerkschaftshaus. Genosse Frohne, ganz alter Herr, Pfaff vom Centralrat – Berlin, Popp unabhängige Volkspartei. Heftiger Lärm. Nachh. Sd. Um 1“ zu Hause.

Lärm auf dem Büro wegen der Arbeitszeit und den Wahlen. Überall Plakaten – Anschlag.

18.1.1919

Heftiger Zank in den Büros wegen Arbeitszeit und Wahl.

So, 19. Jan. 1919.

Wahlen zur Nationalversammlung.

Alles geht in Ruhe vor sich. Frl. P. mit Wahlvorstand in der großen Schule am Schützenpark Nordflügel.

Frl. P. von 6 – 10 nochmals zur Wahl.

Ich wähle Königsweg um etwa ½ 6“. Große Bewegung in der Stadt. Um ½ 12“ viele Menschen Kieler Zeitung. Dann zur Volkszeitung. Auf dem Korridor warten. Resultat ungenau. Später um ½ 2“ zu den K.N.N. Um 2“ zu Bett.

Mo, 20. Jan. 1919.

Abends zu den K.N.N. wegen Resultate für Schlesw.H

5 Soz gemäß, 3 Liberal, 1 Volkspartei, 1 Bauernpartei, 1 Konservative.

21.1.1919

Um 6“ Versammlung in der Kruppschen Speisehalle wegen der ungesunden Arbeitszeit.

An einigen Orten ist es zu Wahlunruhen gekommen, so in Schlesien. In Berlin finden jeden Abend noch Schießereien statt – Spartakisten werfen Handgranaten und schießen.

Wir versammeln uns alle in der Speisehalle zur Besprechung der 7 – 7 ½ stündigen Arbeitszeit. Dr. Wack, Techel [?], Richter, Helsing, Beermann, Hüllmann, Huß und andere.

Um 9“ ist eine Einigkeit nicht erzielt. Etwa 1000 Personen sind anwesend. Viele verlassen unter Protest das Lokal.

23.1.1919

Abends unabhängige Sozd. Versammlung Gewerkschaftshaus. Früherer Volksbeauftragter Dittmann spricht zur Lage in Berlin.

Abends zur USPD Versammlung. Ungeheurer Andrang. Der junge Kommandant der Unruhen (Mossehaus) redet, dann Popp, dann mit ungeheurer Wucht Hansen. Aufreizende Reden. Gegen Noske, Scheidemann [?], Ebert, für Liebknecht – Luxemburg. Um ½ 12“ zu Hause.

26.1.1919

Erst wählen (No. 248 – Königsweg - Landtagswahl.) Resultat scheint ähnlich wie letzten Sonntag. Wahlbeteiligung scheint geringer.

28.1.1919

Theater in der Arbeitszeit-Angelegenheit. Jöhnk und Hüllmann legen Vertrauensmann-Ämter

Leben zu schützen. Dies erschien notwendig, da zu dieser Zeit einige der führenden Kommunisten – wie Rosa Luxemburg – in Deutschland nach ihrer Gefangennahme ermordet worden waren. (Nach Wikipedia, 2014)

nieder. Rothe und ich um ½ 6“ zu Dr. Wilde. (Vertretungsarzt.)

11. Febr. 1919.
Ebert Präsident.

So, 2. März 1919.
Wahltag für Stadtverordnete. Mittlere Beteiligung. Angeblich 33 Mehrheitssozialisten, 7 Unabhängige, 11 Konservative, 11 Mieter, 6 Demokraten, 4 Hausbs.

Waffenstillstand und Friedensvertrag

Andersen sehnte den Frieden herbei, die Bedingungen, die letztlich akzeptiert werden mußten, fanden nicht seine Zustimmung.

Die Tagebucheintragungen zu diesem Thema:

20. Okt. 1917.
In der letzten Zeit ist nur wenig Arbeit auf unserem Büro. Die Boote 271/73 sind auf dem Büro fertig, am großen Kreuzer kann nicht gearbeitet werden wegen Materialmangel. Es wird etwas am Kreuzer für Holland gearbeitet. Mann hofft auf Türkenboote.

So, 10. Nov. 1918.
Abends 7“ kommen die traurigen Friedensbedingungen heraus. [Siehe Illustration x]. Waffenstillstandsbedingungen sind für uns vernichtend. Man rechnet mit der Besetzung des Kieler Hafens.

Mo, 11. Nov. 1918.
Die traurigen Waffenstillstandsbedingungen mußten angenommen werden. Mit der Ablieferung der Kanonen, Kraftwagen, Bahnwagen und Schiffe ist unsere gesamte Macht hinüber. Wir haben den Krieg ganz verloren.

Do, 14. Nov. 1918
Die Lage klärt sich langsam. Kündigungen der Beamten, die während des Krieges gekommen sind, findet im großen Umfang statt. Auch viele Damen müssen fort. Arbeiten an den Kolben eines Frachtschiffs.

Fr, 15. Nov. 1918
Aufruf an die U-Boot Leute, welche sämtliche U-Boote nach England bringen sollen. Sie sollen mit 10 000 M. versichert werden und je 500 M. Belohnung haben. Der Bahnhof ist mit Abreisenden überfüllt. Schließkörbe in ungeheurer Zahl versperren den Zugang.

So, 17. Nov. 1918.
Die Gefangenen aller Staaten kommen im Gewerkschaftshaus zusammen, wo Postinspektor Brandt eine Ansprache in jeder Sprache hält und zum Socialismus auffordert. Die Flotte fährt zur Internierung nach einem Hafen in England. Trübster Tag, den Deutschland wohl erlebt.

18.11.18
Stimmen im Ausland, welche den deutschen Kaiser zur Rechenschaft ziehen wollen

Di, 19. Nov. 1918.
Die Soldaten und Arbeiter polnischer Gesinnung haben in der Provinz Posen die Macht an sich gerissen und erklären die Provinz für einen Bestandteil des Polenreiches. Befürchtungen wegen der Nichteinberufung der Nationalversammlung.

Unstimmigkeiten wegen der Verstaatlichung großer Betriebe.

Do, 21. Nov. 1918.

Kolossales Zurückströmen unseres Heeres in Köln. Scharfes Nachdringen der Franzosen. Mit Mühe scheint eine Katastrophe sich verhindern lassen. Noch geht alles einigermaßen geordnet.

Abends 7^u zwischen gewaltigen Menschenmengen am Bahnhof um die 85er zu erwarten. Etwa 200 Mann sollen um 11^u kommen, andere 500 sollen um 5^u kommen. Ich mit sehr viel kalten Füßen um ½ 9^u zu Hause, essen und dann zu Bett.

Mo, 25. Nov. 1918.

Hindenburg hat gewarnt. Man soll die Nationalversammlung so schnell wie möglich einberufen, sonst keinen Frieden. Wir sind nicht im Stande, auch nur gegen Frankreich allein zu kämpfen. Rückzug nach allen Berichten z.T. geordnet, zum Teil auch fluchtartig. In Belgien verkaufen die Soldaten Stiefel, Flinten, Mäntel und dergleichen, ziemlich elend.

Sa, 30. Nov. 1918.

Der Kaiser dankt amtlich ab.

So, 15. Dez. 1918.

Nachmittags mit Fr. P. das englische Linienschiff besichtigen. Marine Pinasse holt einige Engländer und Franzosen an Bord. Mit der Elect. zurück.

17.2.1919

Die angefangenen und schwimmenden U Boote müssen auf Anordnung einer ? englisch – amerikanisch französischen Kommission vernichtet werden. Aus den schwimmenden Booten sind die Maschinen heraus zu nehmen, die an Land befindlichen werden zerschnitten. Eventl. sollen die schwimmenden versenkt werden.

8. Mai 1919

Die ersten Friedensbedingungen werden bekannt und machen einen niederschmetternden Eindruck.

Sonnabend, den 10. Mai 1919

Allgemeine Wut wegen der Friedensbedingungen. Eine allgemeine Trauerwoche soll angeordnet werden. Komödien.

Dienstag, den 13. Mai 1919

In ganz Deutschland heftige Protestversammlungen gegen die Friedensbedingungen. Sturm der Entrüstung. Bewaffnung in Westpreussen. Wenn das so weiter geht, kann man noch was erleben. Vielleicht zwacken wir ein wenig ab und unterschreiben doch.

Mittwoch, den 14. Mai 1919

Nachmittag große Demonstration der Arbeiter gegen den Frieden; Umzug durch die Stadt. Nach dem Essen mit Linie 4 in die Stadt. Keine Zigarren erhalten, große Knappheit an Rauchmaterial. Beobachtete mit Jöhnk bei "Zig. Soho" den Umzug. 8000 Mann, trauriger Zug.

Dienstag, 17. Juni 1919

Gestern Abend sind unsere Verbesserungsvorschläge der Friedensbedingungen abgelehnt worden.

Unsere Abgeordneten sollten bei der Abreise in Paris ausgepiffen worden sein. Was nun machen.

Sonnabend, 21. Juni 1919

1000 Mann Marine aus Skapa - Flow reisen schleunigst wegen möglicher Besetzung ab.

Fr, 20. Juni 1919.

Die Regierung Scheidemann ist zurückgetreten.

Wahrscheinlich wird die neue Regierung den Frieden unterzeichnen. Man spricht von Erzberger, der unterhauen wird.

Die politischen Wogen gehen hoch. In der Nationalversammlung ist keine Mehrheit für und wider.

Montag, 23. Juni 1919

die Nationalversammlung kann sich schwer entschließen. Um 6" erscheint bei der K.N.N. ein Plakat:

Ende des Weltkriegs, die Nationalversammlung beschließt bedingungslose Annahme der Friedensbedingungen.

Verhältnismäßig geringe Anteilnahme der Bevölkerung. Es bilden sich kleine Arbeitergruppen, doch mehr enttäuschte Gesichter, wie fröhliche. Doch keine große Überraschung. Man meint, Erzberger wird zu der Unterzeichnung nach Versailles fahren.

Sonnabend, 28. Juni 1919

Nachmittags einen Arbeiterschein auf dem Polizei - Präsidium stempeln lassen.

In Paris wird gegen 6" endlich der

FRIEDE

unterzeichnet von Müller und Dr. Bell. Einfache Zeremonie [?]

Di, 1. Juli 1919.

G. Jahn und Köllner [?] arbeiten am Tarif. Niemand mag mehr davon hören.

Arbeiten an den Plänen S. 188.

Starker Katzenjammer wegen dem Frieden.

Montag, den 21. Juli 1919

Es wird in Kiel heftig gestreikt. Alle Arbeiter, Straßenbahn usw. Umzüge mit Fahnen.

Internationaler Protest gegen den Gewaltfrieden.

Der sogenannte Spartakusputsch in Kiel (Feb. 1919)

Hier wird vom sogenannten Spartakusputsch gesprochen, weil einige Historiker darauf hingewiesen haben, dass die Bezeichnung der Unterstützungsaktion von Teilen der Kieler Arbeiterschaft für die Bremer Räterepublik Anfang Februar 1919 als „Spartakusaufstand in Kiel" eine Wertung beinhaltet, die unkritisch der Perspektive zeitgenössischer bürgerlicher Kommentatoren folgt. Gerade die Studien von Lucas²⁰¹ und Boll hätten dagegen gezeigt, wie wenig zulässig es sei, die radikalen Basisinitiativen des Frühjahrs 1919 von vornherein als „spartakistisch" oder „putschistisch" abzustempeln.²⁰²

Die Tagebucheintragen zu diesem Thema:

4.2.1919

Spartakus Zusammenkunft in der Conkordia – Gaarden²⁰³.

5.2.1919

²⁰¹ Erhard Lucas: *Arbeiterradikalismus – Zwei Formen von Radikalismus in der deutschen Arbeiterbewegung*. Verlag Roter Stern, Frankfurt, 1976.

²⁰² Z.B. Volker Ullrich; siehe: Kuhl, K., *Auszüge aus Rezensionen und kritischen Anmerkungen zu: Dirk Dähnhardt, Revolution in Kiel, Wachholtz Verlag, 1978*, veröffentlicht 2012, unter <http://www.kurkuhl.de/docs/Rezensionen-Daehnhardt-Auszuege.pdf>.

²⁰³ Otto Preßler, damals Mitglied der KPD, benennt in einem Interview (siehe www.kurkuhl.de) als Versammlungsort das Tanzlokal „Concordia“ an der Lübecker Chaussee.

In Bremen haben die Truppen Division Gerstenberg die Stadt gestürmt. Kanonen, Minenwerfer, Handgranaten. Viele Arbeiter und Soldaten getötet. Arbeiter ziehen sich nach der Werft Gröpelingen zurück. Truppen beherrschen die Stadt.

In Kiel verlassen die Arbeiter ½ 1“ geschlossen die Werft. Um dieselbe Zeit ist Theo Zeuge, wie Arbeiter das

Stationsgebäude stürmen,

und nach Waffen durchsuchen. Er ist mit drin im Gebäude. Sie werden bald darauf durch herbeigeeilte Deckoffiziere, Offiziere in Civil und Maate und Obermaate mit gefälltem Bajonett herausgeworfen. Dann versuchen Arbeiter von der Annenstraße her die Matrosenkaserne zu stürmen. Werden blutig zurückgewiesen. Handgranaten und Maschinengewehre feuern heftig.

Mittags ich mit Theo hin, sehen mehrere verwundete Arbeiter wegtragen. Einer kommt eben verbunden aus dem Hausflur. Hinter dem Kasernentor bewaffnete Marins und Deckoffiziere. Handgranaten an den Gürteln. Arbeiter in Gruppen in den Straßen nehmen drohende Haltung an. Der Soldatenrat wurde abgesetzt und von den Matrosen nachher neugewählt. Gouverneur Garbe entwischte den Arbeitern. Zuzug aus Friedrichsort soll eingetroffen sein für die Spartakisten.

Der ganze Vorfall zeigt die Ohnmacht der Spartakisten.

Hamburg nimmt drohende Haltung an. Der Zugverkehr im Direktionsbezirk Altona ruht ganz. Offenbar hält die große Mehrzahl der Soldaten zur Regierung Ebert-Scheidemann-Noske. Mindestens 4 Tote und mehrere Schwerverwundete Arbeiter. Es soll auf dem Wilhelmplatz Versammlung abgehalten werden. Der Bahnhof wurde um 2 Uhr geschlossen und stark besetzt. Verschiedene Vertrauensleute wollten einer Einladung des Soldatenrats Nord-Deutschlands folgen und nach Hamburg zur Jehormutin [?] fahren. (Dr. Wach ? und Ling ? und Winkelmann ?) lassen durch Rundschreiben ohne Unterschrift zu einer Besprechung 12“ mittags in der Erfrischungshalle auffordern (damit der Einladung nicht Folge geleistet wird.) Heftiger Protest dagegen in (besonders 5/4, Lärm, Bruns) verschiedenen Büros. Wird dann auf 6“ abends vertagt.

Theo holt mich ab und geht mit zur Versammlung. Quark von Dr. Wach und Konsorten.

Dann bei mir essen, ich zu P. Theo Rundgang durch die Stadt. Ich hole ihn um 10“ von Kafe Stühmer ab. Um ½ 11“ zu Bett. Er wieder in „Ernst“ Bett. In der Stadt alles ruhig.

Versammlungen, kalte, bedeckte, graue Luft.

6.2.1919

Von 11“ – 12“ Versammlung in der Frühstückshalle. Wir wollen streiken, wenn Betriebsbeamte wieder von den Arbeitern angegriffen werden. Die Leute kehren morgens vor der Werft um und streiken. Auch die Electriche fährt von vormittags an nicht mehr. Allerlei Gerüchte über Schießerei im Viehburger Gehölz und Bewaffnung der Arbeiter. Gemeldet werden von gestern 8 Tote und 26 Verwundete.

Nachmittags wird der Bahnhof geschlossen. Arbeiter ziehen von Gaarden nach der Stadt. Das Gewerkschaftshaus wird angeblich befestigt. Allerlei Forderungen der Arbeiter. Die eiserne Division Gerstenberg, die Bremen eroberte, solle von hier aus verpflegt werden. Man verweigert das. Gouverneur Garbe soll abgehen und dergleichen.

7.2.1919

In der Stadt gegen Mittag und Nachmittag heftige Spannung.

Spartakusputsche sollen erneut bevorstehen. Auf der Werft ruht die Arbeit. Trotz großer Kälte stehen am Exerzierplatz und Wilhelmplatz unentwegte Genossen. Um 3“ wird z.T. Wilhelmplatz abgesperrt, Knooper Weg ganz, Fährstraße²⁰⁴ und Bergstraße. Überall Maschinengewehre auf den Ecken, so Knooperweg – Exerzierplatz. Starke Deckoffizierwachen mit Gewehren und Handgranaten. Lastautos mit bewaffneten Soldaten und Unteroffizieren. Studentenbattallione. Man ruft, Fenster zu. Angeblich sind Arbeiter aus dem befestigten Gewerkschaftshaus vertrieben. Äußerste Spannung, doch mildert die starke Kälte den Kampfesmut.

²⁰⁴ Heutige Legienstraße

Abends alles ruhig. Flugblatt des Gouverneurs.
In Hamburg sollen die Arbeiter bewaffnet sein. Die Züge von Kiel aus gehen ab von Elmschenhagen, Malmersdorf [Meimersdorf?] und Hassee.

8.2.1919

Die Arbeiter fangen wieder an auf den Werften.

10.2.1919

(Der Wiegemeister [?] Groth ist zum 2x von den Arbeitern rausgeschmissen worden. Die Schlichtungskommission tagt – gilt für den 11. Februar 1919.)

Mittwoch, d. 12. Febr. 19.

Theo hat mit Adler²⁰⁵ gesprochen, gefährlich aber notwendig. Wir hoffen, denn er hat Hilfe zugesagt.

In Hamburg unsicherer Kram. Arbeiterunruhen.

Auf dem Nachhausewege finde ich Ringstraße gegenüber der Schule an einen Baum gelagert eine Militärflinte mit ausgenommenem Schloß. (Altes Modell.) Kein Mensch ist zu sehen. Das Gewehr ist scheinbar wegen der amtlichen Haussuchungen von jemand dorthin gestellt. Ich nehme die Flinte in meine Wohnung. Möchte sie gerne als Andenken an die Revolution behalten. In Zeitungspapier einwickeln und am anderen Morgen mit in die Werft nehmen und in meinen Schrank stellen.

14.2.1919

Abends redet der frühere Volksbeauftragte Barth im Gewerkschaftshaus.

Wir haben eine Versammlung wegen Neuwahl der Vertrauensmänner und Arbeitszeit. Von Montag an soll die Arbeitszeit von 8 – ½ 4 durchgehend werden, Sonnabend von 8 – 1“. Reiseerlaubnis nach Rendsburg bei Soldatenrat.

Die „Nachwehen“

In Andersens Notizen wird deutlich, wie die USPD als Motor des Umschwungs nach und nach wieder an Einfluß verliert. Viele Verbesserungen zeigen sich, aber Kriminalität, Streiks und Unruhen machen den Menschen zu schaffen.

Die Tagebucheintragungen zu diesem Thema:

17.2.1919

Um 11 – 12“ zur Spartakusversammlung – Koloseum. (Hirsch – Berlin.)

24.2.1919

Später zum Spartakus – Abend. Vermeintlich Jahnhalle [?], war aber Kolloseum. Umweg gemacht – Hohenzollernpark, Jahnstraße, Holtenauerstraße, Jägersberg, Wilhelminenstraße, Fährstraße, Lorentzendam, Exerzierplatz. Bunter Abend mit Quatsch, Rednerin eine Frau aus Hamburg.

1.3.1919

Hüllmann will eine Beamtenwehr gründen.

2.3.1919

Wahltag für Stadtverordnete. Mittlere Beteiligung. Angeblich 33 Mehrheitssozialisten, 7 Unabhängige, 11 Konservative [?], 11 Mieter, 6 Demokraten, 4 Hausbs.

Do, 6. März 1919

²⁰⁵ Vermutlich Eduard Adler von der (M)SPD, Räte-Beigeordneter des Regierungspräsidenten.

In Berlin scheint die Situation besser zu werden, gleichfalls in Halle. Schwere Plünderungen haben stattgefunden allerorts.

Unsere Beamtenwehr kommt um 12^u zu einer Besprechung zusammen. Blödsinniger Mist. In Berlin äußerst ernste Lage. Alle Zeitungen streiken. Spartakisten und Regierungssoldaten haben Geschütze auf beiden Seiten. Umfangreiche millionen Plünderungen. Mitteldeutschland (ohne Leipzig, war auch schlimm) abflauer Streik. Abbruch der Lebensmittelverhandlungen mit der Entente in Spaa.

Mi, 12. März 1919

Ein Zeichen der Zeit: Auf der Kaiserlichen jetzt Reichswerft waren 2 Motorboote und 1 Schwimmkran gestohlen. Marineflieger suchten die Ostsee ab und fanden die Gegenstände auf dem Wege nach Dänemark. Auf der Reichswerft geht alles drüber und drunter. Die ungeheuerlichsten Diebstähle sind an der Tagesordnung.

So, 16. März 1919

Wahlen zum Arbeiterrat.

Montag, den 17. März 1919

In Kopenhagen sind 800 Gefangene aus England angekommen. 170 sollen noch morgen kommen. Ob Bruder Herm. dabei ist? Oberpräsident Kürbis eröffnet den ersten Landtag.

Dienstag, den 25. März 1919

Abends sehr kalt, zu P. Um 11^u zum Bahnhof. Deckoffiziere und Schutzleute visitieren alles und machen 11^u Ladenschluß.

Donnerstag, den 27. März 1919

Man munkelt von Streik der Eisenbahner und Straßenbahner.

Abends im kleinen Theater. Dauermarsch zu Fuß, da zu spät. Man muß ca. 35 Minuten haben. Es streiken die Straßenbahner.

Mittwoch, den 2. April 1919

Es wurde auf dem Büro nicht gearbeitet. Bg. geht um 11^u nach Hause. Runkwitz [?] und Poppe sind auch seit 12^u fort.

Arbeiten am Ändern der Hauptmaschine.

Großer Streik (Streit ?) mit Ausdehnung. In Berlin und Mühlheim großer Technikerstreik.

Dienstag, den 3. April 1919

Streik

in Süddeutschland wird gefährlicher. Nimmt noch immer an Umfang zu. An verschiedenen Stellen Tote und Verwundete.

Auf dem Büro wird fast gar nicht gearbeitet.

Freitag, den 4. April 1919

Abends zu P. Um 10^u zum Bahnhof, lesen in "Friel. [?] v. Stein". Räumung des Saals durch Schutzleute und Militär.

Sonnabend, den 5. April 1919

Die Straßenbahn streikt immer noch. In Berlin alle Techniker. Im Rheinland auch bei Krupp - Essen und die Bergarbeiter. Trübe Aussichten.

Nachmittags kurz zu P. Dann Zigarren kaufen Franz Kühl - Durch Schutzleute geregelt wegen Quotierung. Zigaretten seit einigen Tagen ganz alle.

Donnerstag, den 10. April 1919

Es wird eine Gehaltsaufbesserung (einmalige Teuerungszulage) bekannt gegeben für Junggesellen mindestens 400 Mark, sonst 75% von den verheirateten [?] Zulagen, höchstens aber 750 Mark.

Freitag, den 11. April 1919

Heftiger Streit auf dem Büro wegen der Lohnbewegung der Angestellten. Die Verheirateten fallen uns in den Rücken.

Donnerstag, den 17. April 1919

Abends Kolosseum „Spartakus“ Dr. Lauffenberg - Hamburg. Sehr große Versammlung. Kretzem [?] von der Republik²⁰⁶ dagegen.
Um 12" zu Bett.

Dienstag, den 22. April 1919

Am 4" am Bahnhof zahlreiche Feldgraue mit Stahlhelm Handgranaten und Gewehren. Angeblich nach Berlin.

Donnerstag, den 24. April 1919

Grau, bedeckte, dicke Luft. Kühles Wetter.
Gerüchte über Kündigungen verdichten sich.
Abends kurze Unterredung mit TI. [?] Stühner [?] b. Gefängnis.
Die Unruhen in Hamburg waren schlimm. Plünderungen auf offener Straße. Alleine an beiden Ostertagen 560 Einbrüche. Es wird Standrecht verkündet.

Freitag, den 25. April 1919

Wir erhielten die Teuerungszulagen und 400 Mark Gratifikation.
Arbeiten an den Kondensatorstützplatten. Bg. macht krank. 70 Mark an die Elmschenhagener Kasse abgeführt. Die Arbeit auf dem Büro hat einen Tiefstand erreicht.
Nachher kurz Vortrag Kretzem [?] - U.S.P. im Englischen Garten.

Dienstag, den 29. April 1919

Aufhebung der schwarzen Listen durch England, damit Besserung der Handelsbedingungen.

Donnerstag, den 1. Mai 1919

Nationaler Feiertag.
Große Umzüge der U.S.P. und der abhängigen. Tausende Arbeiter mit roten Fahnen, Frauen und Kindern ziehen nach dem Wilhelmplatz und Krusenköppl. Die Straßenbahn fährt nicht, die meisten Kneipen geschlossen. Das Bürgertum nimmt nicht teil. Traurige Feier.

Montag, den 5. Mai 1919

Gerüchte über Kündigungen verdichten sich.
München ist endgültig von den Regierungstruppen „erobert“. Kommunistenführer sind erschossen. Gleichfalls von diesen festgenommene Geiseln. Etwa im Ganzen 190 Tote und 1000 Verwundete.
Immer noch Anwerbungen in allen Zeitungen für freiwilliges Militär.

Mittwoch, den 7. Mai 1919

Die Kohlenstreiks sind beendet, doch drohen die Arbeiter in Sachsen wegen Belagerungszustand mit Streik. Auch Thüringen ist sehr für Räteregierung.
Noske wirbt dauernd Truppen aller Art, Studenten werden aufgeboten.
Die Bolschewisten sind scheinbar im Vormarsch gegen Wilna²⁰⁷.

Donnerstag, den 15. Mai 1919

Kürbis wird Oberpräsident von Schleswig - Holstein²⁰⁸.

²⁰⁶ Gemeint ist vermutlich das Organ der USPD in Kiel.

²⁰⁷ Dt. für Vilnius, Hauptstadt von Litauen

²⁰⁸ Heinrich Kürbis war MSPD Parteisekretär für Schleswig-Holstein. Er wurde im November 1918 Beigeordneter des Arbeiterrats beim Oberpräsidenten und später selbst Oberpräsident.

Mi, 21. Mai 1919.

Vormittags wurde der Tisch. Schiffb. Mstr. Schröder ? auf einem Wagen von 20 Mann zur Werft heraus gefahren. Wir traten (alle Beamten) und Mstr. um 2^u in einen Demonstrationstreik und gingen nach Hause.

Um 6^u Versammlung in der Kruppschen Speisehalle wegen dem Tarif. Die Arbeitervertreter waren da. Meist. Stehn und Mstr. Kühl machen Krach. Unfruchtbare Debatten. Dauert bis gegen 9^u. Um ½ 10^u nach Hause.

Do, 22. Mai 1919

Um 12^u verlassen alle Arbeiter die Werft, auch von anderen Werften und begeben sich zu einem Demonstrationzug von ungeheurer Dimension: Eigentlicher Grund: Die Verurteilung und Flucht des Liebknechtmörders Vogel²⁰⁹, Leutnant.

Sonntag, 25. Mai 1919

Riesen großer Schleswig – Holstein Umzug. Schulen, Gymnasiasten, Studenten, Innungen, Post, allgemeine Beamte, Techniker und dergleichen. Vom Wilhelmplatz anfangend bis zum Sportplatz. Vorbei Zug gesehen am Wilhelmplatz und dann Ecke Bergstr. und Preußerstr.

Dienstag, 10. Juni 1919

Die Arbeiter gehen um 12^u nach Hause um einen Umzug zu machen wegen der Erschießung von Spartakisten Leninisten. Sie fordern, daß auch die Beamten mit streiken. Die Vertrauensmänner beschließen demgemäß. V beringe [?] - Jahn teilt mit, (nachdem schon ein Rundschreiben zum Streik auffordert) daß jeder auf eigene Gefahr fortgeht. Die Direktion will streikende Beamte zur Rechenschaft ziehen. Beratungen der Ausschußmitglieder. Allgemeiner Quark, schließlich arbeitet niemand. Riesenschaaren mit Plakaten und roten Fahnen ziehen vorbei. (Nieder mit der Blutjustiz.)

Mittwoch, 11. Juni 1919

Beratungen der Arbeiterführer mit unserem Ausschuß wegen Generalstreik am künftigen Freitag (Beerdigungstag der ermordeten Rosa Luxemburg).

Donnerstag, 12. Juni 1919

G. Jahn noch nicht da. Ziemlich allgemeine Ruhe auf dem Büro. Im Park in Druck.

Freitag, 13. Juni 1919

Versammlung in der Frühstückshalle. Streit wegen der Streiks am Dienstag. Der Ausschuß bleibt. G. Jahn wurde heftig getadelt. Er ist aber nach Berlin gefahren²¹⁰.

Montag, 16. Juni 1919

G. Jahn wieder da aus Berlin. In Lübeck fanden schwere Plünderungen statt wegen ungenügender Lebensmittelmengen.

²⁰⁹ Kurt Vogel geb. 1889, gest. 1967 war deutscher Offizier im Ersten Weltkrieg, Angehöriger der Garde-Kavallerie-Schützen-Division und war am Mord von Rosa Luxemburg beteiligt, war aber nach heutiger Erkenntnis nicht der Mörder. Ein Strafverfahren kam zunächst nicht in Gang. Kurt Vogel wurde zunächst wieder feigelassen. Er wurde schließlich am 14. Mai 1919 wegen „Beseiteschaffung einer Leiche“, „vorsätzlicher unrichtiger Abstattung einer dienstlichen Meldung“ und anderer Delikte zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt. Ihm wurde am 17. November 1919 von Canaris die Flucht aus dem Gefängnis ermöglicht. Vogel setzte sich in die Niederlande ab. (Wikipedia, 2014)

²¹⁰ Evtuell zur Beerdigung Luxemburgs? Wikipedia, 2014: Am 1. Juni 1919 wurde die tote Rosa Luxemburg an einer Schleuse im Landwehrkanal geborgen. Um Massenunruhen zu vermeiden, verhängte Noske eine Nachrichtensperre, ließ den Leichnam konfiszieren und in das Militärlager Zossen bringen. Die Rechtsmediziner Fritz Straßmann und Paul Fraenckel obduzierten ihn im Standortlazarett von Wünsdorf-Waldstadt und stellten einen Pistolennahschuss als Todesursache fest. Am 5. Juni identifizierte Mathilde Jacob die Tote. Am 13. Juni wurde sie nach Berlin überführt und neben Karl Liebknechts Grab beigesetzt. Zehntausende begleiteten die Bestattung. Auch in Wien gab es aus diesem Anlass eine Großdemonstration und Streiks.

Dienstag, 24. Juni 1919
Ledebour wurde in Berlin freigesprochen.

Mittwoch, 25. Juni 1919
Arbeiterkarten stempeln auf der Gaardener Wache.
Heftige Unruhen in Hamburg²¹¹.

Donnerstag, 26. Juni 1919
Hamburg in den Händen der Arbeiter, das Rathaus ist gestürmt. In Spandau schwere Kämpfe.

Montag, den 21. Juli 1919
Es wird in Kiel heftig gestreikt. Alle Arbeiter, Straßenbahn usw. Umzüge mit Fahnen.
Internationaler Protest gegen den Gewaltfrieden.

Sonnabend, den 26. Juli 1919
Heftige Kämpfe gegen Erzberger²¹², Gräfe und Helferich.
Erzberger bringt sensationelle Enthüllungen²¹³. Heftiger Lärm im Parlament.
Entrüstungsturm gegen die Alldeutschen. Veröffentlichungen des früheren Ministers Hintze.
Die Schuld der obersten Heeresleitung.

Am Donnerstag, den 28. August morgens erst zum Zug, der mir wieder davon sauste, 8:28.
Ich verlor viel Zeit mit dem Aufräumen meiner Bude. Dann über die Jöhebaek [?].
Telephonieren mit Frl. Peetz. Sodann [?] zu Fuß (Holtenau mit der Bahn) Hochbrücke,
Klausdorf, Kubitzberg, Kaltenhof, (Landarbeiterstreik) dort in Kate Wasser trinken,
Birkenmoor, (Wasser trinken) nach Krusendorf in schärfster ...

Freitag, den 3. Oktober 1919
Die Demokraten sind wieder in die Regierung eingetreten. Erzberger, den sie absägen wollten, bleibt.
In Kiel trat eine Oberbürgermeister Krise ein. Lindemann sagt den Sozi die Meinung.
Stürmische Auftritte. Er wird gehen müssen.

Mittwoch, den 8. Oktober 1919
Attentat auf Ha[a]se – in Berlin.
Ob. Bürgermeister Lindemann abgesetzt

Sonnabend, den 25. Oktober 1919
Teuerungszulage erhalten.

Dienstag, den 11. November 1919
Um 10“ zu U.S.P.D. Kroitzen [?] – Turnerheim. Traurige Versammlung. Durcheinander. Um ½ 12“ gehen vor Schluß die meisten Arbeiter nach Hause.

Freitag, den 14. November 1919
Marine und Civilisten Hauerei in Tanzlokalen.

²¹¹ Es handelte sich um die sog. „Sülze-Unruhen“. Die Bevölkerung entdeckte per Zufall ungeheure Missstände in der Fleisch verarbeitenden Industrie. Daraufhin kam es zu Unruhen, die an Schärfe zunahmen, bis der Belagerungszustand verhängt wurde und Noske rund 10 000 Mann Reichswehr- und Freikorpsstruppen unter dem Kommando des Generals Paul von Lettow-Vorbeck nach Hamburg, Altona und Wandsbek schickte. Lettow-Vorbeck unterstützte später den Kapp-Putsch. Siehe: welt-online unter http://www.welt.de/wams_print/article3965646/Als-die-Suelzeunruhen-die-Stadt-erschuetterten.html
Siehe auch Noske, G., *Von Kiel bis Kapp*, Berlin, 1920, S. 156 ff., sowie Wikipedia (2014). Sülzeunruhen.
Zugänglich unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BClzeunruhen>

²¹² Siehe Anmerkungen oben.

²¹³ Siehe Anmerkungen oben.

